Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

(14 Seiten.) 2 Cents Chicago, Freitag, den 18. April 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe 2 Cents 31. Jahrgang. — Nr. 92.

Findet eine deutsche Volksabstimmung über den Frieden statt? Jetzt nur noch München rot; wird von einem Anarchisten regiert.

Beschließen Generalstreik.

Und der Ausstand in Bremen stört die Nahrungsablieferung.

Deutsche eroberten Libau?

(Geliefert von der „Associierten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Weimar, Donnerstag, 17. April. (Sonderdepesche des „Universal Service“.) Es wird mitgeteilt, daß das deutsche Kabinett einhellig beschloß, eine Volks-Urabstimmung über den Frieden vornehmen zu lassen, falls die Bedingungen desselben von Präsident Wilsons vierzehn Punkten abweichen.

Berlin, Mittwoch, 16. April. (Ueber London, verspätet.) Dem bayrischen Anarchisten Sondheimer ist es jetzt gelungen, die vollständige Kontrolle über die neue kommunistische Regierung in der bayrischen Hauptstadt München zu erlangen.

Die große Masse der bayrischen Bauern hält, wie berichtet wird, treu zur Regierung des Premiers Hoffmann.

Die Nationalregierung erwägt jetzt ernstlich die Frage, ob sie Regierungstruppen nach München senden soll, oder wenigstens Generalstabsoffiziere, um München von den kommunistischen Streitkräften zu befreien. Doch wünscht weder die Nationalregierung, noch die alte bayrische Regierung, die Staatensonderrechte irgendwie anzutasten, wenn dies vermieden werden kann: denn auf diese Rechte sind gerade die Bayern sehr eifersüchtig!

Berlin, 18. April. (Ueber London.) Die Berliner Fabrikarbeiter beschlossen einen neuen Generalstreik, da die Unterhandlungen zwischen ihnen und den Fabrikbesitzern betreffs der geforderten Lohnerhöhung und des Rechtes, bei den Beratungen über die Geschäftsführung mitzusprechen, zu keinem Ergebnis führten.

Das Entladen von Schiffen, die Nahrungsmittel aus den Ver. Staaten brachten, in Bremen wurde durch einen Streik unterbrochen. Ein Generalstreik wurde proklamiert. Die großen Geschäfte der Stadt wurden geschlossen. Die Arbeiter in den elektrischen Kraftanlagen haben sich gegen den Streik erklärt. Straßenbahnen wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Berlin, Dienstag, 15. April. (Ueber London, verspätet.) Die Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und München hat ganz aufgehört. Bamberg — noch immer der Sitz der alten Hoffmann'schen Regierung Bayerns — ist ebenfalls von allem Verkehr mit München abgeschnitten: und nichts läßt mit Bestimmtheit erkennen, welche Partei jetzt eigentlich dort die Herrschaft hat. Den Truppen ist es offenbar gelungen, die rote Revoluzzerei ganz auf München zu beschränken.

Paris, Donnerstag, 17. April. Mindestens 5 Mark pro Tag für den Soldaten, — dies scheint die Hauptlosung der Revolution in München. Bayern, zu sein. Daß die „Röteften der Roten“ dort wieder zu Macht kamen, wurde nur durch den Abfall eines großen Teiles der Garnison von der Hoffmann'schen Regierung möglich.

Deutsche nehmen Libau, stürzen Lettenregierung?

Kopenhagen, 18. April. (Ueber London.) Deutsche Truppen haben von Libau gewaltsam Besitz ergriffen und die lettische provisorische Regierung gestürzt: So melden Depeschen des lettischen Preßbureaus dahier.

Der lettische Premier Ullman protestierte beim deutschen Befehlshaber.

Kopenhagen, 18. April. Lettische Reservetruppen wurden in Libau am Mittwoch von starken deutschen Streitkräften überrascht, entwaffnet und gefangengenommen. Später verhafteten die Deutschen den lettischen Minister des Innern und mehrere andere Beamte. Das war möglich, wie es heißt, weil die meisten lettischen Truppen nach der Front abmarschiert waren, während Deutsche näher an die Stadt heranrückten. Der lettische Ministerpräsident Ullman erhob beim deutschen Befehlshaber Generalleutnant von der Goltz Einwand gegen sein Vorgehen, **und die Letten behaupten auch, daß sie von den Deutschen beständig daran verhindert werden, sich gegen die Bolschewiki zu mobilisieren,** und daß sich infolgedessen Riga noch immer im Besitz der letzteren befindet. Am Mittwochabend erhielten die lettischen Vertreter in Dänemark eine Depesche vom Ministerpräsidenten Ullman, in der er die Besitzergreifung Libaus seitens der Deutschen bestätigte; er fügte hinzu, er sei selbst in Sicherheit und habe sich mit der britischen Kommission und mit den Kommandanten der im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe in Verbindung gesetzt. Die Deutschen hätten auch verlangt, daß der dritte Teil des neu zu bildenden Ministeriums aus deutschen Mitgliedern bestehen solle, er habe jedoch keine Zugeständnisse gemacht.

Jägertruppen besetzen Braunschweig.

Berlin, 18. April. (Ueber Amsterdam und London.) Jägertruppen von Helmstadt sind in Braunschweig eingezogen, ohne daß ein Kampf vorherging. Sie wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Eichhorn verhaftet.

London, 18. April. Der frühere Spartakan Polizeichef von Berlin, Eichhorn, ist einer Depesche der Exchange Telegraph Company zufolge von Regierungstruppen in Braunschweig verhaftet worden. Als Letztere von der Stadt Besitz ergriffen, versuchte Eichhorn in einem Aeroplan zu entkommen, der aber zum Landen gezwungen wurde.

Bolschewiki-Putsch in Wien.

Wien, Donnerstag, 17. April. (Ueber London, verspätet.) Anhänger der Bolschewiki versuchten heute vormittag, das österreichische Parlamentsgebäude zu erstürmen, wurden aber bald zersprengt, mit nur einigen Verwundeten.

Das war der erste Bolschewiki-Ausbruch dahier seit letzten November. Er rief keine besondere Aufregung hervor.

Das Räuberunwesen.

Emil A. Zahn in seiner Apotheke niedergeknallt.

Täter noch unbekannt.

Zwei Verhaftungen vorgenommen. — Witwe um $3200 beraubt. — Unter falscher Flagge. — Hatten sich die die Gesichter geschwärzt.

Der 70jährige Emil A. Zahn befand sich gestern nachmittag allein in seiner Apotheke Nr. 1001 W. 71. Straße, als er von einem etwa 20jährigen, mit einem grünen Anzug und blauer Mütze bekleideten Banditen überfallen und, nachdem er wahrscheinlich dem Befehl: „Die Hände hoch!“ nicht unverzüglich Folge geleistet hatte, niedergeschossen wurde. Nachdem der Mordbube den Kassenapparat geplündert hatte, eilte er, den Revolver in der Hand, auf die Straße. Zufällig des Weges kommende Personen nahmen seine Verfolgung auf. Als sie ihm zu nahe auf den Leib rückten, machte er gegen die Verfolger Front und zwang sie unter Bedrohung mit dem Tode zum Rückzuge. Einen Augenblick später hatte er einen Rangierbahnhof erreicht. Dort verschwand er spurlos.

Zahn, der hier im Jahre 1867 die erste registrierte Apotheke eröffnete und sich großer Beliebtheit erfreut, fand Aufnahme im St. Bernhards-Hospital. Dort wird sein Zustand als besorgniserregend, wenn auch nicht als hoffnungslos, bezeichnet.

Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden gestern abend noch in der Schankwirtschaft Nr. 7258 S. Racine Ave., der 19jährige Daniel Ryan, Nr. 7239 S. Carpenter Str., Peter Wamner, Nr. 7227 S. Aberdeen Str., und Jerry Hogan, Nr. 7258 S. Racine Ave., in Untersuchungshaft genommen.

Wußten Bescheid.

Die Witwe Mary Debach, Nr. 1827 S. May Str., hatte nach dem Tode ihres Gatten $3200 Lebensversicherung erhalten und seither das Geld im Geschirrschrank aufbewahrt. Gestern abend unterhielt sie sich mit ihrem Zimmerherrn Frank Fedlar und dessen Freund Joseph Horzat, Nr. 3021 W. 40. Straße, als ihr zwei ungebetene Gäste, die Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren, ihre Aufwartung machten. Die Halunken zwangen die beiden Hausfreunde, die Arme hochzustrecken. Nachdem sie dann Frau Debach in das Schlafzimmer gesperrt hatten, begab sich einer der Schnapphähne, der augenscheinlich Bescheid wußte, nach der Küche, kehrte aber schon nach wenigen Minuten mit dem Mammon, den Notgroschen der Witwe, zurück und suchte, gefolgt von seinem Spießgesellen, das Weite. Die Räuber entkamen. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

„Mohrenwäsche.“

In seiner Kleiderhandlung, Nr. 4425 Shields Ave., wurde Adam Streit gestern von drei Banditen, die er für Neger hielt, überfallen und, als er Widerstand leistete, schwer mißhandelt. Es gelang ihm, schließlich, sich den Fäusten seiner Angreifer zu entwinden und auf die Straße zu flüchten. Als er Zeter und Mordio schrie, wurden die Banditen kleinschwach und nahmen, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben, Reißaus.

Drei Stunden später wurden zwei der Ausreißer verhaftet. Als der Polizeihauptmann Thomas A. Coughlin sie ins Gebet nahm, schwitzten sie vor Angst, und die Schwärze ihres Gesichts machte stellenweise einer fahlen Blässe Platz. Das fiel dem Polizeipascha auf. Er ließ die Burschen gründlich waschen. Da stellte es sich denn heraus, daß sie Kaukasier waren, die sich die Gesichter mit Schuhwichse geschwärzt hatten. Ihr Spießgeselle hat bisher noch nicht eingefangen werden können.

Der Sünde Lohn.

Der Farbige Harry Coleman, 864 S. State Str., der Montag abend, wie berichtet, beim Raubüberfall in der Speisewirtschaft Nr. 171 West Quincy Str. von seinem durch ein verdächtiges Geräusch erschreckten Spießgesellen unabsichtlich niedergeknallt wurde, ist gestern im Countyhospital der Schußwunde erlegen. Der Täter ist entkommen.

Im Dienstauto der Hauptwache machten gestern abend Leutnant John W. Loftus und mehrere seiner Mannen Jagd auf fünf verdächtige Gesellen, deren Autonummer verstümmelt worden war. Nach aufregender Hatz, in deren Verlaufe von beiden Seiten eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurden, prallte der von den Verdächtigen benutzte Kraftwagen an Congreß und Morgan Str. mit einem mit lebenden Hühnern beladenen Kraftwagen zusammen und zertrümmerte ihn. Die Insassen des Kraftwagens sprangen nun ab und stoben auseinander. Zwei der Ausreißer liefen an Harrison und Green Str. den Detektives Gratton und Hernigle in den Weg. Als nun einer der Burschen, sobald er der Häscher ansichtig wurde, nach seiner Hüftentasche griff, knallte Gratton ihn nieder. Der Verwundete, der seinen Namen als Binkowski angibt, ringt im Countyhospital mit dem Tode. Sein Begleiter, ein gewisser Sommerle, wurde verhaftet. Die übrigen Genossen des Verwundeten haben die Flucht bewerkstelligt.

Mußte abladen.

Hermann Gutknecht, Nr. 3333 S. Hoyne Avenue, der Schaffner einer Archer Avenue-Elektrischen, wurde gestern, als er von einem Fahrgast, der an Kedzie Avenue eingestiegen war, den Fahrpreis erheben wollte, von dem unangenehmen Passagier mit dem Tode bedroht und im Handumdrehen um $25 erleichtert.

Der Raubgeselle ist entkommen.

Dingfest gemacht.

Auf dem Spekulantentummelplatz der Produktenbörse wurde gestern der seit Februar dieses Jahres vermißte frühere Kassierer der American Can Company Raymond Smith, Nr. 3023 Cullom Avenue, verhaftet. Er wird bezichtigt, seinen früheren Arbeitgeber, der vorerwähnten Firma, $6000 unterschlagen zu haben.

Wirt büßt $1200 ein.

John J. Burns hatte $1200 in einer Bank in der unteren Stadt behoben und befand sich auf dem Heimwege nach seiner im Hause Nr. 4501 West Harrison Straße gelegenen Wirtschaft. Als er an der Kilbourn Avenue-Haltestelle eben einem Zuge der Metropolitan-Hochbahn entstiegen war, wurde ihm von zwei mit Revolvern bewaffneten Kerlen der Weg verlegt. Die Banditen zerrten ihn in eine Gasse, und während einer von ihnen seinen Revolver dem Wirt an die Schläfe setzte, untersuchte der andere die Taschen des Wehrlosen und nahm ihm das Geld bis auf den letzten Cent ab, verschmähte aber seine Wertsachen. Sie sind entkommen.

Angenehme Kunden.

Berauben Schmuckwarenhändler um Wertsachen im Betrage von $1500.

Henry Behrens befand sich kurz vor zehn Uhr heute vormittag allein in seinem Schmuckwarenladen, Nr. 3031 Lincoln Avenue, als drei anständig gekleidete, etwa 25 bis 28 Jahre alte Männer eintraten und goldene Uhren zur Auswahl vorgelegt haben wollten. Eilfertig brachte der Ladeninhaber das Gewünschte herbei, doch war er nicht wenig erschreckt, als er die Läufe von drei Revolvern auf sich gerichtet sah. Die Kerle, deren Anführer anscheinend ein in einen grauen Winterüberzieher gekleideter, etwa 28jähriger Mann war, sperrten Behrens in den Abort, vor welchem einer von ihnen Wache stand, und trafen dann unter den Schmucksachen eine sorgfältige Auswahl. Sie stopften Uhren, Ringe und andere Gegenstände im Werte von etwa $1500 in ihre Taschen, eigneten sich das vorhandene Kleingeld, gegen $50, an und machten sich aus dem Staube. Sobald die Luft rein war, schlug Behrens Lärm, und in kurzer Zeit waren mehrere Detektives zur Stelle, doch waren die frechen Räuber bereits über alle Berge.

Kurz nach Mitternacht tauchten zwei bewaffnete Banditen in der Wirtschaft von Walter Megiva, Nr. 462 Milwaukee Avenue, auf, plünderten den Kassenapparat, sowie die Taschen des Wirtes und von fünf Gästen und machten sich dann unbehelligt aus dem Staube. Sie erbeuteten außer Megivas goldener Uhr gegen $125.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Wer ist das Opfer?

Junges Mädchen vor den Augen eines Kolonialwarenhändlers erschossen.

Der Kolonialwarenhändler Chauncy Messino stand gestern abend vor seinem Laden Nr. 1020 W. Polk Str. und sah, wie ein Pärchen, das den gegenüberliegenden Bürgersteig benützte, an der nächsten Ecke Halt machte. Als der Mann anscheinend zärtlich die Maid in seine Arme schloß, riß das junge Ding — es mochte 18 Lenze zählen — sich von ihm los und kam über die Straße in der Richtung auf Messino zu gelaufen. Der anscheinend unliebsam enttäuschte Verehrer setzte ihr nach, holte sie ein, packte sie bei den Haaren, zog einen Revolver und jagte ihr je zwei Kugeln in den Kopf und den Hals. Das Opfer brach entseelt zusammen. Der Mörder lief davon und entkam, ehe Messino sich noch von seinem lähmenden Schreck erholt hatte.

Die sofort benachrichtigte Polizei beförderte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1003 W. Polk Straße. Dort wurde die Tote, deren Leibchen und Blusenspange „Emily“ gezeichnet ist, von hunderten Personen in Augenschein genommen. Niemand kannte sie.

Heute früh sprach ein Mann in der Wache an der Maxwell Str. vor und erklärte, daß die Erschossene einer Maid ähnlich sei, die an 92. Straße und Commercial Avenue gewohnt habe, aber vor etwa zwei Monaten von ihren Eltern aus dem Hause gejagt worden sei.

Siggy Labriola, ein Platzanweiser in dem Halsted-Wandelbildertheater, hält die Tote für ein Mädchen, das vor 14 Tagen in dem Theater von mehreren Schürzenjägern belästigt wurde. Er hätte, erklärte er, sich damals genötigt gesehen, die Schürzenjäger an die frische Luft zu befördern.

Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Heute morgen bezeichneten der 28jährige Frank Yario, Nr. 539 Taylor Str., und sein Freund Michael Armanda, Nr. 1059 Taylor Str., die Ermordete als ein Mädchen, das ihnen vor mehreren Wochen auf einem Tanzboden als Helen McMillen oder McMillar vorgestellt worden sei. Helen habe in der Nähe von Taylor und Halsted Str. gewohnt.

Ein Lockvogel?

Die von der Polizei gelieferte Beschreibung der Toten paßt fast haarscharf auf die Dirne, die vor etwa zwei Monaten Sam Cohen, Nr. 1600 Millard Ave., an Kedzie Avenue und Madison Straße ansprach, in ihr Garn verstrickte und ihn veranlaßte, sie nach der Ecke Clinton und Harrison Straße zu begleiten. Als sie ihn dort in eine leerstehende Wohnung locken wollte, schöpfte er Verdacht und versuchte zu flüchten, wurde aber, ehe er seinen Vorsatz ausführen konnte, von vier Banditen, die mit der Dirne unter einer Decke steckten, überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, mit zwei Revolverschüssen zu Boden gestreckt und ausgeplündert.

Vor ein paar Tagen aus dem Hospital entlassen, wird Cohen sich heute noch nach dem Bestattungsgeschäft begeben und die Leiche in Augenschein nehmen.

Die Tote ist etwa 5 Fuß 3 Zoll groß, 115 Pfund schwer, hat rotbraunes Haar und graublaue Augen. Sie trug einen dunkelblauen Mantel mit blauem Futter, eine hellfarbige Bluse, ein dunkelblaues Kleid, einen braunen Strohhut, modefarbige seidene Strümpfe und braune Halbschuhe.

Ihr Mörder war etwa 24 Jahre alt, schmächtig, von dunkler Gesichtsfarbe. Er trug einen karrierten Anzug und einen grauen Hut.

Nur fünf ausgerissen!

Die Irving Park Wache wurde von der Verwaltung der Irrenanstalt Dunning benachrichtigt, daß von dort im Laufe der letzten 24 Stunden fünf Patienten entwichen. Die Namen der Ausreißer, unter denen sich angeblich kein gemeingefährlicher Kranker befindet, sind Robert Matthews, Andrew Brady, Patrick McCarthy, Frank Langley und Harry Kowalski.

— Von der Schmiere. — Direktor: „Der „Faust“ ist durchgefallen. Ein Glück für den Goethe, daß er tot ist! Dem hätt' ich gehörig meine Meinung g'sagt!“

Leset die „Sonntagpost“.

Finanzkünstlern auf der Spur.

Consumers' Fall Gold gegen Black Diamond Co., sagt Richter Landis.

„Der Fall der Consumers' Packing Co. sieht im Vergleich zu diesem wie öffentliche Wohltätigkeit aus,“ sagte heute Richter Landis mit Bezug auf die Black Diamond Oil Co., mit deren Bankerott er sich beschäftigt. Kurz vorher hatte Lloyd M. Brown, ein Anwalt und Aktionär und Rechtsberater der Gesellschaft, auf dem Zeugenstande ausgesagt, die Gesellschaft habe auf den Rat von „Richter“ J. M. Hayes aus Tulsa, Okla., bei einem Geschäftsgewinn von $2000 eine Dividende von drei Prozent auf das Aktienkapital von $5,000,000 erklärt.

„Es scheint mir notwendig zu sein“, fuhr der Richter fort, „mehrere dieser Finanzkünstler den Großgeschworenen zu überweisen. Hayes kann ich zwar nicht vorladen, da er in Oklahoma ist, aber ich verfüge, daß er telegraphisch ersucht wird, am nächsten Mittwoch morgen hier zu sein, weil hier Aussagen gemacht worden sind, die seine persönliche und berufliche Ehre stark anrühren. Ich denke, er wird froh sein, hier als Zeuge auftreten zu können.“

Die Unternehmer der Black Diamond Oil Co., an deren Spitze angeblich Jakob Mettler und ein gewisser Cameron gestanden haben, sollen Aktien des Unternehmens zum Betrage von $25,000 ans Publikum verkauft haben, wie Anwalt Brown bezeugte. Hayes hat, heutigen Aussagen zufolge, für seine Dienste als Anwalt von der Gesellschaft $400 erhalten und soll im Besitz von Aktien im Nennwerte von $100,000 sein.

Auch einer vom Bau.

Motorführer von einer Elektrischen über den Haufen gerannt.

An Milwaukee und Armitage Ave. wurde der 40jährige Motorführer William Prendergast von einem Straßenbahnwagen überfahren und innerlich verletzt. Auf seinen Wunsch wurde er nach seiner Wohnung, Nr. 1863 Nord Leavitt Straße, geschafft.

Im Alexianer Hospital erlag der 65jährige Barbier Richard D. Schmidt, Nr. 3508 Sheffield Ave., den Verletzungen, die er davontrug, als er, wie berichtet, am Dienstag an Grace und Clark Straße von einer Elektrischen überfahren wurde.

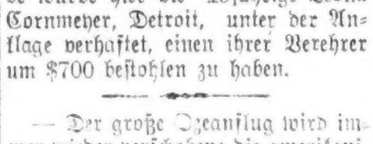
Von einem von Edward Groth, Nr. 710 Liberty Straße, gelenkten Kraftwagen wurde gestern nachmittag der 60jährige, Nr. 202 S. Madison Avenue in LaGrange, wohnhafte Stadtreisende Thomas H. Murray überfahren und so schwer verletzt, daß er heute im St. Annen Hospital starb. Groth wurde in Haft genommen.

Kurz und Neu.

* Isidor Hesse wurde in seiner Delikatessenhandlung Nr. 131 Ost 35. Straße von zwei Schnapphähnen überfallen und um $5 beraubt.

* Auf Ersuchen der Heimatsbehörde wurde hier die 19jährige Leona Cornmeyer, Detroit, unter der Anklage verhaftet, einen ihrer Verehrer um $700 bestohlen zu haben.

— Der große Ozeanflug wird immer wieder verschoben; die amerikanischen Flieger haben jetzt in der Biscaybai, Neufundland, eine Stelle gefunden, von wo sie abfliegen wollen. Major Wood wird anfangs nächster Woche von Irland aus abfliegen, mittags, da er erwartet, 24 Stunden unterwegs zu sein.



Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, steigende Luftwärme. Morgen an Stärke zunehmender Südwind.

Illinois und Wisconsin: Klar und steigende Luftwärme heute abend und morgen.

Indiana: Klar, heute abend und morgen wärmer.

Nieder Michigan: Klar und wärmer heute abend, morgen teilweise bewölkt und wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:33.

Sonnenaufgang, morgen: 6:03.

Monduntergang: Heute abend 10:59.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.......43	3 Uhr morgens....43
4 Uhr nachm.......44	4 Uhr morgens....42
5 Uhr nachm.......45	5 Uhr morgens....41
6 Uhr abends......45	6 Uhr morgens....41
7 Uhr abends......45	6:30 morgens 40
8 Uhr abends......44	7 Uhr morgens....41
9 Uhr abends......42	8 Uhr morgens....42
10 Uhr abends.....43	9 Uhr morgens....44
11 Uhr abends.....43	10 Uhr morgens....45
12 Uhr mitternacht .43	11 Uhr morgens....46
1 Uhr morgens....43	12 Uhr mittags....47
2 Uhr morgens....43	

In Versailles.

Nächsten Freitag treffen die deutschen Friedensdelegaten ein.

Bedingungen morgen.

(Geliefert von der „Associierten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Paris, 18. April. Durch die Rückkehr des britischen Premiers Lloyd-George aus England, wo er dem britischen Unterhaus vorläufig Rechenschaft über den Stand der Friedensverhandlungen gegeben und Angriffe auf ihn zurückgewiesen hatte, wurde der Rat der Viere heute wieder vollständig, und er setzte seine Beratungen fort, zunächst im „Pariser Weißen Haus“.

Washington, D. C., 18. April. (Berichtet von der „United Preß“.) In hier eingetroffenen Privatdepeschen aus Paris werden die Aussichten der Friedenskonferenz als **vorzüglich** bezeichnet.

Auch wird mit Berufung auf den Arzt Admiral Grayson gemeldet, daß sich Präsident Wilson jetzt vollständig von seiner jüngsten Erkältung erholt hat.

Paris, 18. April. Die tatsächliche Ankunft **der deutschen Friedensbevollmächtigten in Versailles ist auf 25. April, abends, angekündigt. Aber das Zusammentreffen mit Präsident Wilson und den Premiers der Alliierten findet erst Samstag statt und mag sich bis Montag verzögern.**

Präsident Wilson und die Premiers werden die erste Sitzung vertraulich abhalten und die Friedensbedingungen den Deutschen einhändigen. Es wird nicht für tunlich gehalten, daß sämtliche Alliiertenmächte dieser einleitenden Sitzung beiwohnen.

Den Deutschen wird Zeit genug gelassen werden, Fragen über die Einzelheiten zu stellen, ehe sie nach Weimar zurückkehren. Man glaubt, daß dies etwa zwei Tage in Anspruch nimmt; aber eine eigentliche Erörterung findet dabei nicht statt. Die Delegaten dürften nach Weimar zurückkehren und sich eine Woche dort aufhalten, aber um den 8. bis 10. Mai herum wieder in Versailles sein.

Paris, 18. April. Die Friedenskonferenz hielt gestern keine Sitzungen ab und Präsident Wilson beschränkt seine Tätigkeit darauf, eine Anzahl nachgesuchter Unterredungen zu gewähren. Um 10 Uhr vormittags sprach die chinesische Delegation zur Friedenskonferenz bei ihm vor. Die letzte Delegation, die zugelassen wurde, war die der „Vereinigten irischen Gesellschaften in Amerika“, unter Leitung von Frank P. Walsh. Es handelte sich um das von Irland beanspruchte Recht der Selbstbestimmung und um Irlands Freiheit.

Belgien allein verlangt 35 Milliarden Franken Kriegsentschädigung von Deutschland! Und diese Forderung gilt noch als mäßig.

Paris, 18. April. Marschall Foch hat die Weisung erhalten, alle Maßnahmen auszuarbeiten, welche getroffen werden sollen, falls die Deutschen sich weigern, den Friedensvertrag zu unterzeichnen!

Paris, 18. April. Kriegssekretär Baker weilte gestern als Gast zu einem Gabelfrühstück beim Präsidenten Wilson. Der Präsident empfing auch den Nahrungsmitteladministrator Hoover.

Washington, 17. April. Eine Privatdepesche, die aus Paris im Weißen Haus eintraf, besagt, daß die Pläne betreffs der Heimkehr des Präsidenten bis dahin noch unbestimmt sind, und daß die ausgesprengte Meldung, der 27. oder 28. April sei als der Tag der Abfahrt festgesetzt, jeder Begründung entbehrte.

Die Depesche bringt des weiteren die Meldung, daß die Verhandlungen zufriedenstellende Fortschritte machen.

Wünschen Uncle Sam als Verwalter.

Paris, 18. April. (Geliefert vom Universal Service.) **Weder Großbritannien noch Frankreich wünschen die Oberaufsicht über Konstantinopel, falls dadurch das eine oder das andere beeinträchtigt werden könnte. Sie haben sich anscheinend dahingehend geeinigt, daß die Vereinigten Staaten die Verwaltung und Oberaufsicht übernehmen sollten. Falls Letztere sich damit einverstanden erklären, dann würden sie wahrscheinlich die vorgeschlagene Verwaltung von Armenien nicht annehmen.**

Frauen fordern Bestrafung.

Paris, 18. April. Ein Bittgesuch, das die Bestrafung der Deutschen verlangt, welche für die Deportierung der Frauen aus Lille, Roubaix und Tourcoing verantwortlich waren (im Frühling des Jahres 1916) wird nächstens der Friedenskonferenz unterbreitet. Das Dokument trägt die Unterschriften von 15,000 Frauen, darunter auch Madame Gaston Calmette und Mrs. Anna Roosevelt.

Bolschewiki eroberten ganze Krim.

Paris, 18. April. Eine heutige Depesche des Pariser „Matin“ meldet, daß die Bolschewiki auch die Stadt Sebastopol genommen haben.

Damit haben sie sogut wie die ganze Krim-Halbinsel von den Alliiertentruppen gesäubert.

Zurückkehrende Truppen.

New York, 18. April. Auf dem Dampfer „Dante Alighiere“, der heute von Marseille, Frankreich, kommend, hier eintraf, befanden sich im Ganzen 2,098 amerikanische Soldaten. Von ihnen gehörten 28 Offiziere und 687 Mann dem 332 Infanterieregiment an, das mit den Italienern gegen die Oesterreicher gekämpft hatte, und das früher hauptsächlich in Ohio und Pennsylvanien rekrutiert worden war. Außerdem waren kleinere Abteilungen an Bord, die von den Staaten North Dakota, Pennsylvanien, Wisconsin, Michigan, Missouri, Texas, New York und Ohio in Dienst gestellt worden waren. Weitere 2519 Mann trafen auf dem Transportdampfer „Zeelandia“ ein; sie bestanden hauptsächlich aus Offizieren und Mannschaften der 30. Division, und mehreren hundert farbigen Soldaten, die nach Camp Jackson weiter befördert werden sollen.

Noch mehr Darlehen.

Washington, 18. April. Das Schatzamt machte heute bekannt, daß den Alliierten die folgenden weiteren Darlehen bewilligt worden seien, Großbritannien $100,000,000, Rumänien $5,000,000 und Serbien $268,000. Das hat die ganze den Alliierten geliehenen Summe auf $9,138,829,000 gebracht, und davon haben von genannten Ländern erhalten: Großbritannien $4,236,000,000, Rumänien $20,000,000 und Serbien $27,286,000.

UMI

Unser Laden ist nur Samstag abends bis 9:30 Uhr offen.

IT PAYS TO TRADE AT KNOOP'S 624-630 NORTH AVE.

Der Laden für Ihre Oster-Einkäufe

Gingham — 32 Zoll breiter, karrierter oder Plaid Dreß Gingham, beste Amoskeag Sorte, 39c wert — um zu räumen — speziell für Samstag die Yard für nur **29c**

Muslin — 36 Zoll breiter gebleichter Muslin, hübscher, weicher Finish — für Nadelarbeit passend — 25c wert — speziell für Samstag die Yard offeriert zu nur **19c**

Flanell — 36 Zoll breiter Shaker Flanell — guter und schwerer Nap; alles volle Stücke und fehlerlos — regulär 39c wert; speziell für Samstag die Yard zu nur **29c**

Bänder — Hübsch geblümte Bänder, in dunklen oder hellen Effekten, 4½ bis 5 Zoll breit, eine endlose Auswahl von Mustern; 35c wert; speziell für Samstag die Yard zu **29c**

Handschuhe — Seidenhandschuhe, nur in schwarz; Niagara Maid oder Kayser Fabrikat. Größen nur 6 bis 6½ und 8 und 8½ — $1.50 wert; um zu räumen, speziell zu Samstag zu **98c**

Spitzen — Reguläre 12½c und 15c Cream oder weiße Applique Spitzen — das Passendste für Kleider-Besatz. Ueber 100 Fassons. Speziell für Samstag zu nur **10c**

Schleier — Seidene Chiffon Schleier, in allen guten, einfachen Farben. Rundherum mit Hohlsaum. 60 Zoll lang, wert $1.75; speziell für Samstag zu nur **$1.25**

Vestees — Weiße Pique und farbige Basket Cloth Vestees, mit fancy Knöpfen besetzt; das Neueste für Frühjahrgebrauch; 50c wert; speziell für Samstag offeriert zu nur **39c**

Hauskleider

Wir erhielten gerade die neuen Haus- und Nachmittagskleider; aus feiner Qualität hellen u. dunklen Percales gemacht — hübsche neue Besatzstoffe. — Gerade das Kleid, auf das Sie gewartet haben; in Größen 36 bis 44., speziell für den Samstagverkauf zu **$1.95**

Kleider.

Prächtige seidene Poplin-Kleider; in Fassons für Damen und Misses — in jeder gewünschten neuen Frühjahr-Schattierung. Sie werden von den Modellen in mäßig markierten Kleidungsstücken entzückt sein; alle Größen bis 44 — speziell Samstag zu nur **$12.50**

Mäntel für Mädchen

Vorzügliches großes Sortiment in neuen Frühjahr-Mänteln für Mädchen, aus fancy Checks und Plaid-Stoffen gemacht, neue fesche hübsche Fassons für die junge Miß. Speziell für Samstag zu **$8.50**

Union Suits

$1.39 weiße gerippte Union Suits für Männer, halbe Aermel und knöchellange Beinkleider; Größen 34 bis 44, speziell für Samstag zu **$1.25**

Union Suits

65c gerippte Union Suits für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel; Umbrella oder Knie Cuff Beinkleider, Größen 36 und 38 — speziell Samstag. **50c**

Voile Waists.

Weiße Voile-Waists, von Croß Bar Voile gem., an der Seite zuzuknöpfen, pleated Frill und runder Hals, speziell am Samstag zu **$2.50**

Nachtkleider

Aermellose Nachtkleider — breiter Spitzen- und Bandbesatz; Größen 16 bis 17; speziell für den Samstagverkauf offeriert zu nur **$1.98**

Sash Gardinen.

Sash Gardinen, fertig zum Aufhängen, guter Scrim, Spitzenkante, speziell für Samstag das Paar zu **55c**

Fibre Rugs.

Fiber Rugs, Größe 27 bei 54, ein Sortiment von Mustern — speziell für Samstag zu nur **79c**

Haushaltungs-Spezialitäten

Toilettepapier, Crepe Tissue, spez. Samst., 3 große Rollen	25c
Wäscheleine: 50 Fuß — speziell Samstag zu	29c
Reiskessel: 2 Qrt. weiß emailliert, Samstag zu..	$1.45
Waschbrett: Familiengröße, speziell Samstag zu	39c
Tassen und Untertassen — weißes Porzellan, Paar zu..	13c
Tanzepfanne, 4 Qrt Größe, blau, innen weiß, spez. zu..	49c

Grocery-Spezialitäten

Catsup: Monarch oder Club House, Flasche zu	19c
Tomatoes: Extra Standard Nr. 2 Büchsen, 3 Büchsen...	32c
Pflaumen: Feine große Santa Clara, Pfd.	21c
Präserven: Apfel, Erdbeer od. Himbeer, 21-Unz.-Jar..	25c
Pfirsiche, Kal. gelbe Cling, extra fein, ohne Zucker, Bü..	23c
Dill Pickles: Echter home-Style, große, Dutzend	12c

Wo?

Novelle von Adelheid Weber.

(2. Fortsetzung.)

Am nächsten Tage händigte Herr Heifeld seinem Sekretär eine kleine Banknote ein.

„Wir haben bisher die Gehaltsfrage noch nicht erledigt, mein Lieber," sagte er jovial; „ich hielt es für besser, erst zu sehen, ob wir uns gegenseitig konvenieren. Da das nun von meiner Seite, und wie ich hoffe, auch von der Ihren, der Fall ist, so erlaube ich mir, Ihnen fürs Erste ein kleines Gehalt zu bieten, das wir im Laufe der Zeit erhöhen können, wenn Sie sich erst mehr in Sprache und Geschäfte eingearbeitet haben werden."

Iwan Janowitsch verbeugte sich stumm und steckte die Banknote mit bebenden Fingern in die Tasche. Er wagte nicht, sich ihrer zu weigern; mit welchem Rechte hätte er sich als Gast dieses Hauses betrachten dürfen? Als er kurz darauf Elisabeth begegnete, blickte er zur Erde. Er war jetzt der bezahlte Diener ihres Vaters geworden.

Dieser Meinung schienen auch die anderen Mitglieder des Hauses zu sein; die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des jungen Russen wurden noch höher gespannt, der Ton, in welchem man mit ihm sprach, ging aus dem des versteckten in den offenen Befehl über. Nur Elisabeth machte keine Ansprüche mehr an Zeit und Kraft ihres Schützlings, ihre Art, zu ihm zu sprechen, war im Gegensatz zu der ihrer Familie höflicher geworden, und es war augenscheinlich, daß sie es war, welche das geringe Maß von Rücksicht erzwang, das man noch dem jungen Russen erwies. Nicht, daß man den Fremdling mit Böswilligkeit verfolgt hätte; es gibt so wenige wirkliche Bösewichte unter uns, als es wenige Menschen gibt, denen ihre Interessen, ja nur ihr augenblickliches Amüsement Zeit und Augen lassen zur Rücksicht auf das Wohlbefinden derer, die von ihnen abhängen. Wer will der Familie Heifeld verargen, daß sie zur Majorität gehörte?

So machte es sich denn ganz natürlich, daß Iwan Janowitsch die Stunden, welche er nicht mehr zum Nutzen Elisabeths verwandte, bald mit Unterricht an der Ackerbauschule ausfüllte, für welchen er sich zu Herrn Heifelds Freude befähigter erwies, als man aus seiner ganzen Art sich zu geben hatte vermuten können. Nun zeigte es sich, daß der junge Russe tüchtige Kenntnisse in der Chemie, in der Geschichte und in der deutschen Literatur besaß, und selbst seine Redefertigkeit, in der Unterhaltung so gering, erhob sich zu schönem Fluß der Sprache, sobald ihm ein begeisternder Gedanke Schwungkraft lieh. Daß ihm, der sein Deutsch von den Dichtern gelernt hatte, Alltagsworte und Phrasen, ja Alltagsbegriffe fehlten, störte im wissenschaftlichen Vortrage nicht, so lächerlich das volltönende, gewichtige Gold seiner Ausdrucksweise sich im Kleinverkehr des Tages ausnahm.

Und er selbst war verhältnismäßig glücklich in diesen Stunden, in welchen er das Eigenste seines Wesens ausgeben konnte. So ließ er sich mehr und mehr Arbeit aufladen, und da er sie gern trug, lud man sie ihm eben auf.

Daß seine Augen einsanken, sah niemand, daß ein böser Husten seine enge Brust hob, schrieb man einer Erkältung zu, die er sich an einem kühlen Abend geholt, da er den kleinen Bernhard lange auf seinen Schultern hatte reiten lassen und dann, noch von der Anstrengung atemlos erhitzt, ihm auf sein Drängen auf der runden Bank unter der Linde stundenlang deutsche Sagen erzählt hatte. Es war noch ein Glück, daß der Kleine sich in der Abendkühle nicht erkältet hatte; Frau Heifeld war sehr böse über die Unvorsichtigkeit des „großen Menschen" und dieser sehr schuldbewußt und so besorgt um Bernhard gewesen, daß er die ganze Nacht an seinem Bette gewacht hatte. Sein eigener Husten war nur eine kleine Strafe und bedeutete nichts. Er machte sich nichts daraus, und so taten es die Andern auch nicht, so lange er ihnen nicht lästig fiel. Und wie es schien, waren selbst die körperlichen Leiden von Iwan Janowitsch bescheiden und rücksichtsvoll, sie suchten sich die Nacht aus, um ihn allein zu quälen und die Andern nicht zu belästigen.

Nur Elisabeths Augen ruhten oft mit Besorgnis auf dem augenscheinlich Leidenden, und ihre Fürsorge bewies ihm kleine, zarte Aufmerksamkeiten, die er mit dem demütig entzückten Blick eines Verschmachteten entgegennahm, den eine Göttin zu erquicken kommt. Dann aber errötete sie und umgab sich wieder mit einer gütigen Unnahbarkeit, die ihn immer trauriger und schüchterner machte. Und endlich riß sie mit ihren kräftigen Händen den unhaltbaren Zustand entzwei. Bei Tisch, in Gegenwart der Familie und des jungen Russen sprach sie davon, daß sie in diesem Jahre früher, als im vorigen, nach Berlin gehen wolle, um ihr Talent unter den Augen eines großen Meisters weiterzubilden, und da sie bei den Ihren, welche stolz auf dieses Talent waren und wohlhabend genug, Opfer dafür zu bringen, auf keinen Widerstand stieß, wurde beschlossen, daß Elisabeth schon im September nach Berlin gehen solle. Während der eifrigen Beratung hatte niemand auf Iwan Janowitsch geachtet, außer Elisabeth, und nur sie sah, daß er, da er aufstand, schwankte, wie im Schwindel und daß er mit schlaff herabhängendem Kopf zur Tür hinausschritt.

In den wenigen Wochen, welche noch vor Elisabeths Abreise lagen, waren dann Aller Hände und Gedanken mit Vorbereitungen zu derselben, kleinen Liebesbeweisen für die Scheidende und die Zurückbleibenden und Plänen für die Zukunft vollauf beschäftigt.

Im Beisein ihrer Familie nahm Elisabeth auch von dem Fremden Abschied. Er stand draußen und sah stumm ins Haus hinein auf die Gruppe, welche das junge Mädchen umdrängte. Jeder war bestrebt, ihr noch Liebe zu beweisen; die Mutter reckte sich in die Höhe, nestelte, Tränen in den Augen, der großen Tochter noch einen Shawl um die Schultern werfend, Anna steckte ihr lachend ein paar Birnen in die Manteltaschen und Herr Heifeld brummte hinter seiner Pfeife: „Halt Dich brav, alte Margell, Kopf steif, Füße warm, Tasche zu! Na, und wenn Du Geld brauchst — Aber gib's für Dich aus, Liese, für die ganze Welt zu arbeiten ist Papa nicht willens — Na — da hast noch was!"

Er steckte ihr ein Päckchen in die Hand. Elisabeth küßte ihn und die Mutter und Schwester und fragte mit unsicherer Stimme nach dem kleinen Bernhard. Der saß bei dem Kutscher auf dem Bock, versuchte mit der langen Peitsche zu knallen und schrie in den offenen Flur hinein, er müsse die Liese noch bis zum Ende des Dorfes begleiten, welches Amt ihm nach längerem Hin- und Herreden endlich vom Vater zugestanden wurde.

Man wandte sich nach der Tür. Elisabeth schaute mit suchendem Blick umher. Unten an der Treppe, scheu an das Geländer gedrückt, stand Iwan Janowitsch. Rasch schritt sie die Stufen hinab und reichte ihm die Hand.

„Leben Sie wohl und haben Sie Dank," sagte sie, ein wenig leiser, als sie sonst zu sprechen pflegte. Sie sah ihn nicht an. Aber als sie schon den Fuß zum Wagentritt hob, wandte sie sich zurück; ein voller, warmer Strahl brach aus ihren heut verschleierten Augen und sie sagte laut:

„Wenn Sie nach Berlin kommen, so suchen Sie mich im Willbrecht'schen Atelier auf, Herr Janowitsch."

Im nächsten Augenblick saß sie auf dem Wagen und winkte mit Augen und Hand die letzten Grüße den Zurückbleibenden zu. Einige Minuten später, da der Wagen auf der Höhe des Weges anlangte, von welcher aus man den letzten Blick auf das Gutshaus hatte, wandte sie sich noch einmal um. Die Mutter schritt, ein Körbchen am Arm, dem gegenüberliegenden Obstgarten zu; der Vater war schon ins Haus gegangen, Anna neckte sich mit Elisabeths großem Hunde, der vor Anna saß und schweifwedelnd zu ihr aufblickte, wie sonst zu Elisabeth. Keiner der Ihren blickte ihr noch nach. Unten aber an der Treppe stand noch immer Iwan Janowitsch; sein Kopf lag am Geländer, und sein Blick war ins Weite gerichtet, so starr, als sei die Seele aus dem Körper der Fortziehenden nachgeflogen.

Elisabeth hob die Hand mit dem weißen Tüchlein zum letzten Gruß. Dann lehnte sie den Kopf ins Polster und deckte das Tuch über ihre Augen.

Als der Wagen seinen Blicken entschwunden war, schien Iwan Janowitsch aus seiner Betäubung zu erwachen; er seufzte tief auf, blickte um sich und auf den leeren Platz vor dem Hause, zog die Schultern in die Höhe als ob ihn fröre und ging dann mit schleppendem Schritt, wie ein aus tiefem Schlaf erst halb Erwachter dem Dorfe zu — die Augen auf die frischen Wagenspuren gerichtet. Ueber ihm und um ihn webte ein schöner Herbstmorgen seinen goldigen Glanz hügelauf, hügelab, um Baum und Busch. Der See lag blau da, wie ein aufgeschlagenes Auge; auf der Wiese, die zu ihm hinabstieg, blitzten die silbernen Grashalme im Morgentau, auf dem Gebüsch lagen blanke runde Lichter, über den Weg tanzten bewegliche Blattschatten und das Laub prangte in allen Farben vom dunklen Grün zum hellen Gelb, Gold, Hellrot und Purpur. An einen Eichbaum schmiegte sich eine Eberesche; ihre blutroten Beeren lachten aus dem zackigen Laub der Eiche heraus, und ein Ahorn trug zwischen dem schönsten Grün kupferfarbene Blätter wie einen stolzen Schmuck. Iwan Janowitsch aber sah nichts als die Wagenfurchen, bis der Weg einen Winkel machte und ins Dorf hineinbog. Da blickte er auf. Die Sonne stand jetzt hinter ihm. Und die Welt sieht nicht so schön aus, wenn wir die Sonne im Rücken haben, als da wir ihr entgegengingen und sie uns ins Angesicht schien. Unter dem Fuße des Wanderers raschelte das dürre Laub; schon trugen die roten Ebereschen dunkle Flecken, und die goldenen Blätter des Ahorn waren schwarz betupft; der Wind ging über die Stoppelfelder, und unter dem fadenscheinigen Gewand der Hängebirke, das sie nicht mehr bedeckte, hob die Georgine prahlerisch ihren dicken Kopf, als wolle sie zeigen, daß das Grobe den Reiz überdaure. Vielleicht ging ein ähnlicher Gedanke durch Iwans Kopf; er lächelte trübe, und sein Blick wurde sehend. Die Hütten des Dorfes standen schiefwandig da, mit zerschlagenen trüben, kleinen Scheiben und zerrissenen, moosüberwachsenen Strohdächern; magere Hunde heulten an kurzer Kette, nackte Buben mit Kartoffelbäuchen quälten die Tiere und prügelten einander; auf einer schmutzigen Schwelle saß ein altes Weib und stierte mit blöden, roten Augen auf den Fremdling. Alles war, wie es ihn vor drei Monaten traurig befremdet hatte. Und er? Waren auch seine Augen in dieser langen Zeit blind gewesen für das Elend um ihn? Hatte ihm die Sonne ins Angesicht gelacht und die Welt mit goldenem Schimmer umgossen, daß alles Leid zur Poesie ward?

Aber jetzt sah er, und er sah den Ausdruck stumpfen Elends im stieren Blick des alten Weibes auf der Schwelle der schiefwandigen Hütte. Er trat zu der Alten:

„Warum seid Ihr so traurig, Mutter?" fragte er sanft in ihrer polnischen Sprache.

Die Alte sah ihn blöde an.

„Sie ist fort," murmelte sie. „Sie geht mit dem Sommer. Und der Winter kommt. Und es stehet geschrieben: Die Vögel haben ihre Nester, und die Füchse ihre Gruben, aber des Menschen Sohn hat nichts, darauf er sein Haupt lege. — Nichts, darauf er sein Haupt lege — so einen alten Kopf — siebenzig Jahre alt und darüber — nichts, ihn daraufzulegen — nichts —" Und sie bewegte wackelnd den dürren Kopf wie ein Trauerweib bei der Totenklage.

Er faßte sie sanft bei der Hand. „Ihr habt ja ein Obdach, Mutter; kommt hinein, seht, daß Ihr noch ein Bett habt!"

„Ach nein," flüsterte sie ängstlich, „nicht da hinein. Sie haben mich ja hinausgejagt. Ich bin zu alt, sagen sie. Nichts nutz mehr, nichts nutz!"

In seinen Augen flammte es auf. „Wer sagt das?!" rief er, zog die Alte mit sich ins Haus hinein und öffnete die Tür der Stube.

Die dicke, von hundert üblen Gerüchen erfüllte Luft des Elends schlug ihm entgegen. Er kannte sie, sie war überall dieselbe. Er kannte auch die russigen Wände, die Decke, von welcher der Kalk abgefallen war, den Herd mit den schmutzigen Töpfen, den Fußboden von verfaulten, schwarzen Dielen; er kannte das Bett mit dem Strohsack und der hartgestopften Decke, und er wußte, daß darin die ganze Familie schlief: Mann, Weib und so viele Kinder, als das Elend sie hervorbringt. Es war hier, wie bei ihm daheim. Immer dasselbe!

„Ihr seid die Großmutter? Ihr schlaft auch dort?!" fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Bezahlt $1 die Woche

Männer und junge Männer

Wenn Ihr die Kleider-Werte kennen würdet, welche Hyman's zu

$15, $18 und $25

offeriert, würdet Ihr heute dort vorsprechen und Euren

Anzug od. Ueberzieher

für Ostern auswählen. Ihr braucht nicht alles in Bar zu bezahlen.

HYMAN'S

215 N. CLARK, nahe Lake Str.

Elegante Osterkleider

Solche Kleider, wie sie in allen Yondorf-Läden gezeigt werden, tragen die Warenzeichen der Besonderheit, die nicht nur in den Moden und den ausgezeichneten Stoffen zum Ausdruck kommt, sondern auch in der vorzüglichen Schneiderarbeit und den niedrigen Preisen, die ganz ungewöhnlich sind. Wählt von reichhaltigen Partien fescher Waistline und anderer Modelle, und seid für den Oster-Sonntag so gut vorbereitet, wie nie vorher.

$25 $30 $35

Andere hübsche Erzeugnisse in Kleidungsstücken aufwärts bis zu $60

Zwei spezielle Werte in Knaben-Kleidern

Reinwollene navyblaue Serge, Cassimere und hübsche Mischungen Anzüge, mit einem Paar vollständig gefütterter Kniehosen. Dieselben kommen in einer Anzahl von hübschen Modellen. Größen 6 bis 18 Jahre. Sehr spez. Samstag. **$9.75**

Knaben-Anzüge, gemacht von dauerhaften Tweeds und hübschen Mischungen, mit extra Kniehosen, vollständig gefüttert. Dieselben sind in den neuen Waist Line- und anderen hübschen Modellen gemacht. Größen 6 bis 18 Jahre. Sehr speziell Samstag. **$12.75**

Andere Knaben-Anzüge aufwärts bis zu $20.00

Spezielle Oster-Auswahl von Hüten für Männer und junge Männer in Stetson's, Knapp-Felt und vielen anderen populären Fabrikaten.

YONDORF CLOTHING CO.

„Außerhalb des hohe Miete Distrikts"

Van Buren und Halsted Strasse | Milwaukee und Chicago Aves. | North Ave. und Larrabee Str.

Offen heute Abend bis 9—Samstag bis 10— Sonntag bis Mittag.

Ausstattungen, wie Ihr sie Euch nur wünschen könnt. Die schönsten Hemden, Halstrachten, Handschuhe usw., usw., für den sorgfältigen Mann.

Im Hexenkessel der Reichshauptstadt.

Wohin?

Ueber endlose Bahnhoftreppen durch die Nacht keuchend, dann herunter, wieder herauf, Koffer und Taschen in erstarrten Fingern haltend. Irgendwo stehen Eisenbahnwagen zusammengeballt. Man entdeckte einen Schaffner: Wird der Zug abgehen? — Er betrachtet uns bedächtig, zuckt die Achseln: Vielleicht. Nach Berlin? So fragt man weiter. Auch dies weiß er nicht, allenfalls in der Richtung nach Berlin, und irgendwo wird man umsteigen müssen. Dieses Nichtwissen begegnet uns überall in Deutschland, ein großes Vielleicht und Achselzucken liegt wie ein Riesenschatten über dem Reich. Dann steigt man ein, stürzt wieder heraus, läuft an jeder Haltestelle mit Koffern aus dem Abteil, brüllt irgend eine Frage in den Schneesturm, wechselt Züge, und landet im Morgengrauen an irgend einem Knotenpunkt, wo sich plötzlich ein Feldlager aufgetan hat. Soldaten, wohin man sieht. Schmutz vieler Länder, Dreck von Siegen und Niederlagen auf Mänteln, Uniformen, Gesichtern. Gespräche: „Was wirst du machen?" — „Nichts." — „Das ist nicht viel. Ich werde Jäger. Wenn ich alle Wochen nur einen Rehbock schieße, kriege ich 500 Mark, und das ist mir genug." — „Der Leutnant hat uns die Decken nicht geben wollen. Hat gesagt, es sei vier Jahre ohne Decken gegangen. Na, dem haben wir es besorgt. Gleich dem Soldatenrat angezeigt. Er fliegt. Begreift nicht, daß jetzt andere Zeit ist." — „Bei den 264ern gewesen. Schönen Tabak geklaut. Mensch, und der Wein! Wir waren alle besoffen." Lärm, Durcheinander, Getöse. Ein Zug kommt. Offenbar ist er nicht für die Soldaten bestimmt. Irgend ein Bahnbeamter stellt sich ihnen mit ausgebreiteten Armen entgegen, weist auf die Unterführung; sie sollen nicht übers Geleise. Drei Feldgraue stürmen auf den Beamten geradewegs los, er fällt der Länge nach hin, und nun vorwärts über ihn, über die Geleise, auf den Zug los. Es sieht aus wie eine Zirkusnummer.

Der alte Bahnbeamte richtet sich langsam auf, hinkt. Sein Gesicht ist zerschunden und sieht noch grauer aus. Wehmütig schüttelt er den Kopf. Wie ist das nur möglich? Wo es doch verboten ist. Er versteht die deutsche Welt nicht mehr.

Generalstäbler.

Mein Gegenüber ist preußischer Junker, war Generalstabsoffizier, Ludendorff zugeteilt, ihm persönlich befreundet, scheint es. Jetzt natürlich Zivil. Hat sich als Freiwilliger gegen Polen gemeldet. Grenzschutz. Immerhin noch saubere Sache, um sich totschießen zu lassen. Hätte es vorgezogen, zugleich mit seinen Preußen draufzugehen. Rücksicht auf Familie, nichts weiter, wenn er noch lebt. Bruch von Weltordnung, daß deutsche Niederlage möglich war. Uebrig bleibt: Haltung und Rasse. Wir verheimlichen uns unsere Ueberzeugungen nicht, stellen fest, daß wir einander für höchst schädlich halten und bieten uns unseren kärglichen Mundvorrat an. Er hofft nicht mehr viel. Feindesstrenge ihm verständlich: Dazu siegt man ja. Letzte Erwartung: Großer Weltradau. Vielleicht, daß sich dann doch wieder etwas machen ließe. Ob ich glaube, daß es in Frankreich nicht doch losginge? Das wäre ja famos, dann könnte man ja den Franzosen wieder alles abnehmen...... Dazwischen spricht er von Taine, Emerson, von Musik und Kunst und Erlebnissen. Alles sehr nett, aber natürlich nicht das Wichtige. Erzählt, wie Ludendorff während der Offensive im Frühjahr anfragte, wo die einzelnen Truppenteile stünden. Hörte, daß abschnittweise das vorgesetzte Ziel nicht erreicht wurde. Warum? Die Stellungen waren doch sturmreif, die Feinde geschlagen und vergast. Ja, aber leider, Exzellenz, Kerle gehen nicht vorwärts. Kerle plündern, machen Pakete.... Ludendorff wird bleich wie eine Kalkwand, legt die Hörmuschel fort, sinnt eine Weile schweigend und sagt dann, mit dem Anhauch eines Schauders in der Stimme: „Der Krieg ist verloren."

Im Wartesaal.

Weiter Wartesaal in Hanau, glaube ich. Dumpf, stickig, es riecht nach Ersatz, Kaffee, Tabak, man argwöhnt sogar: Menschenersatz. Leere, die bloß von Schmutz ausgefüllt wird. Da — etwas Unheimliches, Gespenstisches: Ein kleines Skelett von einem braunen Hund geht spazieren. Der Hund scheint sogar zu leben. Aber er ist nichts außer Knochen und Fell, man sieht einen jeden Teil seines Körpergerüstes wie bei einem anatomischen Präparat. Dieses Hundeskelett sucht, was es offenbar immer und immer vergeblich tut, Nahrung. Sinnend und ernsthaft riecht es überall hin, wendet sich enttäuscht ab, und unermüdlich wedelt das Skelett weiter. Schnuppert schlafenden Soldaten übers Gesicht. Die Burschen und Männer sind zu müde, rühren sich nicht. Sie sind in Schlaf gefallen, wie in eine tiefe Grube. Das Hundeskelett sucht weiter und starrt aus begehrenden Augenhöhlen um sich. Keine Offiziere mit Abzeichen. Aber man erkennt die meisten doch sofort. Besonderes Abzeichen: ihr Gesicht. Verräterischer als Epauletten. Bei manchen wirkt es in seiner wie ausgeräumten Bosheit und Leere beunruhigend. Fassungslos starren sie in eine Welt, die sie nicht grüßt.

Standesgemäß.

Irgend ein kleiner Geschäftsreisender sitzt in dem Abteil zweiter Klasse und duselt vor sich hin. Der Schaffner rüttelt ihn auf und es stellt sich heraus, daß der Reisende bloß eine Fahrkarte vierter Klasse besitzt. Der Schaffner wagt schüchtern den Rat, der Reisende möge den Abteil und den Zug verlassen. Der Reisende denkt nicht daran: „Was — ein alter Kriegsteilnehmer wie ich? Mir wollen Sie herauswerfen? Sie Dicker, Sie sind wohl nie im Schützengraben gewesen, darauf wette ich." Er erwartet Unterstützung der Mitreisenden, leider vergebens. Der Abteil erklärt sich schweigend für neutral. Der Schaffner verschwindet. Der kleine, lebhafte Kommis sieht sich triumphierend um, dann aber berührt es ihn offenbar doch peinlich, daß er nur eine Fahrkarte vierter Klasse bezahlt hat, und er bemerkt: „Sonst bin ich ja auch immer standesgemäß gefahren." Standesgemäß—der Mann, der sich eben auf Krieg, Demokratie und Revolution berufen hat, sagt dieses unbezahlbar malende Wort. Hier hat man in einer einzigen Menschenseele die beiden Deutschland friedlich zusammen wohnen. Deutschland ist das Land, wo die Revolutionäre manchmal darauf Wert legen, standesgemäß gefahren zu sein und Geld wenigstens früher besessen zu haben.

Weinende Kinder.

Kommen und Gehen während der Nacht im ganz dunklen Abteil. Man fühlt, ahnt, riecht Menschen, ohne sie zu sehen. Beklemmend, ein ewiges Wimmern wie von kleinen ausgesetzten Tieren, dazwischen schwache Laute der Begütigung und des Trostes. Welch ein unglückliches Volk, das über solche Schmerzenslaute verfügt... Im Morgengrauen erkennt man dann einige in einer dünnen Decke zusammengebundene kleine Kinder mit alten, traurigen, verwelkten Gesichtern. Sie winseln leise vor sich hin, aus Kälte, aus Hunger, aus dem ganzen Jammer ihrer geschändeten Jugend, ihrer ewig verlorenen Kindheit, aus einem sehr richtigen und unbewußten Empfinden, daß für sie Nichtgeborensein besser gewesen wäre. Der dünne, wie automatische Klagelaut peinigt. Auch die Mutter wimmert mit: Wie ich friere, wie mir kalt ist! Der Mann ist auch da, scheint nicht zuzuhören, hält die Hand vor's Gesicht. Ich habe noch ein ganz wenig Schokolade, suche die Krümchen zusammen, reiche sie den Kindern. Sie starren erschreckt auf das braune Zeug, das sie nicht kennen, dann fürchten sie sich und beginnen mit ihren kraftlosen, zerbrochenen Stimmchen hell zu schreien.

Das Untier Berlin.

Unendlich langsam nähern wir uns Berlin. Und wenn man den Gesprächen zuhört, dann fühlt man, wie alle die verschiedenen Menschen nur mit Grauen und Furcht an diese Stadt denken wie an ein gefährliches böses Tier, dem sie ausgeliefert sind oder das sie bezwingen müssen. Es gibt nichts Bedrohliches, das sie Berlin nicht zutrauen würden, nichts, das von jenem unheimlichen wütenden Stadtriesen nicht zu erwarten wäre. Ein Zug des Leidens, der Angst oder des Zornes, mindestens heftigster Anspannung tritt auf alle Gesichter, da sich die ersten grauschwarzen Häuserrücken Berlins zeigen.

Ankunft ohne Maschinengewehrfeuer. Die Stadt scheint in sich zusammengefallen, erschöpft von den Anstrengungen und der Wut ihrer letzten Entladungen.

Vulkan, Leidenschaft, böser Traum, Gier — all dies sind nur Teile dieses lähmenden, fortreißenden, aufwühlenden und erschreckenden Schauspiels, das ohne Gleichen in der Menschheitsgeschichte ist: das Berlin von heute.

Briefe von drüben.

Beim Roten Kreuz, 58 E. Washington Str., Zimmer 511, liegen Briefe aus den europäischen Zentralländern an die nachbenannten Empfänger zur Abholung bereit:

Arno Paul Eschke, 708 N. Sage Str.; Oskar Otto Hadrich, 20 Giddings Str.; Alois K. Holzer, c. o. Eugenie Barament, 146 48. Str.; Ludwig Ketesdi, Chicago, Ill.; John Kirnbauer, 7938 W. Madison Str., Forest Park, Ill.; Albert Kubovetz, 2119 W. 18. Str.; Lina Ledermann, 5723 Drawrue Ave.; Nathan Richburg, 1249 Western Ave.; O. Perlman, South Chicago, Ill.; Otto und Marie Peter, 3347 Iwy Str.; Otto Sonneck, Chicago, Ill.; Oskar Stenzinger, 433 McLean Ave., N.; Bertha Scharps Baker, Auditorium Hotel.

Männer, wenn in Chicago,

Kommt und überzeugt Euch selbst.

Die Dr. Lorenz Electro Body Battery ist die größte Erfindung für Schwäche, welche die Welt jemals gekannt hat. Keine Drogen, keine Medizinen, keine Diät, keine ungewöhnlichen Anforderungen irgend welcher Art, hört auf mit allen Ausschweifungen auf und diese Erfindung wird die Arbeit tun. Sie sendet einen Strom kräftigen Lebens in Eure Nerven, Organe u. Blut während Ihr schlaft. Für Behandlung von Rheumatismus, schwachem Kreuz, Nervosität, Magen-, Leber- und Nieren-Störungen ist es unvergleichlich. Dr. Lorenz's Dry Cell Storage Battery ist eine erstklassige Batterie, braucht nicht mit Essig oder Säuren geladen zu werden, ist 300 Prozent leichter anzuwenden, verrichtet 400 Prozent größere Dienste und wird zu einem niedrigen Preise verkauft ohne Mehrkosten für phantastische Bücher.

Sprecht vor wegen Demonstration, laßt sie Euch von uns zeigen.

Lorenz Electric Works,

2240 Lincoln Avenue Chicago, Ill.

It doesn't take Much Money to BUILD NOW

Pay Rent to Yourself

(Es ist nicht viel Geld nötig, jetzt zu bauen. Bezahlt Miete an Euch selbst.)

Tausende von Familien in Chicago würden in ihrem eigenen Heim wohnen, wenn sie wüßten, daß sie mit einer kleinen Anzahlung ein Haus haben könnten, wie **sie** es wünschen, gebaut nach ihren Anweisungen, und den Rest als Miete bezahlen.

Andere Tausende, welche leere Baustellen eignen, würden mit ihrem festliegenden Gelde und den Steuern, welche den von ihnen erhofften Profit aufzehren, diese leeren Baustellen in zahlende Anlagen durch Errichtung eines Wohn- oder Mietshauses darauf verwandeln.

Das ganze Geld nicht nötig

Prägt Euch diese Tatsache deutlich ein — Ihr braucht nicht das ganze Geld, um **jetzt zu bauen**. Es gibt Baukontraktoren in Chicago, die Euer Haus errichten werden, wenn Ihr nur 10% oder 15% anzahlt. Die Restsumme kann wie Miete bezahlt werden.

Wenn Ihr auf Eurer Lot ein Haus zum Verkauf bauen wollt, werden Bau- und Leihvereine oder Banken Euch ein Darlehen von ungefähr 60% des Gesamtwertes des Eigentums machen.

Könnt Gebäude mit Profit verkaufen

Der Markt ist so stark, daß Ihr es wahrscheinlich in der Minute nach seiner Vollendung mit Profit absetzen könnt. Der Käufer übernimmt Eure Obligationen — bezahlt Euch etwas in Bargeld aus und die Restsumme wie Miete. Es gibt in diesem Frühling hier in Chicago für Leute, welche gerade etwas Bargeld an der Hand haben, eine Gelegenheit, wie Euch solche nie vorher geboten wurde — mit nur etwas Mut und der Entscheidung, daß eine gute Schuld die beste Anlage ist, die eine Familie machen kann, kann der kleine Geldanleiher eine nette Summe seinem Guthaben zuschreiben.

Bautätigkeit bringt Prosperität

Die Holzhändler von Chicago sehen gern, daß Ihr Euch nach vorn drängt. Wir glauben, daß Ihr, wenn Ihr diese Gelegenheit ergreift, nicht nur selbst zur Prosperität gelangt, sondern auch die Räder des Geschäfts in Bewegung setzt, indem Ihr den beschränkten Wohnverhältnissen in Chicago aufhelft und in der möglich kürzesten Zeit dieses ganze Gemeinwesen auf die volle „Nach dem Krieg" Entwicklung bringt.

Holz äußerst verwendbar

Wir dringen nicht in Euch, Holz zu benutzen, weil wir es verkaufen, sondern weil es sich so leicht zu schönen Effekten und behaglichen Heimen bei niedrigsten Baukosten verwenden läßt.

Kauft Euer Holz von einem Holzhändler in Eurem Ort; er ist zur Stelle und hat sein Geld in Eurem Gemeinwesen angelegt. Er hat ein Lager an der Hand, und ist bereit, Euch prompt zu liefern. Er hat Erfahrung in Baumaterial, das sich am besten für Euren Bedarf eignet. Geht zu ihm, zieht ihn in Euer Vertrauen — benutzt seine Dienste. Nehmt Euren Architekten oder Kontraktor mit Euch.

Gründe, weshalb Bauholz-Preise festgelegt sind.

1 — Beschränkte Produktion der Mühlen während der vergangenen paar Jahre.

2 — Verminderte Lieferung von brauchbaren Stämmen und die Entfernung vom Markt.

3 — Angekündigte Praxis großer Bauholz-Vereinigungen, um die Löhne auf der gegenwärtigen Höhe zu erhalten, so lange die hohen Kosten für Waren bestehen bleiben.

4 — Mögliche Bautätigkeit in Zukunft dank der gegenwärtigen eingeschränkten Bauunternehmung.

5 — Verminderte Ocean-Frachtraten, bereits 66⅔% reduziert, mit wahrscheinlicher Erhöhung ausländischen Handels.

The Retail Lumber Yards of Chicago and Cook County

1919 by Wm. H. Rankin Company

Build Now — Use LUMBER

SUPPLIED BY YOUR LOCAL LUMBER DEALER

Auch Sie können „besser tun" in Wieboldt's

Zwei bequemgelegene Läden, Milwaukee Ave. bei Paulina und Lincoln, School und Ashland

Mein Herr, Ihr Anzug für Ostern ist fertig

Jeder am Samstag verkaufte Anzug wird kostenfrei gepreßt und irgend welche Aenderungen daran vorgenommen und am Samstag oder frühzeitig am Ostermorgen abgeliefert.

Spezialität für junge Männer, Größen 28 bis 38 Brustmaß, feine Qualität blaue Sergeanzüge, auch nette Mischungen und Streifen, aus guten dauerhaften Cassimeres gemacht, in dem neuesten Schnitt, Waistline Modelle, beide zwei u. drei Stücke Fassons, wert bis $25.00 — speziell zu nur **$18**

Headlight Overalls — oder Jackets, blau oder gestreift, Größen 34 bis 44, beste Overalls, die gemacht werden, zu **$1.98**

Männer Ueberzieher für jedes Wetter, die einem doppelten Zweck dienen, als Dreß- oder Regen-Coat, Größen 33 bis 44, speziell für **$15**

Odd Männerhosen — aus schwarzen Thibets, Corduroys, Eismänner blauer Serge, reinwoll. hübsche Streifen u. Mischungen, wert bis zu $6.50 — speziell zu **$3.95**

Osteranzüge für Knaben, einfache blaue Serges, gute Qual. reine Wolle, echtfarbig, Waist Line od. einfacher Coat, Größen 8 bis 17 J., zu **$8.95**

Andere blaue Serge-Anzüge zu $5.95, $7.50, $10.00, $12.50 und aufwärts.

Frühjahr Knaben Reefers, neue schöne Stoffe, neueste Fassons. Jeder bedarf eines neuen Oster-Coats, Größen 3 bis 9 Jahre, spez. zu $3.95, $5.00, $6.50, $7.95 und **$10**

¼ mit Seide gefütt. Männeranzüge, blaue u. grüne Flanelle, auch Novelty-Mischungen — beide ¼ oder ganz gefüttert, Waistline oder Staple Sack Coats — wundervolle Werte, in Größen 34 bis 42, speziell für nur ... **$27.50**

1 und 2 Paar Hosenanzüge für Knaben, aus hübschen Mischungen — Waistline- oder Gürtel-Modelle, Slant u. Slash Taschen, ganz gefütterte Hosen, Größen 7 bis 17 Jahre — speziell zu **$8.95**

Oster Waschanzüge für Knaben, weiße Anzüge in allen neuen Modellen, beste Stoffe, einige mit 2 Paar Hosen, zu $2.95, $3.50, $4.95 und **$6.50**

Knaben Rompers, hübsche Muster, helle oder dunkle Farben, lange oder kurze Aermel, Größ. 2 bis 8 Jahre, speziell zu nur **98c**

Spezielles in Oster-Kleidung für Samstag

Mäntel, Suits, Kleider, Capes und Dolmans für Damen und junge Mädchen.

Suits zu $25.00 Schöne marineblaue Suits, aus feiner Qualität Serge, mit Seidenbraid und Knöpfen besetzt.

Suits zu $39.50 Blousen-Modelle, in Lattice Effekt von Seidenbraid, ungewöhnliche Werte.

Capes zu $19.50 Die beliebteste Novität der Saison, mit reichem Braidbesatz, sehr geschmackvoll.

Dolmans zu $39.50 Aus Silvertone gemacht, vollständig gefüttert, mit fancy figuriertem Satin; wundervolle Werte.

Kleider zu $17.95 Eine sehr ungewöhnliche Partie von Kleidern, aus Georgette Crepe gemacht, schlicht und fancy figuriert in Kombination mit Taffeta. Der gewöhnliche Preis würde $27.50 bis $30.00 sein, den Ihnen Kleider, wie diese es sind, kosten würden.

[F]rische Lilien für Ostern

Große und hübsche Pflanzen, 24 Zoll hoch, in voller Blüte, stark und gesund — 2 bis 7 reiche Cream weiße Blüten an jeder Pflanze — speziell per Knospe zu **29c**

Gute Zigarren für Ostern

Convenis 10c Zigarren — Broad Leaf und Havana, große Perfecto Größe; ein wundervoller Wert, $4.50 Kiste von 50..	$2.50
John Ruskin der La Azora Zigarren, Kiste von 50 zu	$2.55
Quality First handgemachte Stogies, $1.75 Kanne von 50 Stück zu	$1.25
Dunlap 5c Domestic Zigarren, $2.50 Wert — Kiste von 50 zu....	$1.50
Crown Blend 7c Zigarren, lange Einlage, $3.50 Kiste von 50 zu....	$2.00
John Lamb 6c Zigarren — $1.50 Kiste von 25 zu	$1.00
Handgemachte 6c Zigarren, $1.50 Kanne von 25 zu	75c
Spear Head Kautabak — 80c Wert; der Plug zu	60c
Tuxedo Tabak, 8c Pakete, 9 für..........	50c
Gold Spike Rauchtabak — 7c Pakete, speziell, 12 für	55c
Giant Rauchtabak — 70c Paket zu..........	48c
Union Leader Rauchtabak — 1½-Unzen-Büchsen, 6 für	55c
Velvet oder Prince Albert Tabak, Pfund-Jar zu	$1.25
Wieboldts Special Clippings, 80c Wert, Pfund	49c
J. T. Kautabak — 40c Wert, Plug	23c
Wieboldts Cut Plug Rauchtabak, $1.40 Wert, Büchse zu	75c

Liköre

Cane Spring Whiskey — Bottled in Bond — regulär $3.50; volles Quart für nur	$2.89
Cognac Brandy — 3 Star, Flasche für	$2.25
Reiner California Muscatel Wein, $3.50 Wert — Gallone für	$2.50
Superior Bourbon Whiskey, volles Quart ..	$2.39

Hier ist das Allerneueste in Schuhen für Ostern

Oxfords für Damen, in den neuesten Modellen, einschließlich schwarzer Suede, schwarzem Satin, havanabraunem oder schwarzem glasiertem Kid, weißem Nu-Buck oder weißem Reign Skin Cloth. Handgewendete oder biegsame genähte Sohlen, hohe Leder oder überzogene Louis Absätze, oder niedrige Promenaden-Absätze, Werte bis $9.00; zu $6.98, $5.98 und **$4.98**

Damen Pumps, aus dunkelbraunem oder schwarzem Kid, mattem oder Patentleder, einfach oder mit Schnallen, langer schmaler Zehenleisten, Hand gewendete Sohlen, hohe Louis oder militärische Absätze, Werte bis $7.00, zu **$4.98**

Oxfords für Damen und heranwachsende Mädchen — aus dunklem oder schwarzem Calf mit biegsamen genähten Sohlen, auf den Frühjahr-Leisten gemacht, hohe oder niedrige Promenaden-Absätze, gut $5.00 wert, zu **$3.49**

Dreß-Schuhe für Männer und Knaben

Männerschuhe, aus solchem Leder wie Mahagoni, lohfarbigem oder schwarzem Kalbleder oder Vici Kid, nach englischen, mittleren oder breiten Zehen Leisten gemacht, in Schnür- und Blucher-Fassons, alle mit soliden Leder Goodyear genähten Sohlen — Werte bis zu $9.00, zu $6.49 und **$5.49**

Knabenschuhe, aus Mahagoni oder schwarzem Kalbleder, alle nach den neuen englischen Zehen Leisten gemacht, mit soliden Ledersohlen und Absätzen — Größen bis zu 6, Werte bis $6.00; zu $3.98, $2.98 und **$2.49**

Schuhe für kleine Knaben, aus schmiegsamem Kalbleder gemacht, mit starken Sohlen und Absätzen, nach den neuen englischen Zehen-Leisten gemacht, Größen bis zu 13½, reguläre $3.00 Werte, zu **$1.98**

Alles Gute zum Essen am Oster-Sonntag

Butter, feinste Elgin Creamery, frisch gem., Pfund zu **62c**

Richelieu Br. feinster Brick Käse, Pfd...35c

Ea-van, der Eiersatz, regul. 25c, Paket..10c

Frisch geröst. Virgina Peanuts, Pf..12½c

Swifts Premium geräuch. Schinken, Pfd., **35¾c**

Reiner weißer destillierter Essig, Krug eingeschlossen, die Gallone 25c

Jell-O, das delikate Dessert, assort. Flavors, Paket zu.....9c

Eier, fein und groß, ganz frisch, das Dutzend zu **43c**

Wieboldts Royal Br. frisch gerösteter Kaffee, 4 Pfd. an 1 Kunden, Pfd.....35c

Feinste Nr. 1 weichschal. Walnüsse, Pfd..38c
Beste gemischte Nüsse, Pfund 33c
Fancy große gedörrte Birnen, Pfd............33c
Feiner weißer Kopfreis, das Pfund 12½c
White Pearl Makaroni oder Spaghetti, drei Pakete für 21c
McGills feiner geriebener Meerrettich, — die Flasche zu 8c
Heinz reiner zubereiteter Senf, Jar zu........15c
Snider's Bohnen und Speck in Sauce, die allerbesten, Büchse......15c
Southern Brand frisch gemachte Peanut Butter, das Glas zu...........8c
Feiner Basket-Fired Japan Tee, Pfd......49c

Beef Roast, gerollte Rippen, feine Knochen oder Abfall, Pfd., 32¾c
Kurze Kalbskeule oder Nieren-Braten — das Pfund 27¾c
Feine kleine magere Pork Loins, das Pfund zu 33¾c
Feinstes knochenloses Corned Beef — Pfund zu 22¾c
Bester zarter Pot Roast — Pfund zu 21¾c
Home dressed Stewing oder Roasting Hühner — das Pfund 36¾c
Heyels berühmte Frankfurter Wurst, Pfd....22c
Feine knochenlose geräucherte Butts — das Pfund 41c
Orangen, Navel Juif's, soweit sie reich. Dz..17c

Von unserer eigenen Bäckerei:
Lagenkuchen, Pineapple Füllung, mit verschiedenen „Icings" — Stück zu....23c und 33c
Home made Brot, weißes, Roggen oder Pumpernickel, Laib zu.....8c
Frisch gebacken, Pound Cake, gelb, weiß oder nußgefüllt, Pfd......29c
Unser speziell gemachter Kaffeekuchen, Lemon Rings, mandelgefüllter oder Streuzel, von 10 bis 12 mittags — das Stück zu 12c
National Biscuit Co.'s frisch gebackene Osterhasen, Pfund 25c
Kaspers Lucky Brand frisch gerösteter Kaffee, Pfund 35c

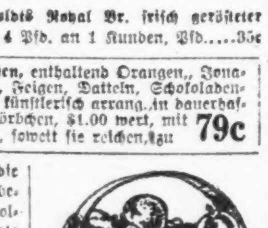
1,000 Oster-Körbchen, enthaltend Orangen, Jonathan Aepfel, Birnen, Feigen, Datteln, Schokoladen-Eier, Erdbeeren etc., künstlerisch arrang. in dauerhaften und nützlichen Körbchen, $1.00 wert, mit Koupon am Counter, soweit sie reichen, zu **79c**

Orangen, besser als die besten, von Amerikas besten Orangengegend, voller Saft, zart; delikate Osterfrucht das Dutzend zu................69c und 59c

Meerrettich, eine Tonne, 2000 Pfd., feine starken Wurzeln, Stück zu nur 11c, 9c, 7c

Sellerie, rahmweiß u. knusperig, Stengel...15c

Radieschen, feine harte knusperige, Bündel..15c



Beide Läden offen Samstags von 10 vorm. bis 9:30 abends.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag.

(Für die „Abendpost".)

Unser Peter.

Die Entwicklungsgeschichte eines jungen Katers.

I.

Katzen-Philosophie.

Es war einmal ein wundervoller Herbsttag. Der Himmel hatte sich aufgeklärt, die letzten Wolkenfetzen flogen am blauen Firmament eilig davon und die strahlende Sonne spiegelte sich in den nassen Gräsern am feuchten Boden. Die Luft war rein, warm und doch erfrischend. Am Fenster eines „Tumble-down"-Hauses, das die Glanzepoche der Kolonialzeit, den Sturm des Bürgerkriegs und die Greuel der „Rekonstruktionszeit" überstanden hatte und sich jetzt anschickte, der Welt Valet zu sagen und mit schweren Gedanken erfüllt völlig in sich zusammen zu sinken, saß ein würdiges Ehepaar. Die alten, aber noch rüstigen Leute waren von Norden gekommen, verlockt durch den Sirenengesang des „Sunny South", und warteten noch immer auf die Erfüllung ihres Traumes. Wären sie dem Beispiele des Homerschen Helden Odysseus gefolgt, so hätten sie sich gleichfalls die Ohren mit Wachs verstopft und wären im Norden geblieben, dessen äußere Natur zwar kälter und rauher, der von innen heraus aber eine beglückende Gefühlswärme ausstrahlt, die im Süden nicht gedeiht. Die lebhafte Frau, deren frische Züge von einer Fülle herrlicher weißer Haare umrahmt waren, hielt einen Brief in den Händen, der kurz zuvor von New York angelangt war und eine Bahnfahrt von 36 Stunden hinter sich hatte. Ein sehnsüchtig erwarteter Brief von ihrem Aeltesten, der dort oben sein ständiges Heim gefunden hatte, und der trotz seines häuslichen Glückes mit ganzer Seele an seinen alten Eltern hing. Der Vater saß neben seiner Gattin im bequemen Polsterstuhle, schmauchte einen erträglichen Tabak aus einer „Corncob"-Pfeife und lauschte mit augenscheinlicher Befriedigung dem Berichte des Sohnes, der über häusliche und geschäftliche Geschehnisse eine ausführliche und zufriedenstellende Auskunft gab. Nicht weit von diesem „vielerfahrenen" und vom Schicksal nicht immer glimpflich angefaßten Ehepaare lag ein Kater, wohlig ausgestreckt, den Kopf auf die Pfoten gesenkt und schlaftrunken die Augen halb geschlossen. Es war ein noch junges und schönes Tier. Sein gelber, mit dunklen Streifen durchzogener Pelz, seine schneeweiße Brust, seine weißen Pfoten und der mit dunklen Ringen gezierte Schwanz gaben ihm das Ansehen einer jungen Tigerkatze, und gewiß ist, daß er auch in seinen graziösen, geschmeidigen Bewegungen seinen großen Vettern sehr ähnlich war. „Peter" war sein Rufname, und er hörte darauf, wenn es ihm gerade paßte, wie ein gut erzogener Hund. Als kleines Kätzchen ins Haus gekommen, von allen Hausbewohnern — zu denen noch ein jüngerer Sohn gehörte — verhätschelt und verzogen, war Peter bald zum verwöhnten Liebling geworden, zumal man seit seinem Erscheinen im Hause nicht mehr von dem nächtlichen Besuche hungriger Ratten heimgesucht wurde. Peter war sich seiner bevorzugten Stellung in diesem kleinen Haushalte vollauf bewußt. Er hatte nach und nach eine Leckerzunge bekommen, schnüffelte mißmutig an seinem Futternapfe, wenn er nicht mit seiner bevorzugten Nahrung gefüllt war, sprang auf den Schoß des Hausherrn, wenn immer er sich behaglich ausstrecken wollte und purrte und schnurrte wie ein Spinnrad. Spielte mit Allem, was vom leisesten Windhauch bewegt wurde, zerkratzte Stühle und Körbe und verlangte mit langgezogenem „Miau-au" entweder ins Freie oder an seinen Futternapf gelassen zu werden. Da er aber ein übermütiger und spiellustiger Geselle war, voller Leben und Schalkheit, so hatte man ihn wirklich lieb gewonnen und gab sich gerne mit ihm ab. Wenn der Hausherr beschäftigt war, Holz zu spalten, so stellte sich Peter ein und spielte mit den herherabfallenden Spähnen; wenn die Hausfrau an der Nähmaschine saß, beobachtete er aus allernächster Nähe das Sausen des Rades, zerrte am Linnen oder spielte mit den flatternden Fäden; wenn der Sohn in aller Morgenfrühe zur Haltestelle der Elektrischen ging, so begleitete ihn Peter bis zur Gartenpforte, lief bald voraus, versteckte sich im Gras, schoß in toller Lebensfreude wieder hervor und sprang zuletzt mit kühnen Sätzen auf den höchsten Pfosten und schaute von dort aus auf den lachenden Fußgänger herab. Peters Ohren waren außerordentlich ausdrucksfähig. Wenn sie grade emporstanden, so war das ein Zeichen, daß seine Seelenruhe ungestört war. Doch das leiseste Unbehagen, die geringste Furcht vor Strafe oder die entfernteste Angst vor einem nahenden Unheil ließ ihn die Ohren nach dem Hinterkopfe zu herabsenken. Wenn er das tat, so streckte sich auch sein geschmeidiger Körper, seine großen gelben Augen erweiterten sich und schauten nach dem nächsten Schlupfwinkel aus, in dem er sich schnell verkriechen konnte.

An diesem Herbstabend lag er augenscheinlich in träumerischer Stimmung vor den Füßen seiner gütigen Herrschaft und schien im Halbschlummer die Welt und alles, was für ihn darin Interesse hatte, vergessen zu haben. Wer aber schärfer zugesehen hätte, müßte bemerkt haben, wie Peter beständig zu dem Ehepaare herüberblinzelte und seine Ohren spitzte. Er lauschte offenbar dem Vorlesen des Briefes und dachte über das Gehörte nach. Was der ferne Sohn über New York, die spanische Influenza und sein kleines blondlockiges Mädel schrieb, schien ihn wenig zu interessieren. Plötzlich aber legte er seine beweglichen Ohren nach hinten und wurde unruhig. Und als er gar die gute Hausmutter hell auflachen hörte und den immer nachsichtigen Hausherrn schmunzeln sah, da erhob er sich, streckte seine faulen Glieder und schlich verdrießlich durch die halbgeöffnete Türe und rannte ins Freie. Was aber hatte den guten Peter verdrossen? Es war die folgende Stelle aus dem Briefe des Sohnes: „Wenn man Dich, lieber Vater, über euren Verzug „Peter" erzählen hört, so wirkt das förmlich komisch, denn ich entsinne mich sehr wohl, daß Du früher die Katzen nicht besonders gern gehabt hast. Ich persönlich mag sie nicht, und sie erinnern mich immer an die unergründlichen Chinesen!"

Peter war nach seinem Verstecke unter dem Hause geschlichen, das nach südlicher Bauart auf Pfählen ruhte und einen breiten Raum zwischen Fuß- und Erdboden frei ließ. Ein herrlicher Tummelplatz für alles mögliche unsaubere Gesindel, das im Sande zu kriechen liebt, ein Schlupfwinkel für Katzen, Ratten und Mäuse, und eine bequeme Ablagerungsstätte für leere Blechkannen und Gläser. Dort hatte er sich einen Lagerplatz hergerichtet, und auf alten Lumpen ruhend, im Schatten des Hauses, philosophierte er nach Art seines klugen Geschlechts.

„Hm," sagte er, „dieser junge Herr aus dem Norden liebt uns Katzen also nicht! Well, das ist Geschmackssache! Es freut mich nur, daß mein Herr durch den intimen Umgang mit mir sein früheres Vorurteil abgelegt hat! Uebrigens stimmt der versteckte Vorwurf, den der Sohn ihm macht, nicht damit überein, was ich aus dem eigenen Munde meines Herrn gehört habe. Erzählte er doch, als ich zum ersten Male sein Haus betrat, daß er mich nach einem Kater benennen wolle, dessen Freundschaft er in früheren Jahren genossen hatte. So kam es, daß ich den plebejischen Namen „Peter" erhielt. Geradezu lächerlich aber hörte sich die Bemerkung des jungen New Yorkers an, in der er uns mit den Chinesen vergleicht. Die einzige Aehnlichkeit, die ich zwischen diesem kulturalten Volke und uns erkennen kann, ist, daß wir beide uns den Zierrat eines Schweifes erlauben, den die Chinesen zwar an verkehrter Stelle, nämlich am Hinterkopfe, tragen und Zopf benennen. Ich sollte mich gar nicht wundern, wenn sie diese Verschönerung ihres Körpers ihren Hauskatzen abgesehen haben, und ich bedaure es aufrichtig, daß die chinesische Regierung aus Mangel an Schönheitsgefühl das Zopftragen fernerhin verboten hat. Nein, mein verehrter Herr aus New York, es ist traurig, daß Sie bis nach dem fernen Osten schweifen mußten, um eine Sotise über uns los zu werden. Ich habe die alten Kulturvölker ganz besonders in mein Herz geschlossen, denn sie schätzten uns und verehrten mein Geschlecht. Ob er wohl je gehört hat — das Lesen alter Chroniken scheint nicht zu seinen Schwächen zu gehören — daß das berühmteste Volk im Altertum, die ehrwürdigen Aegypter, uns ganz besonders in ihr Herz eingeschlossen hatten? Daß sie meine Vorfahren nach ihrem Tode sogar einbalsamiert haben? Ja, wenn er nur ein wenig in der neueren Literatur bewandert wäre, müßte er wissen, daß wir von Dichtern besungen und bewundert werden. Ich fand zufällig, als ich einmal durch die Bibliothek meines Herrn strich, einen Band, den ich flüchtig durchblätterte, denn mich reizten die hübschen Illustrationen darin. Namentlich bewunderte ich den schmucken Trompeter, der vor einem alten Schlosse stand und in sein blitzendes Instrument hineinblies. Ich habe sogar die letzten Worte des Liedes behalten, das er anstimmte: „Behüt' dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein." Wenn immer ich auf ein Liebesabenteuer ausgehe und eine Enttäuschung erfahre, fallen mir diese gefühlvollen Strophen ein. Doch das war es nicht, was mir das Buch besonders liebenswert erscheinen ließ. Es war vielmehr die getreue und mit großem poetischem Geschick entworfene Schilderung eines Stammgenossen von mir, des berühmt gewordenen Katers „Hiddigeigei", der seine philosophische Weisheit in wundervollen Monologen preisgab, wenn er auf Mauerrand im Mondenschein lag, und über die Torheiten des Menschengeschlechtes nachgrübelte. „Unergründlich" erscheinen wir diesem jungen Fant! Gewiß sind wir das, und zwar in Folge unserer tausendjährigen Erfahrung im Umgange mit dieser wankelmütigen und ewig nach Aenderung verlangenden Menschenbrut. Das ist ja gerade, was unseren Charakter herausgebildet hat, das Betonen einer strikten Selbstständigkeit in unserem ganzen Wesen!"

Peter strich sich mit seiner Sammetpfote über den hübschen Kopf, als wollte er den aufsteigenden Unmut beschwichtigen, und fuhr dann in seinem philosophischen Selbstgespräche fort: „Natürlich bevorzugt das brutale Menschengeschlecht, das immer herrschen will und sich am wohlsten fühlt, wenn es die Sklavenpeitsche schwingen kann, das elende Hundegeschlecht! Das verächtliche Geschöpf, das geschlagen und gestoßen immer noch vor seinem Herrn auf dem Bauche kriecht. Und dem am willigsten folgt, der es am rohesten behandelt! Pfui! Hat man jemals eine Katze auf allen Vieren vor seinem scheltenden Herrn rutschen sehen? Oh, nein, wir machen uns schnellstens aus dem Staube und verkriechen uns, um einer so schmachvollen Entwürdigung zu entgehen, in das erste beste Schlupfloch, und kommen nicht eher daraus hervor, als bis der Sturm vorübergegangen ist. Eigenwillig sind wir, gewiß, und ich bin stolz darauf, daß wir es sind. Wir kommen nicht mit dem Schwanze wedelnd herangesprungen, selbst wenn der Herr noch so gebieterisch pfeift! Wir folgen ihm nicht durch das Gewühl der Straßen oder machen für ihn Jagd auf unschuldige Hasen und Hühner! Wir sind stolz auf unsere, durch jahrtausend lange Erziehung gewonnene Unabhängigkeit, wie pfeifen auf Herkommen und Gesetze, wir folgen allein unseren natürlichen Instinkten und unserer besseren Einsicht! Behandelt man uns gut, so lassen wir uns das gerne gefallen und bleiben dem Hause, das uns Schutz vor Wind und Wetter gibt, getreu. Behandelt man uns schlecht, so meiden wir einfach die Gesellschaft dieser ungesitteten Menschen und streifen durch Ställe, Speicher und Gärten, die immer noch genug Mäuse und Vögel beherbergen, um uns nicht verhungern zu lassen. Und daher kommt es, daß großangelegte Menschen, Philosophen und Dichter uns in ihr Herz geschlossen haben, daß Maler, die einen lebhaften Sinn für angeborene Grazie besitzen, nicht müde werden, unsere Bewegungen zu studieren und uns in unserer natürlichen Schönheit auf die Leinwand zu pinseln. Selbst jene albernen Karikaturen, wie sie sich der seichte Verleumder in seiner Sammlung „The Crazy Cat" leistet, zeigen noch, wie wir selbst in unseren eckigsten Bewegungen, mit oder ohne Katzenbudel, interessant bleiben. Da kann uns allerdings das Urteil eines unerfahrenen Menschen, der sich nie die Mühe genommen hat, uns gründlich zu studieren, höchst gleichgiltig sein!"

Hier unterbrach sich Peter und schien vor innererer Lustigkeit zu schmunzeln. „Ha, ha!" rief er plötzlich aus, „was fällt mir da ein! Habe ich nicht in der dicken Mappe, in der mein Herr die Familienbilder aufhebt, eine Photographie gesehen, auf der dieser nämliche entrüstete, frech aburteilende junge Mensch abkonterfeit ist — mit einer niedlichen Katze auf dem Schoße? So gab es also auch in seinem Leben eine Zeit, in der er uns Katzen zu schätzen wußte. Ausgezeichnet!" Peter schien jetzt weit beruhigter, legte seinen Kopf auf die Vorderpfoten und schloß seine Augen. Plötzlich öffnete er sie wieder, denn ein neuer Gedanke schien durch sein Gehirn geblitzt zu sein. Es währte nicht lange und er begann aufs Neue zu philosophieren.

„Wahrhaftig!" so schloß er seinen Monolog, „wer war es denn, der den Menschen die Notwendigkeit striktester Sauberkeit gelehrt hat? Niemand anders als wir Katzen. Wir waschen und putzen uns beständig, und unser Pelz ist immer glatt und sammetweich. Und auch in anderer Beziehung haben wir aus rein hygienischen Rücksichten dem Menschengeschlechte gedient! Daß wir „stubenrein" sind, ist nicht etwa eine Tugend, sondern das einfache Resultat einer verständigen und gesundheitsfördernden Erziehungsmethode. Die ist uns in Fleisch und Blut übergegangen und wir verachten mit berechtigtem Stolze alle Geschöpfe — die Menschen nicht ausgenommen — die durch Prügel und sonstige grausame Behandlung erst an die Pflicht einer sauberen Lebensführung gewöhnt werden müssen. Doch wozu sich weiter ereifern! Ich möchte nur gerne wissen, was mein Herr seinem dünkelhaften Sohne antworten wird! Ich wünschte, ich könnte ihm einmal meine Gedanken persönlich auseinandersetzen! Sollte er sich gar zu widerhaarig zeigen und unfähig sein, meine Philosophie zu begreifen, so wünsche ich nichts mehr, als daß einer meiner Stammesgenossen ihn ordentlich verkratzen würde. So ein kleiner Denkzettel könnte ihm gewiß nicht schaden!"

Und dann streckte sich Peter behaglich seiner ganzen Länge nach aus und verfiel in einen gesunden Verdauungsschlaf.

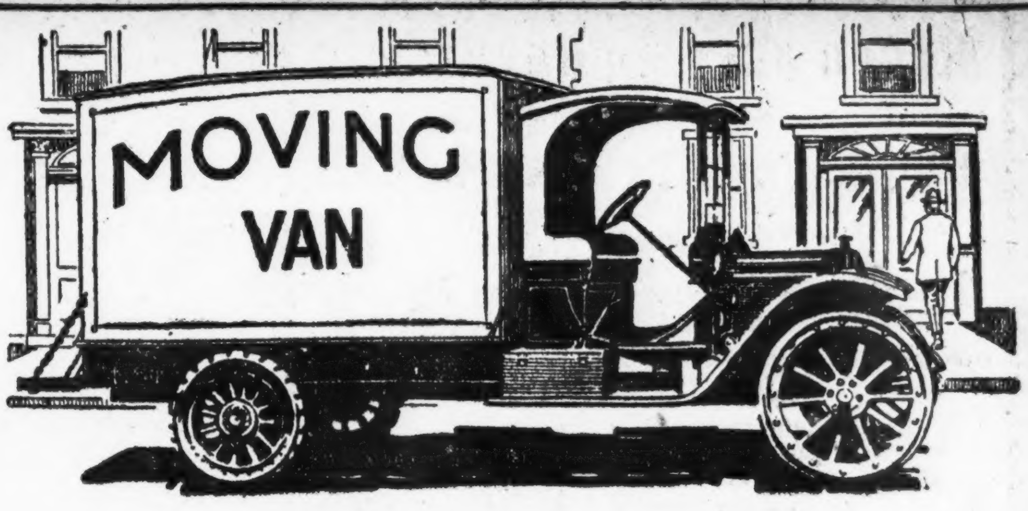
* * *

II.

Schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten.

Natürlich machte unser Peter den Umzug nach der Stadt mit, und zwar in einer Pappschachtel, in die wir vorsichtiger Weise Löcher gestoßen hatten, um ihm die notwendige frische Luft zum Atmen zuzuführen. Für ihn war dieser Wohnungswechsel ein sehr weittragendes Ereignis. In ländlicher Umgebung und ungestörter Freiheit aufgewachsen, war er plötzlich in das weit beschränktere Stadthaus versetzt, das in die Straßenflucht eingezwängt, von Nebenhäusern begrenzt war, nur einen kleinen Vorplatz und einen bescheidenen Hofraum besaß. Die größte Umwälzung in seinem bisherigen friedlichen, ja idyllischen Lebensgange brachten die Nachbarn hervor, die schwarzen, grauen und gelben Katzen, von denen eine ganze Anzahl über und durch die Zäune sprang und nicht nur den Hof, sondern auch den freien Raum unterhalb des Hauses durchstrichen und zum Tummelplatz ihrer häufigen Balgereien und Liebesabenteuer machten. Wir hielten Peter einige Tage im Hause gefangen, damit er sich erst an seine nächste Umgebung gewöhnen sollte. Die meiste Zeit seiner unfreiwilligen Haft saß er vor der Gittertüre der Sommerküche und schaute verwundert in die neue Welt hinaus. Sobald er eine fremde Katze erblickte, sträubte sich sein Fell, und mit erhobenem Buckel verfolgte er mit weit aufgerissenen Augen die Stammesgenossen — augenscheinlich nicht mit freundschaftlichen Gefühlen. Die fremden Katzen hatten es bald entdeckt, daß unter ihnen ein neuer Kater aufgetaucht war, der wenig in ihre verlotterte Gesellschaft paßte und ein abgesondertes, feudales Leben führte. Das machte ihn von vornherein verhaßt. Und kaum wurde ihm die Türe geöffnet und der Weg ins Freie gestattet, als auch schon der erste ernste Zusammenstoß mit den feindlichen Nachbarn erfolgte. Eine halbverhungerte schwarze Katze, mit grasgrünen, unheimlich funkelnden Augen, die ganz systematisch den Abfalleimer untersuchte und sich irgend einen fortgeworfenen Leckerbissen gierig herausfischte und verschlang, mochte in Peter einen neuen Konkurrenten erblickt haben, der sie in ihrem schmutzigen Gewerbe stören könnte. Mit wahrer Berserkerwut stürzte sie sich auf den unerfahrenen Peter, der noch völlig ungeübt im Kampfe jedweder Art war. Die Folge davon war, daß unser verwöhnter jugendlicher Hauskater ganz jämmerlich zugerichtet wurde, daß er sein Heil in schleunigster Flucht suchte und ein klägliches Geschrei ertönen ließ. Ich eilte ihm zu Hilfe und verjagte die wütende Bestie. Es währte aber nicht lange und Peter paßte sich wunderbar den neuen Verhältnissen an. Die Kampfeslust war nicht nur in ihm erwacht, sondern er begann sich als rechtmäßiger Herr auf seinem Hofe zu fühlen und ging jedem Einbrecher in sein Revier mutig und ohne jede Scheu zu Leibe. Ich wollte meinen Augen nicht trauen, als ich ihn nur wenige Tage später die schwarze Katze hitzig verfolgen und auf dem höchsten Pfahle des Nachbarzaunes Wache halten sah, bald darauf das Toben eines heftigen Kampfes hörte, den Schlachtgesang der zur höchsten Wut angefachten Rivalen, der mit gurgelnden Falsettönen begann und die ganze Tonleiter bis zum tiefsten Baß herunterstieg. Nach kurzer unheimlicher Stille erfolgte ein Fauchen und Sprühen, das aufregende Geräusch, welches anzeigte, daß die Gegner sich endlich auf einander gestürzt, mit ihren scharfen Krallen im Kopfe festgegraben hatten und über- und untereinander wie ein Knäuel im Sande rollten. Doch Peter stand seinen Mann. Der junge Bursche, der durch gute Pflege seine Kräfte gestärkt hatte, blieb zu unserer stolzen Freude Sieger. Nach kurzer Zeit

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)



Telephon-Abonnenten, die umzuziehen beabsichtigen, zwischen dem 15. April und 15. Mai sind ersucht, uns 30 Tage vorher zu benachrichtigen, um die Ausführung der Telephonverlegungs-Aufträge zu erleichtern.

VICTORY LIBERTY LOAN APRIL 21 — GET READY EVERY BODY APRIL 21

Sobald Ihr Euch entschlossen habt, wohin Ihr ziehen wollt

Ruft auf: Commercial Department
Official 100
(Kostenfrei)

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

MOHAWK SHOE STORE

522 und 524 West North Ave.
Ecke Mohawk Str.

Wir haben heute den größten ausschließlichen Schuhladen in Chicago. Ihr habt hier die Auswahl von Tausenden von Paaren Schuhen, zu Tischen ausgestellt, die besten Qualitäten, zu einer Ersparnis von $1 bis $3 an jedem Paar. Wir garantieren jedes Paar als völlig zufriedenstellend. Geld bereitwilligst zurückerstattet.

Versäumt nicht unseren $1.00 Verkauf jeden Dienstag.

ap18frmo

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Regen oder Sonnenschein

Es macht keinen Unterschied

Menschenmassen fahren fort

diesem wundervollen

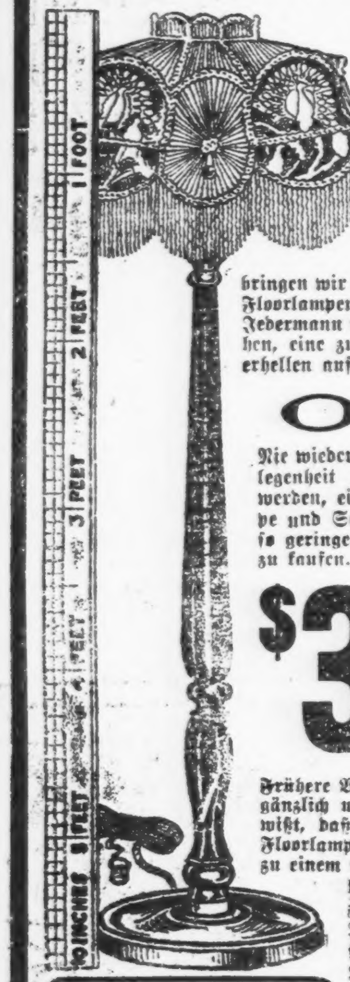
Floor-Lampen-Verkauf

beizuwohnen und füllen unseren Platz bis zu seiner Fassungsfähigkeit, und warum nicht? Wenn Ihr darüber nachdenkt — die ganz außerordentlichen Werte, die hier zu haben sind.

Wir machten den Anfang

Wir waren die Ersten in Chicago, die dem Publikum die Gelegenheit gaben, Lampen zu Wholesalepreisen zu kaufen, so den Zwischenhändlerprofit ersparend, und weil wir im 2. Stockwerk sind, vermeiden wir hohe Ladenmiete. Die riesigen Extra-Ausgaben sind ganz ausgeschaltet.

Kauft Wholesale zu Fabrikpreisen



Spart von $50 bis $25

Steigt an Adams Str. Station ab, geht in das zweite Stockwerk 136 S. Wabash Ave. hinauf. Kommt, Ihr werdet überrascht sein, die großen Ersparnisse zu sehen, die Ihr hier erzielen könnt.

Samstag und Montag

bringen wir eines der wundervollsten Sortimente von Floorlampen zum Verkauf, zu einem Preise, der es Jedermann schwer macht, der Verlockung zu widerstehen, eine zu kaufen, um das Heim freundlich zu erhellen auf

Ostern

Nie wieder wird Euch eine Gelegenheit wie diese geboten werden, eine schöne Floorlampe und Seidenshade für einen so geringen Betrag wie $3.88 zu kaufen.

$3.88 Floorlampe oder Seidenschirm

Frühere Werte anzuführen, ist gänzlich unnötig — weil Ihr wißt, daß Ihr nirgends eine Floorlampe oder Seidenshade zu einem solchen Preise kaufen könnt. Aber um Euch zu überzeugen, ehe Ihr hierher kommt, seht Euch in anderen Läden um, seht was Ihr kaufen könnt, dann kommt hierher, seht die Lampen; wenn Ihr dies tut, werdet Ihr der Verlockung nicht widerstehen können, die einzige Euch je gebotene Gelegenheit zu ergreifen, eine Floorlampe oder Seidenshade für $3.88 zu kaufen.

Offen Samstag Abend

$1.00 Boudoir Seidenschirme, auch einige Parchment für Bettzimmer Dressers; einige leicht beschmutzt. $1.00-Werte — Stück 15c

$2.50 Boudoir Dresser elektrische Mahagoni Lampen, vollständig mit 6-Fuß Cord u. Plug. $2.50-Werte. — Das Stück zu 92c

$1.00 Mantel- oder Dresser-Kerzenhalter fürs Schlafzimmer — 9 Zoll hoch, nur 2 an einen Kunden, $1.00 Wert, das Stück 16c

$15.00, $12.50 und $10.00 Lampen, vollständig für den Tisch, 17 Zoll hoch, finished in Mahagoni, mit 2 Ziehketten Sockets und 6-Fuß Cord und Plug, $15, $12.50 und $10.00 Werte; — Stück zu $7.50, $4.50 und $3.50

$25.00, $15.00 und $10.00 Seideschirme für den Tisch, in Rose, Gold und Blau, Seide- oder Chenille-Fransen, $25.00, $15 u. $10 Werte, Stück $7.50, $5.00 und $3.50

$75.00, $65.00 und $50.00 schöne Floorlampen — vollständig mit Seidenshades — 75 Entwürfe, um davon zu wählen; zum Verkauf für $34.50, $28.50 und $22.50. Shade und Floorlampe, wie abgebildet in obiger Illustration, ist eines der Muster. Ein $65.00 Wert, für $18.50.

Laden offen um 9 Uhr morgens
Samstag und Montag!

$25 Floor Junior Leselampen, finished in Mahagoni, 45 Zoll hoher Stand, $25.00 Wert — das Stück zu **$9.50**

$75, $65, $50 u. $35 massive Floor Lampen, handgeschnitzt, 12karat. Gold, burnished, Polly Chrome u. handbemalt. Jap. u. Velour, $24.50, $18.50, $12.50 u. **$9.75**

$35, $30 u. $25 Tischlampen, Art Metall Fuß, in bronze od. grün, burnished inlaid Art stained Glas Schirm, $35, $30 und $25 Werte, $18.50, $14.50 u. **$12.50**

$35 Bronze Metall Junior Floor Leselampen, Stand ist 45 Zoll hoch, verstellbar, mit 3½ Fuß Extension, $35 Werte, Stück zu **$16.50**

Floor Lamp Jobbing Co.

2. Floor 136 S. Wabash Ave. An der Adams Str. „L" Station.

Unser Peter.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

schoß die fremde Bestie in wilder Flucht über den Hof und setzte mit kühnem Sprunge über den Zaun. Peter kam ganz gelassen hinterher, legte sich auf die Stufen der Hintertreppe und musterte seine Schrammen. Jetzt ist er unumschränkter Gebieter seines Terrains geworden. Sobald er aus dem Hause herausspaziert, um sich zu sonnen und seine verschlafenen Glieder zu strecken, zieht sich die gehässige Nachbarschaft in respektvolle Entfernung zurück.

Trotzdem aber ist der verderbliche Einfluß seiner neuen Umgebung nur zu oft bemerkbar. Wie ein junger unverdorbener Farmersjunge durch das bisher ungewohnte Stadtleben mit all seinen entnervenden Verlockungen viel von seinem ländlichen Charakter einbüßt und anspruchsvoller, unzufriedener und hartherziger wird, so hat auch Peter viel von seiner bisherigen liebenswürdigen Natur verloren, ist scheuer, weniger anschmiegend und herrischer geworden. Er lebt mit der Welt, die ihm bisher nichts wie Sonnenschein und freundliches Entgegenkommen brachte, im Kriege, ist immer auf einen Angriff gerüstet und zeigt sich voller Mißtrauen, selbst seinen Pflegern gegenüber. Was ihn aber am meisten verdrießlich und nachdenklich gemacht hat, das ist die neu eingeführte Hausregel, die seine Schlafstätte in einen Kasten außerhalb des Hauses verlegt hat, einen Kasten, in den er sich mit allen Anzeichen des Mißvergnügens zurückzieht, obwohl er wie ein bequemes Katzenheim mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet worden ist. Die erste Nacht da draußen in der neuen Welt, umringt von feindlichen Gewalten, die mißgünstig auf diesen verwöhnten Liebling eines geregelten Haushaltes herabschauen, muß er sehr unruhig verbracht haben, denn als er zur Frühstückszeit in das Sanktum des Hauses wieder hereingelassen wurde, schenkte er seinem Futternapfe nur eine flüchtige Beachtung, marschierte dann direkt vor das knisternde Feuer im Kamin und streckte sich seiner ganzen Länge nach davor aus. Er gähnte mit polizeiwidriger Unverfrorenheit, rollte sich zusammen und versank dann in einen festen Schlaf, der bis weit über die Mittagszeit währte. Was ihn jetzt noch fest an das Haus bindet, das ist sein Futternapf. Die Magenfrage, die eine so gewaltige Rolle in der Geschichte der Menschheit spielt, ist auch hier die treibende Kraft, die ihn viel ertragen und erdulden läßt, so lange er nur seine reichlichen Mahlzeiten vorgesetzt erhält. Wie sich sein Charakter im Laufe der Zeiten aus all diesen neuen Verhältnissen heranbilden wird, ob er so viel Willenskraft besitzen wird, um dem abenteuerlichen Leben eines ränkesüchtigen und streitlustigen Katers zu entgehen, ob seine Moral hoch genug entwickelt worden ist, um die gefahrvolle Laufbahn eines Don Juan zu verschmähen — wer vermag es zu sagen. Hoffen wir das Beste! Er zeigt allerdings Momente, wo der alte Peter des friedlichen Landlebens wieder zum Vorschein kommt! Seien wir daher gerecht — „give him a chance!" —

* * *

III.

Sturm- und Drangperiode

Als die ersten Anzeichen des Frühlings im Vorgarten sich einstellten, aus dem vom letzten Jahre stehen gebliebenem verdorrten Grase die saftiggrünen Schößlinge emporsprangen, die kahlen Obstbäume sich plötzlich in Blütenschnee hüllten, und die Sonne wärmer schien, da fühlte auch unser Peter den beglückenden Einfluß der neugeborenen Natur. Verblieb er auch unversöhnlich den Brüdern gegenüber, deren Kampfeslust merklich abgeflaut war, und duldete er ihr Verweilen auf unserem Hofe unter keinen Umständen, so entwickelte er nach und nach den Katzennachbarinnen gegenüber ein ritterliches Wesen, das stark an Unterwürfigkeit grenzte. Er duldete nicht nur, daß sie ewig hungrig die Hintertreppe umlungerten, sondern er hatte sogar nichts dagegen einzuwenden, wenn sie sich an seinen Futternapf wagten und die übrig gebliebenen Rester verputzten. Er knurrte sie freundlich an und musterte die graziösen Bestien nicht ohne sichtliches Wohlgefallen, ja, er — der sorgfältig erzogene junge Kater, der sich bisher nur in der besten Gesellschaft bewegt hatte, vergaß sich so weit, mit diesen wilden Katzen, die stets ein lüderliches Vagabondenleben geführt hatten, in ein freundschaftliches Verhältnis einzutreten, das uns stark beunruhigte. Er lauerte ihnen auf, schlich ihnen nach, sprach zu ihnen in neuen, ungewohnten Tönen, die weich und lockend zugleich klangen, und fühlte sich augenscheinlich so wohl in ihrer Gesellschaft, daß er nur selten Einlaß in unser Haus begehrte und das Herumstreichen und Flirten bis spät in die Nacht hinein ausdehnte. Wir konnten uns der Tatsache nicht mehr verschließen, daß Peter auf Freiersfüßen ging, daß er die Kinderschuhe ausgezogen und selbst das Leben und seine Geheimnisse ergründen wollte. Das ist der Zeitpunkt im Entwickelungsgange der Jugend, wo alle Erziehungskunst versagt, wo die fordernde Natur die Barikade, die sorgende Liebe um sie errichtet, forträumt und das mahnende und warnende Alter verspottet. Peters Moral hatte gelitten, sein vernachlässigtes Aussehen verriet es nur zu deutlich. Sein Fell war unsauber und struppig geworden, sein Leib eingefallen, sein Schritt scheu und sein Blick verwildert. Er hatte es ganz verlernt, in der Sonne zu sitzen und Toilette zu machen. Diese gewaltige Veränderung in seinem Wesen war nicht allein seine eigene Schuld. Als unerfahrener und von jedem Verkehr abgeschlossener junger Kater war er leicht die Beute der ersten Verführerin geworden, die seinen Weg gekreuzt hatte. Und wahrlich, sie ließ ihre frechen lüsternen Künste in wirksamster Weise spielen, und der junge Bursche, in dessen Innern sich das Verlangen nach Liebe wunderbar regte, schmückte sie mit allen Reizen, die sie in Wahrheit nicht besaß. Peter wurde unserem Hause nahezu entfremdet. Wir blickten auf den Ungetreuen und Verblendeten mit Trauer und überhäuften ihn mit eindringlichen Vorwürfen. Ob er das verstanden und sich zu Herzen genommen hatte, ob er Reue über sein Betragen empfunden, ob ihm der wahre unmoralische Charakter seiner lockeren Genossen klar geworden oder ob ihm endlich die Erleuchtung geworden war, daß das wahre Glück nur unter dem friedlichen Dache eines gut geregelten Haushaltes möglich sei, in dem die Harmonie gleichgestimmter Seelen einen verklärenden Glanz über Tun und Lassen verbreitet, wer kann das sagen! Tatsache ist, daß wir einen neuen Wandel im Wesen unseres Peters erlebten.

Eines Morgens, zur Frühstücksstunde, stellte er sich wieder ein, zwar etwas scheu noch, aber doch die Absicht verratend, sich wieder in Gnaden aufgenommen zu sehen. Er strich mit erhöhtem Buckel an den Stühlen vorbei, miaute kläglich und nahm den ihm gereichten Bissen mit dankbarem Purren entgegen. Und dann schritt er zum Kamin, begann sich auszustrecken und in einen festen Schlaf zu verfallen. „Der nichtswürdige Bummler, der! Nachts treibt er sich in wüster Gesellschaft herum, und am Tage möchte er sich am warmen Feuer ausschlafen! Jagt ihn hinaus!" Die würdige Hausfrau aber verhütete das. Und Peter schlief, und als er endlich erwachte, machte er sich daran, seine arg vernachlässigte Toilette wieder aufzunehmen. Er leckte mit unglaublichem Eifer seine Beine, seine Brust und seinen Leib, als wäre ihm plötzlich mit innerem Grauen sein lüderlicher Zustand zum Bewußtsein gekommen. Dann schritt er gravitätisch zur Türe hinaus und legte sich auf der Veranda in die Sonne. Als aber die grünäugigen Katzen sich einstellten und in seiner Nähe vorüberstrichen, als wollten sie ihn zu einem neuen Flirt verlocken, da erhob er nur lässig seinen hübschen Kopf, blickte sie blinzelnd — und wie es uns vorkommen wollte — mit unsäglicher Verachtung an und rollte sich zu einem neuen Schlummer zusammen. Die Macht der Verführung war gebrochen. Peter wurde nicht nur äußerlich wieder sauber und schmuck, sondern sein Wesen war von den Schlacken der schlechten Gesellschaft gereinigt. Er meidet sie fortan in augenfälliger Weise, bleibt im Hause und auf der Veranda, wird wieder zutunlich und liebenswürdig, ja der Trieb zum Spiel und Uebermut ist erwacht, und im Laufe der Zeit wird er ohne Frage wieder der verhätschelte Liebling des Hauses werden. Hoffentlich bleibt es so! Aber wenn der Sommer verstreicht, der Herbst und Winter vorübergezogen und ein neuer Frühling ins Land zieht, dann — ja dann? — Doch bis dahin ist es immer noch eine gute Weile, und wir wollen uns die glückliche Gegenwart nicht durch einen trübseligen Ausblick in die Zukunft verkümmern lassen!

Paul Grzybowski.

— Nichts geht über die Tyrannei eines Dummen, der einen noch Dümmeren gefunden.

Wie wird man schlank?

Zur jetzigen Zeit, da elfenhafte Schlankheit das Ideal der Damenwelt ist und die Zeitungen von untrüglichen Mitteln zur Erzielung der gewünschten Figur wimmeln, mag es interessant sein, ein Rezept gegen Fettleibigkeit wieder auszugraben, das einst Professor Schweninger veröffentlicht hat. Man ersieht daraus, daß der geniale Leibarzt Bismarcks ein recht humaner Herr war und jenen, die sich seiner weisen Führung anvertrauen keine allzu großen Entbehrungen und Unannehmlichkeiten auferlegt.

Professor Schweningers Rezept lautet, wie folgt:

Reibe dich ganz oder teilweise täglich wiederholt kalt oder warm ab, lasse deine dicken Fettmassen kneten, drücken und zwacken, je kräftiger und tiefer, desto besser, und freue dich bei den Schmerzen der ersten Tage auf das Vergnügen der späteren. Iß oft und jedesmal wenig, denn große Mahlzeiten begünstigen die Fettbildung und den Fettansatz, kleine dagegen den Fettverbrauch, und die Entfettung; iß Fleisch und Wurst jeder Art, soviel du magst, auch fett, kalt und warm; iß Austern, Kaviar und Hummern, du verträgst das, ob auch dein Geldbeutel — zeigt dir ein Blick hinein; iß Fische gekocht, gebraten, gesalzen, geräuchert, Krebse, Eier, Käse; iß Spinat, Sauerkraut, Gurken, Kopfsalat, und Obst, letzteres roh und geschmort. Doch meide: Suppen, Kartoffeln, Mehlspeisen (Nudeln, Makkaroni), Reis, Hülsenfrüchte, Rüben, sowie Butter und Fette, wenn sie nicht zur Zubereitung der Speisen erforderlich sind. Trink Wasser und Mineralwasser, „mit" oder „ohne", Weiß- und Apfelwein; doch meide: Bier, Rotwein, Kaffee, Tee, Kakao, Chokolade, Milch und — Schnaps. Befolgst du diese Regeln gut, dann wird die Wirkung nicht ausbleiben, das überschüssige, faule Fett wird schwinden. Allerdings hängt dir dann die Haut in Falten am Körper und in Runzeln im Gesicht, du siehst „elend" aus.... aber das macht nichts: ängstige dich nicht! Die Haut kann nur so schnell dem Fettschwund nicht folgen; bald aber glättet sie sich über den zusammengeschrumpften Stellen und Zügen und herrlich bist du anzuschauen. Versucht's!

Olivenöl als Heilmittel.

Seit einigen Jahrzehnten wird das Lebertranöl hauptsächlich von schwächlichen Kindern massenhaft eingenommen, obwohl demselben die Heilwirkung, die man ihm zuschreibt, nicht zukommt. Es eignet sich aber ganz besonders zur Erhaltung der ledernen Fußbekleidung. Dagegen ist das Olivenöl ein ausgezeichnetes Mittel gegen viele Krankheiten und insbesondere bei a) Verschleimung, b) Kehlkopfentzündung und Heiserkeit, c) Magenschwäche, d) Magengeschwüre, e) Fieberhitze und f) Diphtheritis.

Bei Verschleimung der Atmungsorgane und Kehlkopfleiden genügen 10 bis 12 Tropfen auf ein Stückchen Zucker dreimal täglich. Im letzteren Falle empfiehlt sich auch das Einpinseln, oder, wenn die Entzündung mit der Hand erreichbar ist, Einreiben mit dem in Oel getauchten Finger. Magengeschwüre erheischen zur Heilung schon größere Mengen, und zwar täglich dreimal 30 Tropfen. Bei Fieberhitze genügt Vor- und Nachmittags je ein Kaffeelöffel voll. Ausgezeichnete Dienste leistet das Olivenöl bei Diphtheritis durch Schleimlösung. Auch hier genügt ein Kaffeelöffel voll.

Das Olivenöl ist auch schwach- und engbrüstigen jungen Leuten besonders zu empfehlen. Bei diesen wird es aber nicht innerlich, sondern äußerlich angewendet, und zwar im Wege des Einreibens der Brust. Zwei- bis dreimalige Einreibung wöchentlich genügt. Derselbe Gebrauch ist Personen anzuraten, die viel oder lange sprechen müssen (Lehrer, Priester u.s.w.) und infolgedessen Brustschmerzen bekommen.

Das Olivenöl leistet auch Nervösen gute Dienste. Bei diesen wird aber nur ab und zu der Rücken mit Oel eingerieben.

Aehnlich wie Olivenöl wirkt auch das Leinöl, welches aber nicht so gut einzunehmen ist und von vielen wegen des eigentümlichen Geschmackes nicht vertragen wird. Dieses hat sich zudem bei Brandwunden als vorzüglich schmerzstillendes und heilwirkendes Mittel stets bewährt.

Beizufügen ist noch, daß das Olivenöl das beste Mittel ist, um Gallenstein schmerzlos abzutreiben.

— Zoologisches. A.: „Ah, da geht die Tochter vom Bankier Goldstein, ein nettes Mädel."

B.: „Hm, weißt du, die vereinigt drei in sich."

A.: „Wieso?"

B.: „Na, sie ist ein Backfisch, ein Goldfisch, aber auch ein Stockfisch."

— Der zerstreute Professor. — — — Weiß der Kuckuck, meinen Regenschirm lasse ich stehen, meinen Hut lasse ich hängen, mein Portemonnaie lasse ich liegen, aber — meine Alte vergesse ich nie!

— Mancher Mensch bewältigt spielend die schwerste Aufgabe, wenn man sie ihm zutraut.

Die Gesellschaft fordert von Keinem, daß er Etwas sagt, sondern nur, daß er Etwas redet.

Das Gesellschaftsleben beruht auf der stillschweigenden Uebereinkunft, sich soviel wie möglich zu langweilen unter dem Vorwand, sich so viel wie möglich zu amüsieren.

Nite Lites, Dutzend 39c

Wir haben 15 Stunden brennende Nachtlichter zu etwa dem halben Preis. Dieselben sind besonders beliebt für Heim- u. religiösen Gebrauch. Nur ein Dutzend an jeden Kunden. Reg. 60c.

ROTHSCHILD & COMPANY

Jeder einzelne Eurer Einkäufe im „ersten Laden der Loop" umschließt „S. & H." Grüne Trading Stamps, zusätzlich von dem, was Ihr an unseren Waren spart.

Aus unserer Sonnenlicht Qualitäts-Bäckerei
Unser bereits berühmter
Kaffee-Kuchen
„besser als der beste", regulärer 30c Butter-Pretzel (die Quantität ist beschränkt) — speziell zu nur 17c
Siebenter Floor.

Versucht diesen ausgezeichneten Luncheon, 35c

Die Auswahl von
Broiled Weißfisch, Maitre d'Hotel, oder Roast Spring Lamm, Mint-Sauce.
Kartoffel Risolee — Chiffonade Salat
Gelbe Rüben und Erbsen in Rahm.
Gebackener Reispudding, Fruit Sauce, oder Chokolade-, Vanilla- oder Erdbeer-Eisrahm.
Kaffee — Tee — Milch.
Achter Floor.

Kartoffelsalat

Die altmodisch hergestellte Sorte, in unserer eigenen Delikatessenküche gemacht; keiner abgeliefert, solange 2,500 Pfd. vorhalten, das Pfund zu..... 15c
Siebenter Floor.

Meadow Gold Eier, Dutz. 39c

Siebenter Floor.

Strikt frische, große Eier, — in Ein-Dutzen-Kartons verpackt — so lange 10,000 Dutzend vorhalten, 2 Dutzend an einen Kunden. Keine abgeliefert. 39c

Rothschilds' liefern jedem Mann seinen Oster-Anzug

Wir werden für extra Schneider und Bushelmen sorgen, sodaß jede Aenderung, die erforderlich ist, rechtzeitig gemacht werden kann für Ablieferung am Samstag abend. Das bedeutet, daß Ihr außer den besten Anzügen in Chicago für das Geld auch schnelle, zuverlässige Bedienung erhaltet.

Wir offerieren 3 speziell gute Partien von Männer-Anzügen

Männer-Anzüge, $33.50. Die neuen Effekte, die die beste Sorte Anzüge hervorheben, sind in dieser Partie gut vertreten. Besondere Aufmerksamkeit wird auf den „welt seam"-Rock mit vertikalen Taschen gelegt, eine Eigenschaft, die besonders kleidsam ist. Röcke sind einfach oder eingefaßt; mit einer oder zwei Reihen Knöpfen, hochwestige Fassons, „peak Labels", die konservativen Modelle zeigen, daß sie vor der anerkannten Mode in keiner Weise zurückstehen. Männergrößen in jeder Figur. **$33.50**

Anzüge für junge Männer 23.50

Eine große Auswahl eleganter neuer Effekte in diesem Assortement; gediegene, hübsche Stoffe, helle und dunkle Farben, manche in solidem Blau; ganz oder viertel gefüttert, in Größen von 33 bis 40 .... **$23.50**

Anzüge für Männer und junge Männer, regul. $35, zu $29.50

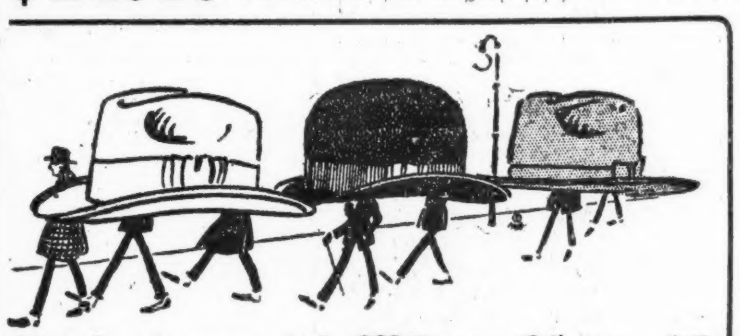
Wir erhielten eine weitere große Sendung dieser ausgezeichneten Anzüge und schauen nach einem wundervollen Geschäftstag aus. Alle Modelle, vollständige Auswahl in Größen, strikt reinwollene Stoffe in Flannels und vielen Arten Mischungen. Manche sind viertel gefüttert; Größen 33 bis 42; Männer-Anzüge in konservativen Fassons und Größen, um alle Männer in jedem Körperbau zu passen **$29.50**

Das Heim der Adler-Rochester Kleider

Die feinsten zum Tragen fertigen Kleidungsstücke, die ein Mann zu kaufen imstande ist, $40. Und alle feineren Sorten zu $60.
Eine besonders feine Auswahl von den neuen, frühen Fassons, welche wir gern bereit sind, Euch morgen zu zeigen. 2. Floor.

$17.50 und $20.00 Anzüge für Knaben zu $14.45

Wir bezahlten den Fabrikanten so viel weniger als den regulären Wert, daß wir unseren Kunden einen wundervollen Bargain geben können. Einige haben ein extra Paar Hosen, doppelten Dienst gebend; alle sind in hübschen Frühjahr-Farbeneffekten, die Modelle sind äußerst fesch und modern, Größen bis 18 Jahre. **$14.45**



Verkauf von $4 Männerhüten, $3

Neueste weiche und steife Hüte.

Eine Gelegenheit, die Männer gern ergreifen werden, um einen hochfeinen Hut zu einem gewöhnlichen Preis zu kaufen. Hier sind moderne neue Formen, die populären Farben-Effekte; Hüte von allen Dimensionen; $5 Werte, zu $3.00

Caps für Männer, ganzwollene Stoffe, seidegefüttert oder taped Nähte $1.95

John B. Stetson Hüte, in einer vollständigen Partie neuer Frühjahr- und Sommer-Fassons. Zweiter Floor.

Konfirmations Knaben-Anzüge

Strikt reine Wolle echtfarbige blaue Serge, nett geschneidert, Serge oder Alpaca Futter, in allen Größen, zu nur $15.00

Novelty Knabenanzüge, alle neuen Fassons umfassend, alle Größen. $10 Werte, zu $7.85

Frühjahr Knaben-Ueberzieher, grüne, braune und graue Mischungen, auch Shepherd Plaids, Alter 2 bis bis 10 Jahre, morgen zu.. $8.75

Ausstattungswaren für Knaben

Feine Hemden für Knaben und Jünglinge, mit befestigten Kragen oder Passe, alle neuen breiten Streifen, fesche Farben — speziell zu nur $1.95

Mützen für Knaben, aus blauer Serge, in feinem Twill; ebenso zahlreiche Fassons aus netten Mischungen; mit Seide gefüttert — speziell zu nur $1.45

Feine Blusen für Knaben — die prächtigste Auslage von Farben — alle garantiert echtfarbig; Größen bis zu 16 Jahren — reguläre $1.50 Werte, zu .... Zweiter Floor. $1.15

BARGAIN BASEMENT=BARGAIN BASEMENT

Seht was Ihr spart — Letzter Tag der Oster-Verkäufe — Seht was Ihr spart

Knaben-Anzüge mit 2 Paar Hosen

Fein gewebte Casimeres und Cheviots, in braunen, grauen und lohfarbigen Mischungen und Streifen. Alles starke und dauerhafte Stoffe, gut geschneidert mit ganz gefütterten Hosen. Jeder Anzug wert $10.00, mit einem Paar Hosen. Seht, was Ihr spart, indem Ihr dieselben kauft. Alter von 6 bis zu 17 Jahren. Speziell offeriert für nur **$8.98**

Knicker-Hosen für Knaben, aus Suiting Mischungen gemacht; ganz gefüttert für starken Gebrauch — Größen 6 bis 17 Jahre, zu $1.65

Blusen für Knaben — helle Streifen, für Dreßgebrauch — mit oder ohne Kragen; Größen 6 bis 16 Jahre — speziell zu nur 79c

Chick-Chick Ostereier-Farben

Neue solide Farbenblätter und prächtige Transfer-Bilder für Verzierung von Eiern. Einfach und reinlich im Gebrauch; speziell zu .. 4c

$3 bis $5 weiße Kleider für Mädchen und Juniors, für die Konfirmation, Größen 7 bis 14, zu $2.69

Ein spez. Einkauf für nur eintägigen Verkauf, sechs Fassons in feiner Organdy und Voile (4 wie abgebildet), 800 Kleider in der Partie.

$4 und $6 hohe und niedrige Männerschuhe, $2.69

Handelsmarke Männerschuhe in hoher und niedriger Fasson, aus mattem Velour Kalbleder, Patentleder, lohfarbigem Russia, Vici Kid, zum knöpfen oder schnüren. Der größte Bargain der jemals in Männerschuhen und Oxfords offeriert wurde.

Ihr findet hier alle Größen in der Partie, aber nicht in jeder Fasson. Ihr spart von $1.50 bis $3 an jedem Paar. Dieser Verkauf ist nur für Samstag, das Paar zu $2.69.

Garnierte Oster-Hüte für Damen

Ein vorzügliches Sortiment von garnierten Hüten in allen Farben und Fassons zu bedeutend niedrigeren Preisen als anderswo.

Aus feinem Milanese Hanf gemacht, eingefaßt mit Georgette Crepe, in verschiedenen Farben-Kombinationen, schwarz und farbig, ebenso einige mit Blumen, Kränzen und und Band, große und kleine Formen, ein positiver $5.00 Wert — Preis für Samstag speziell zu nur **$3.95**

Basement Cafeteria Luncheon zu den niedrigsten Preisen.

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: THE ABENDPOST COMPANY
223—225 W. Washington St.

Price per Copy......2 Cents
" per Month......55 Cents
By mail, to the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan,
Missouri, Minnesota and Ohio per year......$4.50
including "Sonntagpost" per year......$6.50
In all other States and Canada the price will be per year......$5.00
including "Sonntagpost" per year......$7.00
Price per "Sonntagpost"......5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin,
Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio......$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"......$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis......$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"......$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer......5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 91.

Karfreitag.

Karfreitag heute. Der Karfreitag 1919. Am Leidensfreitag 1917 traten die Ver. Staaten in den großen Krieg ein: den Frieden zu erzwingen — den durchaus gerechten, allen Völkern notwendigen dauernden Frieden.

Und heute? Die Waffen ruhen. Das heißt, nicht alle! Die Waffen Amerikas und der vier großen Entente-Mächte ruhen, Deutschland und seinen früheren Verbündeten gegenüber — sie klirren und krachen noch im nördlichsten Rußland: zum Schutze des westlichen Europas vor dem russischen Bolschewismus. Und sonst: im weiten Gebiete des ehemaligen russischen Reiches, in Ungarn, den polnischen, tschechischen und slowakischen Ländern, in der asiatischen Türkei, in Egypten und Indien und selbst im ordnungs- und friedliebenden Deutschland Waffenlärm und blutiger Krieg zwischen Gruppen und Parteien ehemals Unfreier, bezw. Unterdrückten und Unterdrückern. Und wenn auch zwischen Amerika und den alliierten europäischen Mächten, einerseits, und der jungen deutschen Republik und den ehemaligen Verbündeten des deutschen Reiches, andererseits, seit länger als fünf Monaten die Waffen ruhen, so konnte doch der Friede zwischen ihnen noch nicht hergestellt werden. Warum nicht?

Präsident Wilson forderte am Karfreitag 1917 vom Kongreß den Eintritt Amerikas in den Krieg, **den Frieden zu erzwingen.** Durch sein später verkündetes Kriegszielprogramm der „vierzehn Punkte" gab er der Welt bekannt, was darunter zu verstehen sei: daß er Amerika in den Krieg führte, den auf absoluter Gerechtigkeit beruhenden und nur bei absoluter Gerechtigkeit allen Völkern gegenüber möglichen, dauernden Frieden zu erzwingen. Das war eben das, was die schwer geprüften Völker ersehnten, wünschten und erhofften und alle jubelten ihm zu. Die Regierungen der alliierten Nationen pflichteten ihm bei, nahmen die Bedingungen an, unter denen Amerikas Hilfe geboten wurde. Und als die amerikanischen Heere eingriffen in den Kampf, den Deutschen klar wurde, daß ihre Herrscher und Führer sich in der Einschätzung Amerikas geirrt, **oder das deutsche Volk wissentlich getäuscht** hatten und zugleich von den vierzehn Punkten des Wilsonschen Friedensprogramms Kenntnis erhielten, da legten sie die Waffen nieder, erklärten sich bereit zum Friedensschluß auf Grund der vierzehn Punkte des Wilson'schen Kriegs- und Friedensprogramms, das sie, wie damals „alle Welt", für das Programm des großen, starken und **einigen** Amerika hielten.

Seitdem vergingen mehr als fünf Monate und der Friede ist noch fern. Warum? — Weil auf Seiten der europäischen Alliierten Rachsucht und Beutegier ihr Haupt erhoben und sich bereit machten, sobald durch des deutschen Volkes Waffenstreckung vor dem Wilson'schen Friedensprogramm, die Gefahr und die Angst und Sorge um den Bestand ihrer Regierungen und Staaten geschwunden waren, und weil sie sofort **in Amerika selbst** zahlreiche und mächtige Verbündete fanden gegen den Präsidenten und dessen Friedensprogramm. Weil sie alsbald erkannten, daß Amerika **nicht einig** und ungeteilt hinter seinem Präsidenten und dessem herrlichen Programm stand. Weil unamerikanisches Ausländertum, internationale Interessengemeinschaft, und Parteigängertum, welches das Parteiinteresse über das nationale Interesse stellt, sich emsig mühten, dem Präsidenten im eigenen Lande und Volke den Boden abzugraben und mit Hilfe einer gefälligen Presse und dank der Kurzsichtigkeit und Zweifelsucht eines großen Teils der Bürgerschaft eine dem Präsidenten und seiner Politik feindliche Mehrheit in den Kongreß schickten.

Der Ausfall der letzten Herbstwahlen, die Erwählung eines der Mehrheit nach in beiden Häusern republikanischen und dem Präsidenten und seiner Politik feindlichen Kongresses wurde von den Alliierten, besonders in England und Frankreich als eine Absage Amerikas an den Präsidenten, als eine Verwerfung seiner Politik und seines Völkerbund- und Friedensprogrammes gedeutet — mußte so gedeutet werden — und ist nicht nur „auch mit", sondern **in erster Reihe und wahrscheinlich einzig und allein** verantwortlich für die Verzögerung des Friedensschlusses und all das schwere Unheil, das daraus entstand und noch kommen mag!

Denn Präsident Wilson, der mit seinen Kollegen von der amerikanischen Delegation **allein** steht in der Verfechtung der vierzehn Punkte seines Programms, ist Dank seiner und seiner Partei Niederlage in den jüngsten Kongreßwahlen gezwungen, zu überreden und zu paktieren, wo er sollte fordern und im Notfalle befehlen können. Er muß sich, wie die Sachen liegen, von den Vertretern der europäischen Mächte, die jetzt von den „vierzehn Punkten" nichts mehr wissen wollen, sondern nehmen wollen, was nur zu nehmen ist, sagen lassen, daß das amerikanische Volk selbst seine Politik verwarf; und er muß sich selbst sagen, daß ein entschlossenes „Entweder — oder" seinerseits vom Kongreß auf's schärfste getadelt und möglicherweise, oder wahrscheinlich, verworfen werden würde.

Jetzt verlangt man hier, angesichts der ungeheuren Not des deutschen Volkes und des schweren Unheils, das aus der Verzögerung des Friedensschlusses sonstwo entstand und noch zu kommen droht, daß der Präsident sich zu einer großen Tat aufraffe, ein gebietendes, entscheidendes Wort spreche — man vergißt, daß es ihm so gut wie unmöglich gemacht wurde, ein solches Wort zu sprechen, solche Tat zu tun. Daß das Volk, das im Herzen unzweifelhaft auch heute noch ganz und gar für das Friedensprogramm des Präsidenten ist, **selbst** ihm das entscheidende Wort, die starke Tat unmöglich machte, dadurch, daß es ihn durch die Erwählung eines republikanischen Kongresses der beherrschenden Kraft beraubte. — —

Es ist Karfreitag heute — der rechte Tag für Selbstprüfung und Buße.

Schulstreike.

Die Zöglinge der Harrison-Hochschule, die ihrem Direktor mit Streik drohten, weil er nicht so wollte, wie sie wollten, sind übel beraten. Ihr Verhalten verrät den Mangel logischer Denkfähigkeit, die sie sich freilich auch erst auf der Schule aneignen sollen. Ihr Gedankengang ist dabei etwa der jenes kleinen Hosenmätzchens, dem bei kaltem Winterwetter die Händchen blau froren und der auf eine darauf bezugnehmende teilnahmsvolle Aeußerung eines ihm begegnenden älteren Freundes trotzig, wenn auch unter Tränen in die geflügelten Worte ausbrach: „Geschieht meinem Vater ganz recht, wenn mir die Hände frieren; warum kauft er mir keine Handschuhe!" So denken die streiklustigen Herren Studenten von der hiesigen Hochschule wahrscheinlich auch in ganz ähnlicher Weise: "Geschieht unseren Lehrern ganz recht, wenn wir nichts lernen; warum tun sie nicht, was wir wollen!"

Der kindische Vorfall wäre gar nicht der Erwähnung oder gar der Erörterung wert, wenn die Streiklust unter unseren Buben nicht zu einer Art Krankheit auszuarten drohte. Fast täglich liest man jetzt in den Tagesblättern Notizen, nach denen bald in dieser, bald in jener Hochschule die Zöglinge mit Streik gedroht haben, weil ihnen dies oder jenes nicht paßt. In letzter Zeit war es besonders die Verzögerung in der Austeilung der „R. O. T. C."-Uniformen, welche allerhand Aufregung in den jugendlichen Hitzköpfen verursachte und verschiedenlich zu Streikgelüsten oder gar zu wirklichen Versuchen, die Lehrer und Lehrerinnen in den Schulen sich selbst zu überlassen, geführt haben. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß die in der Luft liegende politische und soziale Unrast auch in den Gemütern der Jugend ihr Echo findet. Allein irgendwo wird man doch wohl die Grenze des Streikrechts ziehen müssen; sonst könnte es schließlich demnächst auch noch den Säuglingen an der Mutterbrust einfallen, einen Streikausschuß zu bilden und ihren Müttern ein Ultimatum mit ihren Forderungen zuzuschicken.

Die Vorsteher der Hochschulen haben die Situation so weit im Großen und Ganzen mit Geschick und Takt behandelt. Aber Superintendent Chadsey hat vollkommen recht, wenn er den Schülern eine Warnung zukommen läßt. Sie ist zeitgemäß und sollte nicht nur bei der Schuljugend, sondern auch bei den Eltern Beachtung finden. Alle Kinder unterstehen bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahre dem Schulzwange. Diejenigen, die sich ohne zwingende Gründe dieser Pflicht entziehen, setzen sich gerichtlicher Verfolgung und entsprechender Bestrafung aus. Bei der Unvollkommenheit der Gesetze sind diejenigen, welche die Strafe am härtesten trifft, gewöhnlich die Eltern, die an der Schulschwänzerei wahrscheinlich gar keine unmittelbare Schuld tragen würden. Deshalb liegt den Eltern — nächst den Lehrern selbstverständlich — die Pflicht ob, ihren streiklustigen Kindern die Raupen aus dem Kopf zu nehmen und ihnen ganz gehörig den Standpunkt klar zu machen. Leider gibt es aber nur allzu viele Eltern, die noch obendrein stolz darauf sind, wenn ihr Bengel sich „forsch zeigt" und „sich nicht die Butter vom Brot nehmen läßt", anstatt ihm tüchtig den Kümmel zu reiben und zur Disziplin anzuhalten. Hoffentlich wird der Schaden, den diese weit verbreitete, aber ganz unangebrachte Affenliebe törichter Eltern unter unserer Jugend angerichtet hat und noch immer anrichtet, in Zukunft durch den segensreichen Einfluß des neueingeführten Militärdrills etwas gemildert werden.

Schulstreike wird es also in Chicago nicht geben. Sie werden durch die vernünftige Einsicht der Schüler oder gütlichen Zuspruch der Vorsteher oder, wenn alle Stränge reißen, mit Gewalt verhindert werden. Die Schulbehörde sollte es sich jedoch angelegen sein lassen, den tatsächlichen Ursachen zur Unzufriedenheit in jedem einzelnen Falle nachzugehen und zu Tage getretene Mißstände abzustellen. Wenn es sich bewahrheitet, daß die Zöglinge der Harrison-Hochschule im Schulrestaurant sich für dreißig Cents noch nicht einmal satt essen können, so scheint Abhilfe geboten. Nicht jeder Schüler ist in der Lage, sich sein Frühstück von hause mitzubringen. Es gibt Fälle, in denen dies nicht angängig ist. Und diese Schüler zwingen zu wollen, jeden Tag so und so viel für eine ungenügende Mahlzeit im Schulrestaurant abzuladen, ist ungerecht. Die Schule muß, wenn sie den Schülern das Verlassen des Grundstücks während der Unterrichtszeit nicht gestattet (an sich eine sehr vernünftige Anordnung), dafür sorgen, daß sie innerhalb des Gebäudes für angemessene Bezahlung angemessene Beköstigung finden.

Aus der Nadelwelt. — Unter außerordentlichen Verhältnissen der letzten paar Jahre sind die Nähnadeln in allen Teilen der Welt wirklich recht rar geworden, und ihr Preis ist auch dementsprechend in die Höhe gegangen. Einer der besten und ältesten Kenner auf diesem Gebiete in den Ver. Staaten, der Deutschamerikaner N. W. Flaisig, der unlängst am Goldenen Tor seinen 81. Geburtstag feierte und seit beinahe 70 Jahren im Nähnadel-Verkaufsgeschäft tätig gewesen ist — im Dienst eines großen englischen Fabrik-Geschäfts — äußerte sich darüber: „Ich habe in normalen Jahren nicht weniger als 4½ Milliarden Nähnadeln verkauft; in den letzten Jahren ging es jedoch stark abwärts, bis 1917 und 1918 die Zahl der von mir verkauften Nähnadeln auf nur 84 Millionen im Jahre sank, — also nur eine Lappalie im Vergleich zu früher. Der große Abfall in der Produktion wurde durch Mangel an Stahl sowie durch allerhand Kriegsarbeit verursacht. Der Preis von manchen Sorten dieser Nadeln ist (im Großhandel) in sehr wenigen Jahren von 85 Cents auf vier Dollars das tausend gestiegen. Doch ein Wiederaufleben dieser Industrie darf mit Bestimmtheit schon in der nächsten Zeit erwartet werden. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß in neuester Zeit Japaner, mit billigerer Ware und minderwertiger Qualität, sich in den Nähnadel-Markt des Abendlandes zu drängen versuchen."

* * *

Ein spanisches Pompeji. In der Pariser Akademie der Inschriften machte der Direktor der französischen Schule für spanische Studien in Paris Mitteilungen über die Ergebnisse von Ausgrabungen, die er in den Jahren 1917 und 1918 in Bolonia an der Stelle des alten römischen Belo in der Provinz Cadiz unternommen hat. Es sind stattliche Reste der alten Stadt zum Vorschein gekommen, so daß mit einigem Recht von einem spanischen Pompeji gesprochen werden kann. Die Entdeckungen sind dabei nicht nur vom archäologischen Standpunkt bemerkenswert, sondern es sind auch kostbare Bildwerke, Malereien und Schmucksachen zutage gefördert, die einen hohen künstlerischen Wert haben. Die Funde werden im französischen Institut in Madrid aufgestellt, bis sie einen endgiltigen Standort in der "Villa Velasquez", die das spanische Seitenstück der "Villa Medicis" werden soll, finden können. Bei den Ausgrabungen wurde eine Monumentalstraße mit Säulenhallen und Gängen freigelegt, die von dem hochgelegenen Platz der alten Stadt ausgeht und in einer Art prächtiger Wandelbahn am Meeresufer endet. Zwei große Häuser mit Malereien und Grafitti fallen besonders auf, ferner verschiedene Fabriken zum Einpökeln von Fischkonserven, und eine Totenstadt mit über tausend Gräbern von sehr verschiedenartigen und bemerkenswerten Typen. Unter den Einzelheiten ist besonders die Mauerdecoration an einem der beiden Häuser zu erwähnen, eine Dekoration von rotem Mohn in Blüten und in Knospen, die ein einfaches Ueberstreichen mit Lack in dem Glanz aller Farben wieder aufleuchten ließ, ein Meisterwerk des Stils. Unter den Bildwerken ist eine Bronzegruppe, ein Satir, der eine junge Frau entführt, besonders hervorzuheben, die an die besten griechischen Meisterwerke heranreicht. Die Ausgrabungen von Bolonia sollen im nächsten Frühling fortgesetzt werden.

Heute mir, morgen dir.

Similia similibus, —
Wer hat's nicht schon empfunden?
Das gleiche heilt das gleiche nur
Läßt Geist und Herz gesunden.

Similia similibus, —
Der Spruch gilt auch beim Lieben
Am schnellsten hast Du Liebesschmerz
Mit neuer Lieb' vertrieben. —

Jene amerikanischen Zeitungen, die sich so gern über die Herkunft der neuen führenden Männer in Deutschland lustig machen, scheinen nicht zu wissen, daß es unter den Präsidenten unseres Landes fünf Lehrer, drei Soldaten, zwei Schneider und einen Farmarbeiter gegeben hat. Auch nicht, daß sogar unter unserer Unabhängigkeitserklärung der Name eines ehrsamen Schuhmachers aus Connecticut steht.

Bis Juli soll der Milchpreis um 2 Cents das Quart herabgesetzt werden. Wollen 'mal sehen, um wieviel Cents bis dahin der Eispreis gestiegen ist.

Die Frauen von Neu-Seeland hatten zuerst durch ihre Stimmen alle Wirtschaften geschlossen, dann durch ihre Stimmen verursacht, daß sie wieder geöffnet werden durften. Ein böser Australier behauptet, die Frauen hätten sich für das kleinere Uebel, den Saloon, entschieden, da zu viele Männer Whiskeyflaschen unter den Matratzen im Bett versteckt hätten.

In einem Tauschblatt lesen wir: Ein junger Mann, der während der vier Kriegsjahre sein „bit" getan hat — er hat eine halbe Million Dollar auf die hohe Kante gelegt — gibt zehn armen Kriegsveteranen im Ritz-Carlton ein Bankett.... zwanzig Dollar das Gedeck. Das ist Wohltätigkeit und Patriotismus.

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

„Wenn gewisse Leute daheim, und desgleichen unsere reaktionäre Presse, den Standpunkt kennten, den die amerikanischen Delegaten eingenommen haben, so würde es ein entsetzliches Geschrei geben, daß unsere Beamten den Deutschen gegenüber zu gelinde verfuhren..." „Möchten doch Volk und Presse so bald als möglich ihren sinnlosen Haß gegen unseren verflossenen Feind aufgeben und zur Einsicht kommen, daß es die Zivilisation Europas, wenn nicht die der ganzen Welt ist, die gegenwärtig auf dem Spiele steht. Europa kann nicht gerettet werden, wenn nicht Deutschland gerettet wird." — Oswald Garrison Villard in seinem jüngsten Kabelbriefe an die „Nation".

Nahezu sechs Millionen Automobile gibt es in unserem Lande, und wie lange ist es her, da sechs Millionen Menschen **ein** Automobil hatten! Wenn das ein paar Jahrzehnte so weiter geht, wird der Fußgänger noch zu einer Sehenswürdigkeit werden. Zu einem Märchen aus alten Zeiten.

Die Bewegung zugunsten größerer Wohlanständigkeit in der von der besseren Hälfte der Menschheit bevorzugten Kleidung kann natürlich nur von den Nassen angezettelt worden sein. Als Racheakt gegen die trockenen Moralisten. Um ihnen die Aussicht zu versperren, die ihnen so viel Freude macht.

Liebenswürdige Bundesgenossen.

„Offene Feindseligkeit trägt der australische Premierminister Japan gegenüber zur Schau..." „Die Italiener beargwöhnen England und hassen Frankreich," erzählt uns ein amerikanischer Korrespondent.

Die Frage: „Was hält Männer der Kirche fern?" könnte von manchen Pastoren, die sich vornehmlich nicht mit religiösen Dingen befassen, am besten beantwortet werden.

In St. Louis lebt ein Mann, der ein abschreckendes Beispiel für diejenigen bietet, die trinken und rauchen. Der Mann hat damit früh angefangen und setzt es auch jetzt noch, da er 108 Jahre alt ist, fort. Hartnäckig wie er ist, erklärt er, daß er das Trinken und Rauchen erst einstellen werde, nachdem er gestorben ist; aber er befindet sich bei solch vorzüglicher Gesundheit, daß er noch lange bei den Gewohnheiten beharren wird, die nach Angabe der Temperenzler und sonstiger Weltverbesserer das Leben verkürzen.

Ein Dichterling, dem das gegenwärtige Frühjahrswetter nicht behagt, sendet uns ein Gedicht, das die Ueberschrift hat: „Was ist mit dem Frühling los?... Das haben wir uns auch schon gefragt, und wir glauben die richtige Antwort ausgetiftelt zu haben. — „Es mangelt an Bockbier!" — Ist der Antrag unterstützt? „Unterstützt!" rufen einstimmig die Kollegen. Worauf wir uns höchst persönlich ein Bukett überreichen.

Beachtenswerte Worte.

Man kann eine Idee durch eine andere verdrängen, nur die der Freiheit nicht. (Börne.) — **Alle irdische Gewalt beruht auf Gewalttätigkeit.** (Ebner-Eschenbach.) — **Der moralisch gebildete Mensch, und nur dieser, ist ganz frei.** (Schiller.) — **Man muß Werke opfern, um Kräfte zu erzeugen.** (List.)

Ein Amerikaner, der sich noch nicht von der Anschauung hat frei machen können, daß es besser sei ein amerikanischer Amerikaner als ein Allerweltsamerikaner zu sein, drückte uns kürzlich seine Antipathie gegen die geplante Völkerverbrüderung aus. „Die amerikanische Nationalhymne erscheint mir gut genug wie sie ist", erklärte er, „mich werden sie nicht dazu kriegen, daß ich singe: „Our Countries, 'tis of those."

Ein Teilhabergeschäft.

„Nu, bist Du nu verlobt mit der Hersch?"
„'Grad sind wir geworden handelseins!"

Abend.

Der Tag verblich, die glüh'nde Sonne schwand,
Und ihre Strahlen tauchten, eh' sie schieden,
In warmen, purpurglüh'nden Glanz das Land —
Und Weihe war in mir und holder Frieden.

Und was der Tag an Leiden mir gebracht
Und was er mir beschert an Not und Mühen,
An Kampf und Streit mit Menschenniedertracht —
Es war verschmerzt, vergessen und verziehen!

In tiefstem Schweigen rings die Erde lag,
Und freudig, wunschlos, ohne Groll und Bangen,
Schloß meine Seele ab mit diesem Tag—
Und still und glücklich bin ich heimgegangen.

Die deutsche Bühne.

„Der Dritte", Schauspiel in vier Akten von Albert Markwitz.

Im Bush Temple fand gestern abend die Uraufführung des Schauspiels „Der Dritte" von Albert Markwitz statt. Das Werk zeugt von fleißiger Arbeit und entwickelt die Idee, daß die gegenwärtige Form der legitimen Liebe, die Ehe, durch die zwei Menschen auf Lebenszeit, oder wenigstens bis zur Scheidung an einander gekettet sind, vernünftiger Weise durch eine höhere Form abgelöst werden sollte. Das Weib sollte sich unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf alle legitimen Fesseln dem Manne anschließen, dessen Wesen, Können und Schaffenskraft es, und zwar es allein, zur höchsten Blüte zu entfalten berufen zu sein scheint. Der Verfechter dieses Gedankens ist sich wohl bewußt, daß unsere gegenwärtigen sittlichen Anschauungen sich in scharfen Widerspruch zu seiner These setzen, sagt er doch selbst im Laufe des Stückes, daß „es noch tausend Jahre währen mag", bis die Menschheit sich zu einer derartigen Seelengröße durchgerungen haben wird. Das wird es wahrscheinlich auch, vielleicht sogar noch viel länger.

Markwitz hat sich bei der Behandlung seines Vorwurfs aber zu einseitig auf den Standpunkt des Mannes gestellt und dem der Frau nicht ausreichende Berücksichtigung geschenkt. Die Seelengröße der beiden Rivalen im Kampfe um die passive Heldin des Stückes ist allerdings bewundernswert, wenn sie auch unserem Zeitalter schon um einige Pferdelängen vorauseilt. Was sollen wir aber zu einem Weibe sagen, das als die angetraute Ehegattin eines Mannes sich erst einem zweiten und dann noch einem dritten hingibt? Man empfindet unwillkürlich ein Gefühl der Beruhigung darüber, daß der Vorhang nach dem letzten Aufzuge fällt, bevor noch andere „Affinitäten" auftauchen, deren „schlummernde Kräfte" zu wecken sie sich berufen fühlen möchte. Besonders hohe Achtung kann dieses Weib, das aus einem Arm in den andern fliegt, uns nicht einflößen; dazu ist unsere Moral noch zu „rückständig". Ja, wenn wenigstens der Mann Nummer zwei nicht da wäre. Dann ließe sich ihr Verhalten verstehen. Denn daß sie sich von dem Saufbold von Apotheker, dem sie vor dem Gesetze angetraut ist, innerlich längst losgelöst hat, ist begreiflich und gereicht ihr sogar zur Ehre. Daß sie nun nach Ersatz sucht, mag im Widerstreit mit unseren sittlichen Anschauungen stehen, ist aber menschlich auch noch verständlich. Daß sie diesen Ersatz aber wie eine ausgequetschte Zitrone zur Seite legt, sobald ein neuer eindrucksvoller Vertreter der Spezies Mann auftaucht, und sie sich nun prompt diesem zugesellt, ist bedenklich. Denn wer bürgt uns dafür, daß auf diesen dritten nicht noch ein vierter, fünfter und weitere folgen?

Der Gedanke, daß nur die Frau imstande ist, die im Manne schlummernden Kräfte zur höchsten Entfaltung anzuregen, ist sehr hübsch und in vielen Fällen sicher auch zutreffend, die Forderung, daß wenn dem Manne nun diese Frau begegnet, sie alles aufgeben und ihre einzige Lebensaufgabe in der Pflicht erblicken müsse, die Quelle dieser latenten Kräfte zu erschließen, hört sich recht schön an und hat wohl auch auch manches für sich. Aber was dann, wenn zwei oder mehr Männer diese Zauberkraft, die sogenannte „große Liebe", nach einander im gleichen Weibe entdecken, wie das schon vorgekommen ist? Dann wird die Frau wohl von einem zum andern ziehen müssen. Ob ein derartiges „vernünftiges" Auseinandergehen und Zusammenschließen der Liebenden und solcher, die es zu sein glauben, die Menschheit wirklich, wie der Verfasser meint, auf ein höheres sittliches Niveau heben würde, ist zum mindesten fraglich. Den gegenwärtigen Anschauungen liegt diese Vorstellung jedenfalls zu fern, als daß sie sich damit befreunden könnten.

Markwitz hat sich mit der Bearbeitung seines Vorwurfs redliche Mühe gegeben und alles getan, um uns seine Idee annehmbar zu machen. Tatsächlich ist er in diesem Bemühen weiter gegangen, als es für das Schauspiel gut war. Die theoretischen und philosophischen Erörterungen nehmen viel zu breiten Raum ein, zerren die an sich knappe Handlung kautschukartig auseinander und ermüden auf die Dauer. Das Stück würde durch wesentliche Streichungen und Kürzungen und durch das Auslassen ganzer überflüssiger Szenen erheblich an Interesse gewinnen. Denn der Stoff ist interessant und die Art, wie Markwitz ihn anpackt, nicht gewöhnlich. Verschiedene Szenen sind über Gebühr in die Länge gezogen, so auch die Sterbeszene im dritten Akte. Der die Lösung bringende letzte Aufzug fällt trotz des eigentümlichen Ausgangs stark gegen die vorhergehenden ab. Den ernsten Charakter des Stückes suchte der Verfasser durch Hinzufügung einer leichteren Nebenhandlung und einiger Kinderszenen zu mildern. Aber die krampfhaften Versuche mittelst billiger Kalauer oder Wortspiele Leben in die Bude zu bringen, hätte der Verfasser lieber Blumenthal und Kadelburg überlassen sollen. Sie passen nicht ins Milieu. Auf drei oder noch besser zwei Akte verkürzt würde „Der Dritte" voraussichtlich ein ganz brauchbares Bühnenstück abgeben. In seiner jetzigen Form macht es sich durch seine Länge und Weitschweifigkeit selbst tot.

Was die Aufführung selbst anbelangt, so hätte das Stück vor allen Dingen besser einstudiert werden sollen. Verschiedene der Darsteller beherrschten ihre Rollen nur mangelhaft und mußten sich darum stark auf den Souffleur stützen. Es erhöht jedoch den Genuß für das Publikum keineswegs, wenn es große Teile der Dialoge erst im Flüsterton aus dem Souffleurkasten und dann noch einmal von den Darstellern zu hören bekommt. Eins von beiden sollte fortfallen. Auch sonst klappte nicht alles, wie es sollte, und gerade bei schon an sich schleppenden Stücken sollte der Spielleiter besonderen Wert auf dieses Klappen legen. Die Rollen waren durchweg gut besetzt, am Unbefriedigendsten vielleicht die des Malers Hendel. Max Jürgens spielte sie zwar in guter Auffassung und auch mit Geschick, soweit sein Verhältnis zu Frau Ada und zu seinem Rivalen in B... , aber er sah gar nicht wie ein Künstler aus, hatte überhaupt nichts Künstlerhaftes an sich. Er hätte ebenso gut ein Reisender in Schuhen oder ein Postbeamter sein können. Frau Helene Koch hatte die undankbare Aufgabe, die Figur der umstrittenen Frau Ada glaubhaft zu machen. Daß es ihr nicht so ganz gelang, dafür trifft sie keine Schuld. Der Charakter ist verzeichnet. Die Künstlerin machte aus der Rolle, was irgend zu machen war. Adolf Stoye spielte den Apothekenprovisor Loser, die erste Affinität Frau Adas, mit überlegener Sicherheit. Eine vortreffliche Leistung war Jose Danners durch Trunk und Spiel verkommener Apotheker Weizler. Gut waren ferner noch Hans Zoder als etwas schüchterner und stark verliebter Apothekerlehrling, Fr. Johanna Eisemann als Hendels Hauswirtin und Frl. Hanna Waizenegger als Frau Adas jugendliche Schwester, wenn sie auch gelegentlich etwas über die Stränge schlug. Längere Kinderszenen auf der Bühne sind meist mißlich, weil Kinder durchschnittlich keine guten Schauspieler sind, hierzulande noch mißlicher, weil sie das Deutsch mit fremdartigem Akzent sprechen. Die Szenen wirken infolgedessen unnatürlich, gezwungen und illusionsstörend. Je weniger von ihnen, um so besser. Nach Schluß des zweiten Aufzuges gab der Verfasser des Stückes dem Drängen der Schauspieler und des neugierigen Publikums nach und nahm von der Bühne den Beifall des letzteren, unter dem sich offenbar eine Anzahl näherer Freunde befand, entgegen. P. K.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Es ist zu würdigen, daß edle Gönner so reichlich zu den Sammlungen für die entlassenen Internierten beitragen — da es ihrer jedoch so viele sein werden, so wäre es ohne Zweifel nötig, volkstümliche Veranstaltungen zu unternehmen, wo durch den Eintritt oder einen Teil davon größere Beiträge erzielt werden können. Zum Beispiel ein Sonntagskonzert von Ballmann bei 50c Eintritt, wovon die Hälfte für gesagten Zweck verwendet werden könnte. Auch ein größeres Gesangskonzert der Vereinigten Männerchöre wäre zweckentsprechend. Wir haben hervorragende leitende Männer, die eine solche Sache in die Hand nehmen könnten, und an der Unterstützung der Menge Deutscher und Deutschamerikaner, die das Herz auf dem rechten Flecke haben, würde es nicht fehlen. Die „Abendpost" würde sicher, wie stets in solchen Dingen, für die Ausbreitung der Idee und für Aufklärung sorgen. Es sollte mich freuen, wenn diese Anregung auf guten Boden fallen und eine ersprießliche Saat erzeugen würde.

Hochachtungsvoll

Carl Stein,
354 North Ave.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Eigentlich hatte ich nicht die Absicht, mit meinen kritischen Beobachtungen und Aussichten über das hiesige deutsche Theater in die Oeffentlichkeit zu treten, jedoch kann ich nicht umhin, das von einer Leserin der „Abendpost" angeschnittene Thema nach einer anderen Seite hin zu beleuchten.

Zunächst muß ich leider bekennen, daß ich als „Deutscher" gewohnt bin, ganz andere Ansprüche an ein „deutsches" Theater zu stellen und mit der zu Ende gehenden Spielzeit wenig zufrieden bin. Da ich die englische Sprache vollkommen beherrsche, so bin ich keineswegs genötigt, mich auf die deutsche Bühne zu beschränken. Jedoch empfinde ich mit Paul Lindau, daß mir das amerikanische Theater völlig wesensfremd ist, und ich deshalb herzensgern auf diese unsinnigen leinverrenkenden tingeltangelähnlichen Schaubietungen verzichte. Deutsche Schauspielkunst ist etwas ganz anderes! Sie hat die hohe, heilige Aufgabe, nur dem Schönen, Reinen, Guten zu dienen, alles Schmutzige, Gemeine, Zweideutige dagegen zu bekämpfen. Auch ich habe in Berlin, Köln, Dresden etc. Aufführungen beigewohnt, die absolut keinen Anspruch auf Kunst erheben konnten. Die meisten waren gut besucht von sich köstlich amüsierenden Großstädtern. Wie himmelweit über ihnen standen jedoch die Spielpläne des „Königlichen Hoffschauspielhauses", des „Schillertheaters", des „Lessingtheaters", der „Freien Volksbühne" etc. In ihren Musentempeln habe ich viele genußreiche, weihevolle Stunden verlebt und eine tiefe Ehrfurcht vor wahrer deutscher Kunst gewonnen. Um so größer ist meine Abneigung vor amerikanischen, französischen und deutschen Sensationshaschereien, sinnloser Zusammenstellung sinnloser Handlungen in Verbindung mit den neuesten Erfindungen von Beinverdrehungen und Randglossen. Die amerikanische Bühne ist zweifellos besser zu solchen Darbietungen geeignet als die deutsche. Man läßt den ganzen Humbug über sich ergehen ohne das schmerzliche Empfinden, die liebe gute Muttersprache durch „Vaudeville"-Künste verunglimpft zu sehen. In Deutschland habe ich mich dagegen gewehrt, die Bühne vom Niveau des Durchschnittsmenschen zu beurteilen und hier in Amerika bedarf ich erst recht der Reinheit des Theaters, um den Schmutz des Alltags nicht gar zu drückend zu empfinden. Wie oft habe ich beim hiesigen deutschen Theater Ermutigung und Erlösung gesucht, und wie oft bin ich nebst meiner Frau enttäuscht und erbittert heimgekehrt mit dem niederschlagenden Bewußtsein: einer deutschen Aufführung amerikanischen Stils beigewohnt zu haben. Gern würde ich mit Begeisterung vom deutschen Theater reden, wenn es jede Woche wenigstens einmal ein künstlerisch einwandfreies Werk zur Aufführung gebracht hätte. Wie leicht wäre es gewesen, mit **ausgiebiger** Benutzung der Werke von Ludwig Fulda, Otto Ernst, Gustav von Moser und anderen berühmten Dichtern nicht nur finanziellen Erfolg zu erzielen, sondern vor allem mit leuchtenden Augen und pochenden Herzen die Wiederauferstehung deutscher Meisterschöpfungen feierlichst zu begehen. Meine Frau und ich haben uns mit den Tatsachen abgefunden, und wenn uns das Heimweh nach dem herrlichen deutschen Dichterwald übermannt, dann ziehen wir uns voller Andacht in unsere Bibliothek zurück. Wie bedauernswert sind dagegen Hunderte von Theaterbesuchern, die keine Bücher besitzen und erbarmungslos deutsche „Kultur" vom Schlage des „Tal des Lebens", der Operettenposse „Wenn die Bombe platzt" usw. zu kosten bekommen. Kein Wunder, wenn sie sich nach dem Theaterschluß verständnislos fragen: „Hast Du's geglichen? Ich hab' es nicht geglichen."

So hinterläßt die Theatersaison bei mir und vielen Kunstfreunden die heiße, ungestillte Sehnsucht, uns im Musentempel für ein paar Augenblicke an dem kostbaren Nibelungenschatze deutscher Dichterkunst zu berauschen.

Emil Elsner.

Festlicher Umzug.

Fremdsprachenabteilung hält Vorberatung für Festzug und Versammlung.

Die Vertreter aller Abteilungen der Fremdsprachigen für die Unterbringung der Siegesanleihe versammelten sich gestern abend im Hotel La Salle, um die Einzelheiten der für Sonntag, den 27. April, in Aussicht genommenen großen Kundgebung zu besprechen. Der Vorsitzer der Abteilung, Felix J. Streyckmans, teilte mit, daß die sämtlichen notwendigen Festwagen von der Organisation kostenlos gestellt werden, und daß für ihre Ausschmückung ein Betrag von $1500 zur Verfügung gestellt ist. Wenn die einzelnen Unterabteilungen noch größere Beträge auszugeben wünschen, so steht das ihnen frei, aber alle Festwagen müssen nach einem von einem Künstlerausschuß festzustellenden einheitlichen Plan geschmückt sein, um das Bild geschlossen und dadurch um so eindrucksvoller zu machen.

Der Umzug wird an der städtischen Mole beginnen, in deren Nähe die Festwagen geschmückt und bemannt werden. Von dort bis über den im Grant Park jetzt errichteten Festplatz hinaus soll sich der Zug durch ein dichtes Spalier von Zuschauern bewegen. Es wird erwartet, daß alle Abteilungen ihre verschiedenen Vereine veranlassen können, an diesem Sonntag nachmittag auszurücken und, nachdem sie den Festzug gesehen haben, in die große Festhalle zu kommen. Die ganze Kundgebung wird zwischen zwei und sechs Uhr durchgeführt werden.

Wie Frau Harriet Howard, die Direktorin aller Festlichkeiten der Abteilung während der Kampagne für die Siegesanleihe, mitteilt, wird der Festzug von einer indianischen Gruppe eröffnet. Dann kommen die Festwagen der verschiedenen Nationalitäten, die alle dem Gedanken Ausdruck geben sollen, was das Beste ist, das jede dieser Nationalitäten zur Größe des amerikanischen Volkes beigetragen hat. Zum Schlusse kommen dann die Gruppe der Columbia, umgeben von allen Nationalitäten, die Kraftwagen mit den Verwundeten der verschiedenen Nationalitäten, und eine aus allen Nationalitäten zusammengesetzte Gruppe von Soldaten und Seeleuten.

In der Festhalle werden Reden gehalten werden, und ein Konzert mit Chorgesängen wird veranstaltet. Jede Nationalität soll eine Ehrenjungfrau zur Empfangnahme der Dienstflagge, welche die Opfer symbolisiert, die die betreffende Nationalität an Gut und Blut gebracht hat, stellen, dann einen Soldaten und einen Matrosen in Uniform. Um die Einzelheiten besonders des Festzuges zu bestimmen, tritt morgen der Künstlerausschuß mit den Vertretern der Nationalitätengruppen zusammen.

Bei der großen Kundgebung in der Festhalle soll jede Nationalität, so wie das in New York geschehen ist, womöglich die Gesamtsumme angeben, die sie unter den Angehörigen ihrer Gruppe an Siegesanleihe unterzubringen erwartet. In New York war die deutsche Gruppe weitaus die führende. Es ist von größter Wichtigkeit, daß besonders diejenigen Bürger deutscher Abstammung, welche beabsichtigen, größere Beträge in ihren Banken oder bei den Organisationen zu zeichnen, die deutsche Abteilung so schnell als möglich davon verständigen, damit die Summe möglichst genau angegeben werden kann.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str.,** im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Charlotte R. — Da es sich doch wohl nur um einen kleinen Betrag handelt, so lassen Sie die Münze immerhin als Brosche fassen, die Ihnen wohl wertvoller sein wird, als die Kleinigkeit, die Sie bei längerem Warten vielleicht am Kurs verdienen können.

North Ave. — Den Säumigen droht Geld- oder Haftstrafe, allenfalls auch Beides.

E. O. — Alles, was Sie tun können, wenn Ihnen das Urteil des Richters ungerecht erscheint, ist, gegen dieses beim Appellhof Berufung einzulegen. — Sie können den Betreffenden wegen tätlichen Angriffs verhaften lassen und ihn außerdem auf Schadenersatz verklagen, falls Sie dauernden Schaden genommen haben.

Otto St. — Sie können einen Brief mit einer Bankanweisung, aber keine Postanweisung dorthin schicken. Ein besonderer Vermerk ist nicht nötig, der Zusatz „Rheinprovinz" genügt.

B. E. — Wir können Ihnen nicht sagen, wie streng das Gesetz dort durchgeführt wird. Fragen Sie bei der Redaktion der „Abendpost, Detroit, Mich.", an.

Frank W. — Diese Zeugen dürften kaum genügen, da Sie aber keine anderen haben, so erkundigen Sie sich unter Darlegung der Verhältnisse bei der Amtsstelle, bei der Sie um die Einbürgerung einkommen wollen. Vielleicht weiß man dort einen Ausweg.

Karl. — Wir können Ihnen darüber keine Auskunft geben, fragen Sie bei der Redaktion der in Detroit, Mich., erscheinenden „Abendpost" an, die sie Ihnen gerne erteilen wird.

R. F. — Sie können nur Briefe und Postkarten, aber weder ein Postpaket noch eine Geldanweisung dorthin schicken.

A. W. W. — Richten Sie ein derartiges Gesuch an „The Secretary of War, Washington, D. C.", wir bezweifeln aber, ob Sie damit Erfolg haben werden.

Augsburg. — Nach Bayern können Sie noch keine Briefe schicken. Vorläufig kann dies nur nach den von den Alliierten oder den Amerikanern besetzten Gebieten der Rheinprovinz geschehen.

M. L. — Falls der Betreffende Sie aus einem anderen Staate hierhergebracht hat, so können Sie bei der Bundesanwaltschaft („United States District Attorney") im Bundesgebäude Anzeige erstatten, worauf er wegen Verletzung des Mann-Gesetzes belangt werden wird. Andernfalls können Sie ihn nur wegen Bruch des Heiratsversprechens auf Schadenersatz verklagen, es sei denn, daß das Verhältnis Folgen hatte. Ist dies der Fall, so können Sie ihn auf Grund einer Vaterschaftsklage verhaften lassen.

Frau R. — Wenn das nicht ausdrücklich ausbedungen war, so hatte der Verkäufer kein Recht, das Gitter abzureißen, und Sie können ihn deswegen verklagen. Ebenso wegen Mitnahme der Linoleumdecke, aber erst nachdem er sie tatsächlich aus dem Hause entfernt hat. Ob sich dies der Kosten wegen lohnen würde, ist allerdings eine andere Frage.

Stachelbeeren. — Die englische Bezeichnung ist „gooseberries".

Modern. — Wenn der Mann sich hier wieder verheiratet, so macht er sich der Doppelehe schuldig, und darauf steht Zuchthaus.

R. V. — Dazu ist eine gerichtliche Adoption nötig.

Karl L. — Wir können Ihnen nicht sagen, ob diese Münze Wert hat, oder nicht. Auf jeden Fall ist es keine Landesmünze, sondern ist zu irgend einer besonderen Gelegenheit, vielleicht zu einer Konvention, als Souvenier hergestellt worden.

Janitor. — Nach der Schweiz können Sie ein Paket schicken, das nicht schwerer als 11 Pfund sein darf, ob es von dort nach Deutschland geschickt werden kann, wissen wir nicht — Ihre zweite Anfrage finden Sie unter der Chiffre „Augsburg" beantwortet.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

K. S. — Wenn Ihr Hauswirt Ihnen auf 30 Tage gekündigt hat und die Kündigung gerichtlich eingetragen worden ist, so müssen Sie ausziehen. Sind Sie aber krank und bettlägerig, so können Sie sich mit einem Gesuch an das Gericht wenden.

E. E. — Besitzer von Apartmentgebäuden müssen nach städtischer Vorschrift auf jedem Flur die Treppe beleuchten.

A. L. — Ihr Brief ist mir unverständlich, ich weiß nicht, was Sie wissen wollen. Wenn Sie Ihr Grundeigentum verkaufen wollen und nicht wissen, wo Ihre Frau ist, so werden Sie das kaum tun können, ausgenommen Sie lassen sich scheiden. Falls diese Auskunft nicht die gewünschte ist, dann schreiben Sie, bitte, ausführlicher.

Frau A. K. — Ihre Anfrage kann nur nach einer Prüfung der Akten im Grundbuchamt beantwortet werden. Ziehen Sie einen Anwalt zu Rate, ehe Sie weitere Zahlungen auf das Eigentum leisten.

F. P. — Falls Sie Mitglied jenes Ordens wurden, haben Sie sich jedenfalls durch Unterschrift verpflichtet, sich den Bestimmungen der Ordensverfassung zu fügen. Wenn nun die Großloge die Nebengesetze im Einklang mit der Verfassung verändert hat, so müssen Sie sich fügen und können nichts dagegen tun.

Langjährige Leserin. — Die geschiedene Frau ist nicht gesetzlich gezwungen, derartige Schriftstücke zu unterschreiben. — Die Frau kann für diese Zeitspanne Alimente beanspruchen, wenn der Mann aber beweisen kann, daß er sie während der in Frage kommenden Zeit unterhalten hat, so wird ihr Anspruch vom Gericht nicht anerkannt werden.

Der Hehlerei schuldig.

Frau Monica Stubenrauch soll am Montag verurteilt werden.

Frau Monica Stubenrauch, Nr. 7825 Lowe Ave. wohnhaft, wurde gestern von den Geschworenen des Richters Brentano der Hehlerei schuldig befunden. Sie soll gemeinsame Sache mit einer Verbrecherbande gemacht, deren Beute in ihrer Wohnung versteckt und auch teilweise verkauft haben. Mit ihr wurden der 27 Jahre alte Earl Stanley, Barnard McGuire, ein aus dem Dienst entlassener Soldat, und Harvey Kehoe unter der auf Raub lautenden Anklage prozessiert und schuldig befunden. Ersterer wurde zu Zuchthaus von der Dauer eines Jahres bis zu Lebenszeit verurteilt. Seine Genossen, die als Staatszeugen auftraten, und Frau Stubenrauch sollen am Montag verurteilt werden.

— Reflexion. — Angeklagter: „Das hat man von seiner Dankbarkeit! Weil mich der Verteidiger neulich so glänzend freigekriegt hat, wollt' ich ihm was zu verdienen geben und stehl' nochmal....und jetzt werd' ich drei Jahr' eingesperrt!"

UMI

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Vollständige Zufriedenheit! Wirkliche Sparsamkeit!

Ueberlegt Euch die höchst wichtige Frage, wo Ihr kaufen sollt, auf das Sorgfältigste — und dann kommt zu Stern's, wo Euer Interesse allen anderen Rücksichten voran steht.
Wir haben das vollständigste und best assortierte Lager in Chicago.
Jedes Modell für dieses Frühjahr für junge Männer und alle, die sich konservativ kleiden. Beste Werte für Euer Geld bei Stern's zu

$20 $25 $30

Fesche Ueberröcke Auch große Werte! Ihr wünscht Euch einen, sobald Ihr seht, wie viel wirkliche Qualität Euer Geld kauft. Der Waist-Saum-Ueberzieher ist das Richtige für Ostern, für ... $25

Osteranzüge für Knaben
$10 $12.50 $15

Wartet nur einmal, bis die Knaben sehen, welche eleganten Oster-Moden wir für sie in flotten Anzügen haben. Gediegene, fesche Modelle, wie sie aufgeweckte Knaben sich wünschen, und wirkliche, vollkommen dauerhafte Qualitäten, die den Eltern gefallen. Norfolk Waist-Saum- und schlichte Modelle, aus starken Stoffen geschneidert, die so angefertigt sind, daß sie auch bei anspruchsvollstem Gebrauch ihr gutes Aussehen bewahren.

Oster-Hüte Ihr könnt stolz Euren Hut irgendwo aufhängen, wenn es einer von diesen ist, mit den großzügigen, modernen Fassons, wie wir sie zeigen. Der schönste Hut, der zu Eurem neuen Oster-Anzug paßt, und der Eurer Kleidung ein besonders vornehmes Aussehen verleiht. Feine Materialien in neuen Fassons zu $2.00 und aufwärts.

Vollständ. Auslage von Hart, Schaffner & Marx Anzügen und Ueberröcken, die besten der Welt, $35, $40 und $45

Laden ist heute Abend und Samstag Abend offen, am Ostertag bis 12 mittags.

Weitere Hilfe nötig.

„Prisoners of War Welfare Committee" braucht noch über 50,000 Dollars.

Wie das „Welfare Committee for Prisoners of War", 24 N. Moore Str., New York, mitteilt, haben die Sammlungen zugunsten der Kriegsgefangenen und Internierten bis jetzt die Mittel zur Beschaffung von etwa 2300 Anzügen ergeben, es müssen aber deren noch etwa 2000, 5000 Paar Schuhe und Ober- und Unterwäsche zum Kostenpunkt von etwa $15,000 beschafft werden, sodaß dafür im Ganzen noch über $50,000 aufzubringen sind, und zwar schnellstens, falls die beabsichtigten Zuwendungen den ihrer so dringend bedürftigen Stammesgenossen noch rechtzeitig zugestellt werden sollen. Das Komite bittet alle freundlich gesinnten Kreise um Mithilfe und Zuwendungen. Besonders geht der Ruf an alle deutschen Kirchengemeinden, Vereinigungen u. s. w., durch besondere Sammlungen anläßlich des Osterfestes dem Wohlfahrtswerke zu einem vollen Erfolge zu verhelfen.

Die von der „Abendpost" vor einiger Zeit eröffnete Sammlung hat zwar schon eine sehr ansehnliche Summe ergeben, indessen sollte der erneute Appell des Fürsorgekomites weitere schöne Früchte tragen, und zwar recht bald, denn Eile tut not.

Die Arbeitbeschaffungsfrage.

Washington, 18. April. Trotzdem aus vielen Teilen in Ueberschuß an Arbeitskräften berichtet wurde, ist es dem Bundes-Arbeitsnachweisbüro nicht gelungen, genügend Leute für Farmarbeit zu bekommen. Am Schluß der vorigen Woche wurde aus 59 Städten gemeldet, daß die Arbeitslosigkeit etwas geringer geworden sei, und in 36 Industriestädten die Zahl der Arbeitslosen von 123,605 auf 97,000 zurückgegangen ist. In Connecticut ist in der vergangenen Woche eine bedeutende Besserung der Arbeitslage bemerklich geworden. Auch im Staat New York scheint eine Veränderung zum Guten eingetreten zu sein, aber in der Stadt New York läßt sich die Zahl der Beschäftigungslosen nicht annähernd feststellen. In Illinois gleichen sich Nachfrage und Bedarf etwa aus, mit Ausnahme von Rockford, in dem die Industriearbeiter noch wenig zu tun haben, und in der Stadt Chicago gibt es noch viele beschäftigungslose Arbeiter, aber ihre Zahl läßt sich, ähnlich wie in New York, nur schwer feststellen. In den großen Landbezirken der Staaten Kansas, Kentucky, Maryland, Missouri und Nebraska macht sich Mangel an Farmarbeiter sehr fühlbar.

Für die Landwirte.

Washington, 18. April. Pläne zu wissenschaftlichem Studium des Farmbetriebs, einschließlich der Erzeugung und Vermarktung von Ernten, wurden heute von Beamten des Ackerbauamtes und Vertretern landwirtschaftlicher Schulen beraten.

Die Landwirte werden heuer $1,500,000 an Salpeter sparen, da die Regierung große Mengen, die für die Herstellung von Sprengstoffen bestimmt waren, und 40,000 Tonnen, die sie von Chile erhalten hat, zu herabgesetzten Preisen abgeben wird.

Kleine Kriegsdepeschen.

Auf der Schwarzen Liste.

Washington, 18. April. 49 spanische, vier schwedische und zwei holländische Firmen sind heute von der Kriegshandelsbehörde auf die Schwarze Liste wegen Handels mit dem Feind gesetzt worden.

151 Dampfer im Hilfsdienst.

Washington, 18. April. Die Bundesschiffahrtsbehörde macht heute bekannt, daß zurzeit 151 Dampfer von insgesamt 950,000 Tonnengehalt im Transportdienst von Lebensmitteln an die notleidenden Völker Europas sind; sie führen auf jeder Fahrt eine volle Ladung Mehl, Bohnen, Getreide, Rindfleisch und andere Sachen.

Weshalb?

Boston, 18. April. Julius Fischer, Agent der Hamburg-Amerikalinie, setzte Dienstag seine Kabine in Brand, als er auf der Patrizia auf der Fahrt nach hier war. Auf dem Schiff waren nahezu 3000 heimkehrende Amerikaner. Fischer ist einer der Beamten der Linie, welche als deren Vertreter auf den den Alliierten zur Verfügung gestellten Schiffen mitfahren. — Die Nachricht ist nicht bestätigt. Anm. d. Red.

— Bis 1950 wird, wenn das jetzige Wachstum anhält, die Stadt New York 12,506,186 Einwohner haben, versichert der dortige Kommissär für öffentlichen Dienst, P. J. Kracke.

— Das Binnensteueramt hat verfügt, daß keine Kriegssteuer für Theater- und andere Vergnügungskarten zu bezahlen ist, die an Kinder unter zwölf Jahren, Angestellte des betreffenden Lokals, Beamte in Dienstpflicht, sowie Soldaten und Seeleute in Uniform ausgestellt werden. Kritiker müssen bezahlen.

— 53 Mädchen, Angestellte in verschiedenen Kriegsbureaus in Washington, haben dort die erste Prüfung für Freiwilligen-Erholungsdienst bestanden; letzterer umfaßt Regie von Aufführungen, Gesangsvorträge, Reden und Turnunterricht.

Was ist berauschend?

Unterhaus wird am 7. Mai Entscheidung über Alkoholgehalt treffen

Staatliche Arbeiterversicherung.

Abg. Hicks von Rockford bringt Vorlage ein, die sie ins Leben ruft. — Senator Gladin beantragt, Schuldgrenze der Stadt auf $150,000,000 festzusetzen.

Springfield, 17. April 1919.

Die wichtige Frage, was als berauschendes Getränk anzusehen ist, wird vom Unterhaus der Legislatur am 7. Mai entschieden werden, wenn die Vorlage des Abgeordneten Thomas Curran von Chicago, die das Brauen von Bier mit einem Alkoholgehalt von nicht mehr als drei Prozent gestatten soll, zur Verhandlung kommen wird. Die Liberalen und die Prohibitionisten im Unterhaus haben sich heute dahin geeinigt, alle nassen und trockenen Vorlagen am 7. Mai zur Verhandlung und zur Abstimmung zu bringen. Darunter stehen in erster Linie die Vorlage des Abgeordneten Curran und die Vorlage, welche die Haussuchung nach und die Beschlagnahme von geistigen Getränken in Lokaloptionbezirken ermöglichen soll.

Staatliche Unfallversicherung für Arbeiter sieht eine Vorlage vor, die der Abgeordnete Herbert S. Hicks von Rockford heute im Unterhaus einreichte. Sie ordnet die Schaffung eines staatlichen Fonds an, aus dem Arbeiter, die bei der Ausübung ihres Berufs verletzt werden, entschädigt werden sollen. Mit der Verwaltung des Fonds soll eine vom Gouverneur zu ernennende Behörde von drei Mitgliedern betraut werden. Zu gleicher Zeit brachte Senator Richard Barr von Joliet im Senat Abänderungsanträge zu dem bestehenden Arbeiterunfallversicherungsgesetz ein, auf die sich die Vertreter der organisierten Arbeiterschaft und des Illinoiser Fabrikantenverbands geeinigt haben. Die Arbeiterführer haben sich gemäß diesem Abkommen bereit erklärt, in der gegenwärtigen Tagung der Legislatur nicht auf der Einführung staatlicher Unfallversicherung zu bestehen, sich vielmehr mit den unbedeutenden Aenderungen des bestehenden Gesetzes zufrieden zu geben, die Senator Barr beantragt hat. Trotzdem werden sie der Vorlage des Abgeordneten Hicks nichts in den Weg legen. Wie ihre Stimmung ist, läßt die folgende Erklärung eines Arbeiterführers erkennen: „Wir sind wiederum vom Großkapital übers Ohr gehauen worden. Staatliche Versicherung ist, was wir stets verlangt haben. Jetzt bietet sich uns eine Gelegenheit, ihre Einführung zu verlangen, aber wir sind durch das Abkommen daran verhindert. Wir werden uns an das Abkommen halten, aber wir werden der Vorlage Hicks' sicherlich nichts in den Weg legen."

Achtstundengesetz für Frauen.

Im Senatsausschuß für industrielle Angelegenheiten kommt am nächsten Mittwoch das Achtstundengesetz für weibliche Arbeiter zur Beratung. Die Arbeiterschaft glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß es angenommen werden wird. Beratung der Vorlage Senator Dunlaps, welche die Schaffung eines staatlichen Konstablerkorps vorsieht, ließ heute im Senat erkennen, daß seine Annahme recht zweifelhaft ist. Es wird von der organisierten Arbeiterschaft energisch bekämpft.

Die Kanalvorlage.

Im Senat wurde heute die Kanalvorlage zur dritten Lesung vorgerückt. Sie wurde dahin abgeändert, daß, wenn städtische Korporationen und Privatinteressen gleiche Angebote auf Ueberlassung von Wasserkraft einreichen, die ersteren den Vorzug erhalten sollen. Pachtverträge für Wasserkraft können auf höchstens dreißig Jahre abgeschlossen werden, und der Pachtzins muß alle zehn Jahre aufs neue festgesetzt werden. Es wird erwartet, daß die Kanalvorlage nächste Woche angenommen werden wird.

Im Senat brachte Sen. Gladin von Chicago eine Vorlage ein, welche der Stadt Chicago das Recht gibt, ihre Briefschuld auf $150,000,000 zu erhöhen.

Angenommen wurde im Senat die Vorlage Senator Cliffes von Sycamore, welche $25,000 für den Empfang der 33. Division und des 149. Feldartillerieregiments vorsieht.

Mit der Untersuchung der Kirchengemeinschaft in Zion City und ihrer geschäftlichen Bestrebungen wurde der folgende aus Mitgliedern beider Häuser bestehende Ausschuß betraut: Senatoren Bailey, Bardill, Spence, Shaw und Herlihy und Abgeordnete Lyon, Castle, Mooneyham, Dieterich und Devine.

Beide Häuser vertagten sich auf nächsten Dienstag.

— Ueber $16,000,000 in Zahlungsanweisungen an Angehörige von Soldaten können vom Kriegsversicherungsamt nicht abgeliefert werden wegen mangelhafter Adressen; das Rote Kreuz wird versuchen, diese zu ermitteln.

— Von der Steuerschraube des Truppentransportdampfers Saxonia wurde bei der Landung in New York das Hinterteil des Schleppdampfers Freehold abgeschlagen, und drei Leute ertranken. Das Hurrahgeschrei der heimkehrenden Truppen übertönte die Hilferufe der Ertrinkenden.

Leset die „Sonntagpost".

Spring Opening Sale
Unusual Values In Good Furniture

Hier ist ein wundervoller Wert, der erst in Augenschein genommen werden muß, um richtig abgeschätzt zu werden. Es ist nur einer von Hunderten Bargain-Offerten, die in unseren Läden zu finden sind. Unsere Floors sind gefüllt mit Waaren feinster Qualität und neuesten Entwürfen—alle zu den möglichst niedrigsten Preisen markirt und zu bequemen Abschlagszahlungen offeriert.

The Famous "Pullman" Davenport Suite

Mit diesem feinen Suite in Eurem Heim könnt Ihr des Nachts Euren Parlor in ein Schlafzimmer verwandeln durch einfaches Umdrehen des Davenportiyes.

Diese prächtige, bequeme praktische Pullman Suite ist aus ausgewähltem nördlichen Birken-Mahagoni gemacht, prächtig finished und hochfein poliert. [illegible] Drei Stücke. Speziell zu $79.75

Liberale Kredit-Bedingungen nach Wunsch vereinbart

1906-1908 Wabash Ave, Offen Donnerstag und Samstag abend.
1901-1911 State Str., Offen Donnerstag und Samstag Abends
822-824 W. 63. Str., Offen Donnerstag und Samstag abend.
L. Fish Furniture Co.
3036-3038 Lincoln Ave., Cars halten vor der Tür. Offen Donnerstag und Samstag abend
654-656 W. North Ave, N.-O.-Ecke v. Orchard Str. Offen Donnerstag und Samstag abend.

Heute Abend

und jeden Abend in dieser Woche bis Ostern wird unser Laden offen sein.

Kauft Euren Oster-Anzug

so frühzeitig in der Woche, wie Ihr könnt, und kauft ihn hier.

Alles was ein Mann oder Knabe trägt.

Benson & Rixon Co.
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Personal-Nachrichten.

— J. S. Craig, ein bekannter Blumengärtner, ist in seiner Wohnung, 738 S. Oakley Blvd., gestorben. Er wurde vor 62 Jahren in Chicago geboren und hat immer hier gelebt. Seit dem Jahre 1874 betrieb er ein Blumengeschäft im Schleifeviertel.

Bush Temple Theater.
(Direktion: Conrad Seidemann.)

Morgen abend Strauß' großer Operettenerfolg „Ein Walzertraum".

Morgen abend wird im Bush Temple ein weiterer Operettenschlager zum ersten Male gegeben. „Ein Walzertraum" mit seiner herrlichen Musik von Oskar Strauß, der sich sei seiner Uraufführung in Wien auf allen größeren Bühnen der Welt erhalten hat. Nach den Vorstellungen zu urteilen, hat Direktor Seidemann mit der Auswahl dieser Operette den besten Griff getan. Unter der Leitung von Willy Schoeller ist das Werk, in dem fast das gesamte Personal mitwirkt, neu einstudiert worden. Ein besonders verstärktes Orchester und ein ebensolcher Chor unterstehen der Leitung des Kapellmeisters W. Christoph. Direktor Seidemann hat für prachtvolle Kostüme und Dekorationen gesorgt und außerdem Angelo Lippich aus New York hierher gebracht, der zusammen mit Frl. Berneck gastieren wird. „Ein Walzertraum" wird Sonntag nachmittag und abend wiederholt. Anzuraten ist Allen, die sich den „Wagzertraum" zu Gemüte führen wollen, baldigst ihre Einlaßkarten zu bestellen. Am besten geschieht dies telephonisch — Superior 4819 — dann ist man sicher, daß man nicht enttäuscht wird. Ausverkaufte Häuser sind dieser Operette sicher.

Am Dienstag, dem 22. April, ist Benefizabend für Max Jürgens, bei welcher Gelegenheit „Der Hüttenbesitzer" von George Ohnet aufgeführt wird.

Unheilvolle Schießübung.

Kugeln durchschlagen Gasmesser, und zwei Hausbewohner ersticken an Gas.

Dem mörderischen Leuchtgas fielen gestern zwei im Hause Nr. 1829 N. California Avenue wohnende Männer zum Opfer. Beide hausten allein, und zwar der 70jährige August Ehlers, ein Witwer, im ersten und der 61jährige Thomas Fischer im zweiten Stock. Fischer war verheiratet, lebte aber von seiner Gattin getrennt.

Nach gründlicher Untersuchung kam die Polizei zu der Ueberzeugung, daß es sich um einen Unglücksfall eigentümlicher Art handelt. John, der 14jährige Sohn des Hauseigentümers Frank McClellan, hatte sich vorgestern zusammen mit dem gleichaltrigen Elmer Rutertus damit vergnügt, auf dem Hofe hinter dem Hause mit einer kleinkalibrigen Büchse Schießübungen anzustellen. Das regnerische Wetter trieb sie aus dem Freien in den Keller, wo sie vor den Unbilden der Witterung geschützt waren. Mehrere Kugeln verfehlten ihr Ziel, durchbohrten den Gasmesser, und das Gas begann diesem zu entströmen. John machte seinem Vater Mitteilung, der die Löcher verstopfte und die Gasgesellschaft benachrichtigte. Als gestern gegen abend ein von dieser gesandter Mann keinen Zutritt erlangen konnte, verschaffte er sich gewaltsam Einlaß und fand die Leichen. Anscheinend hatte der Hauseigentümer die Löcher nicht genügend verstopft, und die entweichenden Gase hatten sich durch das Haus verbreitet.

Aus Vereinskreisen.

Der Phoenix-Frauenverein hielt eine sehr gut besuchte Vierteljahrsversammlung ab, in welcher eine Anzahl neue Mitglieder aufgenommen wurde. Nach der Erledigung der Geschäfte wurde noch ein Stündchen bei Kaffee und Kuchen gemütlich verplaudert. Der Verein ladet seine Freunde zu dem am kommenden Montag, nachmittags 2 Uhr, in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., stattfindenden Kaffeekränzchen ein. Es ist mit Unterhaltung verbunden, und für Erfrischungen ist bestens gesorgt, sodaß die Mitglieder und Gäste einen angenehmen Nachmittag verleben werden. Ein tätiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Elise Hoyer trifft die Vorkehrungen. Die Beteiligung kostet 10 Cents die Person.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein veranstaltet sein 22jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Verlosung einer Maikrone, in Hads Halle, Larrabee Str., am Sonntag, dem 27. April. Ein rühriges Komite ist unter Leitung der Präsidentin des Vereins, Margarethe Scholz, an der Arbeit, um ein abwechslungsreiches Programm zu bieten und den Freunden und Gönnern des Vereins einige unterhaltende Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten 30 Cents.

Der George Washington Unterstützungsverein installierte in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., folgende neu erwählte Beamte: Expräsidentin, Margarete Scholz; Präsident, Henry Müller; Vizepräsidentin, Amalie Cullerton; prot. Sekretär, Frank Kummer; Finanzsekretärin, Frances Ewert; Schatzmeister, Edward Renz; Führerin, Albertine Grof; Wache, Minna Becker; Verwaltungsrat: Friedrich Berndt, John Groß, Hanna Schüßler. Der langjährigen abgehenden Präsidentin Margarete Scholz wurde von den Mitgliedern ein Blumenstrauß überreicht für die wertvollen Dienste, die sie dem Verein geleistet hat. Auch dem abgehenden Schatzmeister Theodor Timmermann wurde herzlicher Dank für seine langjährigen treuen Dienste ausgesprochen. Nachher folgte ein gemütliches Beisammensein mit Erfrischungen. Die Versammlungen des Vereins finden statt am ersten und dritten Dienstag im Monat. Aufgenommen als Mitglieder werden Herren und Damen von 18 bis 58 Jahren in Siebens Halle.

Der dramatisch-humoristische Verein „Unter Uns" wird nach längerer Pause am Sonntag, dem 4. Mai, in der Altheidelberghalle, 1500 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk, eine Festlichkeit veranstalten, ein Maifest mit Ball, Gesang und humoristischen Vorträgen. Der Eintritt ist sowohl für Freunde des Vereins, als auch für Mitglieder von Logen und Vereinen, welche ihre Mitgliedskarten vorzeigen, frei. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, um das Fest zu einem äußerst erfolgreichen zu gestalten. Da dem Verein eine Anzahl guter theatralischer Kräfte angehört, so steht den Besuchern ein schönes Vergnügen in Aussicht. Auch für Speise und Trank wird in bester Weise gesorgt sein.

Krishna-Vortrag.

Am Ostersonntag wird Frau Dr. Krishna um 3 Uhr in Schotts Halle, Südostecke Belmont und Racine Ave., über die Auferstehung eines neuen Zeitalters aus den Drangsalen der Jetztzeit, ausgelegt aus den Prophezeiungen der Bibel und der Offenbarung Johannis, sprechen. Die symbolische und allegorische Bedeutung der Schriften als Lehrer kosmischer Gesetze ist seit vielen Jahren ein eingehendes Studium von Frau Dr. Krishna. Eintritt 15 Cents.

Unabhängiger Frauenklub.

Am kommenden Mittwoch, nachmittags 1:30 Uhr, findet im Hotel Morrison die Monatsversammlung des Unabhängigen Deutschamerikanischen Frauenklubs statt. Dr. Arthur H. Weiß wird einen Vortrag halten, und der Nominationsausschuß wird Bericht erstatten.

— Anklagen der Verschwörung durch Verheimlichung eines Besitzanteils von $1,451,700 der deutschen Regierung an S. S. McClures Verlag sind in New York gegen Dr. Edward A. Rumely, ehemals Eigentümer der „N. Y. Mail", und seine Anwälte Kaufmann und Lindheim von Bundesgroßgeschworenen erhoben worden.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser treuer Vater

Paul Brebach

am 17. April im Alter von 58 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. April, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3832 S. Ashland Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Frances Brebach, geb. Hemman, Gattin. George, Edna und der verstorb. Julius Brebach, Kinder. Frau Emma Brebach, Schwiegertochter. Frau William Teßman, Augusta Brebach und die verstorb. Frau August Glover und Herman Brebach, Geschwister.

Mitglied der Richard Cole Loge Nr. 697, A. F. & A. M. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Louis Gruhn

am 16. April 1919 im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, um 2 Uhr nachmittags, von der Wohnung seiner Tochter, 3985 Belmont Ave., mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Herman, Emil, Richard, Bernard Gruhn, Frau Emma Matson und Frau Ada Stok.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Anna Schirmer

im Alter von 48 Jahren verschieden ist. Bestattung von der Graceland-Kapelle Samstag, den 19. April, nachm. 2½ Uhr.

Dr. Alfred Schirmer, Gatte. Elisabeth Schirmer, Tochter. Frida Schenck, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Emilie Paux, geb. Bork,

Witwe des verstorb. August Paux, am 16. April 1919 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von der Wohnung ihres Sohnes, 5054 S. Artesian Ave., am Samstag, den 19. April, um 1:30 nachm., nach der Gethsemane luth. Kirche, Herr Pastor F. G. Mießler, von da nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Bertha Schneider, Augusta Eichstaedt, Frau Theresa Foerster und John Paux, Kinder. Carl Schneider, Schwiegersohn. Frau Augusta Eichstaedt und Frau Christina Paux, Schwiegertöchter, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Englewood 243, aufzurufen. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Thomas Plowman,

Gatte der verstorb. Anna Plowman, geb. Smith, am 15. April im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. April, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 36. Str. und Kedzie Ave., mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jennie Nelson, Frau Alice Schwager, Christ und Fred Plowman und Frau Agnes Langusch, Kinder.

Um Näheres rufe man McKinley 985 oder Prospect 220 auf. dofr

„Leset die Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

George Kleinschmidt

am Mittwoch, den 16. April 1919, im Alter von 53 Jahren nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1914 Otto Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Kleinschmidt, Gattin. Ella Kleinschmidt, Frieda Raschke und Martha Hanley, Kinder. Edward Raschke, George Hanley, Edna Kleinschmidt und Oswald Lagerbee, Schwiegerkinder, nebst 4 Enkeln. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Franz Haedike

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 19. April, um 2:30 nachm., vom Hause seiner Tochter, 737 So. Oak Park Ave., Oak Park, Ill., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Haedike, geb. Huebner, Gattin. Otto, Emily und Edward, Kinder. William Pfaff, Frau Kate und Frau Norma Haedike, Schwiegerkinder. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Schwager und Onkel

Martin Schneider,

Sohn der verstorb. Martin sr. und Margaret Schneider, Bruder des verstorb. Jakob Schneider, Onkel des verstorb. Jacob A. Schneider, am 17. April im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1636 Granville Ave., nach der St. Henrys-Kirche, von da nach dem St. Henrys-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Schneider, geb. Mann, Schwägerin. Frau P. Muno, Nichte. Martin N., Math J., Nicholas J. und William Schneider, Neffen. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Ottilie Becker, geb. Hardt,

Mutter der verstorb. Tillie Anderstrom, gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stilles Beileid bitten:

Frank Becker, Gatte. Frau Emma Hitchcock, Frau Rose Huber, Frau Bertha Bartstrom, Töchter. William, Frank, August und Edward, Söhne. Lizzie, Louise, Sophie, Mabel Becker, Schwiegertöchter. August Hardt und Charles Hardt, Brüder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Ferdinand Korn,

Gatte der verstorb. Augusta Korn, geb. Benske, am 17. April im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. April, um 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 637 W. 54. Pl., nach der evang.-luth. Dreieinigkeits-Kirche, Ecke 31. Str. und Lowe Ave., von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Alex, Frau Clara Miller, Olga, Frau Mathilda Lyons, Laura und Wilhelm Korn, Kinder. frsa

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Laura Ohm,

welche heute vor zwei Jahren, am 18. April 1917, gestorben ist.

Geschieden von uns doch nicht vergessen.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen dich liebenden Söhnen Wilhelm und Eduard Ohm, nebst Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Norman Chill,

der vor zwei Jahren, am 18. April 1917, gestorben ist.

Kurz war das Glück, kurz war dein Lauf, [illegible]
Muß scheiden! — Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern [illegible] Mildred, Schwestern. Marvin, Bruder.

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.
Sonnabend, den 19. April, abends 8:15, Sonntag, den 20. April, Mat. 2:45 u. abends: Anna Berneck und Angelo Lippich als Gäste: „Ein Walzertraum".
Montag, den 21. April, 8:15 abends: „Die Schiffbrüchigen." Nur für Erwachsene.
Dienstag, den 22. April, 8:15 abds.: Benefizabend Max Jürgens: „Der Hüttenbesitzer." frsa

Goldbeck Vortrag
Chicago Lincoln Club
No. Clark Str. und Germania Place.
Montag, den 18. April, abends 8:15 Uhr:
Lenine's Ancestry (In Englisch) frson

Chicago Deutscher Gegens. Unt.-Verein
Bunko Partie und Kappenball
Sonntag, den 20. April 1919 in Steiners Halle, 1038 N. Halsted Str. — Anfang 3 Uhr nachm. Tickets 25c die Person.

Mai-Kränzchen
[illegible] Emma Stamm, arrangiert vom
Witwen-Verein
am Sonntag, den 4. Mai 1919, in Schönliens Halle, [illegible] Str. Anfang 3 Uhr nachm. — Tickets 25 Cents.

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.
C. Appel, Mgr.
Restaurant Sonntags offen.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting and Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 1277.

Liberty Bonds, Geldsendungen, Schiffskarten | Anfragen willkommen. L. Kaufmann & Co, 28 S. Wells Str. Offen täglich 9-6, Sonntags 9-12. 10ab*2

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Orangen

California Seedling Orangen — süß und saftig, mit dünner Schale, reg. 40c Größe (keine abgeliefert), das Dutzend zu

23c

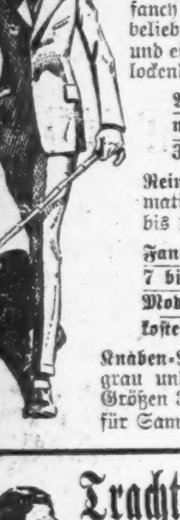
Our Basement
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Home-made Cookies

Einschließlich Daisy Jumbles, Lemon Cookies und Zucker Cookies, frisch vom Ofen, das Pfund zu

16c

Kauft hier Oster-Anzüge und spart



Ein zeitgemäßer Verkauf von Oster-Anzügen für Männer zu einem radikal niedrigen Preise — diese Gruppe besteht aus einfachen Sac-Modellen für sich konservativ Kleidende, Waistline und englischen Modellen für junge Männer; dieselben sind aus einfachen und fancy Worsteds, gemischten Cassimeres und gestreiften Cheviots gemacht, in allen beliebten Frühjahr-Schattierungen, Rock mit Alpaca gefüttert und einige Schultern gefüttert; Größen 31 bis 44 — verlockend markiert, zu nur **$16.47**

Anzüge für Geschäftsmänner, aus gemischten Cheviots und Cassimeres gemacht, in braun, lohfarbig und grau, Größen 34 bis 46, sonst für $18.50 verkauft, ein Bargain .. **$13.97**

Reinwoll. echtfarbige blaue Serge Knabenanzüge für Ostern und Konfirmation, nett geschneidert, Hosen durchweg gefüttert, Größen 7 bis 17 Jahre, kosten überall $12.50; Auswahl zu **$9.33**

Fancy Anzüge für Knaben, mit 2 Paar gefütterten Hosen — Größen 7 bis 17 Jahre, eine große Auswahl vorhanden, alle in Waistline-Modellen mit losem Gürtel und Schlitz-Taschen — kosteten immer $10.00, speziell zu nur **$7.97**

Knaben-Reefers, hübsche Fassons, in grau und gemischten Schattierungen — Größen 3 bis 8 Jahre, speziell für Samstag nur **$4.47**

Waistline Anzüge für Knaben, stark gemachte gefütterte Hosen, nette Muster — Größen 7 bis 17 Jahre — $7.50 Werte, zu nur **$5.97**

Trachten f. Männer

Overland Marke gewebte bedruckte Madras Hemden für Männer, reine und frische Ware; weiche Manschetten, nett gestr. Muster, überall für $1.50 verkauft— guter Bargain, zu **95c**

Seid. offene Enden Four-in-hand Männer-Ties — einige aus Satin u. Foulards, vorzüglicher Wert, zu.... **23c**

Unterzeug

Naturfarbige Unterhemden u. Hosen für Männer, $1.39 ist überall der Preis —spez., zu **$1.10**

Gerippte baumwoll. Union Suits für Männer, lange und kurze Aermel, Knöchellänge— zu nur ... **97c**

Hüte für Ostern

Hübsche kleine Hüte für die Schul-Miß, in weiß, sehr kleidsame Modelle — Bandbesatz, wert $1.25, speziell zu **63c**

Maline und schwarze Strohhüte für Damen u. Misses, Blumen, Band und fancy Ornamente bilden die Garnierung — $5.50 Werte, zu nur **$3.73**

Osterschuhe f. Damen

Jeder sparsame Käufer wird unzweifelhaft Vorteil aus dieser ungewöhnlichen Offerte ziehen — eingeschlossen findet Ihr niedrige Schuhe, Pumps, Oxfords und Strap Pumps, gut gemacht, aus Patent Colt, Kid, lohfarbigem Kid und Calfskin, militärische, kubanische und französische Absätze, englische Receding Zehen, Knöpf- und Schnür-Fassons, Größen 3 bis 8, aber einige sind leicht fehlerhaft, daher offerieren wir diese $3.50 Werte zu nur

$1.67

Oster-Hüte

$1.50 Frühjahr Golfkappen für Männer, aus sehr feinen reinwollenen Stoffen gemacht — morgen die Auswahl zu **98c**

Feine Pelzfilz Telescope Knabenhüte, navyblau u. braun, ein Bargain zu nur ... **48c**

Strümpfe

Feine nahtlos gestr. Männerstrümpfe— gute Qual. Garn; tausende Paare zur Auswahl, gewöhnl. für 25c verkauft— daher speziell für Samstag zu nur . **12½c**

Mäntel für Mädchen

Eine gute Auswahl von Mädchen-Mänteln und Capes, aus reinw. Serges, seid. Moire und Mischungen gemacht, eins wie abgebildet; einige haben Vestees und Taschen; sehr moderne Modelle für die kleine Miß, Größen 6 bis 14 Jahre; ein ungewöhnlich guter Wert zu $10.00 — morgen für nur **$8.97**

Ein hübsches Sortiment Plaid und karrierte Kleider für Mädchen, auch Kombinationen von Gingham und Chambray, nett besetzt, pleated Skirt, in Größen 6 bis 14 Jahre— ein Bargain zu nur **$2.93**

(Für die „Abendpost".)

Von Danzig, der deutschen Stadt, und ihrer Vergangenheit.

Eine der interessantesten deutschen Städte-Geschichten ist die der alten Hansestadt.

Von **Max Heinrici**, Germantown, Pa.

I.

Danzig, „das nordische Venedig", steht zur Zeit im Vordergrunde des Interesses. Der Name der alten stolzen einstigen Hanse- und späteren freien Reichsstadt ist seit Abschluß des Waffenstillstandes häufiger genannt worden, wie der irgend eines anderen strittigen Gebiets.

Um eine Frage, welche für das künftige Schicksal Danzigs entscheidend sein sollte, von vornherein zu beantworten, soll konstatiert werden, daß im Jahre 1910 die Stadt etwas über 170,000 Bewohner hatte, von denen 2791 nur polnisch sprachen, während 1573 Personen polnischer Abkunft auch deutsch sprachen. Die anderen 165,636 Einwohner waren deutsch. Die ethnographischen Ansprüche Polens auf Danzig sind also nicht gerade überzeugend begründet. Im Regierungsbezirk Danzig, der 1910 nach der Volkszählung 742,619 Bewohner hatte und das ganze kassubische Gebiet in sich begreift, gab es 102,080 Personen mit polnischer Muttersprache.

Das erledigt die angebliche ethnographische Berechtigung der polnischen Ansprüche. Sie sind auch historisch nicht begründet, denn Danzig ist eine deutsche Stadt gewesen, seit sie zu Macht und Ansehen gelangt war und der Hanse beitrat, was im Jahre 1358 geschah. Unter polnischer Oberherrschaft, welche 1454 begann, als Danzig den Polenkönig Kasimir IV. zum Schutzherrn erkor, war es ermächtigt, auf Grund des „Privilegium Casimirianum" eigene Verträge abzuschließen, über Krieg und Frieden zu entscheiden und seine Interessen nach eigenem Gutdünken wahrzunehmen. Selbst eigene Gerichtsbarkeit hatte die Stadt. Die diesbezüglichen Gesetze und Verordnungen waren in der „Danziger Willkür" niedergelegt, dem Rechtsbuche der Bürgerschaft.

Die Verbindung mit Polen bestand darin, daß in der Stadt ein „Burggraf" als Vertreter des Polenkönigs residierte, während Danzig in Warschau, der polnischen Hauptstadt, einen „Sekretär" und auf den polnischen Reichstagen und bei den Königswahlen Sitz und Stimme hatte. Es gehörte zu den Merkwürdigkeiten der alten Stadt, daß sie der polnischen Oberherrschaft nie besonderes Gewicht beilegte und Rat und Bürgerschaft genau das taten, was sie für das Beste hielten, ohne erst den Polenkönig um Rat zu fragen. Die politische Verbindung zwischen dem Schutzherrn und der Freistadt war die loseste, die man sich denken konnte, mit fast allen Privilegien und Gerechtsamen auf Seiten Danzigs, welches mehr wie einmal gezeigt hatte, daß es sich aus eigener Macht zu verteidigen wüßte und sich in seine Entschließungen nichts hineinreden ließe, selbst auf die Gefahr kriegerischer Konflikte mit dem polnischen Reich, seinem Schutzherrn, hin.

Schon im Jahre 1472 kam es zwischen dem Polenkönig und Danzig zu ernsten Zwistigkeiten wegen Besetzung des Bistums Ermeland. Es entspann sich daraus der sogenannte „Pfaffenkrieg", der acht Jahre, bis 1480, dauerte, und mit dem Siege der Stadt endete. Eine der glänzendsten Episoden in der Geschichte Danzigs ist der Kampf mit Stephan Bathori, der 1575 zum Polenkönig gewählt worden war, während Danzig sich für Maximilian II. von Oesterreich entschieden hatte. Der letztere starb im folgenden Jahre, aber trotzdem blieb die Stadt bei ihrer Weigerung der Anerkennung des Großherzogs von Siebenbürgen als Polenkönig. Der Rat wäre nur dann zur Huldigung bereit, wenn der neue König sämtliche Privilegien Danzigs bestätigen und auf die Hälfte des Pfahlgeldes, einer von den einlaufenden Schiffen zu entrichtenden Hafenabgabe, verzichten würde. Als der König sich auf seine bereits gemachten allgemeinen Zusagen berief und die Untersuchung der besonderen Vorrechte der Stadt einem Reichstage vorbehielt, wollte der Rat sich damit nicht zufrieden geben. Eine Vorladung des Königs zu einer Zusammenkunft in der Marienburg wurde schriftlich abgelehnt. Stephan verhing darauf über die nicht gefügige Stadt die Reichsacht. Truppen rückten in das Werder, die Niederung südlich von Danzig, ein, und 1577 begann die Belagerung.

Die Danziger Bürgerschaft, die von jeher unbändig, starrköpfig und von Tatendrang erfüllt gewesen war, beschuldigte die Geistlichkeit, die ihr wegen der günstigen Aufnahme der Reformation (sie war 1523 dorthin gekommen, aber erst 1557 allgemein verbreitet worden) grollte und nicht gut gesinnt war, des Einverständnisses mit Stephan Bathori, und erstürmte die katholischen Kirchen und Klöster. Damit war die letzte Möglichkeit eines Vergleichs geschwunden. Unter den Augen des Königs, dessen Truppen auf dem Bischofsberg lagerten, verbrannte die Danziger Bürgerschaft die bei der Verteidigung der Stadt hinderlichen Vorstädte Schottland, Hoppenbruch, Petershagen, Stolzenberg, Bischofsberg und Neugarten. Söldner wurden geworben, und die Vorpostenkämpfe mit dem Heere des Polenkönigs eröffnet. Nochmals wollte es Stephan mit einem Vergleich versuchen. Aber die Danziger Abgesandten stellten vierzig Forderungen auf. Das empörte den König derart, daß er die Gesandten in den Kerker werfen ließ. Er forderte für ihre Freilassung vier große Kanonen, das halbe Pfahlgeld und 300,000 Gulden. Der Rat bot 200,000 Gulden bei vierjähriger Zahlungsfrist. Der König wollte sich mit der gebotenen Summe begnügen, verlangte aber das Geld in vierzehn Monaten und die vier Kanonen sofort zum Gebrauch für den bevorstehenden Krieg gegen Rußland. Darauf gingen die Danziger nicht ein. Sie ließen es lieber auf den Kampf ankommen. Der Rat ließ nicht mit sich handeln, wenn die Ehre der Stadt und das Prinzip ihrer Freiheit auf dem Spiele stand. Krämergeist war den Patriziern Danzigs nicht eigen.

Der Oberst Hans Winkelbruch von Köln, den der Kurfürst von Sachsen ihnen abgetreten hatte, führte die Danziger. Sie erstürmten das Kloster Oliva, um sich an dem Abte Jäschke zu rächen, der zur Gefangennahme ihrer Gesandten geraten hatte. Zwei Mönche wurden erschossen, die anderen vertrieben und das Kloster und der Abteiwald geplündert. Die Polen verwandelten das Werder in eine Wüste und verübten die furchtbarsten Grausamkeiten an den zurückgebliebenen Bewohnern. Ein Angriff auf die Höhen, auf welchen die belagernden Polen ihre Stellungen hatten, mißlang, weil die bestückten Schiffe nicht zeitig genug den kämpfenden Bürgern zur Hilfe kamen. Bei der Flucht brach die Brücke über den See unter der Last der Bürger und ihrer Verfolger. Der König glaubte nach dieser Niederlage der Städter gewonnenes Spiel zu haben, aber sie waren nicht entmutigt. Sie waren entschlossen, bis zum Tode sich und die Privilegien ihrer Stadt zu verteidigen. Die Schanzen wurden verstärkt. Die Vorstadt Schidlitz niedergebrannt, damit der König sich nicht darin festsetze, und erneute Friedensvorschläge abgewiesen.

Vom Bischofsberge begann das Bombardement der Stadt, aber die großen Steinkugeln fielen matt vor dem Glockenturme nieder, und die Beschießung der Feste Weichselmünde, der gegenüber sich der königliche Oberst Ernst Weyher verschanzt hatte, war ebenfalls resultatlos. Oberst Winkelbruch machte einen Ausfall, der dem Feinde 500 Mann und 13 Kanonen kostete. Bathori zog ab, um Verstärkungen heranzuholen. Die Städter erbeuteten im Werder 40 Last Weizen und 170 Kühe und Schweine, deren Fleisch eine angenehme Abwechslung in dem Menu der Belagerten ermöglichte, die sich wochenlang besonders von Fischen ernährt hatten. Mit 20,000 Mann und neuen Geschützen rückte Bathori heran, bezog das Lager vor Weichselmünde, das vorher sein Oberst Ernst Weyher besetzt gehalten hatte. Die Gefahr der Einnahme von Weichselmünde wurde größer trotz der heldenmütigen Verteidigung der Danziger. Da ließ man von der Stadt aus ein mit Brandmaterial gefülltes, besonders konstruiertes Schiff bei günstigem Winde gegen die Brücke ansegeln, welche die Polen über die Weichsel geschlagen hatten. Sie wurde auseinandergerissen, und Bathoris Krieger, die fürchteten, der Rückzug sei ihnen abgeschnitten, von panischem Schrecken erfüllt. Einige suchten sich schwimmend zu retten. Der König aber gab die Belagerung auf und zog sich zurück. Die Danziger nutzten den Sieg aus, indem sie mit einer Flotille ins Frische Haff segelten, sechzig Elbinger Schiffe kaperten, Braunsberg und Frauenburg brandschatzten und bis an die Tore von Elbing vordrangen. Sie vermochten die Stadt nicht zu nehmen, richteten aber großen Schaden an. Der Haß der Danziger gegen Elbing erklärte sich daraus, daß der König der Stadt alle Handelsvorteile übertragen hatte, welche früher ihnen gehörten. Es kam zum Frieden. Danzig erhielt alle früheren Vorrechte und seine Gesandten zurück, die Acht wurde aufgehoben, doch mußte formell „Abbitte" geleistet, 200,000 Gulden zu den polnischen Kriegskosten beigetragen und dem Abte Jäschke eine Entschädigung gezahlt werden. Aus jener Zeit aber stammen die Danziger Not-Thaler mit der Aufschrift: „Defende nos Christe Salvator" (Verteidige uns Christus Heiland).

Die Geschichte Danzigs ist reich an Belagerungen. 1656 berannten die Schweden die Stadt, wurden aber durch Hilfstruppen des Polenkönigs Johann Kasimir und durch eine holländische Flotte vertrieben. Die Holländer und der große Kurfürst von Brandenburg schlossen am 10. September des genannten Jahres den Elbinger Vertrag, durch den Danzigs Neutralität anerkannt wurde. Im Jahre 1734 entschied sich Danzig für den Polenkönig Stanislaus Leszczynski und nahm ihn auf, als er sich bedrängt sah. Die Stadt wurde darauf von Russen und Sachsen unter Münnich belagert und mußte sich nach mehrmonatlicher Einschließung ergeben. Bei der ersten Teilung Polens 1772 blieb Danzig freie Stadt, bei der zweiten 1793 kam es an Preußen. Im Jahre 1806 wurde der Hafen von Danzig durch die Schweden blockiert, während England ein Embargo über preußische Schiffe verhängte. Der Handel Danzigs litt darunter schwer. Im März 1807 wurde die Stadt von Marschall Lefebvre angegriffen, und am 24. Mai von Gouverneur Kalckreuth, der sie tapfer verteidigt hatte, übergeben. Lefebvre erhielt infolgedessen den Titel eines Herzogs von Danzig. Er war der Gatte der früheren Waschfrau Napoleons, die bekannt geworden ist unter dem Beinamen, der ihr gegeben wurde: „Madame sans gène." Die Stadt mußte den Franzosen 20 Millionen Franken Kriegssteuer zahlen. Im Frieden von Tilsit (9. Juli 1807) wurde Danzig mit einem Gebiet von zwei deutschen Meilen im Umkreis Freistadt unter dem Schutze Frankreichs, Preußens und Sachsens; doch erhielt sie einen französischen Gouverneur. Durch die Kontinentalsperre litt Danzig ungeheuer. Beim Rückzuge des in Rußland besiegten französischen Heeres gelang es dem aus Franzosen und Polen bestehenden zehnten französischen Armeekorps unter General Rapp, sich nach Danzig durchzuschlagen. Die Stadt wurde anfangs 1813 von Russen unter Herzog Alexander von Württemberg und preußischer Landwehr unter dem Grafen Dohna belagert. Sie kapitulierte am 29. November nach elfmonatlicher tapferer Gegenwehr. Ihre Wiedervereinigung mit Preußen fand am 3. Februar 1814 statt. Bei der Teilung der Provinz Preußen am 1. Juli 1878 wurde Danzig Hauptstadt von Westpreußen.

II.

Das ist die Geschichte der stürmischen Zeiten, welche Danzig durchlebt hat. Schon im neunten Jahrhundert wurde das damalige Gdansk, die Hauptstadt von Pomerellen, bekannt. Dort predigte 997 Bischof Adalbert von Prag das Christentum. Herzog Subislaw umgab Gidanic, wie unter ihm die Stadt genannt wurde, mit Mauern. Herzog Mestwin II., der gegen seinen Bruder die Brandenburger zur Hilfe gerufen hatte, mußte 1271 Danzig von ihnen zurückerobern, verlor es aber wieder. Als er 1295 ohne männliche Erben starb, kam die Stadt an Przemyslaw II. von Polen. Als der Deutsche Orden gegen die heidnischen Preußen zur Hilfe gerufen worden war, und zwar von Herzog Konrad von Masovien, war Danzig im Besitz der Brandenburger. Das erste Ordensheer zog im Jahre 1230 unter dem Ordensmeister Hermann Balk gegen die Heiden. Dieselben wurden nach dreißigjährigem heftigem Kampfe unterjocht, empörten sich aber 1283 noch einmal; doch wurde der Aufstand, der die größte Ausdehnung hatte, blutig unterdrückt. Von den Preußen sind nur spärliche Ueberreste der Vernichtung entgangen. Dem Orden, der beim dritten Kreuzzuge vor der Belagerung von Accon zuerst lediglich zum Zwecke der Krankenpflege gegründet worden war, dann aber, im Beisein der Templer und der Johanniter am 5. März 1198 zum geistlichen Ritterorden mit Mönchsgelübde und der Verpflichtung zum Kampfe gegen die Ungläubigen erhoben wurde, waren das Kulmer Land und alle den heidnischen Preußen abgenommenen Gebiete von Konrad von Masovien versprochen und von Kaiser Friedrich II. als Reichslehen verliehen worden. Der Hochmeister Hermann von Salza und seine Nachfolger wurden dadurch zu Reichsfürsten und durften im Schild den schwarzen Adler führen. Der Feldzug gegen die heidnischen Preußen war kaum beschlossen worden, so wurde in Deutschland das Kreuz gepredigt, und von weither kamen Ritter und Knechte, um sich in den Dienst der Kirche zu stellen und die Seligkeit dadurch zu gewinnen, daß sie sich zu ihren Vorkämpfern machten. Der Orden gewann an Besitz und Bedeutung, als die 1202 zur Bekämpfung der heidnischen Liven, Kuren und Esthen organisierten Schwertbrüder sich 1237 mit dem Deutschen Orden verschmolzen. Die geistliche Tracht der Mitglieder des „Ordens der Ritter des Hospitals St. Marien des deutschen Hauses" oder der Deutschen in Jerusalem" war wie bei den Templern und Johannitern der weiße Mantel mit schwarzem Kreuz. Die Ritter, welche sich ihm anschlossen, aber nicht das Mönchsgelübde ablegen konnten, weil sie verheiratet waren, trugen den weißen Mantel mit halbem Kreuz. Der erste Kampf, den der Deutsche Orden gegen Ungläubige in Europa führte, war gegen die heidnischen Kumanen gerichtet gewesen, welche das Burza-Land in Siebenbürgen beständig bedrohten. König Andreas von Ungarn rief 1211 den Orden zur Hilfe, versprach ihm das Land, vertrieb ihn aber 1225 wieder, nachdem der Zweck erreicht war. Die Verbindung der Schwertbrüder mit dem Deutschen Orden setzte letzteren in den Besitz von Livland, Semgallen und Kurland, während Esthland noch ein Jahrhundert länger im Besitze der Dänen blieb. Der Gebietszuwachs war für die Deutschritter von nicht ungetrübtem Werte. Die Bischöfe des Landes der Schwertbrüder, namentlich der Erzbischof von Riga, waren dem Orden nicht so willfährig, wie die Geistlichkeit im eigentlichen Ordenslande. Außerdem gab die Vereinigung den heidnischen Litauern Gelegenheit, ihre Angriffe gegen Livland und Preußen zu richten. Solange dieselben zu den Ungläubigen gehörten, vermochte der Orden Kreuzzüge gegen sie zu veranstalten, die aus dem Reiche zahlreiche Gefolgschaft erhielten. In der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts war das Ordensgebiet das größte. Sogar in Armenien hatten die Deutschritter Besitzungen, ferner in Apulien, Sizilien, Spanien, Romanien (griechisches Kaiserreich), Palästina, Livland, Preußen, Deutschland und Oesterreich. Aber die außerdeutschen Besitzungen gingen verloren. Palästina mußte von den Ritterorden geräumt werden, als Accon, der Hafen, erobert wurde. Dort hatte der Hochmeister residiert. Der Hauptsitz wurde alsdann nach Venedig verlegt, aber Reibungen mit dem Rat der Republik veranlaßten den Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen (1303—1311), den Hauptsitz nach der Marienburg in Preußen im Jahre 1309 zu verlegen, die zu einem der schönsten Schlösser ausgebaut wurde.

Gegen Brandenburg wurde der Deutsche Orden von Wladislaw Lokietek im Jahre 1295 zur Hilfe gerufen, weil der Markgraf Danzig nicht herausgeben wollte. Der Deutsche Orden besetzte die Stadt und verleibte sie 1309 seinen Besitzungen ein, da die versprochene Entschädigung nicht aufzutreiben war. Im Vertrage von Kalisch trat der Polenkönig Kasimir III. sie förmlich an den Hochmeister Ludolf ab. Auch unter dem Orden behielt Danzig, das sich, wie schon erwähnt, im Jahre 1358 der Hansa angeschlossen hatte, seine Bewegungsfreiheit. Es war am Ende des vierzehnten Jahrhunderts selbst kriegführende Macht. Es befreite die Königin Margarete von Dänemark, die ihn 1389 nach der Schlacht von Falköping samt seinem Sohne Erich gefangen genommen hatte, mit König Albrecht von Schweden dessen Hauptstadt Stockholm, und wurde durch den Kampf mit den räuberischen Vitalienbrüdern in einen Krieg mit Margarete von Dänemark verwickelt. Dieselben waren ursprünglich Freibeuter, welche von den Herzögen von Mecklenburg, den Verwandten des Schwedenkönigs, in Rostock und Wismar ausgerüstet waren, um Stockholm mit Proviant (Victualien) zu versorgen, als es von den Dänen belagert wurde. Dann aber wurden sie die gefürchtetsten Seeräuber der Ostsee. Sie nahmen 1392 die Insel Gotland und proklamierten als ihr Motto „Gottes Freunde, aller Welt Feinde." Endlich vertrieb sie Danzig mit Unterstützung des Deutschen Ordens aus Gotland. Sie verlegten den Schauplatz ihrer Tätigkeit nach der Nordsee, wo sie bei den friesischen Häuptlingen Aufnahme fanden. Sie beraubten englische, dänische, schwedische und hansische Schiffe ohne Unterschied, wurden aber 1401 von den Hamburgern bei Helgoland geschlagen, wobei ihre Führer, Klaus Störtebecker (Deckelbecher), aus Wismar gefangen und mit 1394 Vitalienbrüdern, und Wigmann, hinrichteten. Nach der Plünderung und Niederbrennung von Bergen 1429 verschwinden die Vitalienbrüder.

Als am 15. Juli 1410 das Verhängnis über den Deutschen Orden in der Schlacht von Tannenberg hereingebrochen war, in der die Ritter und ihre Mannen von den Polen und Litauern, die seit 1386 durch die Heirat des litauischen Großfürsten Jagello mit der polnischen Königstochter und Erbin Hedwig vereinigt waren, geschlagen wurden, leisteten die Danziger Hilfe bei der Verteidigung der Marienburg; der Komthur von Schwetz, Heinrich von Plauen, rettete sie und schloß, zum Hochmeister erwählt, den Frieden von Thorn, in welchem der Orden fast seine ganzen Besitztümer behielt. Die Danziger wurden für ihre dem Orden in der Stunde der äußersten Gefahr, als die Landstände, die Eidechsen-Ritter und die Städte von ihm abfielen und sich den siegreichen Polen zuwandten, bei der Verteidigung der Marienburg geleistete Hilfe schlecht belohnt. Ihre Bürgermeister, Konrad Letzkau und Arnold Hecht, und der Ratsherr Balthasar Groß wurden im Ordensschlosse in Danzig auf Geheiß des Komthurs, eines Bruders Heinrich von Plauens, von Marquard Stenebreeker, einem gefangenen Seeräuber, und seinen Gesellen am Palmsonntag 1411 ermordet. Die Empörung darüber, die auch durch die Abberufung des Komthurs und die Beschwichtigungsversuche des Hochmeisters nicht gedämpft wurde, und die Verweigerung der Rechte der Freistadt, welche nach Heinrich von Plauens Absetzung am 14. Oktober 1413 der Orden verfügte, veranlaßten den Abfall Danzigs vom Orden, der alsdann schnell verfiel. In den Jahren 1455 bis 1466 büßte er Westpreußen und Ermeland ein, welche den Polen zugingen. Königsberg wurde die Residenz der Hochmeister. 1511 wurde Markgraf Albrecht von Brandenburg zu dem Amte erwählt. Während einer Reise durch Deutschland wurde er der Reformation gewonnen, und bewog seinen Oheim, den Polenkönig, ihn am 10. April 1525 in Krakau mit Preußen zu belehnen, das zu einem weltlichen Herzogtum unter polnischer Hoheit gemacht wurde. Das Beispiel wirkte auch in dem Schwertbrüderlande. Gotthard von Kettler, der Heermeister, trat 1561 Livland an Polen ab und ließ sich mit Kurland und Semgallen als erbliches Herzogtum belehnen.

III.

Das moderne Danzig hat viel von seinem früheren mittelalterlichen Reiz verloren, aber noch heute erinnern die hohen Patrizierhäuser mit ihren schmalen Giebelfronten, ihren zahlreichen Spiegelfensterscheiben, die eng aneinander sind, den wenigen Beischlägen, die noch erhalten sind, ihren Kirchen und ihrem Rathause an die Zeit der höchsten Blüte der Stadt. Auch heute noch hat dieselbe eine scharf ausgesprochene Physiognomie. Die Langgasse und der Lange Markt weisen Fassaden auf, welche an portugiesische und italienische Vorbilder erinnern. Von den neunzehn Kirchen, von denen sieben katholisch sind, ist die älteste St. Katharinen, erbaut von 1326—30, mit einem Glockenspiel. Die bedeutendste Kirche ist St. Marien, eine der größten evangelischen Kirchen der Welt. Dort liegt der Dichter Martin Opitz begraben. Die Kirche hat einen 76 Meter hohen Hauptturm und zehn kleinere Türme. Sie wurde in der Zeit von 1343 bis 1502 erbaut.

Es befindet sich darin das Danziger Bild, „Das jüngste Gericht", das von einem niederländischen Meister stammt, entweder von Van Eyk oder Hans Memling. Es besteht aus einem Mittelbilde und zwei Seitenflügeln, die zugeklappt und über das erstere gelegt werden können. Das Bild hat eine wunderbare Geschichte. Als während des hanseatisch-englischen Krieges (1469—1473) der Danziger Seemann Paul Beneke den Befehl über die Karavelle „Peter von Danzig" führte, erbeutete er am Dienstag nach Ostern 1473 die Galeere „St. Thomas", die, mit reichen Gütern für florentinische Kaufleute beladen, unter der Flagge des Herzogs von Burgund segelte. Die Beute hatte einen Wert von 480,000 Thalern. Darunter befand sich auch „Das jüngste Gericht." Es war angeblich für die Medici bestimmt gewesen. Es wurde nach Danzig gebracht und auf dem Altar der St. Georgs Brüderschaft in der Marienkirche aufgestellt. Kaiser Rudolf II. bot für das Bild 40,000 Gulden. Peter der Große, der es 1716 gesehen, offerierte durch den Fürsten Dolgoruki eine riesige Summe, aber der Kirchenvorstand entschied in beiden Fällen, daß das Bild unverkäuflich sei. Als die Franzosen 1807 Danzig erobert hatten, nahmen sie das Bild nach Paris mit; es wurde aber 1815 wieder zurückgebracht. Die preußische Regierung machte Versuche, „Das jüngste Gericht" für das geplante Nationalmuseum zu gewinnen, aber alle Angebote wurden von den Danzigern abgelehnt. Die Darstellung der Verdammten und der Seligen ist über allen Begriff großartig.

Ein anderes Bildwerk der Marienkirche ist ein ans Kreuz geschlagener Christus, aus Holz geschnitzt, dessen schmerzverzerrtes Gesicht im Moment der Kreuzigung festgehalten zu sein scheint. Die Sage erzählt, der Künstler habe, verzweifelnd daran, seinem inneren Ideale entsprechenden Ausdruck zu geben, einen seiner Jünger an's Kreuz geschlagen, um den Schmerzausdruck packend und realistisch skizzieren zu können. Adalbert von Chamisso hat die Sage in einem ergreifenden Gedicht behandelt. Ein drittes Kunstwerk von St. Marien ist der von M. Schwartz geschnitzte Hochaltar, an dem von 1511 bis 1517 vom Meister gearbeitet wurde.

Das großartige Rathaus in der Rechtstadt stammt aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Ein unbeschreiblicher Geist von Hoheit liegt in seiner Fassade. Ein kühnschlanker Turm strebt von dem Bau in die Höhe und hat eine Höhe von 82 Meter. Neben dem Rathause steht ein eiserner Springbrunnen, und nicht weit davon entfernt der Artus- oder Junkerhof, jetzt die Börse. In Danzig wurden die Kaufherren „Junker" genannt. Dort fanden sich die Herren zu fröhlichen Gelagen zusammen. Aus dem darunter gelegenen Ratskeller wurden die mächtigen Humpen heraufgebracht. Auch Schaubelustigungen und Tänze wurden dort veranstaltet. Die innere Ausstattung zeugt von der Sammelfreude der „Junker", die alles ordnungslos und stillos zusammenbrachten, was zur Zierde dienen konnte. Andere Bauten von historischer Bedeutung und architektonischer Schönheit sind das im Renaissancestil gehaltene Rathaus der Altstadt, das 1587 vollendet wurde, das Krantor, das Zeughaus, erbaut in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts, das Hohe Tor, das Franziskaner-Kloster, das 1871 restauriert wurde und der Kunstgallerie und der Realschule als Heim dient, und eine Reihe von modernen Gebäuden.

Berühmt ist die Stadt nicht allein wegen ihrer vortrefflichen Liköre, so das Danziger Goldwasser, dessen erste Destillateure aus Holland vertriebene Mennoniten waren, sondern auch ihres Jopenbieres wegen, das Rekonvaleszenten und Wöchnerinnen besonders empfohlen wird. Der Handel und die Reederei sind zurückgegangen, doch wurden im Jahre 1910 großartige Hafenverbesserungen, nicht allein in Neufahrwasser, dem Einlaufshafen, sondern auch in dem Stromzugang zur Stadt und ihrer Speicherinsel in Angriff genommen, welche 1,800,000 Mark kosteten.

Interessant ist die Tatsache, daß das erste preußische Kriegsschiff nach der Stadt Danzig genannt wurde. Es war das Schiff des Prinzen Adalbert von Preußen, als derselbe im Jahre 1856 seine Expedition gegen die marokkanischen Rifpiraten antrat und ihre Bestrafung erwirkte. Die Umgebung von Danzig ist ihrer Schönheit wegen berühmt. Langfuhr, Jäschkental, Oliva, Zoppot und Broesen, letztere beide Badeorte, sind allgemein bekannt. Eine deutsche Stadt ist Danzig seit Jahrhunderten gewesen. Selbst ein eigener Dialekt wird daselbst gesprochen, und die berüchtigten Danziger „Bowken", Raufbolde, die mit dem Messer sehr schnell bei der Hand waren, sprechen diese Abart des Plattdeutschen mit einer Zungengewandtheit, in denen ihnen nur die Danziger Fischweiber überlegen sind.

Abendtoilette

Diese schöne **$29.50** Floor-Lampe frei!

nur für eine beschränkte Zeit mit jeder

FEDERAL Elektrischen Waschmaschine

Erlöst Eure Frau von der rückenbrechenden Waschtag-Plagerei.

Alle Telephone Randolph 1280

Bezahlt nur $5 an.

und der unermüdliche, wundervoll wirksame Federal Washer wird in Euer Haus geliefert, falls Ihr ein Lichtkunde dieser Kompanie seid. Kommt und seht die Demonstrierung.

COMMONWEALTH EDISON
ELECTRIC SHOPS
72 West Adams Street
5646 West Lake Street
9163 South Chicago Ave.
3127 Logan Boulevard
4523 Broadway

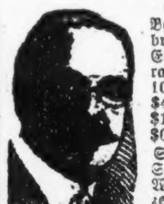
McJunkin Advertising Company, Chicago 4133

Leisure, Comfort and Economy If You
Save Federal Coupons
Ask Your Local Merchant

Dr. F. O. Carter

Schild mit dem sich drehenden Licht

Laßt Eure Brillengläser von einem Okulisten anpassen



Eure Augen mögen Behandlung oder Gläser brauchen. Wir können Euch als Augenarzt beraten. Niedrige Preise 10 Jahre goldgefüllte $4, $5, $6, $7, $8, $9, $10. In massivem Gold $6, $7, $8, $9, $10, $12. Spezielle Aufmerksamkeit Schulkindern gewidmet. Wenn Ihr Kopfschmerzen oder schwache Augen habt, geht zu einem zuverlässigen Augenarzt, seit 22 Jahren an State Straße. Künstliche Augen angepaßt.

Schielaugen gerichtet. Alle Augenkrankheiten behandelt.

Franklin O. Carter, M. D.

120 South State Str., 2. Floor, Chicago. Sprechstunden: 9 morgens bis 7 abends; Sonntags 10—12 mittags.

mdosr

Zahnärzte

Niedrigste Preise. Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

Dr. TOPPEL und FRIED

1572 N. Halsted Str.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

17mz3mt

Leset die „Sonntagpost".

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

In dem Wochen-Ende-Verkauf sind 5,000 Yards von

Schwarzen Chiffon Taffetas zu $1.45 die Yard

Hier ist eine ganz entschieden außergewöhnliche Gelegenheit, schwarze Chiffon Taffetaseide von sehr zuverlässiger Qualität zu kaufen, in einem sich besonders zur Herstellung von Kleidern eignenden Gewicht

—und zu einem so vorteilhaften Preise, daß sich lohnenswerte Ersparnisse damit erzielen lassen. In der 35-zölligen Breite, $1.45 die Yard.

— Und—3,500 Yards ausgezeichnetes

Crepe de Chine zu $1.50 die Yard

Dieses Crepe de Chine ist von reinseidener Qualität, ungewöhnlich weich und glänzend. Die gewünschten hellen und dunklen Farben, sowie schwarz und weiß, sind zu haben.

In der 40zölligen Breite, markiert in dem Wochenende-Verkauf zu $1.50 die Yard.

Corduroy offeriert zu $1.50 die Yard

Dies ist eine speziell dauerhafte Qualität Corduroy, ist nicht nur für Promenadentrachten, sondern auch für Bade- u. Hausroben geeignet. 32 Zoll breit, markiert zu $1.50 die Yard.

Zweiter Floor, nördlich.

Kühner Zukunftsbrücken-Plan.

Wird wohl das größte Ingenieurs-Wunder am Goldenen Tor.

In den erwarteten Friedensjahren wird man sich wohl in nicht so ferner Zeit auch daran wagen, das kühne Brückenbau-Projekt von San Francisco zur Wirklichkeit zu machen. Die Lage von San Francisco in dieser Hinsicht erinnert einigermaßen an diejenige von New York an der atlantischen Küste. Manhattan ist für alle Zwecke eine Halbinsel, und nur Einbildung macht es zu einem „Eiland". Auch San Francisco ist auf einer Halbinsel erbaut, aber das Wasser schneidet es bis jetzt völlig von seinen Nachbar-Gemeinwesen ab. Auch die Stadt New York war ursprünglich in einer ähnlichen Lage; sie hat aber den East River verschiedentlich überbrückt, den Hudson tunnelliert und andere wichtige Verbindungen hergestellt. San Francisco muß sich bis zum heutigen Tage hauptsächlich mit seinen Fährbooten behelfen, um einen Verkehr mit der umgebenden Welt zu betreiben.

Lange schon hat San Francisco gewünscht, dem Beispiele Gothams im Brückenbau zu folgen. Doch sein Problem — Ueberbrückung der Bai und direkte Verbindung von San Francisco mit Oakland — ist ein weit schwierigeres. Aber seit der Panama-Pazifik-Weltausstellung ist das Interesse an der Sache anhaltend ein starkes geblieben, und in der neuesten Zeit sind verschiedene diesbezügliche Pläne wieder lebhaft erörtert worden. Auf alle Fälle ist das Projekt ein kühnes, doch wer möchte heute noch von Phantasterei sprechen angesichts der Ueberbrükkung des Niagara, der Ueberbrükkung des Firth of Forth, der Ueberbrückung des St. Lawrence-Stromes zu Quebek und anderer Brückenwunder, welche in den letzten hundert Jahren sieghaft vollendet worden sind und sämtlich zu ihrer Zeit als phantastische Träumereien verschrien wurden?

Einfach liegt die Sache freilich nicht, selbst abgesehen von den rein technischen Schwierigkeiten. Außer San Francisco und seinen Nachbar-Gemeinwesen, die mit ihm verbunden werden sollen, ist noch eine wichtige Partei im Felde und runzelt besorgt die Stirn: nämlich die Regierung. Sie hat gerade den volkstümlichsten der betreffenden Pläne verworfen! Der Plan verlangte eine Brücke von 5½ Meilen Länge, mit 80 Spannbogen in ihrem Hauptteil, alle sehr mächtig oder schwer gebaut; drei Landstraßen und vier Eisenbahn-Geleise sollte die Brücke tragen, und zwar auf ihrer ganzen Länge; ganz nahe dem Gestade von San Francisco sollten zwei besonders lange und hohe Bogen gebaut werden, unter dem sich der Schiffsverkehr hindurchbewegen sollte. Die Regierung befürchtete indes zu große Störung der Schiffahrt durch eine solche gewaltige Brücke

Andere Pläne sind entworfen worden; der Schöpfer des ursprünglichen Planes arbeitete nunmehr einen aus, welcher eine Vereinigung von einer Brücke mit einem Tunnel fordert und eine viel weitere Fährstraße für Schiffe in der Mitte der Bai freiläßt. Welchem der Pläne schließlich die Palme zuerkannt wird, steht noch dahin, — aber jedenfalls herrscht ein starker Entschluß, den steigenden Verkehr endlich zu entlasten, und auch in diesem Fall dürfte San Francisco den Spruch bewähren: „Willenskraft — Wege schafft!"

Der Theaterarzt.

Der Pariser Plauderer und Vaudevillist Ernst Blum erzählt folgende Erinnerung aus seinen reichhaltigen Theatererfahrungen:

Dem Theaterarzt stellt man, wie man weiß, einen Fauteuilplatz allabendlich zur Verfügung. Er muß während der ganzen Vorstellung auf diesem Sessel bleiben, um nötigenfalls sofort bei der Hand zu sein. Nun kommt es natürlich vor, daß der brave Jünger Galens, wenn er dasselbe Stück zwanzig Mal gesehen hat, lieber spazieren geht und den Sessel seinen Freunden und Bekannten der Reihe nach zur Verfügung stellt. Als ich jung und noch schlank war, machte ich eines Tages die Bekanntschaft eines blutjungen Arztes, der mit dem Dienste im Porte-Saint-Martin-Theater betraut war, und auf meine Bitte trat mir der Doktor, dem das übrigens ganz willkommen war, seinen Sitz ab. Der erste Akt war noch nicht zu Ende, als der Regisseur auf mich losgestürzt kam und mich aufforderte, der jugendlichen Heroine, die plötzlich einen Nervenanfall hatte, meine ärztliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Ich war verblüfft. Was sollte ich da tun? Ohne mich zu einem festen Entschluß aufgerafft zu haben, gelangte ich in den Ankleideraum der Künstlerin, die die Hände rang und schrille Schreie ausstieß. Der Direktor stand mit angstverzerrten Zügen neben ihr. Er rief mir zu:

„Kommen Sie, Doktor, kommen Sie schnell und sagen Sie, was wir tun sollen!"

„Hm!", erwiderte ich, rot wie ein Krebs, während mir der kalte Schweiß von der Stirne rann, „ich weiß noch nicht! Wir werden ja sehen!" Um mir eine gewisse Haltung zu geben, nahm ich die Hand der Kranken, als wollte ich ihr den Puls fühlen; die Dame fuhr fort, sich wie eine Schlange hin- und herzuwinden. Ich wußte nicht, was ich anfangen sollte.

„Haben Sie ihr Wasser auf den Kopf gegossen?" fragte ich.

„Ja."

„Und das hat keine Wirkung erzielt?"

„Nein!"

„Na, dann spritzen Sie keins mehr!"

Das war doch immer etwas, um meine Kenntnisse zu beweisen, und im Grunde recht logisch.

„Lassen Sie sie etwas Kölnisches Wasser einatmen!"

„Es ist keins da!"

„So lassen Sie welches holen!"

Der Direktor und der Regisseur stürzten gleichzeitig ab. Ich blieb allein mit der Künstlerin, der ich die Hände rieb, um doch etwas zu tun. Plötzlich wurde sie ruhig, schlug die Augen auf und sah mich lachend an.

„Doktor?" fragte sie. „Sind Sie ein guter Kerl?"

„Ich, mein Fräulein, ja...."

„Sie sind jung, folglich müssen Sie liebenswürdig sein. Hören Sie also: ich bin garnicht krank. Sie werden das sicher bald selbst bemerken, aber ich wünsche einen Urlaub von zwei bis drei Tagen durchzusetzen. Verhelfen Sie mir dazu!" „Gern," erwiderte ich entzückt, „umsomehr, als auch ich Ihnen ein Geständnis zu machen habe. Sie sind auch jung und gleichzeitig hübsch. Sie müssen also gut sein. Ich bin gar kein Doktor; ich vertrete einen Freund! Aber sagen Sie das nicht, sonst verliert er seine Stelle."

Die Künstlerin lachte laut auf. Gleichzeitig erschienen der Direktor und der Regisseur, jeder mit einer Flasche Kölnischen Wassers in der Hand. Stolz auf meine Kur, sagte ich ihnen, daß das nicht mehr notwendig sei, daß die Dame spielen könne, aber für die nächsten Tage einige Ruhe bedürfe. Mit süßsaurer Miene bewilligte ihr der Direktor einen Urlaub und wir schüttelten uns verständnisinnig die Hände.

Easter Clothes

Der Anzug mit der Taillennaht ist die Oster-Fasson.

Darüber herrscht gar keine Frage. Jeder junge Mann, der vor Ostern einen Anzug kauft, wird ein Waist Seam Modell vorziehen. Die beste Ankündigung, die wir heute für Euch haben, ist, daß die beiden großen Klee Läden ganz riesige Mengen von Waist Seam Anzügen zu Eurer Auswahl bereit halten — einknöpfige oder zweiknöpfige einfachbrüstige Entwürfe und doppelbrüstige Moden, in einfarbig, Mischungen, schillernden Schattierungen und feiner blauer Serge — und Ihr könnt einen prächtigen Wert erhalten zu irgend einem der folgenden Preise: $20, $25, $30, $35, $40, $45 oder $50.

Seht diese $25 Anzug-Spezialität

Ein wundervoller Wert in einem Oster-Anzug für Klee Kunden. Eine großartige Auswahl von Waist Seam Anzügen, einfachbrüstigen und doppelbrüstigen Moden, mit peinlicher Genauigkeit ausgesucht in Hinsicht auf ihre gute Fasson, Qualität und Passen; sie sind aus fancy Cassimeres gemacht aus reinwollenen Flanellen, feiner blauer Serge u.s.w.; Ihr findet in beiden Klee Läden eine vollständige Auswahl, und Ihr werdet sie als wirklich auffallende Werte erkennen zu.......................... **$25**

Baseball oder Schlegel frei für Knaben

Ein Standard Größe Baseball mit Pferdehaut-Ueberzug oder ein 30-zöll. Eschenholz-Schlägel frei mit Knabenanzügen oder Ueberziehern zu $6.00 oder darüber.

Oster-Spezialitäten für Knaben — Frühjahrs-Anzüge mit zwei Paar Knickers, Größen 8 bis 18 zu $15, Frühjahrs-Reefers, schlicht blau, Mixtures, Shepherd Plaids, Größen 2½ bis 10, zu $3.95 bis $12; Kinderhüte, 95c bis $3.00.

KLEE BROS & CO.

Milwaukee und Ashland Aves. | Zwei Läden | Belmont und Lincoln Aves.

Kaltwasserstrahl.

Kriegsprohibitionsgesetz wird durchgeführt werden!

Kommissär Ropers Angaben.

Seine kürzlich erlassene Erklärung ist, wie er sagt, falsch ausgelegt worden. — Der Ausfall an Steuern auf etwa $300,000,000 veranschlagt.

Wie vor einigen Tagen aus Washington gemeldet wurde, machte Binnensteuerkommissär Daniel C. Roper nach genauester Durchsicht aller in Betracht kommenden Gesetze und Verordnungen darauf aufmerksam, daß die Durchführung des am 1. Juli in Kraft tretenden Kriegsprohibitionsgesetzes mit großen Schwierigkeiten verbunden sein werde, da der Kongreß keine näheren Bestimmungen über sie erlassen habe, und das Binnensteueramt anderweitig viel zu sehr beschäftigt sei, als daß es dieser Angelegenheit die nötige Aufmerksamkeit widmen könne. Aus seinen Angaben schien hervorzugehen, daß seiner Ansicht nach die Durchführung des Gesetzes überhaupt gar nicht möglich sei. Die in der Tagespresse veröffentlichten Berichte riefen deshalb bei einem beträchtlichen Teil des Publikums den Eindruck hervor, daß man sich um dieses nicht viel kümmern und der Handel mit geistigen Getränken nach dem 1. Juli ruhig seinen Fortgang nehmen werde. Im Besonderen neigten sich viele Wein- und Spirituosenhändler dieser Ansicht zu.

Seine Worte falsch ausgelegt.

Da nun Kommissär Roper gestern in Chicago weilte, machte es sich die „Abendpost" zur Aufgabe, näheres über die Durchführung beziehungsweise Nichtdurchführung des Gesetzes von ihm in Erfahrung zu bringen. Ein Berichterstatter dieses Blattes suchte ihn deshalb auf und richtete die Frage an ihn, ob er seinen in Washington gemachten Angaben darüber irgend etwas hinzuzufügen habe. Die Antwort, welche er hierauf erhielt, muß wie ein Kaltwasserstrahl auf alle, welche bisher noch gehofft hatten, daß das Land wenigstens noch dieses Jahr von der Prohibition verschont bleiben würde, wirken. „An meinen Angaben ist nichts zu ändern," sagte Roper, „dagegen muß ich aber gegen die Auslegung, welche sie in einem Teil der Presse erfahren haben, ganz entschieden Protest erheben. Ich habe gesagt, daß es den bisher getroffenen Anordnungen nach schwer fallen würde, das Gesetz durchzuführen, bin aber gar nicht auf die Idee gekommen, daß hieraus der Schluß gezogen werden könnte, es werde nicht durchgeführt werden. Es ist sogar meine feste Ueberzeugung, daß es durchgeführt werden wird! Die Frage, um welche es sich handelt, ist einzig und allein die, welches Departement hiermit betraut werden soll. Das Binnensteueramt ist anderweitig zu sehr beschäftigt, als daß es die Arbeit übernehmen könnte, andere Abteilungen der Bundesregierung werden aber die nötige Zeit wie auch die nötigen Leute zur Verfügung haben. Ich weiß, daß in Washington bereits diesbezügliche Bestimmungen ausgearbeitet werden."

Den Schaden, welchen Uncle Sam durch das Gesetz erleidet, schätzt Roper auf etwa $300,000,000. Es sind noch etwa 70,000,000 Gallonen Whisky im Lande, welche bis zum 1. Juli bis auf ungefähr 50,000,000 Gallonen zusammengeschrumpft sein dürften. Diese könnten also nicht verkauft werden. Die Steuer beträgt $6.40 die Gallone.

Kein Bier mit 2¾ Prozent Alkohol.

Wie Roper dem Berichterstatter ferner mitteilte, hält er auch das Brauen von Bier mit 2¾ Prozent Alkohol, wie es in verschiedenen östlichen Staaten hergestellt wird, für ungesetzlich und wird keine Steuermarken dafür ausfertigen lassen.

Der Binnensteuerkommissär war gestern mittag der Ehrengast des Preßklubs. Er befand sich in Begleitung von Bundesdistriktsanwalt Charles F. Clyne, der sich bekanntlich erst vor wenigen Tagen dahin aussprach, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um das Gesetz durchzuführen. In seiner Ansprache sprach Roper der Presse seinen Dank für ihre tatkräftige Hilfe bei der Durchführung des Einkommensteuergesetzes aus, und wies darauf hin, daß diese Steuer, die, welche vielen eine schwere Last aufgebürdet würde, die gerechteste von allen sei, die es je gegeben hat. Auch führte er aus, daß sie bald in demselben Verhältnis, wie sich die Kriegskosten verringern, abnehmen werde.

— Aus 200 Fuß Höhe stürzte in Venice, Südkalifornien, ein Flugzeug in das Wohnviertel. Fliegerlehrer Curry und sein Schüler Zebolla wurden getötet; bei San Antonio, Texas, der Fliegerkadett Jones, Brooklyn, N. Y., ebenfalls infolge Absturzes.

— Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes der Fernsprechangestellten in den Neuenglandstaaten sind auf Veranlassung des Generalpostmeisters eingeleitet worden.

— Architekt Cady in New York, Erbauer des dortigen Metropolitan Opernhauses und des Naturgeschichtlichen Museums, sowie vieler Gebäude der Universität Yale, ist, 82 Jahre alt, gestorben.

— Richard Paiser, Chicagoer Ringkämpfer, starb heute in einem Hospital in Richmond, Va., an Genickbruch, den er gestern abend dort im Kampf mit Young Caesar erlitten hatte.

— Die Straßen- und Hochbahner in Brooklyn haben beschlossen, den Ausstand um höheren Lohn, kürzere Arbeitszeit und Anerkennung der Gewerkschaft auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

BANKES' The Best COFFEE 35 a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 40c. Pfd. zu **30c**

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd., **65c**

Dairy Tafel-Butter, spez. das Pfund **55c**

Tee, spart 20c bis 30c per Pfund. Spez. Wt., **50c**

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, **30c**

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1044 W. Chicago Ave	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave	1856 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Straße
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Straße
720 W. North Ave.	**Südseite:**
2640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	4729 S. Ashland Av

Der Schlußsatz.

Eine schweizerische Zeitung berichtet über ein heiteres Vorkommnis: Als kürzlich die Stadtverordneten-Sitzung zu Ende war, erhob sich ein älterer jovialer Herr und sprach: „Ich hätte wohl den Wunsch, daß die Presse, die uns immer in dankenswerter Weise ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit schenkt, künftig den Schlußsatz wegläßt." Der Vorsitzende verstand diesen Antrag nicht sogleich, und nun erklärte der Interpellant seinen Wunsch dahin: „Ich meine das nämlich so: Unsere Versammlung ist zum Beispiel um 9 Uhr zu Ende. Und da das verhältnismäßig zu früh ist, geht man noch ein Glas Bier trinken. Es werden auch manchmal zwei Glas; ein paar Herren spielen Skat und man kiebitzt ein Viertelstündchen, und so kommt man sachte gegen 1 Uhr nach Hause. Am andern Tage sitzt man, nichts Böses ahnend, da und liest die Zeitung, und da hält einem dann die teure Gattin den Versammlungsbericht vor die Nase, wo in der letzten Zeile steht: „Schluß der Sitzung 9 Uhr." „Und Du bist erst um 1 Uhr aus der Versammlung heimgekommen?". Natürlich gibt es dann eine unangenehme Auseinandersetzung. Was liegt der Presse daran, „Schluß 9 Uhr" zu schreiben?" — Der Antrag fand die allgemeinste Unterstützung, und der Vorsitzende übermittelte ihn unter vieler Heiterkeit den anwesenden Vertretern der Presse.

— Japan hat in Washington erklären lassen, es werde in Korea fest, aber human verfahren, es sei Gefahr bolschewistischer Einflüsse vorhanden.

— Vierzehn amerikanische und sechs französische Soldaten fanden bei Le Mans, Frankreich, gestern beim Zusammenstoß zweier Züge den Tod.

— Der Gewerkschaftsrat von Tacoma, Wash., hat sich geweigert, sich an der Siegesanleihe zu beteiligen.

Heimgegeben.

Der berühmte Künstler Giovanni Lorenzo Bernini, gleich groß als Architekt, Bildhauer und Maler war an dem Bau der Peterskirche in Rom hervorragend beteiligt. Namentlich verdankt ihm der große Säulengang der stolzen Kathedrale seine Entstehung. Doch sagt man dem Künstler nach, daß er durch ein Versehen in der Kuppel des Domes einen Riß verursacht habe. Nun hatte der Bildhauer Mochi mehrere Statuen gearbeitet, die in Sankt Peter Aufstellung finden sollten. Unter den Bildsäulen befand sich auch eine solche der heiligen Veronika; der Meister hatte sie in einem sehr leichten Gewande und ihr Schweißtuch fast fliegend dargestellt. Diese Statue musterte einst auch Bernini mit Kennerblicken, und bei dem Standbilde der heiligen Veronika brach er in die spöttischen Worte aus: „Wo in aller Welt mag denn wohl der Wind herkommen, der das Schweißtuch so heftig bewegt?" Mochi verstand den Spott, besann sich aber nicht lange und erwiderte trocken: „Wahrscheinlich aus dem Riß in der Kuppel".

Großer „Elektrikerstreik" droht.

Springfield, Ill., 17. April. Der amtierende Präsident der Internationalen Brüderschaft der Elektriker, J. P. Noonan, kündigte heute an, ihm sei aus allen Teilen des Landes berichtet worden, daß mit gewaltiger Mehrheit befürwortet wird, am 1. Juli d. J. einen Streik aller Elektriker anzuordnen. Betroffen würden dadurch mehr als 150,000 Leute werden. Falls es dazu kommen sollte, so müsse die Schuld auf den Generalpostmeister Burleson geschoben werden, der sich wiederholt geweigert hätte, die „Telephonunion" anzuerkennen., selbst nachdem Präsident Wilson ihm ein derartiges von uns gestelltes Gesuch überwiesen hatte. Noonan erklärte weiter, er habe sich zwölfmal in dieser Angelegenheit an den Generalpostmeister gewandt, aber dieser habe nicht danach gehandelt.

— Die vierzehnjährige Viola Müller, Newark, N.J., ist verschwunden; man mutmaßt einen Lustmord. Howard Beatty, ein verheirateter Mann, ist in Haft.

— Tausende von Frauen und Kindern werden in Kleinasien aus den türkischen Harems befreit und fallen jetzt dem Amerikanischen Hilfsausschuß zur Last.

— Krawall in Mailand. Italien, zwischen Sozialisten und Gegnern; vier Tote.

— Richard T. Crane der Dritte von Chicago, Privatsekretär des Staatssekretärs Lansing, ist zum Gesandten in der Tschechoslowakei bestimmt.

Der Kniefall.

Humoreske von Else Krafft.

Sie hatte es doch wohl zu weit getrieben. Im tiefsten Winkel ihres Herzens tat es ihr schon leid, den heimlich Geliebten so gequält zu haben. Jetzt kam er nicht mehr. Bruder Richard, der doch ein guter Freund von ihm war, erzählte auch nichts mehr von ihm, und die schöne Gelegenheit zum Beisammensein auf der Eisbahn war seit Wochen nicht mehr da, weil das Thermometer meistenteils über dem Gefrierpunkt stand.

Es war gräßlich. Sie hatte doch eigentlich nur Spaß gemacht damals in Tante Linas gemütlicher Wohnstube. Ganze zehn Minuten war sie mit Hans Kruse allein gewesen, weil eine Nachbarin an die Korridortür gekommen war, um mit der Tante Wichtiges zu besprechen. Zuerst hatten sie sich beide heiß und schweigsam in die Augen gesehen, dann war Hans plötzlich mutig geworden, und hatte sie küssen wollen. Sie ließ sich das natürlich nicht so leicht gefallen. Sie fand das gar nicht romantisch, so eine Verlobung am Kaffeetisch, vor dem alten, ehrwürdigen Sofa mit den unzähligen gehäkelten Schutzdecken. Und Hans sah auch ein bischen anders aus wie sonst, als er so ohne weiteres den Arm nach ihr ausstreckte, um sie in einer Art selbstverständlichen Besitzrechts an sich zu ziehen. Sehr hoheitsvoll hatte sie abgewinkt. Den Kopf hintenüber, so wie das ihre Art war, wenn ihr irgend etwas nicht paßte, und in den Augen eine sehr eigensinnige Abwehr.

„Ich rufe Tante, wenn Sie so etwas tun," hatte sie gesagt.

Er aber lachte nur.

„Das weiß ich längst, daß du mich lieb hast.... sei nicht trotzig, Mädel..."

Da hatte sie sich erst recht gewehrt. Woraus schloß er, daß sie ihn lieb hatte? So leicht würde sie es ihm denn doch nicht machen, sie zu gewinnen. Ueberhaupt.... verloben.... das mußte ganz anders sein! Viel weihevoller, viel poetischer, ein Kniefall war mindestens notwendig bei so einer Sache. Und nun kam nichts von alledem. Er stand sogar nichts weniger wie romantisch da, zerrte an seiner modernen, pfaublauen Krawatte wie ein Wilder, und hatte sehr viel rote Flecke im Gesicht. Das stand ihm gar nicht.

Wie eine geborene Prinzessin hatte sie den Kopf geschüttelt.

„Unter einem Kniefall tu ich's nicht.. das ist doch das mindeste...."

Es sollte wohl scherzhaft klingen, aber es kam doch anders heraus.

Denn er zuckte ordentlich erschrocken zurück, und seine wunderschönen braunen Augen wurden ganz dunkel und drohend.

„Mir lag jeder Spott fern, Fräulein Grete, aber auf Kommando kniet kein Mann," sagte er beinahe heiser....

Und da war die Tante wiedergekommen. Die gute Tante merkte natürlich nichts. Sie bedauerte nur, daß die Nachbarin sie so lange aufgehalten hatte, prüfte den Kaffee, ob er noch warm war, und schnitt Riesenportionen Kuchen ab. Sie sah es gar nicht, daß die Nichte mühsam mit den Tränen kämpfte, und ihr Zimmerherr den selbstgebackenen, schönen Kuchen auf seinem Teller so zerkrümelte, daß aus einem Stück zwanzig wurden.

Grete ging zuerst, kaum ihre Fingerspitzen dem langjährigen Mieter ihrer Tante zum Abschied reichend. Und war ihm doch so gut, trotzdem er so ein gräßlicher, eingebildeter Mensch war. Nicht mal knien wollte er, nicht mal vor seinem künftigen Weibe niederknien, das taten doch alle Männer bei der Verlobung, in tausend Romanen hatte sie das schon gelesen....

Auf dem Stiftungsfest in der Konkordia hatten sie nur dreimal zusammen getanzt. Pflichttänze, weiter nichts. Und kaum zusammen gesprochen dabei, das neue, weiße Seidenmullkleid schien er gar nicht zu beachten. Beim Kotillon brachte er seinen Strauß der dicken Lene von Wollschlägers, und sie gab ihre Orden natürlich auch an ihr ganz gleichgiltige Herren. Es war also aus.... ganz aus....

Als Mutter und Bruder Richard einmal fragten, was denn los wäre mit Hans Kruse und ihr, lachte sie ihr allersorglosestes Lachen.

„Was soll denn los sein, was geht mich überhaupt Hans Kruse an?"

Und doch tat alles weher, als wie sie gedacht hatte. Wenn wenigstens Eisbahn gewesen wäre. Da hatte man doch Gelegenheit zum Sehen, zur Versöhnung, aber nein, alles verschwor sich gegen sie. Der Januar ging zur Neige, der Februar kam, es war beinahe wie Frühling draußen. Sturm, Regen und Sonnenschein wechselten miteinander, die kleinen Keimchen an den Fliederbüschen wurden merklich dicker und grüner, und als sie einmal wie zufällig den Weg entlang promenierte, den Hans Kruse von seinem Geschäft aus zu gehen hatte, da schien er's furchtbar eilig zu haben, und grüßte sie wie eine ganz Fremde.

Zu Tante Lina ging sie natürlich nicht mehr. Das hätte ja ausgesehen, als ob sie dem selbstbewußten Mann nachliefe. O nein.... so weit würde es nie kommen, im Gegenteil, sie würde ihm schon bei der nächsten passenden Gelegenheit zeigen, wer's länger aushielt.... sie oder er. Keinen Schritt würde sie ihm entgegenkommen, noch viel hoheitsvoller würde sie sein, und anstatt einem Kniefall müßte er ein ganzes Dutzend machen, ehe sie ja sagte. Denn wenn man sich schon drei Jahre kennt und zueinander sehnt, da kann man doch nicht mehr vergessen, da muß er ja doch eines Tages wiederkommen und bitten und betteln.

Um Fastnacht herum kam Schnee. Dem Schnee folgte strenger Frost, der den Stadtgraben einfrieren ließ und den Bäumen der Promenade weiße, schimmernde Mäntelchen umhing.

Seit drei Nachmittagen lief Grete Schlittschuh, drei ganze Nachmittage schaute sie vergebens nach dem Geliebten aus.

Am dritten Tage brach ihr Trotz und ihr Uebermut. Sie begann zu beten, wie sie noch niemals vorher gebetet hatte. Sie wollte gar keine romantische Verlobung mehr, sie verlangte gar keinen Kniefall, nur sehen und sprechen wollte sie Hans Kruse.

Das half auch. Um vier Uhr war sein Geschäftsschluß am Sonnabend, eine halbe Stunde später war er auf der Eisbahn.

Grete entdeckte ihn sofort. Trotz des neuen Mantels, den er sich zugelegt zu haben schien. Aber so eine Haltung des Kopfes, so braunes, gelocktes Haar, und so einen schneidigen, starken Schnurrbart gab es doch nur einmal in der ganzen Stadt. Und so wie er lief auch keiner der anderen Herren Schlittschuh. Walzer konnte er auf der Eisbahn tanzen, springen, wer weiß wie hoch, sich wie ein Kreisel drehen, ein Kunstläufer hätte das auch nicht besser machen können.

Grete fühlte trotz drei Grad Kälte, wie ihr das Blut siedendheiß und rot im Gesicht saß. Sie hatte die neue, weiße Pelzmütze auf, die so gut zu ihren blonden Haaren stand, und ihre Golfjacke dazu, die so schick mit türkisblauen Aufschlägen garniert war.

Sie war auffallend.... ja, darin mochte ja Mutter recht haben, aber sie wollte auch auffallen, über die ganze Eisbahn sollte sie leuchten, wenn Hans Kruse Schlittschuh lief.

Jetzt war es so weit. Gott sei Dank. Er hatte natürlich nur so flüchtig gegrüßt, aber rot war er doch dabei geworden. Ob er denn wirklich so böse auf sie war, daß er sie nicht einmal wie sonst zum Laufen holte, Hand in Hand, Schulter an Schulter?

Grete wartete geduldig. Ihr Stolz und ihr Trotz schrumpften immer mehr zusammen, es fehlte wirklich nicht viel, dann wäre sie ihm nachgelaufen und hätte ihn gebeten: „Sei wieder gut, das war ja nur ein Scherz mit dem Kniefall...."

Es wurde dunkler und dunkler auf dem Eise, es begann wieder zu schneien, und Grete konnte nur noch wie durch einen Schleier die schlanke Männergestalt erspähen, die da drüben hartnäckig am Rande des Ufers ihre Kunststücke auf den Stahlschuhen machte.

„Lieber Gott," dachte sie verzweifelt, „heute oder gar nicht. Um acht Uhr muß ich zum Abendbrot zu Hause sein, jetzt ist's bald so weit, ich muß ihn zuerst anreden, weil ich ihn beleidigt habe. So was tut ja ein Mann nur in Romanen.... niederknien vor der Geliebten, Hans darf das gar nicht, es wäre ja direkt lächerlich, wenn er es täte...."

Sie drehte nach links, Hans Kruse nach rechts, indem er einen seiner beliebten, riesenhaften Sprünge auf dem Eise machte. Jetzt noch fünfzig Schritte, jetzt noch fünfundzwanzig waren sie auseinander.... da ein Sprung.... Donnerwetter, war der schneidig.....

„Er läuft wie ein Gott," dachte Grete.

Dem Sprung folgte ein dumpfer Knall, ein Aufschrei aus einem Mädchenmunde, und der Kunstläufer, der Gott, lag auf den Knien vor der weißen Golfjacke mit den türkisblauen Aufschlägen und schlug beim Fall sogar mit der Stirn gegen die wie schützend herabgestreckten Arme der Geliebten.

Das erste war, daß sich Hans Kruse den Schnee aus den Augen wischte, um besser sehen zu können. Das zweite, daß er kriechend seinen zerbeilten Hut vom Eise fischte und mit einem unaussprechlichen Blick in das tödlich erschrockene Mädchenantlitz über sich blickte.

„Einen tieferen Kniefall können Sie wahrhaftig nicht verlangen, Fräulein Grete," sagte er dabei, indem er sich das schmerzende Bein rieb.

Aber was er erwartete, blieb aus. Sie lachte wirklich nicht. Sie sah gar nicht mehr herrschsüchtig oder spöttisch aus. Weinte sie etwa? Das.... wahrhaftig, das war eine blitzblanke Träne, die da auf sein Haupt herabfiel, ehe er sich von dem unfreiwilligen Platz auf dem glatten Boden erhob.

Sie klopfte fortwährend an seinem neuen Mantel herum.

Er klopfte schließlich vor lauter Verlegenheit mit.

„Ich glaube, wir sind alle beide sehr töricht gewesen," meinte er schließlich, indem er eine der Hände festhielt, die da so nahe vor ihm waren.

Sie nickte krampfhaft. Und so standen sie ein Weilchen Hand in Hand da und wußten nicht, ob sie nun verlobt waren oder nicht. Im schweigenden Einverständnis liefen sie schließlich zu den Bänken, schnallten die Schlittschuhe ab und wanderten auf den einsamsten Wegen nach Hause.

Hans Kruse hinkte ein wenig, aber das Küssen ging deshalb doch ganz gut. Grete verlangte jedenfalls nach keinem zweiten Kniefall mehr....

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Leset die „Sonntagpost".

Ihr

arbeitet schwer für Euer Geld. Seid Ihr betreffs des Platzes vorsichtig, wo Ihr es aufbewahrt?

Ein sicherer Platz, es aufzubewahren, ist diese alte, konservative Bank. Ihre Hilfsmittel betragen $41,000,000.00. Kein Einleger hat einen Cent verloren in ihren 50 Geschäftsjahren.

Zu Eurer Bequemlichkeit ist sie am Samstag nachmittags und abends und ebenso Montag abends offen.

Spar-Dept.

Union Trust Co.

33 W. Madison Str.

Mitglied des Federal Reserve Systems.

UNION TRUST COMPANY CHICAGO

A BANK OF STRENGTH AND CHARACTER

Patriotismus eigener Art.

Behörde hat kein Verständnis für John A. Hensels Bestrebungen.

Hilfsstaatsanwalt Duval stellte gestern John A. Hensel die Wahl, entweder seinen zweifelhaften Geschäftsbetrieb einzustellen oder unter der Anklage des Schwindels prozessiert zu werden. Hensel wählte das erstere. Den Ermittelungen des Armee-Intelligenzbureaus zufolge hatte Hensel gleich nach Abschluß des Waffenstillstandes einen Geschäftsraum im „Association Building" eröffnet. An der Türe prangten die Worte „The Reconstruction League. John A. Hensel & Co., Reconstruction and Commercial Engineers." Hensel hielt dann, wie Anwalt Duval sagt, patriotische Reden und nahm entlassene, noch die Uniform tragende Soldaten in seine Dienste, welche seine Flugblätter verteilen mußten. In einem davon, das im Besitz Duvals ist, wird das Publikum aufgefordert, patriotische Aushängezettel als Fensterschmuck zu kaufen. Die Schrift ist so abgefaßt, daß der Eindruck erweckt wird, als ob das Geld dazu verwendet würde, heimgekehrten Soldaten Arbeit zu verschaffen.

— Für die Präsidentenwahl in Mexiko im Juli 1920 sind sechs Kandidaten im Feld, drei Zivilisten, Cabrera, Palavicini und Berlanga, und drei Generäle, Obregon, der einzige, der Villa in der Schlacht geschlagen hat, Gonzalez und Alvarado. Carranza kann unter der Verfassung nicht wieder gewählt werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

UMI

Eine Neuerung

MARIGOLD ROOM

Broadway und Grace Str.

Täglicher Lunch

von 12 Uhr mittags

Matinee und abends Tänze täglich und Sonntag

Spezielles Oster-Sonntag Dinner

12 bis 8 Uhr

$2 per Couvert

Da dieses delikat hergestellte Oster-Mahl sehr viele Freunde finden wird, ist es ratsam zu reservieren.

Table d'Hote Dinner (wochentags), 6 bis 8, $1.25

Die amüsante Revue

"Spring Joys"

Abends aufgeführt von 7 bis 1, ist ein ausgesprochener Schlager.

Telephon: Wellington 30

MR

Aufruf!

Welfare Committee for Prisoners of War

(Kriegsgefangenenfürsorge)

24 North Moore Street, New York.

Die Entlassung der in den Vereinigten Staaten internierten und kriegsgefangenen Deutschen steht unmittelbar bevor.

Nach allen erhaltenen Berichten bedürfen dieselben dringend aller Arten Kleidungsstücke, wie: Anzüge, Schuhe, Unterzeug, Wäsche etc.

Durch die Mitarbeit von Freunden ist es gelungen, neue, gute Anzüge in erstklassiger Qualität und Arbeit für

$12.50 per Stück

zu beschaffen.

Besondere Sammlungen haben es ermöglicht, **eintausend solcher Anzüge** für die in kurzem zur Entlassung kommenden deutschen Schiffs-Offiziere und Seeleute zur Verfügung zu stellen. Mehr denn weitere tausend Schiffsoffiziere und Mannschaften in Fort Oglethorpe, sowie ca. 1500 kriegsgefangene Offiziere und Mannschaften von früheren deutschen Kriegsschiffen in Fort McPherson und mehrere hunderte nach Deutschland zur Entlassung kommende Zivilgefangene sollen ebenfalls mit solchen Anzügen versehen werden, für die die Mittel **schnellstens** aufgebracht werden müssen.

Für die Beschaffung dieser ca. 3000 Anzüge und der übrigen Bekleidungsstücke werden ca. $50,000 gebraucht.

Das Welfare Committee, dessen Tätigkeit mit Erlaubnis des Staats-Departement durchgeführt wird und das für alle seine Sendungen nach den Lagern die erforderlichen Generallizensen vom „War Trade Board" und vom „War Departement" besitzt, **bittet dringend um Mithilfe und Beiträge für die Bereitstellung der benötigten Mittel, da nur in diesem Falle die in ihre Heimat zu entlassenden Kriegsgefangenen und Internierten rechtzeitig ausgerüstet werden können.**

Wir ersuchen deshalb alle Hilfsbereiten, ihre Geldbeiträge oder Pakete mit Kleidungsstücken umgehend an die Geschäftsstelle der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße, zu senden.

„Doppelt hilft, wer schnell hilft."

* * *

Erhalten für das „Welfare Committee for War Prisoners" von:

Carl Bodicker, 5657 Prairie Avenue	$ 3.00
Unterstützungsverein Deutsche Wacht	10.00
Julius Lenz	2.00
Otto Bork	1.00
Frau A. M. Hank, 1831 N. California Ave.	1.00
Wm. Thomaz, Kalamazoo, Mich	12.50
Fabrikarbeiterin	1.00
Fräulein Ungenannt	2.00
Zusammen	$ 32.50
Bereits früher eingegangen	542.50
Im Ganzen	$575.00

Pakete mit Kleidungsstücken:

1 Paket — G. Kinast.
1 Paket — F. Glogauer, Cincinnati, Ohio.
1 Paket — Lake View Slipper Works.

Für das Hilfswerk in Chicago.

Die „Abendpost" hat auf Anregung der hiesigen Deutschen Gesellschaft auch eine Sammlung für die Unterstützung der entlassenen Internierten eröffnet, die sich nach Chicago gewendet haben in der Erwartung, daß ihre hiesigen Stammesgenossen sie in ihrer unverschuldeten Notlage nicht im Stiche lassen werden. Die Bundesregierung überweist diese früheren Internierten der Deutschen Gesellschaft, deren Mittel aber bei weitem nicht ausreichen, um sich dieser Schützlinge, von denen noch mehrere Hundert erwartet werden, auch nur in annähernd angemessener Weise anzunehmen. Es ist daher dringend nötig, daß durch freiwillige Beiträge ein für diesen Zweck genügender Fonds aufgebracht wird, und das hiesige Deutschtum wird sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollen, die Erwartungen getäuscht zu haben, die unverschuldet in eine grausame Notlage geratene Stammesgenossen völlig berechtigter Weise auf es gesetzt haben. Also:

Herzen und Börsen auf!

Es sind bei der „Abendpost" für das hiesige Hilfswerk bis heute folgende Beiträge eingegangen, deren Verteilung die Deutsche Gesellschaft übernommen hat:

Frau Mary Groß	$5.00
Wm. Buettner	2.00
Zusammen	$7.00

Sonderbare Bürgermeisterwahl.

Zu Zeiten, da Grimsby noch eine kleine Stadt und nicht der große englische Seehafen von heute mit einer Jahresein- und -ausfuhr von rund zwanzig Millionen Pfund Sterling war, wurde dort der Bürgermeister auf ganz absonderliche Art gewählt. Die Bewerber um den Posten des Stadtoberhauptes wurden auf den Gemeindeanger geführt; dort verband man ihnen die Augen und ließ jeden ein Bündel Heu vor sich halten. Dann wurde auf den nämlichen Anger eine Kuh gebracht, der man, um sie hungrig zu machen, einen Tag lang nichts zu fressen gegeben hatte. Von wessen Bündel nun die Kuh zuerst fraß — ein bloßes Herumschnuppern war ohne Geltung —, der wurde alsbald vor versammeltem Volke feierlich zum Bürgermeister ausgerufen.

— Der besiegte Griesgram.— „Ist der alte Herr wirklich solch 'n verbissener Griesgram?" — „Und ob! Der lacht jährlich immer nur zweimal: wenn die neuen Damenhüte kommen."

— Reizende Gegend. — „Dies ist wohl das herrlichste Panorama, das in der ganzen Welt zu finden ist! Hier war sogar meine Frau 'mal eine und eine halbe Minute lang sprachlos."

Droht mit Lohnermäßigung

Sonst ist Bankerott unvermeidlich, wenn Fahrpreise nicht erhöht werden

So erklärt Busby.

Präsident der Straßenbahngesellschaften antwortet dem Haupt des Straßenbahnerverbandes. — Zwei neue Ausschüsse für den Stadtrat geplant.

Die Drohung, daß mit dem Friedensschluß die Löhne der Straßenbahner herabgesetzt werden müssen, wenn die staatliche Nutzeinrichtungskommission nicht eine Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise von fünf auf sieben Cents anordnet, ist in einem Schreiben enthalten, das Präsident Leonard A. Busby von den Straßenbahngesellschaften gestern Präsident William Quinlan vom Straßenbahnerverband übermittelte. Es ist die Antwort auf ein Schreiben Quinlans an Busby, das eine verhüllte Streikdrohung im Fall einer Lohnermäßigung enthielt. Quinlan hatte in dem Schreiben erklärt, daß, wenn die Löhne der Straßenbahner herabgesetzt würden, das rechtlich denkende Publikum die Straßenbahner nicht für die Folgen verantwortlich machen würde.

In seinem Schreiben an das Haupt des Straßenbahnerverbandes erklärt Präsident Busby von den Straßenbahngesellschaften, daß Beibehaltung der jetzigen Löhne, ohne daß die Fahrpreise erhöht würden, zum Bankerott der Straßenbahnlinien und zur Einsetzung eines Masseverwalters führen würde. „Unter den jetzigen Verhältnissen", erklärt Busby, „haben wir nur die Wahl zwischen einer Aenderung der bestehenden Löhne, wenn der Friede abgeschlossen wird, oder den Folgen, die die Kriegsarbeitsbehörde voraussah." Diese Behörde hat, als sie die Lohnerhöhung für den 1. August 1918 anordnete, erklärt, daß Fahrpreiserhöhungen gewährt werden müßten, wenn der Bankerott vermieden werden solle. Die von der Behörde angeordneten Lohnerhöhungen verursachten eine Mehrausgabe von $3,700,000 das Jahr. In den sechs Monaten, die der Lohnerhöhung folgten, stiegen die Betriebskosten der Linien um $2,389,113, oder 41 Prozent.

Die Vertreter der Stadtverwaltung, welche die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise bekämpft, erklären, daß die Straßenbahnlinien die Löhne nicht herabzusetzen brauchen, auch wenn keine Erhöhung der Fahrpreise angeordnet wird, daß vielmehr die Einnahme hinreichen, um eine angemessene Verzinsung des Aktienkapitals zu ermöglichen, auch wenn die höheren Löhne in Kraft bleiben.

Vertreter der Stadtverwaltung sehen den Briefwechsel zwischen dem Haupt der Straßenbahnlinien und dem Haupt des Straßenbahnverbands nur als ein Manöver an, um die Nutzeinrichtungskommission und das Publikum zugunsten der Erhöhung der Fahrpreise zu beeinflussen. Die Führer des Straßenbahnerverbandes haben während des Kampfes gegen die Erhöhung der Fahrpreise, den Mayor Thompson vor der Nutzeinrichtungskommission geführt hat, offen auf Seiten der Straßenbahnlinien gestanden.

Planen neuen Ausschuß.

Nachrichten aus St. Petersburg, Fla., zufolge hat der stadträtliche Organisationsausschuß, der auf Betreiben der Municipal Voters League mit der Zusammenstellung der Stadtratsausschüsse betraut ist, gestern beschlossen, einen neuen Ausschuß ins Leben zu rufen, der mit der Untersuchung und Beaufsichtigung aller städtischen Verwaltungsabteilungen betraut werden soll. Er soll den hochtönenden Namen Ausschuß für Leistungsfähigkeit, Sparsamkeit und Rehabilitierung erhalten. Der neue Ausschuß soll an Bedeutung nur vom Finanzausschuß übertroffen werden und mit seinen 21 bis 25 Mitgliedern die Arbeit tun, welche das Chicago Bureau of Public Efficiency, eine Reformvereinigung, die mit der Municipal Voters League enge Fühlung unterhält, zu tun unternommen hatte. Das Bureau hatte dreimal versucht, Untersuchungen der Verwaltungsabteilungen im Rathaus vorzunehmen, doch war ihm von Mayor Thompson der Zutritt versagt worden. Um dem neuen Ausschuß die nötigen Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, wird geplant, die Kontrollabteilung des Finanzausschusses zu erweitern.

Weiterhin beschloß der Ausschuß, einen Ausschuß für Bekämpfung von Verbrechen ins Leben zu rufen, als dessen Vorsitzender Ald. W. P. Steffen vorgeschlagen wurde, der ebenfalls zum Haupt des anderen neuen Ausschusses vorgeschlagen worden ist. Ald. Steffen gehört zu den strammsten Gegnern des Mayors und ist Mitglied der Faktion des Generalanwalts E. J. Brundage.

Ein eignes Heim.

Gegen 20,000 Chicagoer wollen es sich dieses Jahr errichten.

Der hohen Mieten und des Mangels an Wohnungen wegen haben, wie L. L. Barth, der Präsident der „Chicago Retail Lumber Dealers' Association", in einer auf dem Nationalkonvent der Holzhändler im Congreß Hotel gehaltenen Rede darlegte, gegen 20,000 Chicagoer beschlossen, sich dieses Jahr ihr eigenes Heim zu bauen und so all den Unannehmlichkeiten, unter denen sie seit Jahr und Tag zu leiden hatten, ein Ende zu machen. „Jeder, der sich einen genauen Einblick in die Sachlage verschafft", sagte er, „wird finden, daß er sich mit einer Anzahlung von nur wenigen hundert Dollars ein Haus bauen lassen kann, das ganz genau seinen Wünschen entspricht, und in dem er sich behaglich fühlt. Er weiß, wofür er spart, und wird aller Mühe und Sorgen betreffs der Wohnung enthoben. Man darf daher mit Bestimmtheit auf eine sehr rege Bautätigkeit rechnen."

Vorgeschlagen wurde, $100,000 für eine Anzeigenkampagne auszuwerfen, welche darauf hinzielt, daß Holz in weit größerem Maße als bisher als Baumaterial benützt werde.

Die Schwalben.

(Von Emil Wiedner in der „Neuen Zürcher Zeitung".)

In der Zeitspanne, welche der Tag ihrer Ankunft und die Stunden ihres Abschieds begrenzen, liegt der schönste Teil des laufenden Jahres. Die Bauern sehen in ihnen die sichtbaren Zeichen ihrer hohen Zeit. Kein Dörfler, dem nicht das erste Auftauchen und der Wegzug der kleinen flinken Segler so etwas wie recht wichtige Kalenderdaten erschiene. Und kein Landmann, der nicht mit freudigem Herzklopfen die erste Schwalbe am Himmel begrüßt und mit schwerem Herzen die letzte im Herbst Abschied nehmen und davonfliegen sieht.

Die Dorfbewohner, die nicht ungern beflügelte Wesen sinnvoll deuten, erblicken in den Schwalben etwas Verehrungswürdiges, ja Heiliges, dem man nach Kräften Schutz gewähren und dienen soll. Keine Frevelhand, die je einen totbringenden Lauf gegen dieses Völklein erhoben hätte. Keine Zerstörungslust, die sich an Schwalbennestern befriedigen möchte. Auch der roheste Dorfbube hat seine Jagdwut nie an Schwalbenbrut gekühlt. Eine hohe Ehre, die man zu schätzen weiß, ein holdes Zeichen des Glücks, nisten unter einem Hausdache Schwalben.

Welch possierliche und liebe Tierchen sie doch sind. Ein Blitz! und gleich haben deine Augen ihre Spur verloren. Ihr Kleid gibt den Farben Blau, Weiß und Schwarz den Vorzug. Im Schnitt ist es so wundervoll dem pfeilschlanken Leibe angepaßt, daß der Schwalbe die verwegensten Bogen, unerhörteste Aufstiege spielend gelingen. Ungeheure Kräfte hausen verborgen in dem kleinen warmen Körperchen und schleudern es nach fernsten Zielen.

Feierabends sehen die Bauern manchmal nicht ungern dem kurzweiligen, lustigen Spiel dieser Tierlein zu. Stumm, gebannt folgen die Blicke den fabelhaften Läufen kreuz und quer und rundherum und auf und ab über Hausfirste, Telegraphendrähte und Baumkronen weg, als ob ihnen droben im Himmel Siegeswimpel winkten. Und unter gierigem Gezwitscher aufregende Jagden nach Schwärmen feister Mücken, die zu Wolken geballt durch unbewegte Feierabendluft treiben und von deren hohem oder tief über der Erde schwebendem Flug die gute oder schlechte Witterung des morgigen Tages abhängt! Und dann das heillose Geschnatter, ihre endlos hitzigen Debatten, wo alles drunter und drüber geht und jede Stimme in der andern Stimme ungehört untergeht, ganz anders als bei den Menschen und doch nicht anders als bei den Menschen. Und nicht zu vergessen, wie zart ihr Schweigen, ein Bild himmlischer Ruhe, graben sie zum Schlafen ihre Köpfchen tief in das Federkleid hinein und unter die Flügel.

An Tönen und Melodien ist die Schwalbenkehle arm. Sie kennt keine verführerisch hinbrausenden Lieder, Schreie der Lust, Schreie der Qual, übermütig drauflos schmetterndes Gezwitscher: das ist alles. Jubel und Klage, Rausch und Sehnsucht und Glück und Verzagtsein legt die Schwalbe in das wildgewachsene Gerank ihres Flügelschlages. Im Regen der Flügel tummelt sich die Seele der Schwalbe. Der entfesselte Flügel, das ist das Lied der Schwalbe. In den Schwingen, bis in die äußersten Spitzen hinaus, zittern ihre Empfindungen. Dort spricht das Beben ihres Herzens. Dort widerhallt Beseligung und Schmach, Schmerz und Lust. Dort entlädt sich ihre Leidenschaftlichkeit, ihre Wille und ihr Schicksal, ihr Singen und Untergehen, ihr Leben, ihr Tod.

Und im unbegrenzten Raume zwischen Himmel und Erde wird ihr märchenhaft schönes Jubilieren dem menschlichen Auge sichtbar.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Hochbau für Crerarbibliothek am neuen Michigan Boulevard.

Auf dem bislang von Sprague, Warner & Co. benutzten Grundstück an der Ecke des neuen Michigan Boulevard und der Randolph Str. wird für die John Crerarbibliothek, der das Land gehört, laut Beschluß des Verwaltungsrats, der nur wegen des Krieges seit zwei Jahren verschobene Hochbau jetzt aufgeführt werden. Er soll so hoch werden, wie die Bauordnung es nur irgendwie gestattet; die beiden unteren Stockwerke werden aus Granit gebaut werden und sollen die Bibliothek, welche auf über 400,000 Bände angewachsen ist, aufnehmen, die oberen Stockwerke sind für Bureauräumlichkeiten bestimmt.

Die Hydrox Co. hat von der Northern Trust Co. zu $105,000 die Liegenschaft an der Südwestecke der Lake Park Ave. und 24. Str. gekauft und wird dort eine Rahmeis- und Temperenzgetränke-Anlage aufführen, deren Kosten auf $500,000 veranschlagt werden; sie hat eine Hypothekenbondsanleihe von $400,000 zu sechs Prozent Zinsen auf zehn Jahre bei S. W. Straus & Co. aufgenommen. In der Anlage können jährlich zwei Millionen Gallonen Rahmeis, täglich hundert Tonnen Kunsteis hergestellt werden.

Von den Gebrüdern Phipps in New York hat A. Nicholas Page das Land an der Nordostecke der Kedzie Ave. und des 48. Pl., 500 bei 509 Fuß, zu $100,000 gekauft. Es wird dort eine teils drei- teils zweistöckige Fabrik zur Herstellung von Walzen für Klavierautomaten angelegt werden, in welcher 500 Menschen Beschäftigung finden werden. Die Baukosten werden auf $400,000 veranschlagt.

Die drei Läden und fünfzehn Wohnungen enthaltenden Gebäude an der Nordostecke der Webster Ave. und Bissell Str., Grund 48 bei 125 Fuß, und an der Südwestecke der Fremont und Clay Str., Grund 24 bei 125 Fuß, sind von Barbara Kellner zu $31,500 an Kate Mary West verkauft worden.

Der Herrengarderobehändler J. K. Harris hat von Samuel Lerman, Los Angeles, Kal., das Grundstück 3433 bis 37 West 12. Str., 50 bei 167 Fuß, zu $30,000 erworben und wird dort ein zweistöckiges Geschäftshaus zum Kostenpreise von $50,000 aufführen.

Das Sechsfamilienhaus 1441 Ost 60. Str., nebst Grund, mit $7500 belastet, ist von S. D. Foß' Erben zu $25,000 an Thomas Walsh verkauft worden.

Underwood & Underwood.

Schatzsekretär Carter Glaß mit dem ersten „Victory Loan Bond" frisch von der Presse

HILLMAN'S

"A Store for Everybody"

State and Washington Sts.

Wir verkaufen zuverlässige Waaren zu niedrigen Preisen, aber nur für Bar

Eine wundervolle Ansammlung von

Mänteln und Capes für Mädchen

Speziell passende Oster-Kleidungsstücke

Zweiter Floor.

Ihr werdet es schwerlich erwarten, daß man solch vorzügliche Mäntel und Capes zu $16.95 erhalten kann.

Die Stoffe bestehen aus reinwollenem Serge, Poplin, Gabardine und Tricotine in hellen und dunklen Farben.

Hier bietet sich eine große Auswahl von Flared, Gürtel- und geschneiderten Moden mit Kragen, Taschen und Novelty-Knöpfen. Zur Hälfte und vollständig gefüttert, während andere Yoke gefüttert sind in Self-Material.

In dieser Partie sind viele Muster-Mäntel einbegriffen — nur einer von jedem Modell. Größen 6 bis 14 Jahre. Wir zeigen drei der Modelle im Bilde. Morgen zu $16.95

Mädchen-Kleider, $1.79 Ein großes Sortiment von Modellen in Ginghams, Chambrays, weißen Voiles und Organdies offerierend; Größen 6 bis 14 Jahre, zu $1.79.

Eine Oster-Ausstellung von

„Tallyhoo" und „Cinderella" Hüten

Vorherrschende Modenenheiten in Putzsachen für die Jugend

Dritter Floor.

Die „Tallyhoo"-Hüte sind die schönsten und bezauberndsten Putzsachen für Mädchen von 6 bis 18 Jahre. Hier sind

Hübsche Pokes, fesche Drooping Brims und der graziöse Rolled Brim.

Tallyhoo Hats, tailored expressly for Hillman's Juvenile Section

Außer diesen sind viele andere hübsche Erzeugnisse vorhanden, in jugendlichem Stil geschneidert mit langen Band Streamers und Band und Schleifen.

Diese sind vorhanden in Five-End Milan, Milan und italienischem Milan. Die Farben sind schwarz, weiß u. all die gewünschten Farben-Kombinationen. Zum Verkauf bei Hillman's zu nur $12.00, $7.50, $6.50, $4.95 und $3.95

Cinderella Hüte zu $2.50

Diese Hüte sind populär für Dreß- und Schulgebrauch. Dieselben veranschaulichen all die hübschen jugendlichen Modelle und sind effektvoll mit Früchten, Straußen Bands und Bändern garniert.

„Cinderella"-Hüte werden nur bei Hillman's verkauft, und immer zu dem gleichen Preis. $2.50

Verkauf von Anzügen für junge Männer

Am letzten Samstag vor Ostern offerieren wir zwei spez. Partien zu

$29.75 & $24.75

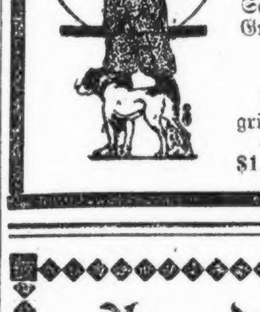
Zweiter Floor.

Ueber 600 Anzüge für junge Männer, von einem speziellen Einkauf, gestaltet diesen Verkauf zu einem sehr zeitgemäßen. All die neuen Waist Line- und High Waisted Modelle, entweder in einfach- oder doppelknöpfigen Moden. Aus Flanellen, Serges und unfinished Kammgarnen gemacht, in grün, blau, braun und grau. Alpaca und seidegefüttert. Größen 32 bis 42 Brustmaß.

Aenderungen kostenfrei — und jeder Anzug wird auf Ostern bereit sein.

„Dubbelbilt" Knabenanzüge für Ostern

Der am meisten besprochene Knabenanzug in Amerika.



6 Monate Tragbarkeit garantiert. Der einzige Anzug mit 20 besonderen Eigenschaften, darunter doppelte Kniee, Sitz und Ellbogen. Jeder Anzug cravenetted. In reinwollenen Serges, f'cy Cassimeres und Homespuns; Größen 6 bis 18; $19.75, $15.75 und.. $12.75

Oster-Anzüge für Knaben zu $18.00

Mit 2 Paar gefütterten Knickers; reinwollenes Homespun und Cheviots; schöne grüne, lohfarbige und braune Mischungen für Knaben von 10—18 Jahren.... $18.00

Hüte und Kappen für Knaben, zu den Anzugmustern u. Serge passend; zu $2.50, $1.95, $1.50 und.......... $1.00

Aus deutschen Kreisen.

Jubiläumsfeier. — Schwacher Besuch. — Die Konzert- und Theatersaison eilt ihrem Ende entgegen. — Ernster Appell findet gebührende Beachtung.

Milwaukee, Wis. Der bekannte Blumenzüchter P. J. Deuster, ein Kölner von Geburt, der schon als Kind hierher kam, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Das Zarlingsche Ehepaar feierte unlängst seine goldene Hochzeit. Ein sonderbares Zusammentreffen war es, daß, wie bei ihrer silbernen Hochzeit die Verlobung ihrer ältesten Tochter, jetzt bei der goldenen die Verlobung ihrer ältesten Enkelin bekannt gegeben werden konnte.

Cincinnati, O. Der zweite Vortragsabend Ullrich Haupts in der Hanselmann Halle, bei welchem Julius Wolffs Dichtung „Die Pappenheimer" zum Vortrag kam, ließ durch den schwachen Besuch erkennen, daß das Verlangen des Publikums nach derartiger Kost kein allzu lebhaftes ist.

Cleveland, O. Im letzten Frühlingskonzert des Gesangvereins Harmonie kam zum ersten Male der dem Verein angegliederte Damenchor zu hervorragender Geltung und strafte diejenigen Lügen, die ihn nur als notwendiges Anhängsel bisher angesehen hatten.

New York, N. Y. Die Freunde vornehmer Musik haben die Nachricht mit Freude vernommen, daß das berühmte Madrigal Quartett, aus den Opernsängern Johannes Sembach, Hermann Weil, Otto Goritz und Carl Braun, das längere Zeit wegen Unpäßlichkeit einzelner Mitglieder am Auftreten verhindert war, sich entschlossen hat, vor Schluß der Saison noch einige Konzerte zu geben, und zwar unter den Auspizien des Bayrischen Volksfestvereins am 27. April und am 2. Mai unter den Auspizien der Wieland Loge.

Der Original Brauer und Küfer Kranken-Unterstützungsverein wird sein goldenes Jubiläum, das eigentlich schon im letzten Jahre fällig war, in Kürze in der Männerchor-Halle in üblicher Weise mit einem Bankett und Ball begehen, an dem auch die Vertreter der Braumeistervereinigung teilnehmen werden. Louis Neuffer ist Präsident der Vereinigung.

Die deutschen Bühnenkünstler werden sich unter Führung von Grete Meyer am 14. Mai im Yorkville Casino mit einer großen, letzten Vorstellung von ihren New Yorker Freunden verabschieden.

Der Fond zum Besten der deutschen, infolge der Kriegslage in Not geratenen Schauspieler hat das dritte Tausend überschritten.

Dem Appell der Aerzte des Lenox Hospitals, die statt der gegenwärtigen Mitgliedschaft von 1400 eine solche von 4000 mit einem Beitrag von $10 jährlich erhoffen, ist zumal von den deutschen Vereinen mit Begeisterung entsprochen worden, da sie nicht wünschen, daß dieses Institut durch eine etwaige Verschmelzung mit einem anderen dem Deutschtum verloren gehe. Der Pfälzer Volksfestverein hat außer einer Bewilligung aus seiner Kasse einen Teil des Ueberschusses beim nächsten Volksfest dem Hospital in Aussicht gestellt, das im vergangenen Jahr nahezu 50,000 Patienten behandelt und durch seine Distriktspflegerinnen und Aerzte namentlich in ärmeren Bezirken unendlich viel Segen gestiftet hat.

Adolph Gerecke, ein Hannoveraner von Geburt, der vor etwa dreißig Jahren hierher kam und einer der letzten Xylographen ist, der die Herstellung von Holzschnitten zu einer hohen Kunst ausgebildet und nebenher philosophische Studien betrieben hat, ist im Alter von 64 Jahren plötzlich gestorben.

Brooklyn, N. Y. Am 20. April wird Grete Meyer mit ihrem trefflichen Ensemble deutscher Bühnenkünstler vom früheren Irving Place Theater sich im hiesigen Labor Lyceum mit einer Aufführung von „Komteß Guckerl" von Blumenthal und Kadelburg vom hiesigen Theaterpublikum verabschieden.

— In einer Zeitschrift lesen wir folgendes: Ein beschwipster Student steht nachts an einer Straßenlaterne und erleichtert seinen Magen. Während der „Uebergabe" stellt sich ein Hund vor ihm auf. Der Studio hält nun folgenden Monolog: Wo ich die Unmenge Bier getrunken habe, ist mir schon erinnerlich....., wo ich aber den Hund gegessen habe, das weiß ich tatsächlich nicht mehr.....

— Es ist ganz schön gesagt: Man muß den Stier bei den Hörnern fassen! Es darf nur kein richtiger Stier sein.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Macht 1919 finanziell zu Eurem besten Jahr

Befolgt Eure Neujahrs-Resolutionen im Geiste der Sparsamkeit. Dies ist die Zeit dafür, ein Ueberschuß-Kapital anzusammeln.

Hinterlegt regelmäßig einen bestimmten Betrag in dem Spar - Departement dieser starken Bank; er wird sich bald zu einem deutlichen Beweis für Eure Sparsamkeit entwickeln.

Illinois Trust & Savings Bank

Nordost-Ecke LaSalle und Jackson Str.

Gewährt 3% Zinsen auf Ersparnisse.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$2,000,000**

jan14fkfonmi*

Geldsendungen

per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Prompte und gewissenhafte Bedienung.

Bar für Liberty Bonds, Contracts
Höchste Preise
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Offen: 9 morg. bis 9 abds. Sonntags 10—1.
8ap*X

Geldsendungen

per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite

Liberty-Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12.
14ap*X

Geldsendungen

per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570
ap12*X

Geldsendungen

per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß - Lothringen, Luxemburg, Schweiz etc.
Bedienung prompt, billig, unter Garantie, wie schon immer seit 25 Jahren.
Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
J. S. LOWITZ,
Schiffskarten- und Geldwechsel-Geschäft, 203 So. Dearborn Straße, Ecke Adams gegenüber Postoffice.
Wochentage 9—5 Sonntags 10—12.
ap17dofrsondimi*

$50 bis $300
Darlehen auf Möbel.
Niedrigste Raten. Keine Kommission.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen an demselben Tag, an dem Ihr darum nachsucht.
Unter Staatsaufsicht.
Illinois Investment Co., Room 310.
8 So. Dearborn Straße.
Paul Schilling, Manager.
8mz3mt*X

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
JOSEPH G. SACKHEIM & CO.
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich von 9 bis 6. Donnerstags und Samstags 9 bis 9 abends.
30mz3mt*X

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

Leset die „Sonntagpost".

Mein Freund Fritz.

Eine moderne Gaunergeschichte v. Louis Kukol.

Nicht jedem wäre die Freundschaft mit Fritz Finder angenehm gewesen. Aber mir machten seine Unbeständigkeit und seine sonderbaren Einfälle gerade Spaß. Ich hatte ihn zufällig auf einer Reise kennen gelernt, und hatte mich von Anfang an zu ihm hingezogen gefühlt. Wir schlossen Freundschaft; aber es vergingen oft Monate, in denen Fritz nichts von sich hören ließ, um dann plötzlich mit irgendeinem Vorschlag zu kommen. Er wußte, daß er stets auf mich rechnen konnte, da ich ihm sehr zugetan war und mit einer förmlichen Verehrung zu ihm aufsah.

Ich war also gar nicht erstaunt, als er mich neulich an einem bitterkalten Wintertage telephonisch anrief, um einen kleinen Ausflug — an die See mit mir zu verabreden. Bei zehn Grad Kälte an die See! Das sah ihm ähnlich!

„Ich bin dabei!" rief ich. „Also acht Uhr dreißig — Donnerstag früh — schön! Du, höre mal, was hast du denn eigentlich in den letzten sechs, acht Wochen getrieben?" Aber er hatte schon angehängt. — —

Es war ein schöner, klarer Wintertag, als wir uns auf dem Bahnhof trafen. Fritz kam zwei Minuten vor Abgang des Zuges und sah frisch und gesund aus. Da wir uns sehr lange nicht gesehen hatten, gab es natürlich eine Menge zu erzählen. Als das Gespräch endlich einmal stockte, warf ich schnell einen Blick in meine Morgenzeitung, wo ich eine Notiz über einen kürzlich verübten Einbruch bei einer reichen Dame fand.

„Sie suchen den Einbrecher immer noch," bemerkte ich.

Fritz entgegnete darauf, daß die Frau doch eine sehr genaue Beschreibung des Mannes gegeben hätte. Selbst das Mal am rechten Vorderarm hätte sie erwähnt. Sie hatte es gesehen, als er mit vorgehaltenem Revolver, das kostbare Geschmeide in der Tasche, rückwärts die Treppe hinuntergegangen war.

„Ein unverfrorener Geselle muß das gewesen sein," sagte ich und ging auf ein anderes Thema über, nicht ahnend, daß wir selbst noch in die Geschichte verwickelt werden sollten.

Der Marsch am Meeresstrand war übrigens schöner, als ich es mir vorgestellt hatte. Wir konnten gerade noch den wunderbaren Sonnenuntergang mit seinem herrlichen Farbenspiel genießen, dann war es Zeit, zurückzufahren.

Als wir wieder in der Stadt angekommen waren, gingen wir zunächst in den Waschraum, um uns von unserer Tageswanderung etwas zu säubern. Der eine der dienstbaren Geister stand so dicht neben uns, daß ich ihm beim Waschen fast einen Rippenstoß versetzt hätte. Ich wünschte, er wäre weniger diensteifrig gewesen, und — später wünschte ich es noch mehr!

Denn er verschwand plötzlich, um gleich darauf mit zwei Männern zurückzukommen, denen man ihren Detektivberuf sofort angesehen hätte, auch wenn nicht dicht hinter ihnen einige Bahnpolizeibeamte aufgetaucht wären.

Der diensteifrige Mann zeigte auf Fritz, und die Beamten musterten ihn mit strengen Blicken. Fritz wollte gerade seine Hemdärmel herunterstreifen, als ihn der eine Detektiv am Handgelenk packte.

„Verzeihung, Herr," sagte er, „ich möchte gern einmal Ihren Arm etwas näher betrachten."

„Nanu, warum?" fragte Fritz, und versuchte, sich loszureißen.

„Machen Sie keine Geschichten," sagte der Detektiv. „Sie brauchen nur einen Augenblick Ihren Aermel hochstreifen. Wir suchen einen jungen Mann, der Ihnen sehr ähnlich sieht. Also, wird's bald?!"

„Was geht mich das an? Lassen Sie mich in Ruhe!" brüllte Fritz.

„Gut! Dann müssen wir Gewalt anwenden," sagte der Beamte, und gab seinen Kollegen einen Wink.

Im nächsten Augenblick stürzten sie alle auf meinen Freund, warfen ihn zu Boden und hielten ihn so lange fest, bis es dem einen Detektiv gelungen war, den rechten Aermel hochzustreifen.

„Oho!" rief er triumphierend. „Hier haben wir ja das bewußte Mal auf dem rechten Arm."

„Zum Teufel, was geht Sie das an?" schrie Fritz, sich verzweifelt windend und krümmend. „Ist das vielleicht ein Verbrechen, ein Mal zu besitzen?"

„Das nicht; aber trotzdem ist der Mann mit dem Mal manchmal ein Verbrecher," sagte der Beamte bedeutungsvoll.

„Fritz," rief ich ihm zu, „sie halten dich anscheinend für den Einbrecher bei der reichen Erbin! Weißt du nicht mehr? — Das Mal am rechten Arm?"

„Ja, allerdings, darum handelt's sich," fuhr ihn der Detektiv an. „Sie ziehen Ihren Rock an und dann kommen Sie mit mir."

Gefolgt von einer ansehnlichen Menschenmenge, gingen wir zur Polizeistation.

„Na, was wird denn nun?" fragte Fritz den Polizisten, in dessen Gesellschaft wir schon eine Viertelstunde in einem schlecht erleuchteten, ungemütlichen Raum warteten. Der Schutzmann, ein sehr korpulenter Herr mit einem roten, gutmütigen Gesicht, räusperte sich und sagte dann bedächtig:

„Tja, die werden nun wohl versuchen, Fäulein Ruth Behrens zu erreichen, damit sie gleich herkomme und Sie — eventuell — identifizieren kann. Ich sage: eventuell, denn ich weiß ja nicht, ob es ihr gelingen wird! Soviel ich gehört habe, ist sie in der Oper."

„Das ist doch aber unhöflich, sie mitten aus der Vorstellung herauszuholen," sagte Fritz lachend.

„Ja, sie wird der Polizei jedenfalls nicht dankbar sein nachher," bemerkte ich.

Es blieb uns also nichts weiter übrig, als der Dinge zu warten, die da kommen sollten. Mich packte allmählich die Verzweiflung, aber auf Fritzens Gesicht verschwand das halb spöttische, halb belustigte Lächeln nicht. Ich war froh darüber, daß er die ganze Sache als einen Ulk hinnahm. Aber gleichzeitig fragte ich mich, was wohl geschehen möchte, wenn die reiche Erbin sich irrte und in Fritz den Verbrecher sehen würde? Die Beamten hatten ihn sowieso in Verdacht; das war sicher.

Endlich wurde er in einen anderen Raum geführt, in dem schon ein halbes Dutzend anderer Männer stand, junge Burschen, Verbrechertypen. Fritz gesellte sich lächelnd zu ihnen.

Und dann, nach weiteren zehn Minuten, kam sie, blendend schön, in großer Abendtoilette, schimmernd im Perlen- und Brillantenschmuck. Aber um ihren Mund lag ein trotziger Zug, als ob sie die ganze Angelegenheit als recht störend und ärgerlich empfand.

„Also, was habe ich zu tun?" fragte sie den Beamten, der sie hereingeführt hatte.

„Sie brauchen sich nur ein paar Männer anzusehen und, wenn möglich, den richtigen zu bezeichnen," erklärte er.

Ich sah zu den Verhafteten hinüber. Fritz stand in der zweiten Reihe und — lächelte noch immer.

Fräulein Ruth Behrens musterte die Reihe der Verdächtigen und sah jeden mit ihren schönen Augen lange an. Ich hatte das Empfinden, daß es selbst für diese armen Schlucker ein erhebender Augenblick gewesen sein mußte.

Fritz beantwortete ihren durchdringenden Blick mit einem offenen-freundlichen Lächeln.

„Ich sehe wohl, welchen Mann Sie im Verdacht haben," wandte sie sich an den Beamten. „Ein einziger hier entspricht ungefähr meiner Beschreibung; das ist der zweite in der zweiten Reihe."

„Fritz!" entfuhr es mir.

„Aha!" sagte der Polizeibeamte gewichtig.

„Aber das ist der Mann nicht," fuhr die Dame fort.

„Nicht?! Aber er muß es sein! Er hat auch das Mal auf dem rechten Arm."

„So? Das ist ein sonderbarer Zufall. Denn das kann der Mann nicht sein, den ich auf der Treppe traf. Sehen Sie doch selbst dieses offene, freundlich lächelnde Gesicht. Ich sagte Ihnen doch, daß der Kerl einen ganz bösen Blick hatte."

Es war interessant, wie sie Fritz gegen alle Einwendungen des Polizeibeamten verteidigte. Ein ganz famoses Mädel! Endlich wandte sie sich zu ihren Begleitern um und meinte: „Jetzt wird es aber Zeit, zu soupieren; ich habe einen furchtbaren Hunger."

Niemand war froher als ich, als ich Fritz als freien Mann wieder hinausführen konnte. Aber jetzt kam bei ihm die Reaktion. Das Lächeln schwand aus seinem Gesicht, sein Arm zitterte in dem meinen, und kein Wort war ihm zu entlocken.

Ich schimpfte auf die Polizei, auf die Detektive und sang das Loblied des schönen Mädchens in allen Tönen, aber er reagierte mit keiner Silbe darauf.

So waren wir ziellos durch verschiedene Straßen gelaufen, als er mich plötzlich am Arm packte und hastig flüsterte:

„Sieh dich nicht um, ich glaube, man verfolgt uns. Ich habe keine Lust zu neuen Abenteuern, ich werde hier in der Seitengasse verschwinden. Gute Nacht und — laß dir's gutgehen!"

Im selben Augenblick war er verschwunden. Was blieb mir übrig, als achselzuckend meinen Weg fortzusetzen. Es war wieder einmal so echt Fritz Finders Art!

Als ich mich einmal umsah, entdeckte ich zwei dunkle Gestalten, und der Schein einer Laterne zeigte mir das Gesicht eines der beiden Detektive, die uns im Waschraum überrascht hatten. Die ausgesetzte Prämie ließ ihnen anscheinend keine Ruhe.

* * *

Soeben erhalte ich einen Brief mit ausländischen Marken. Der Stempel ist unleserlich. Das Kuvert enthält nur eine Karte mit den Worten:

„Zur Erinnerung an unseren winterlichen Strandbummel und seine Folgen. Ende gut — alles gut. Die Erbin erkannte mich nicht, weil ich so lieb lächelte. Damals, als wir uns zum erstenMale sahen, habe ich wahrscheinlich nicht so gelächelt! Außerdem beurteilt man einen Mann wohl meist nach seinem Verkehr. Darum möchte ich Dir für Deine unbeabsichtigte Beihilfe danken, Du guter, unschuldiger Junge! — F. F."

Das ist denn doch zum — —!

— Tel. Lincoln 359. —
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9. Sonntags bis 6 Uhr
Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen ... ten, amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets an Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang 85c; Das ist der Tag des Herrn: Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Dran, das ist mein Leben $1.25: Blumensprache, Walzer $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut' Gesang 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Karnicker Lieder Marsch, 85c; O Straßburg am Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer, Over the River, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer $1.25; An der schönen blauen Donau; ... Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum ... sungen von Alma Gluck und Reimers ...

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

1fb*X

Das Ende langer Qual.

Gräßliche Szenen bei der Ermordung der Zarenfamilie.

Die „New York World" veröffentlichte einen Artikel aus der Feder eines Beamten der sibirischen Regierung in Omsk über die Ermordung der russischen Zarenfamilie, der auf dem Material aufgebaut ist, das eine Untersuchungs - Kommission der Regierung in Omsk auf dem Schauplatz der Tragödie in Jekaterinburg gesammelt hat. Aus dem Bericht dieser Kommission geht hervor, daß die ganze Zarenfamilie aus dem Kloster in Abolak bei Tobolsk nach Jekaterinburg geschafft und dort von den Bolschewiki in schärfster Haft gehalten wurde.

Der Ex-Zar, seine Frau und seine Töchter wurden in dem oberen Stockwerk des Hauses des Chemieprofessors Ipatiew in Jekaterinburg untergebracht, und zwar mußten die sieben Personen in zwei Zimmern hausen, in denen nur zwei Betten standen. Bewacht wurde die frühere Herrscherfamilie von Roten Garden, die sich aus den untersten Volksschichten rekrutierten und tatsächlich brutalen Bestien gleichkamen. Diese Wache insultierte die Zarenfamilie in der brutalsten Weise. Die Gefangenen erhielten ihr Essen in einer Holzschüssel, wobei ihnen anfangs fünf Löffel für sieben Personen gegeben wurden, während sie später überhaupt keine mehr erhielten. Die Töchter des Zaren wurden in schlimmer Weise von den Wachen mißhandelt und nachts aus dem Zimmer ihrer Eltern in das im untersten Stockwerk getragen, von wo aus ihre Hilferufe und Schreie sehr wohl an das Ohr der Eltern dringen konnten.

Eines Tages — am 16. Juni — schließlich wurde die ganze Familie in ihrem Gefängnis von den betrunkenen Wachen hingemordet, mit voller Kenntnis und Zustimmung des Kommissärs für Justiz und öffentlichen Unterricht in Jekaterinburg, der wiederum dem Präsidenten der Lokal-Soviet in Jekaterinburg verantwortlich war. In dem Bericht der sibirischen Kommission heißt es an der betreffenden Stelle: „Wir fanden in einem Zimmer des oberen Stockwerkes zahlreiche Kugelspuren an den Wänden und am Boden, die kaum in halber Manneshöhe an den Wänden zu bemerken waren". Die Kommission fand, daß diese Kugellöcher mit getrocknetem Blut gefüllt waren.

Die Zeugenaussagen über die Wegschaffung der Leichen differieren. Teilweise bewiesen scheint die Angabe zu sein, daß die Leichen zerhackt und dann in Fässer verpackt und verbrannt wurden. Die Kommission hat die Stelle näher untersucht, an der die Fässer verbrannt worden sein sollen, und dort Aschenreste gefunden, aus denen Schuhschnallen, Stahlbeschläge von Frauen-Miedern und Fetzen von Kleidungsstücken und schließlich auch ein Malteser-Ordenskreuz gefunden wurde, das wahrscheinlich dem Zaren gehörte, der einer der Großmeister des Ordens war. Diamanten wurden ebenfalls gefunden, die augenscheinlich Eigentum der Zarin waren. Knochenreste konnten aber trotz sorgfältiger Siebung der Asche nicht entdeckt werden.

Die Kommission begab sich sodann zur Fortsetzung der Untersuchung nach Alapajewsk, wohin wenige Tage vor Ermordung der Zaren - Familie Großfürst Sergius, Großfürstin Elisabeth, Schwester der Zarin, und die Großfürsten Iwan, Gabriel und Igor gebracht wurden. Dort wurde festgestellt, daß die Genannten in einen Schacht des Bergwerkes geworfen wurden, in den dann Handgranaten und Bomben geschleudert wurden, um den Schacht zu zerstören, was jedoch nur teilweise gelang. Die Kommission ließ den Schacht säubern und die Leichen der Ermordeten herausschaffen und unter der Kirche in Apalajewsk bestatten.

Diese Mordtaten wurden von einer Gruppe Roter Garden ausgeführt, deren Namen und Photographien in den Händen der Omsker Regierung sind. Die Gruppe setzte sich aus vier Russen, einem Letten, zwei Deutschen und elf Juden zusammen.

— Schutzwehr in Marburg. Nachdem es in Marburg in den letzten Tagen wiederholt zu Exzessen gekommen war, die durch nationale Reibungen verursacht worden sind, wurde im Einvernehmen zwischen den Vertretern der Slowenen und jenen der Deutschen vom Stadtrat Marburg angeordnet, daß alle wehrfähigen, in Marburg wohnhaften Männer vom 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre für die Marburger Schutzwehr sich zu melden haben. Nur jene, welchen die eigenen Mittel zu unentgeltlicher Dienstleistung fehlen, erhalten eine tägliche Entschädigung von fünf Kronen und volle Verköstigung für den Tag der Dienstleistung.

Kleinlichkeitskrämer sind Leute, die in kleinen Dingen groß und in großen klein sind.

Diese Verkäufe für Samstag

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Wichtige Notiz
Alle Kleiderwaren für Damen, Kinder und Männer, bis um 6 Uhr Samstag Abend gekauft, an denen Aenderungen erforderlich sind, werden vollauf rechtzeitig abgeliefert um sie an Ostern tragen zu können.

Diese „Kirschbaum" Anzüge und Topcoats

Offerieren ausgezeichnete Werte für den Mann der seinen Osteranzug morgen wählt
Drei besondere Spezial-Partien für Samstag

Second Floor

Kirschbaum Anzüge und Topcoats zu 24.75
Hier sind die Modelle, die jetzt von den jungen Männern verlangt werden, Welted-Seam Taille, gerade mit genügend Flare in den Linien des Jacketts; ebenfalls Form-Fitting-Modelle für Jünglinge und junge Männer und konservativere Moden für Männer. Ihr findet Anzüge in hellen und dunklen Mustern in jeder gewünschten Mode und Material zu 24.75. Zu 24.75 schließen wir auch die neuesten Moden in Waist-Seam-Ueberröcken wie auch Staple Chesterfield Moden ein, $30 und $35 Werte, Verkauf, Samstag, **24.75**

Kirschbaum Anzüge und Topcoats zu 34.75
Hier sind Kirschbaum Anzüge in schlichten Farben aus jedem reinwollenen Stoff, der zuverlässig ist. Besichtigt die populären Modelle in hübschen seidegefütterten Moden, wie „The American", „The Howard", „The Major", die populären einfach- und doppelknöpfigen Moden für Jünglinge und junge Männer; viele Waist-Seam Anzüge in Flanellen, Tweeds, Cheviots und Mischungen; auch Serges und Kammgarne in den konservativeren Moden. Ihr werdet Anzüge in dieser Partie vorfinden, die bis zu $45.00 wert sind, zu 34.75. Die Frühjahr-Ueberröcke umfassen hübsche neue Waist-Seam-Modelle, sowie konservative Chesterfield-Moden, all die neuesten Stoffe, Farben und Schattierungen, spezielle Werte, offeriert Samstag zu.... **34.75**

Kirschbaum Anzüge und Topcoats zu 39.75
Mehr als fünfhundert Kirschbaum Anzüge in den so hübschen Modellen für junge Männer, wie „The Exeter", doppelknöpfig, „The Norwood", „The Major", „The Howard", „The Cruiser", „The American" und den „Wall Street." Jeder Mann und Jüngling wird das Modell und die Mode seines Geschmacks vorfinden, wie auch den Stoff, der ihm gefällt; schlichte Farben, Streifen oder Mischungen, in Flanellen, Velours, Kammgarne, Cassimeres oder Tweeds. Ihr werdet in dieser Partie Anzüge vorfinden, die aufwärts bis zu $50 wert sind, zu 39.75. Die Frühjahr-Ueberröcke umfassen viele Muster Waist-Seam-Moden, einige der feinsten Kleidungsstücke, die von „Kirschbaum" gemacht werden, helle und dunkle Muster und schlichte Farben, ebenfalls konservative Moden; diese speziellen Werte am Samstag zu.... **39.75**

Verkauf von einzelnen Anzügen zu 19.75
Helle und dunkle Farben und Muster in Cassimeres, Cheviots und Tweeds; sowie unvollständige Partien und Größen in einfarbigen Anzügen; einschließliche Serges. Viele sind ganz gefüttert, andere Alpaca gefüttert. Es sind fancy Modelle, Semi und konservative Moden. Viele $25.00 Werte in dieser Partie, speziell Samstag zu.... **19.75**

Verkauf von Frühjahr-Topcoats, 16.75
Hier sind die feinsten Tweeds, in oxfordgrauen, Olive, lohfarbigen und braunen Schattierungen. Viele sind viertel-seidegefüttert, andere ganz gefüttert. In form-anschließenden und lose sitzenden Moden für Automobilzwecke. Es sind $20 und $25 Werte, in allen regulären Größen, zu 16.75. Sowie um Samstag zu einem sensationellen Ueberzieheritag zu machen, offerieren wir $25 Winter-Ueberzieher zu 16.75; Leatherette wendbare Mäntel zu 16.75; $20 Cravenettes zu 16.75; und viele andere einzelne Kleidungsstücke—alle gehen in einem schnellen Verkauf am Samstag zu diesem bemerkenswert niedrigen Preise.... **16.75**

Drei große Partien von Regenröcken
In einem speziellen Verkauf am Samstag
Partie 1—218 garantierte lohfarbige Regenmäntel. Sollten sie jemals Wasser durchlassen, erhaltet Ihr einen neuen. Jede Größe ist hier bis zu 50 Brustmaß. Auswahl am Samstag zu.... **$7.95**
Partie 2 — Verkauf von „Raynsters" zu $11. Hier sind Regenröcke dieser im ganzen Lande angezeigten Marke, welche $15 Werte sind. Auswahl von Tweeds und Mischungen, hellen und dunklen Farben und allen Größen; jeder Regenrock ist für ein Jahr garantiert; in diesem Verkauf am Samstag offeriert zu... **$11**
Partie 3—Hunderte von den feinsten $20 und $22.50 Regenröcken sind in diesem Verkauf. Sie tragen die berühmten Air-in und Klingmade Labels, in einfachen Effekten und Plaids. Manche mit Gürtel ringsum, alle Größen, Plaid und Silk Back Röcke, jeder Regenrock garantiert, Samstag zu.... **14.75**

Frankfurter
Singers delikate Frankfurterwürstchen od. Singers feine Bolognawurst, frisch geräuchert; nur 5 Pfund an einen Kunden; Eure Auswahl, das Pfund.... (Keine abgeliefert.) **24c**

Eier (Keine abgeliefert.) Strikt frisch, jedes einzelne garantiert; nur 4 Dutzend an einen Kunden, das Dutzend zu.... **39c**
Siebter Floor.

Peanut Butter Frischgemacht; nur 5 Pfd. an einen Kunden: nicht abgeliefert; das Pfund zu **11c**

Frischer Kaffeekuchen, selbstgebacken, frisch den ganzen Tag: reg. 15c Größe, für.... 10c	Schmierkäse, frisch gemacht, 5 Pfund an jeden Kunden; per Pfund.... 6½c (Keiner abgeliefert.)	Apfelsinen, fancy kalifornische; gute Größe; süß und saftig, — Dutzend für.... 25c
Fancy Santa Clara Zwetschen, das Pfund für.... 23c	Fairview Kaffee — frisch geröstet; 3 Pfund Sack 1.05	Dailies für Ostern, — in 3zölligen Töpfen, Stück zu 30c
Hinterviertel Spring Lamm, jedes 6 bis 7 Pfund; mit Mint; per Pfund.... 32c	Vorderviertel Spring Lamm, jedes 4 bis 5 Pfund; mit Mint; per Pfund.... 30c	
Chuck Roast von Native Beef; das Pfund für.... 28c	Rolled Rib Roast von Native Beef, Pfd... 35c	Schulter oder Brust von milchgefüttertem Kalbfleisch, Pfund.... 24c
Roasting Hühner, f'cy durchschn. 4 bis 5 Pfund; per Pfund.... 37c	Gefärbte Eier für Ostern, in allen Farben, per Dutzend.... 55c	Fancy große Enteneier, — Dutzend.... 65c
Baby Chicks — für Ostern, Stück.... 17c	Swedische Sicherheitsstreichhölzer keine abgeliefert — Dtz. Pakete... 7c	

Siebenter Floor.

Fancy Kletterrosen-Büsche, 4 Jahre alt, regulärer 35c Wert, extra groß, das Stück **12c**
Achter Floor.

Verkauf von Männer-Oxfords zu 3.95
Für Samstag offerieren wir hochfeine Oxfords für Männer zu diesem äußerst niedrigen Preise. Die Ersparnisse betragen von $2 bis zu $3 das Paar.
Das Sortiment umfaßt alle beliebten Lederarten, in Moden für Männer und junge Leute, alles erste Qualität, Goodyear welt-genähte Sohlen auf den englischen und Fußformleisten, völlig $6 u. $7 wert, zu
3.95

Main Floor
Dearborn Str.

BARGAIN BASEMENT

Oster-Verkauf von Kleidern, 18.50 bis 22.50 Werte zu 12.99

Wählt von diesen modernen Seide- oder Serge-Kleidern für Ostern und spart Geld
Diese Kleider sind in hübschen Moden, aus sehr guten Stoffen gemacht und in einer großen Verschiedenheit zur Auswahl — viele Fassons außer den oben abgebildeten.
Es sind Kleider aus Georgette Crepe, Satin, Taffeta, Wollenserge und Jersey, in marineblau, Copenhagen, blau, schwarz, lohfarbig, Plum, Taupe, Rose und grau.
Sie sind alle hübsch besetzt, und wir haben sie in Größen für Damen und Misses. Kleider, die regulär von $18.50 bis $22.50 verkauft werden, in diesem Verkauf morgen offeriert zu.... **12.99**

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Heute geschlossen.
Colonial. — Fritzi Scheff in Glorianna.
Blackstone. — „Tillie".
Cohans Grand. — „Going Up".
Cort. — „Thirty Days".
Garrick. — „Scandal".
Illinois. — „The Letter 'Ole".
Imperial. — „The Unmarried Mother".
La Salle. — „Oh Lady, Lady!"
National. — „The Birth of a Race".
Olympic. — Julian Eltinge.
Playhouse. — „Overseas Revue".
Powers'. — Ruth Chatterton.
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „Twin Beds".
Woods. — „Business Before Pleasure".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp, 700 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Pelz-Reiniger. Nachzufragen auf dem 12. Floor, nördliches Zimmer, State Str.-Gebäude.
Marshall Field & Co., Retail. frsamo

Nachtwächter verlangt: muß beste Empfehlungen haben und Bonds liefern können.
E. Iverson & Co., 1342 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Laufjunge im Alter von 14 bis 16 Jahren.
Knoop's, 624 W. North Ave. frsa

Verlangt: Auto Painters; bester Lohn bezahlt für gute, stetige und nüchterne Männer. Spricht sofort vor oder telephoniert La Grange 647. Kastory Mfg. Co., La Grange, Ill. frsason

Verlangt: Blacksmith Helfer, erfahrene Männer an Motor Truck Arbeit; guter Lohn und stetige Arbeit. William Schukraft & Sons, 943 Fulton Straße. frson

Verlangt: Designer mit Erfahrung für Braiding- und Stickerei-Maschine; dauernde Stelle und guter Lohn. Nachzufragen bei der Wilson Braiding & Embroidery Co., 32 S. Wabash Ave. frsa

Verlangt: 5 gute Bauschlosser, die selbständig arbeiten können, sowie auch 3 Blecharbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. mi—son

Verlangt: 10 erfahrene Möbel- und Porzellan-Packer. — Washington Park Warehouse, 52. Str. und Cottage Grove Ave. 13ap1wX

Verlangt: Cabinet Makers in Möbel-Fabrik. Gute Bezahlung, stetige Arbeit.
Olbrich & Golbeck Co., 355 Nord Ashland Ave. dofr

Verlangt: 10 erfahrene Möbelwagen-Fuhrleute, Lader und Helfer. Washington Park Warehouse, 52. Str. und Cottage Grove Ave. 13ap1wX

Verlangt: Piano Coarse Rubbers, stetige Arbeit, höchster Lohn. Nachzufragen Room 1200, 209 S. State Str.

Verlangt: Müller oder Männer, die in Mehlmühlen Erfahrung haben. Vorzusprechen 1300 Carroll Ave. do—son

Verlangt: Carpenter für allgemeine Reparatur- und Konstruktionsarbeiten. Vorzusprechen 2144 Elston Ave. dofrsa

Verlangt: 3 gute, gelernte Bauschlosser für Eisenkonstruktion. Dauernde Beschäftigung. Chicago Conveyor Comp., 2416 W. 22. Str. do—sa

Verlangt: Lediger Mann für Bartender, der willens ist, Porterarbeit zu verrichten. 6659 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen in Küche. 2008 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Tinners. 1817 S. Dearborn Straße. frsason

Verlangt: Painters. 4543 Dover Straße. dofr

Verlangt: Erstklassige Eisenornament-Arbeiter. 1121 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Bartender in Saloon. Neubauer, 238 Root Str. frsa

Verlangt: Mann, erfahren im Finishen und Pressen von Terracotta-Ware, auch Plaster Mold Macher. Nachzufragen 1924 Clybourn Ave. Tel. Lincoln 7327. frsason

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher, Deutscher oder Ungar bevorzugt. F. Hartman, 1337 N. Kildare Ave. frsa

Verlangt: Lunchmann, muß etwas kochen können. Nachzufragen 609 W. Randolph Str.

Verlangt: Bushelman, guter Lohn. 1057 Fullerton Ave., Ecke Seminary. dfrsa

Verlangt: Saloonporter; muß an der Bar helfen; guter Lohn. 4800 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Erstklassiger, erfahrener Bartender mit guten Referenzen für großes Klubhaus. Offerten an N 2193 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Mann, im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard. dofrsa

Verlangt: Müller und Arbeiter. 708 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Schlosser, guter Bankarbeiter, auch ein Drehbank-Arbeiter. Smalldone Mfg. Co., 1821 Berteau Ave., Chicago. dofr

Verlangt: Strebsamer deutscher Junge, das Graveur-Geschäft zu erlernen. Comet Engraving Co., 542 S. Dearborn Str. deson

Verlangt: Bohrmaschinenarbeiter, erfahren an Parlormöbel. 421 N. Lincoln Str. ii—sa

Verlangt: Junger Mann, um das Geschäft zu erlernen, 18 bis 20 Jahre alt; kleiner Lohn zum Anfang. A. W. Weil & Co. 29 Ost Madison Straße, Room 303. 8ap1wX

Verlangt: Stricker an Sweater-Coats. 6340 N. Racine Ave. dofr

Verlangt: Gärtner, von jetzt bis November. Nachzufragen: 2608 Sheridan Place, Evanston, Ill. (C. Central Station). 16ap1wX

Verlangt: Männer zum Nähen von Leder an Maschine, auch für Handarbeit. 163-165 N. Wabash Ave. midofr

Verlangt: Photographen und Helfer, Negative Printers. Cruver Mfg. Co., 2456 West Jackson Blvd. Fragt nach Mr. Ritter. 15ap1wX

Verlangt: Store-Clerk und Order Picker, verheirateter, nüchterner Mann über 30 Jahre bevorzugt. Empfehlungen erforderlich. Muß Erfahrung haben in Engine und Kesselraum, Fabrik und Mill Supplies. Angabe des beanspruchten Lohnes unter Adr.: B 215 Abdpost. 13ap1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Küchen-Porter für Cafeteria; Stunden von 8:30 bis 5:30 Uhr; keine Sonntagarbeit; Lohn $15 die Woche und Mahlzeiten.
The 12. Street Store, 12. und Halsted Str.

Verlangt: Motor Truck Assemblers und Helfer, sowie Drillpreß Men. Fandow Motor Truck Co., 3333 West Grand Ave. frsason

Verlangt: Möbelschreiner, um Möbel zu reparieren; alter Mann vorgezogen; stetige Arbeit. 1132 Sherman Ave., Evanston. Telephon Evanston 176. 14ap1wX

Verlangt: Aelterer, lediger Mann als Nachtklerk in Hotel. Muß Bar „tenden" können. Limits Hotel, 642 Dole Ave. Tel. Lincoln 3257. dofr

Verlangt: Automobil Painters, Trimmers und Automobil Mechaniker. Staver Motor Car Co., 100 W. Garfield Blvd. do—fa

Verlangt: Automobil Painters. Wayman & Murphy Co., 179 N. Sangamon Straße.

Verlangt: Junger Mann für Fabrikarbeit. 312 S. Hamilton Ave., Ecke Gladys. frsa

Verlangt: Painters für Auto und Wagen Shop. 1238 S. Ashland Ave. frsason

Verlangt: Presser an Hoffmann-Maschine, für Damen- und Herrenkleider. 4744 N. Racine Ave. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Pelz-Zuschneider; stetige Arbeit. Großman & Philipps, 7 East Jackson Blvd.

Verlangt: Painters an Wagen und Automobile. 158 East Grand Avenue. frsason

Verlangt: Mann für Flaschenfüllen unter Druck. 2558 Armitage Ave.

Verlangt: Schaufler und Kutscher. 6211 S. Racine Ave. 3ap2wX

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot, Rolls und Pies. 7511 Cottage Grove Ave. frmo

Verlangt: Saloonporter, stetiger Mann, $12 die Woche, Kost und Zimmer. Adr.: O 1255 Abendpost.

Verlangt: Saloonporter, nur stetiger, (auch älterer) Mann. 700 S. Dearborn Str.

Verlangt: Janitor, der Feuerung versteht, für 6 Flathaus. 2039 Fremont Str.

Verlangt: Zuverlässiger Saloonporter; muß bartenden und am Tisch aufwarten können; keine Sonntagsarbeit. Referenzen. Brockmann, 808 W. 12. Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit in Saloon und Kegelbahn, 5 bis 6 Stunden täglich. John M. Smith, 4035 Fullerton Ave., Ecke Keystone Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, nachts in Garage zu arbeiten: Nachzufragen: Michigan Motor Co., 1810 N. Wells Str.

Verlangt: Guter Blacksmith an Wagenarbeiten. 1660 Fullerton Ave., nahe Clybourn. frsa

Verlangt: Guter Porter für Saloon; guter Lohn. 3403 Lawrence Ave. frdi

Verlangt: Tüchtiger, geschickter Mann für allgemeine Fabrik Reparaturarbeit. Nachzufragen 1924 Clybourn Ave. Tel.: Lincoln 7327.

Verlangt: Junger Mann zur Mithilfe in Polsterei. 3439 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Cakes-Bäcker, um allein zu arbeiten. 425 W. State Str., Hammond, Ind., Phone 578. do—son

Verlangt: Striper und Automobil Varnish Finisher. Bester Lohn. Wm. Erby & Sons Co., 121 West Grand Ave. dofrsa

Verlangt: „Stock Sawyer", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Belt und Drum Sander", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Trim Sawyer", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Rip Sawyer", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Shaper Hand", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Sticker Hand", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: 5 Painters und 10 Paperhangers. Vorzusprechen 6 Uhr abends. 621 Milwaukee Ave., Paintstore. 15ap1wX

Verlangt: Junge oder mitteljährige Männer mit etwas Erfahrung, um das Möbelschreinergeschäft zu erlernen. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 15ap1wX

Verlangt: Gut gebildeter junger Mann, der die deutsche und englische Sprache absolut beherrscht, als Hilfsredakteur außerhalb Chicago für sofort gesucht. Offerten nebst Telephon-Nummer, Referenzen und Gehaltsansprüche sind zu richten an B 2218 Abendpost. di—fr

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Männer und Frauen,

verkauft mir Eure freie Zeit!

Große Zeitungs-Kampagne beginnt.

Jeden Samstag „Abendpost".

Keine Verkaufs-Erfahrung nötig.

Habt Vertrauen in Euch selbst.

Grundeigentum leicht zu verkaufen, wenn gut gelegen.

Dieses Eigentum ist völlig verbessert und grenzt an neuem Park und Schule.

Wirkliche Hilfe, freie Belehrung.

Müssen gut englisch sprechen können.

J. H. Gelhardt, 139 N. Clark Str., Zimmer 1507—8.

Ebenfalls abends von 6—8 Uhr offen. midofr

Zuckerrüben-Arbeiter: Alle kontrahierenden Parties sollten nicht versäumen, zu irgend einer Zeit zwischen 9 morg. und 9 abends am Freitag, Samstag oder Sonntag, 18., 19. und 20. April, nach 1724 W. Harrison Str. zu kommen, um den Agenten zu treffen und Umzieh-Instruktionen zu empfangen.
Michigan Sugar Co., Saginaw, Mich. frsa

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter, Familien und ledige Männer, für unsere Felder in Central Wisconsin und Ohio. Deutsche Gegend, höchste Bezahlung, freie Wohnung und Reise.
Continental Sugar Co. & United States Sugar Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags 10 bis 1 Uhr. 16fbX*

Verlangt: Familien und ledige Männer, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultivieren; Wohnung, Reise und Garten frei einschl. Hausrat; bezahlen den höchsten Lohn. Sprecht vor bei Tag oder Abends. Conrad Wolf, 2459 Wentworth Avenue. frsa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Maschinenschlosser sucht Beschäftigung an Bench und Floor; geht auch als Helfer in Privathaus; 30 Jahre alt; spricht deutsch und böhmisch. R. Seibert, 1514 S. Kilbourn Avenue. frsason

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit, richtet Hühnerfarm ein. Duttenhöfer, 655 Blackhawk Str. dofrsa

Gesucht: Bartender sucht stetige Stelle oder für halbe Tage. Adr.: B. 2232, Abendpost. dofr

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Verheirateter Mann mit Erfahrung auf Farm sucht Stelle (vier in Familie). — Kenyon, 534 N. Clark Str. frsa

Gesucht: Zwei Farmarbeiter suchen Arbeit auf Farm, können melken und mit Pferden umgehen. Nachzufragen 547 West Madison Straße, Clinton Hotel.

Gesucht: Cakes- und Brot-Bäcker, selbständig, sucht dauernde Stelle. Adr.: O. 1223, Abdpost. dofr

Gesucht: Guter älterer Barbier sucht Arbeit für Abends oder stetig. 'Phone: Lincoln 5478.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Saloon als Porter und Bartender. Adr.: O 1227 Abendpost. dofr

Gesucht: Verheirateter Mann ohne Kinder, hat Erfahrung, sucht Janitorplatz. Adr.: O 1222 Abendpost. dofrson

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Geschirrwascherinnen für den ganzen Tag und kurze Stunden. Nachzufragen im Employees Lunchroom auf dem 10. Floor.
Marshall Field & Co., Retail. frsa

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen für einfaches Nähen an Maschinen mit Kraftbetrieb, in unserer neuen Schürzenfabrik. Erfahrung nicht notwendig. $10 Anfangslohn. Stetige Arbeit. Kurze Stunden. Vorzusprechen während 3 Tage:
3953 Lincoln Avenue, Ecke Irving Park Blvd. dofrsason

Verlangt: Mädchen, das bei Eltern wohnt, für allgemeine Officearbeit und Schreibmaschine. Nordseite. Olson's Hand Laundry. 1529 N. Wells Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Posamenteriearbeit, Hand- und Maschine-„Spoolers" und „Matchers". H. F. Walliser Company, 434 S. Wabash Ave. do—son

Verlangt: Nettes, sauberes Mädchen für Bäckereiladen. Guter Lohn. 2424 N. Racine Ave. do—sa

Verlangt: Man Hat Trimmer. Stetige Arbeit. 1423 W. 18. Str. dofr

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Hildebrand Embroidery Works, 934 W. North Avenue. frsason

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Zigarrenkisten zuzunageln und leimen; $12 wöchentlich. 310 West Superior Str.

Verlangt: Mädchen, zwischen 14 und 16, um Etiketten auf Zigarrenkisten zu kleben lernen; $8 wöchentlich während des Lernens. 310 West Superior Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Fitter, sowie Waist- und Aermelmacher; Stunden 8 bis 5, Samstag bis 1 Uhr. Guter Lohn. 4400 Vincennes Ave., 2. Apartment. dofr

Verlangt: Deutschamerikanisches Mädchen od. junge Frau, in Delikatessenstore zu arbeiten. Muß gute Referenzen und etwas Erfahrung haben. Nachzufragen irgend eine Zeit während des Tages. Hamilton, 3507 W. Madison Straße. midofr

Verlangt: Nähmaschinen-Operators u. Handnäherinnen. 2408 W. Chicago Ave. frsafo

Verlangt: Mädchen oder Frauen zum Handnähen in Regenschirmfabrik. Leichte, schöne Arbeit. Schl.ß Samstags 1 Uhr nachm. $12.00 die Woche zum Anfang. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. midofr

Verlangt: Nähmaschinen-Operator; gute Gelegenheit für Verbesserung. Room 308, 36 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Nähmaschinenarbeit. 163-165 N. Wabash Ave. midofr

Verlangt: Kleidermacherin oder gutes Nähmädchen. 5929 Prairie Ave., 1. Flat. Tel. Wentworth 3146. do—son

Verlangt: Näherin an Gardinen und Portieren. 1610 N. Clark Str., 2. Floor. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; gute Bezahlung, stetige Arbeit. Olsen Rug Co., 1508 W. Monroe Str. di—sa

Hausarbeit

Verlangt: Haushälterin. Deutsche Frau, die einen einfachen Haushalt für zwei erwachsene Personen führen und gut deutsch kochen kann, findet ein gutes Heim und anständigen Lohn in einer größeren Stadt, 200 Meilen von Chicago. Adr.: N. 2196, Abendpost. dofr

Verlangt: Mädchen um in Küche zu arbeiten. 1528 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit, kleine Familie, $10 per Woche. H. Rosen, 3242 Lincoln Ave. Phone Lakeview 6910. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, protestantisch, für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; zwei Personen. 3732 Pine Grove Ave., 2. Etage. Telephon Graceland 5882. 15ap1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Haussarbeit bei drei Erwachsenen; kein waschen. Anzufragen morgens: Silverman, 1250 Independence Blvd. 'Phone: Lawndale 3026. 14ap1wX

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 1020 Ardmore Ave., 3. Apt. Tel. Edgewater 311. 18ap1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; gutes Heim. 534 W. North Ave., 2. Flat. Tel. Lincoln 7053. frsason

Verlangt: Waschfrau für Montags und Freitags. 2135 Eaton Str., nahe 1680 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen, um im Bäckerstore mitzuhelfen und für leichte Hausarbeit. Muß englisch schreiben und gut rechnen können. Guter Lohn. 2225 N. Western Avenue. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen. Telephon New Castle 547. 18ap1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen von 3 bis 8 abends. Zwei Erwachsene. Anzufragen Sonnabend und Sonntag, 741 Cornelia Ave. Mrs. Knoll. Tel. Lake View 4709. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Wäscherin wird gehalten; guter Lohn. Louis, 5316 South Park Ave. Tel. Kenwood 2265. frsafo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, kleine Familie. 5925 Michigan Ave., 2. Apt. frsason

Verlangt: Alte Frau um auf ein Kind aufzupassen; kann auch ganz dableiben. 1331 No. Halsted Str., 2. Floor. frsa

Verlangt: Frau als Haushälterin. Nachzufragen nach 4 Uhr. Nic Wirtz, 519 W. 25. Str.

Verlangt: Zuverlässige Frau oder Mädchen für allgemeine Küchenarbeit und zur Mithilfe im Geschäft. Nachzufragen. Tel.: Melrose Park 727. frsason

Verlangt: Nachtköchin, guter Lohn. Nachzufragen 1567 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Frau für Hausarbeit; $10 die Woche; kann abends heimgehen. 7753 Normal Avenue. dofrsa

Verlangt: Zwei tüchtige Hausmädchen im Deutschen Altenheim, W. Madison Str., Forest Park. Tel. 136 Forest Park. dofrsa

Helen Wieland, komme Samstag oder Sonntag nach 902 Pine Str., Winnetka, Ill. dfrsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit von 8 bis 2 Uhr. H. Moskovitz, 2516 N. Kedzie Blvd. dofr

Verlangt: Haushälterin bei Mann mit Kindern; Frau mit einem Kind, die ein gutes Heim würdigen kann, vorgezogen. Schnur, 1763 Sedgwick Str., 3. Flat. do—son

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, guter Lohn. 1427 N. Hoyne Ave. dofrmo

Verlangt: Frau, erfahrene Köchin, oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2748 Hampton Court. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Zwei Küchenmädchen für Cafeteria: Stunden von 8:30 bis 5:30 Uhr; keine Sonntagarbeit; Lohn $12 bis $15 die Woche und Mahlzeiten.
The 12. Street Store, 12. und Halsted Str.

Verlangt: Sofort, erste oder zweite österreichische oder ungarische Restaurant-Köchin. 105 W. Madison Str., 2. Floor. frsa

Verlangt: Geschirrwascherin; $12 Wochenlohn; Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. frsason

Verlangt: Köchin, auch für allgemeine Hausarbeit; muß erster Klasse sein; bei kleiner erwachsener Familie; kein Waschen oder schweres Reinmachen; gutes Heim und guter Lohn. Muß zuverlässig und tüchtig sein und Haus selbständig führen. Beste Referenzen nötig. Ungewöhnlich gute Stellung für richtige Person. Nachzufragen zwischen 10 und 4. 5262 Washington Blvd., 2. Floor, oder Telephon Garfield 6443. dofrsa

Verlangt: Frau zur Mithilfe in der Küche. 205 W. Madison Str. R. Maehl. frmo

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für Haus und Küche; kleine Familie, angenehme Stellung. Beemueller, 1536 W. 47. Str. Tel. Yards 1624. do—son

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; gutes Heim. 5711 Indiana Ave., 3. Apt. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, $10 die Woche. 4828 S. Ashland Ave. Tel. Yards 331. 16ap1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Tel. Evanston 1658 oder sprecht vor 1918 Orrington Ave., nahe Foster Str. Hochbahnstation. Bezahle Carfare oder Telephongebühr. midofr

Verlangt: Frau oder Mädchen, um Geschirrwaschen und eine für allgemeine Küchenarbeit; guter Lohn. 1528 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 912 Glenhyle Place, 2. Apt. Tel. Sunnyside 2432. midofr

Verlangt: Eine Frau, um im Saloon zu kochen; $12 die Woche. 531 W. Van Buren Straße. midofr

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Erfahrene Frau, gute Köchin, mittleren Alters, mit Tochter, 11 Jahre, wünscht Haushälterinstelle in besserer Familie von Erwachsenen; beste Empfehlungen (nicht Sonntags). Czoschke, 1142 Marianna Str., 1. Floor. frson

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Plätze, stetig, $3 den Tag. Telephon Superior 3526. frsamo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2283 Clybourn Ave.

Gesucht: Stelle von Ungarin als Saloon- oder Nacht-Köchin. Empfehlungen. 4836 Eddy Str., nahe Cicero Ave. mi—sa

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Gut zahlende Stellungen: deutsche Köchinnen, $12 bis $16; Waitresses und zweite Mädchen, $10 bis $14. Geo. Johanson, 127 N. Dearborn. 18ap,frsonmi*

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Lernen Sie Damenfrisieren, Marcellieren und Shampoonieren; Kursus $35. Kann Hunderte ausgebildete Friseusen plazieren mit einem Gehalt von $20—$40 pro Woche. Rohn Mueller, Majestic Bldg., 22 W. Monroe, R. 1404. 23mz,1mtX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Liberty Bonds für Bar gekauft. — Wir bezahlen:
$50 1. 3½% Bond....$48.75
$50 3. 4¼% Bond.... 47.25
$50 4. 4¼% Bond.... 46.15
Franklin Investment Co., 11 S. La Salle Straße, Room 831. 1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave. 22mz1mtX

Home Bank & Trust Co., Ashland und Milwaukee Ave. Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß. Hilfsquellen über $3,000,000. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. 14,16,18ap

„Safety First"! Wir haben Sicherheitskästen für $3.00. Offen täglich von 9 morgens bis 6 abends. Samstag bis 9 Uhr abends offen. Die älteste Bank auf der Nordwestseite.
Krause State Savings Bank. 1341 Milwaukee Ave. — Bestände über $2,000,000.— Wir bezahlen Zinsen 4mal im Jahr. 18ap*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen, billige Raten. — Fred Plotte, 127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642. 16ap—30junX

Ich kaufe Eure Bonds zum vollen Marktpreis. A. Kott, 25 Ost Jackson Blvd., Zimmer 920. 17ap1wX

Anleihen auf bebautem Südseite Eigentum unter günstigen Bedingungen. Winton & Narten, 6447 S. Halsted Str. momifr

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865 23jt*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Painting, Decorating, Calcimining und alle Reparaturarbeit zu den mäßigsten Preisen. Wir tapezieren das Zimmer zu $7 bis $8. Painting von $5 bis $8. Calcimining von $2.75 aufwärts. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 22mz,1mX

Window Shades holt, reinigt und hängt für 35c aufwärts. 712 Dewey Place. 'Phone: Diversey 4994. 16ap3mtX

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Mrs. Frey, bitte wieder anfragen. Nic Wirtz.

$1.85, $2.35, $2.85 für beste Männer-Hüte. Wert bis $5.00. Masonic Temple Hat Shop, 3. Floor, Masonic Temple. ap3dofrmi4w

Painting, Papering, Calsomining, Plastering, billige Arbeit, garantirt. Lake View Paintstore, 3328 N. Clark Str. 'Phone: Wellington 3306. 17m1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotte deutscher Rechtsanwalt Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5lb*X

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg bis 3 Uhr nachm. und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends. am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 10ap*X

Dr. Hugo Raban, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30bj*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich, billige Preise u. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Str. 12ap,1mtX

Eleganter Meatmarket an belebter Hauptstraße der Nordwestseite, $800—$900 wöchentliches Bargeschäft garantiert, mit vollständiger Wurstfabrik-Einrichtung, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Großartig geeignet für Partners. Adressiere: O 1254 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Ein seit 3 Jahren bestehendes Geschäft (Store) in House Furnishing, Kitchen Utensils und General Merchandise wegen Krankheit der Inhaberin; guter, reichhaltiger Stock. Näheres: Adr.: Z 1866 Abendpost. frson

Möblierte 4-Zimmer Wohnung billig zu verkaufen. 404 North Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen; $400 Storeeinnahme wöchentlich, preiswert. Käufer kann sich überzeugen. 3203 Broadway. frsason

Zu verkaufen: Candy-, Eiscream-, Zigarren-, Stationery-Store billig; Dampfheizung; keine Händler. 2906 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Tin und Sheet Metal Shop lange bestehender Platz. Nachzufragen nach 6 abends in Residenz 2555 W. 30. Str.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Shop mit Stock Maschinen, Counter und Shelves, billig. 1455 Belmont Ave. frsa

Partner verlangt für gutgehendes Restaurant, lange etabliert; ungarisch sprechendes Ehepaar bevorzugt. Geo. Nemes, 631 N. Wells Straße. 13ap1wX

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit. Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn über $100 den Monat; Preis $400; Teilzahlung und den Rest auf Zeit. Telephon: Englewood 0958, 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Schönes großes Klubzimmer für Gesang- und andere Vereinigungen. Applikation bei Karl Appel, Verwalter Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. Auch einige Abende frei für Logen. 16pa1wX

Zu vermieten: 40-Zimmer Haus, gute Lage, für Hotel oder Roominghaus. 700 W. North Avenue. 18ap2wX

Zu vermieten: 7-Zimmer helles Flat, $18 monatlich. 1015 Washington Blvd. 18ap1wX

Zu vermieten: Miete und Dampfheizung von 4 Zimmern frei in Tausch für Besorgung des Boilers in 3-Apartment-Gebäude. 1216 No. La Salle Str., 1. Apt. Tel. Superior 4697. frsafo

Zu vermieten: 4 helle Zimmer Flat, $10; 6 Zimmer Flat, hell, $15. 1874 N. Halsted Str. frsa

Zu vermieten: Möchte mein 5 Zimmer Flat mit reinlichem, anständigem Herrn teilen; auch zu verkaufen. 404 North Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, $12. 2023 George Straße, unten. frsason

Zu vermieten: 2, 3, 4 Zimmer Flats, billige Miete. 738 Blackhawk Str. 17ap1wX

Zu vermieten: 3 Zimmer. 644 Custer Straße. midofr

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Flats; heißes Wasser; $15 und $16. 1163 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. Ferner helle Wohnung, vier Zimmer, Bad und Porch, $15; 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Schönes, großes, möbliertes Zimmer. 1314 Barry Ave. frsa

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, auch passend für leichte Haushaltungg. 1902 Fremont Str.

Vermiete helle Zimmer preiswert, bei deutscher Frau. 1032 Wells Straße.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Board. 819 N. Monticello Ave. dfr

Verlangt: Roomers, 1342 Wolfram Str., 2. Flat, nahe Southport Ave. 8ap,dimifr,1mt

Zu vermieten: Großes schönes Fronthaushaltungszimmer, $3.25. 2049 Dayton Str. 15ap1wX

Frau wünscht Boarders; auch Haushaltungszimmer. 1643 N. Halsted Str. 12ap1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ein Mann sucht einfaches Schlafzimmer bei Witwe oder in kleiner Familie; Nordseite; bitte Preis anzugeben. J. Phom, 2970 Lincoln Ave., Store. frsa

Zu mieten gesucht: Cottage oder Haus, 6 bis 7 Zimmer, in gutem Zustand, westlich von Western Ave. Adr.: Z 1861 Abendpost. dfr

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mason Financial Co., Zimmer 910, 8 Süd Dearborn Straße.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Victrolas, Saläre oder irgend einen Gegenstand, den Ihr eignet, zu folgenden niedrigen Raten:
Für $ 50, Gesamtkosten für 10 Monate, $ 9.63
Für $ 75, Gesamtkosten für 10 Monate, $14.44
Für $100, Gesamtkosten für 10 Monate, $19.25
Größere Summen im gleichen Verhältnis.
Wir haben eine Lizenz vom Staate und stehen unter staatlicher Kontrolle, wodurch Ihr geschützt seid und von uns eine gerechte Behandlung erwarten könnt. Sprecht vor in unserer Office oder schreibt, oder telephoniert uns und wir werden unseren Vertreter nach Eurem Hause schicken. Falls kein Darlehen zustande kommt, braucht Ihr nichts zu zahlen. Fragt nach Mr. Spitzer. 'Phone: Central 3516. 14ap1wX

Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.000 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten. Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co., Room 310, Nr. 8 So. Dearborn Straße. 8mz3mt*X

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Manuskript, 2 Teile. Bitte um Rückgabe. J. Kirnse, 710 W. Madison Str. dofr

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und stehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 20m1mtX

Dr. Hasenclever, Spezialist: alle Privat- u. Frauenkrankheiten behandelt mit gutem Erfolg. 3006 W. Madison Str. Rat frei. Stunden 9—8. 23feb3mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abd. 15ap*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central [illegible] 18mi*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Panrack und Proofbox. Lake Shore Home Bakers, 3166 Broadway.

Muß billig verkaufen: 3 Kegelbahnen, Kegeln und Kugeln. Henry Dilling, 1501 Devon Avenue. Tel.: Edgewater 845. frsa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Möbel, billig. 916 Garfield Avenue.

Verkaufe weißen Kinderstuhl und Gasheater. Telephoniert Lincoln 9299.

[illegible]

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2251 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Extra-Bargain!

[illegible]

Verkaufe Phonograph. 608 N. Paulina Straße.

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Laßt Walters es tun! Auto Tires und Tubes repariert, alle Größen an Hand, neue und gebrauchte. Walters Tire Service Station, 54 East 28. Str., zwischen Wabash und Michigan Ave. Sonntags offen. 18ap1wX

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Oefen und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

[illegible]

Nordwestseite

Warum Miete zahlen?

[illegible]

Südseite

[illegible]

Südwestseite

[illegible]

Vorstädte

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Farmländereien

Werdet Euer eigener Herr.

[illegible]

Chatham Trenary Land Co., Marquette, Michigan.

[illegible]

Verschiedenes

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Der Mensch ißt in 70 Jahren eine Menagerie!

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Börsennotierungen.

Chicago, den 18. April 1919.
(Des Charfreitags wegen sind heute die Getreide- und Aktienbörsen geschlossen.)

Produkten-Börse.

Butter, Eier und Kartoffeln sind gestiegen. Kartoffeln werden, wenn auch einzelne Sendungen unter normal sind u. billiger abgegeben werden müssen, wie unser Gewährsmann uns mitteilte, im Allgemeinen kaum weiter sinken, sogar eher steigen, da die Vorräte knapp werden und eine größere Ernte aus dem Süden im frühen Sommer nicht zu erwarten steht. Dort sind bedeutend weniger Kartoffeln angepflanzt worden, so daß das Land im wesentlichen bis zur neuen Ernte in den Mittel- und Nordstaaten auf die alten Vorräte angewiesen ist, und diese sind durchaus nicht reichlich. Also tue Kartoffel in Deinen Keller, sie versprechen knapp und teuer zu werden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.17½	—0.21

Starke Nachfrage, doch Preise fleig. 20% gut löslbar wie oben geringere Grade billig nach Buttergehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.

Gelatine	0.70	—1.08

Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Der Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.

Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		2.25
Gummi — Arabischer		0.18
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.22½

(Die Ernte ist ausverkauft. Viele Export-Orders.)

Reismehl		0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.62½
„Firsts", das Pfund		0.61
„Seconds", das Pfund	0.56	—0.58
Packware, das Pfund	0.35	—0.40
„Ladles", das Pfund	0.43	—0.45

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", per Car, Dutzend	0.40½	—0.41
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.39	—0.39½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.39	—0.40½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.29¼	—0.29½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.29¼	—0.29½
„Daisies", das Pfund		0.30
„Long Horns", das Pfund	0.29¼	—0.29½
„Young American", das Pfd.		0.30
„Brick", das Pfund		0.27
Schweizer, neu, das Pfund		0.50
do. (Block), neu, Pfund		0.37
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.32
do., Pfund-Stücke		0.33

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkasten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.35
Hähne, das Pfund		0.24
„Springs", das Pfund	0.33	—0.34
Truthühner, das Pfund	0.33	—0.34
Gänse, das Pfund	0.24	—0.26
Enten, das Pfund	0.35	—0.38
Indian Runner Enten, Pfund		0.32
Perlhühner, das Dutzend	8.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.75
„Squabs", lebend, Dutzend		3.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 38c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 22c
„Loins"	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 35c;	Nr. 3, 25c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 23c;	Nr. 3, 20c
„Chucks"	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 18c
„Plates"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19½	—0.20½
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
120—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

[illegible] Fässern—		
[illegible] Saps		12.00
[illegible] dwins		10.00
[illegible] ettliche in Kisten—		
[illegible] Saps	4.25	—4.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels, die Kiste		6.00
do., geringere, do.	4.50	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.75	—4.25
Grapefruit, Florida (46)	5.00	—5.50
do. (36)		4.50
Ananas, Crate	5.00	—7.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	4.25	—4.50
do., Quarts	5.50	—6.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, Oregon, Crate	1.50	—3.25
do., California, do.		2.25
Eierpflanzen, Crate	1.00	—5.00
Gurken, Ill., Kiste 2 Dutzend	2.50	—4.00
do., Florida, Crate	3.00	—5.50
Karrotten, Louisiana, Faß	2.00	—5.50
do., alte der Sack		1.50
do., Texas, Hamper		2.00
do., do., Crate	3.00	—5.50
Knoblauch das Pfund	0.60	—0.75
Kraut, Texas, das Faß	6.50	—7.00
do., neues Calif., Crate	5.75	—6.00
do., rotes	3.50	—5.75
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.60	—0.65
do. das Faß	2.50	—8.00
Pastinaken, der Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, Faß		8.00
Pfeffer, Florida, Crate	4.00	—9.50
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.80	—0.90
do., hiesige, do.		0.90
Radieschen, Louisiana, Faß	4.00	—5.50
do., lange rote, Hamper	1.00	—1.25
do., hiesige 12 Bündel	0.65	—0.90
Rhabarber, 40 Pfund Kiste	2.40	—2.65
do., Illinois, ⅓-Bu. Kiste		1.50
Rosenkohl, Trommel		5.00
Rüben, das Faß	3.00	—5.00
Salat, Kopf—		
California, Crate	3.50	—4.50
Texas, Hamper		1.50
Endivien, das Faß	3.50	—4.50
Eskarole, das Faß	3.50	—4.50
Romaine, das Faß	4.00	—4.50
Blattsalat, große Kiste		0.37½
Schalotten, das Faß	10.00	—17.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	3.50	—5.00
do., gelbe, do.	3.50	—5.00
Spargel, California, Crate	4.25	—5.50
do., Texas, 24 Bündel	1.75	—2.00
do., Illinois	2.50	—2.75
Sellerie, Florida, Crate	6.50	—7.25
Spinat, Texas, Bushel	1.10	—1.35
do., Louisiana, das Faß	5.00	—6.00
Tomaten, Florida, Case	6.00	—6.50
Turnips, das Faß	5.50	—6.00
do., St. Louis, der Bushel		0.50
Wasserkresse, das Faß		6.00
Zwiebeln, 100 Pfund	3.75	—4.30

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 102 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.85	—2.05

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, nördlicher $		2.44½
Nr. 2, do.	2.40	—2.42
Nr. 3, do.		2.36
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.58½	—1.60
Nr. 4, do.		1.58
Nr. 5, do.		1.56
Nr. 6, do.	1.53	—1.54
Nr. 2, gelb	1.63	—1.64
Nr. 3, do.	1.59	—1.62
Nr. 4, do.	1.56	—1.58½
Nr. 5, do.		1.56
Nr. 6, do.		1.54
Nr. 2, weiß		1.64
Nr. 3, do.	1.60	—1.60½

Zufuhr—		
Weizen...... 46,000;	Mais......	175,000
Verschiffung—		
Weizen......156,000;	Mais......	38,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.70½	—0.71
Nr. 3, do.	0.68⅝	—0.69¾
Nr. 4, do.		0.67½
„Standard"	0.69½	—0.70½
Gerste—		
Malz	1.02	—1.13
Roggen—		
Nr. 2	1.64¾	—1.68½
Flachs, Duluth	3.87	—3.88
Mehl—		
Frühjahr, Patent		12.85
Winter, hart	11.40	—11.60
do., weich	11.00	—11.80
Roggen, dunkel		9.65
Mais		3.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	36.00	37.00
do., Nr. 2	33.00	—34.00
do., Nr. 3	28.00	—32.00
Alfalfa	30.00	—37.00
Iowa und Minnesota	20.00	—29.00
Nebraska	23.00	28.00
Dakota	28.00	32.00
Ill. und Wisconsin, Futter	18.00	—24.00
Packheu	12.00	—15.00
Stroh—		
Roggen	10.50	—11.50
Hafer	9.00	—10.00
Weizen	9.00	—10.00
Timothysamen, Country Lots	9.80	—9.85
Kleesamen	30.00	—45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	13.60	—20.40
Gute bis ausgez. Ochsen	17.00	—19.50
Gewöhnl. bis mittl. Ochsen	14.75	—17.50
Jährlinge	13.50	—19.60
Fette Kühe und Rinder	8.10	—16.25
Kälber	10.50	—16.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	20.30	—20.65
Schwere Fleischerware	20.55	—20.80
Leichte Fleischerware	20.55	—20.65
Mittel-Gewicht	20.40	—20.60
Gemischte Packware	20.10	—20.50
Ferkel	15.50	—19.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	17.50	—20.00
do., Native	16.50	—19.65
Jährlinge	13.75	—17.75
Ewes	7.50	—15.50
Wethers	13.00	—16.65

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Lei., $		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.12.8
Leinsamenöl, roh, bis 5 Faß		1.75
do., mehr		1.69
do., gereinigt, bis 5 Faß		1.77
do., mehr		1.69
Terpentin, im Faß, Gallone		0.94
Denatur. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd.-Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.80	—6.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		3.75
Schellack, weiß, Gallone		2.85
do., orangefarben, do.		2.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Amer. Radiator	10	275	275	275
Amer. Shipbuilding	447	115	112¾	115
Armour, Vorzugsak.	4358	104⅝	104¼	104⅝
Booth Fisheries	250	20¼	20⅛	20¼
do., Vorzugsaktien	247	79	78	79
Chic. Pneum. Tool	50	67¾	67¾	67¾
Cudahy Comp.	75	111⅛	111	111
Commonw. Edison	91	113	112	112
Deere & Co., Vorz.	16	98¼	93	98¼
Illinois Brick	200	66	66	66
Libby, McN. & Ly.	5989	30⅝	30⅜	30⅝
Lindsay Light	270	17½	17½	17½
Midwest Utilities	188	36¼	34½	36¼
do., Vorzugsaktien	38	64	64	64
Peoples Gas	50	48¼	48⅛	48¼
Quaker Oats, Vorz.	38	102½	102½	102½
Sears-Roebuck	44	181¼	181	181¼
Shaw Taxi	2	106	106	106
do., Vorzugsaktien	10	99½	99½	99½
Stewart-Warner	1265	94	92⅞	94
Swift Internat'l	3565	61	60½	60½
Swift & Comp.	1940	145	143¾	145
Un. Carbide & Carb.	1301	69½	69	69½
Wilson Comp.	225	83	82	83

Bonds

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$1000 Armour Comp. 4½s		87¼	87¼	87¼

Großer Proteststreik.

Milan, 16. April. Infolge eines Zusammenstoßes zwischen sozialistischen und antisozialistischen Gruppen, wobei vier Personen ihr Leben einbüßten und vierzig Verletzungen erlitten, ist ein vierundzwanzigstündiger Streik erklärt worden. Alle Kafes, Restaurationen und dergleichen haben ihre Türen geschlossen. Kavallerie patrouilliert in den Straßen und Offizieren und Soldaten wurde verboten, politische Versammlungen beizuwohnen. Man hofft, daß bald Alles wieder beigelegt sein wird.

Nicht weniger als $6 Lohn.

Detroit, 18. April. Eine andere hiesige Fabrik hat sich entschlossen, Henry Fords Plan, einen Mindestlohn von $6.00 pro Tag zu zahlen, angenommen. Es ist dies die „Wadsworth Manufacturing Company", die 1500 Leute beschäftigt, und einzelne kleinere Teile für die Fordschen Automobile anfertigt.

Feste Preise.

Der Herr von Homonai befindet sich wiederum einmal in der standesüblichen Geldverlegenheit. Das einzige Vermögensstück, das ihm aus der Klemme helfen kann, ist ein wertvoller Brillantring. Den sendet er in die benachbarte Komitatsstadt mit folgendem Schreiben:

„Mein lieber Kohn!

Der beiliegende Ring hat mich zehntausend Kronen gekostet. Sie können ihn um sechstausend Kronen haben. Aber nur unter der Bedingung, daß Sie mir den geforderten Betrag sofort einschicken! Gehandelt wird nicht. Paßt Ihnen das Geschäft nicht, so schicken Sie mir den Ring zurück. von Homonai."

Zwei Tage darauf erhält er ein Postpaket und separat folgenden Brief:

„Hochwohlgeb. Herr v. Homonai. Sechstausend Kronen ist mir zu viel. Ich kann nur viertausend Kronen geben. Wenn einverstanden, belieben Sie die Annahme des Pakets zu verweigern. Es kommt dann an mich zurück. Und ich schicke sofort das Geld.

In tiefster Ehrerbietung

Kohn."

Herr von Homonai ist wütend. Das will er sich von Kohn nicht bieten lassen. Er öffnet das Paket und findet darin nichts als den Zettel:

„Nu, so gebe ich Ihnen die 6000 Kronen!"

Heilanstalt
1161 N. Clark Str.
Bankbuilding an Division Str.
Elektrische Licht-Wechselstrom-Vollbäder. Elektrische u. medizinische Bäder. Sulfur-, Mineral- u. Alkalisationsbäder. Elektrische Oscillationsmassage. Elektrische Aetherinhalation für Bronchial- u. Lungenleiden, Asthma usw. Elektrische Rhythmische Feinstromsbehandlung für Schmerz u aller Art, Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Kopf-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Leberleiden etc. Streng wissenschaftliche naturreine Blut- u. Säfteneutralisierung.
Anstalt offen von morgens 9 bis abends 7. Sonntags von 9 bis 12.

Sondersitzung des Stadtrats.

Ist auf heute Nachmittag einberufen, um Bürgschaften gutzuheißen.

Untersuchung der Gaspreise.

Verhandlungen ziehen sich so in die Länge, daß Entscheidung der Nutzeinrichtungskommission kaum vor dem 31. Juli zu erwarten ist.

Die Sondersitzung des Stadtrats, die von Mayor Thompson auf heute nachmittag einberufen ist, um die Bürgschaften des Stadtschatzmeisters, des Stadtschreibers und seine eigene Bürgschaft gutzuheißen, bildete heute den Hauptgesprächsstoff in Stadtratskreisen. Allgemeine erging man sich in Vermutungen, ob die Gegner der Muncipal Voters League versuchen würden, einen Vorstoß gegen die Reformliga zu machen und den Stadtrat zu organisieren, ohne den Bericht des Organisationsausschusses abzuwarten, der auf Veranlassung der Liga mit der Zusammenstellung der Stadtratsausschüsse betraut ist und fern in Florida berät. Während von der einen Seite darauf hingewiesen wurde, daß das Einberufungsschreiben des Mayors nur die Genehmigung der Bürgschaften als Geschäftsordnung für die Sondersitzung angibt, und daß daher andere Geschäfte nicht erledigt werden önnen, wurde von der anderen Seite behauptet, daß von einer deratigen Beschränkung nicht die Rede sein önne, da der Stadtrat eine Geschäftsordnung noch nicht angenommen habe und daher von Fall zu Fall Regeln aufstellen önne. Nichts verhindere daher eine Mehrheit der Anwesenden, irgendwelche Frage anzuschneiden einschließlich der, ob der Stadtrat sich sofort organisieren solle.

Im allgemeine machte sich jedoch die Ansicht geltend, daß die Gegner der Municipal Voters League einen Vorstoß nicht machen, sondern ihre Angriffe auf die Liga und den Bericht des Organisationsausschusses bis zur ersten regelmäßigen Sitzung des neuen Stadtrates am 28. April aufschieben würden. Auch die Ansicht, daß der Mayor dem Stadtrat eine Ernennung zum Schulrat unterbreiten werde, fand nicht viel Anhänger.

Untersuchung der Gaspreise.

Die Aussichten auf eine baldige Entscheidung der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, ob die im Vorjahr angeordnete Erhöhung der Gaspreise um 27½ Prozent rückgängig gemacht werden soll, sind nicht besonders glänzend. Pessimisten, welche die Verhandlungen vor der Kommission aufmerksam verfolgt haben, befürchten sogar, daß die Kommission eine Entscheidung vor dem 31. Juli, an welchem Tage die Frist abläuft, für welche die Ratenerhöhung verfügt worden ist, kaum abgeben wird, und daß die Gaskonsumenten Chicagos eine Ermäßigung der Gaspreise vorher nicht zu erwarten haben werden. Gasingenieur A. S. B. Little, der bisher als einziger Zeuge vernommen worden ist, war auch heute wiederum auf dem Zeugenstand und setzte seine Erörterung der einzelnen Beschwerden gegen die Gasgesellschaft weiter fort. Die Verhandlungen sind bis zum nächsten Dienstag vertagt, wann Ingenieur Little seine Aussagen über die Beschwerden und ihre Behandlung durch die Gasgesellschaft fortsetzen wird. Ist er damit fertig, so wird er Bericht über den Betrieb der Gaswerke der Gasgesellschaft, seine Mängel usw. abstatten, was voraussichtlich ebenfalls lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in derselben Frage auch sein erster Assistent vernommen werden wird. Der Vernehmung Littles wird dann die Vernehmung der Zeugen der Gasgesellschaft folgen, die sich natürlich gegen die erhobenen Anklagen verteidigen wird.

Außer Ingenieur Little, der seine Angaben über eingelaufene Beschwerden fortsetzte, wurden heute noch drei Inspektoren der Gasgesellschaft, Thomas J. Butler, Charles E. Ludington und Wm. Johnston, vernommen, gegen die in der letzten Woche von Zeugen, die vernommen wurden, der Vorwurf erhoben worden war, sie hätten sich Gaskonsumenten gegenüber entweder direkt oder indirekt für Angestellte der Nutzeinrichtungskommission ausgegeben. Alle drei stellten die Behauptungen in Abrede, werden aber nächste Woche den Belastungszeugen gegenübergestellt werden.

Um eine Woche verschoben.

Die auf heute vormittag nach dem Sitzungssaal des Stadtrats einberufene Verhandlung über die Frage der Errichtung einer Riesenkonventhalle für Chicago wurde bis zum nächsten Freitag verschoben und wird mit einer Verhandlung über die Steuervorlagen für Chicago verbunden werden. Die Verhandlung war von einem Ausschuß der Legislatur, dessen Vorsitzender der Abgeordnete Charles L. Fieldstack ist, einberufen worden. Fieldstack hat in der Legislatur einen Antrag eingereicht, welcher der Stadt ermöglichen soll, Bonds für die Errchitung einer derartigen Konventhalle im Unionpark auszugeben. Hinter dem Plan steht der Verband der Geschäftsleute der Nordwestseite. Außerdem liegen der Legislatur zwei ähnliche Anträge vor, deren einer von der Chicago Association of Commerce angeregt. Da die Legislatur im Lauf der Woche beschlossen hat, in Chicago öffentliche Verhandlungen über die eingereichten Steuervorlagen abzuhalten, wurde beschlossen, sie mit den Verhandlungen über die Konventhalle zu verbinden. Zu der heutigen Sitzung hatten sich als Vertreter der Association of Commerce Emil C. Wetten, Louis J. Stumer, Walter J. Raymer und Charles W. Folds eingefunden. Der Verband ist, wie seine Vertreter erklärten, nur daran interessiert, daß überhaupt eine Konventhalle errichtet wird. Es ist ihm gleichgiltig, wo sie errichtet wird.

Der Sünde Lohn.

George Beyrin, der eines anderen Frau verführt, muß ins Gefängnis.

Kriminalrichter Kavanagh hat kein Erbarmen mit Leuten vom Schlage George Beyerins. Der Genannte wurde heute von Geschworenen schuldig befunden, die Gattin seines besten Freundes zur Flucht verleitet und sich mit ihr verheiratet zu haben. Der Richter sandte ihn auf ein Jahr ins Gefängnis.

Beyerin war mehrere Jahre ein Kostganger im Hause von Anton Kafalovicz in New York. Wie die Zeugenaussagen ergaben, bändelte er, während der Mann bei der Arbeit war, mit dessen Frau an und verführte sie. Vor einem Jahre brannte das Paar durch, kam nach Chicago und ließ sich trauen. Kafalovicz spürte die Flüchtigen hier auf und ließ den Zerstörer seines häuslichen Glückes verhaften. Die Frau trat zwar als Zeugin gegen ihren Verführer auf, bat aber heute den Richter um Milde und Nachsicht. „Leute, die die Frauen anderer Männer verführen und deren häusliches Glück zerstören, verdienen keine Nachsicht", sagte der Richter. „Ich bedauere nur, daß ich den Angeklagten nicht auf noch längere Zeit ins Gefängnis schicken kann. Verdient hätte er das."

Harry Harris, Kaufleuten in fast allen großen Städten des Landes bekannt unter dem Namen „Christmas Keough", wird zur Zeit vor Richter Brentano wegen zahlreicher Schwindeleien, die er laut der Anklage während der letzten Jahre verübt haben soll, prozessiert. Alljährlich um die Weihnachtszeit, so erklärte Hilfsstaatsanwalt Murphy, tauchte der Angeklagte während der letzten fünf Jahre in großen Städten auf, machte Einkäufe und bezahlte mit wertlosen Checks. Hier kaufte er im Dezember 1914 goldene Manschettenknöpfe im Werte von $50 von der Firma Peacock & Co. und gab einen angeblich wertlosen Check, der auf $400 lautete, in Zahlung. Als er vergangenen Dezember in Pittsburg verhaftet wurde, hatte er einen Schlüssel zu einem Fach in einem Sicherheitsgewölbe der Guarantee Trust Co. von New York in seinem Besitze, in dem man eine Menge von Schmucksachen vorfand, die er auf angeblich unrechtmäßige Weise erlangt haben soll.

Die Großgeschworenen werden sich demnächst nochmals mit der von Joseph Radakowitz gegen Polizei und Staatsanwaltschaft erhobenen Beschuldigung zu beschäftigen haben. Radakowitz sollte kürzlich vor Richter Guerin unter der auf Mord lautenden Anklage prozessiert werden und erklärte auf dem Zeugenstande, ein Geständnis, das als Beweismaterial unterbreitet werden sollte, sei durch Drohungen und Einschüchterungen seitens der Polizei und des Hilfsstaatsanwaltes John Owen von ihm erpreßt worden. Richter Guerin wandte sich daraufhin an Oberrichter Kavanagh und ersuchte ihn, die von Polizei und Staatsanwaltschaft benützte Methode, um Geständnisse von Personen zu erlangen, die eines Verbrechens verdächtig sind, von den Großgeschworenen untersuchen zu lassen. Wie Richter Kavanagh heute erklärte, hat nun auch Staatsanwalt Hoyne in einem ihm zugesandten Schreiben verlangt, daß die erhobenen Beschuldigungen von den Großgeschworenen untersucht werden sollen. Richter Kavanagh hat die hiesige Anwaltskammer davon benachrichtigt und von ihr wird ein Sonderanwalt ernannt werden, der die Untersuchung leiten soll.

Eine humanere Todesstrafe.

Mit Recht wird in der „Deutschen Juristen-Zeitung" die Forderung aufgestellt, daß die Todesstrafe in größerer Abgeschiedenheit vollzogen werden soll.

„Auch der zum Tode Verurteilte — heißt es dort — hat ein Anrecht darauf, bei seinem letzten Gang nicht das Objekt zahlreicher, sensationslüsterner, von nichts weniger als edlen Neigungen getriebener Augen zu sein, die sich an diesem Akte noch weiden und daraus im wahren Sinne des Wortes ein Schauspiel machen."

Ein solcher Vorgang ist allerdings schauderhaft, beinahe so schauderhaft wie das Deutsch, in dem er hier geschildert wurde.

Aber die sehr humane Ansicht wird nicht nur von allen ordnungsfreundlichen Menschen, sondern auch von den Verbrechern geteilt, denn aus ihren Kreisen erhalten wir folgende Zustimmung:

„Det mit die jeheime Hinrichtung is uns alle aus die Seele jesprochen. Det Zukieken Unbefuchter scheniert uns allemal — und denn bitt' ick zu bedenken: uns fällt et ja och nich inn, eenen vor Oogen zeijen, die nischt mit zu tun haben, um bie Ecke zu bringen."

Kurz und Neu.

* George Zado, Nr. 563 West 36. Straße, der sich kürzlich, wie berichtet, eine Kugel in den Kopf jagte, ist im deutschen Diakonissenhospital gestorben.

Oster-Lilien

Wir bedauern sehr, bekannt machen zu müssen, daß wir in diesem Jahre unseren berühmten jährlichen Verkauf von Osterlilien in Töpfen nicht abhalten können. Es war unmöglich auch nur annähernd die Anzahl von Lilien in der von uns stets bedingten Qualität zu erlangen, da infolge des letztjährigen Kriegsverbots keine Osterlilien-Knollen eingeführt wurden. Wir hoffen, im nächsten Jahr den Verkauf wieder fortführen zu können.

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe für Ostern
(Main Floor.)
Feine import. franz. Glacehandschuhe für Mädchen und Kinder, jene beliebte leichte Frühjahr-Sorte. Overseam genäht und mit Paris Point Stitching, die beliebten lohfarbigen und grauen Schattierungen, eine Qualität, die gewöhnlich zu $2.25 verkauft wird, spez. Samstag, zu $1.75

Sehr wichtig für jeden Mann oder Knaben der morgen einen Oster-Anzug kaufen will

Alle Umänderungen frei.

(Vierter Floor, State Str.)

Jeder Mann, der einen Osteranzug der besseren Sorte wünscht, wird diese Gruppe von spez. Interesse finden wegen der ungewöhnlichen Werte, die sie offeriert. Jeder Anzug in der Partie ist bei Hand in sorgfältiger, zuverlässiger Weise geschneidert—Arbeit, die für den klugen Mann für sich selbst spricht; aus feinen reinwoll. Stoffen gemacht in einer großen Auswahl von Fassons; Waist Seam Modelle, konservative Modelle, 2- und 3-Knöpfe Modelle; weich gerollte und Peak Lapels, voll und ½ gefüttert; alle Größen 33 bis 48; für Reguläre u. Korpulente. Anzüge wie diese kosten anderswo wenigstens $35.00. Morgen zu 29.75

Zu $18.75, ein sehr populärer Preis in dieser Saison, haben wir eine Gruppe von Anzügen, welche von Männern, die morgen einen Osteranzug wünschen, als gute Werte anerkannt werden, denn der Preis allein ist nicht nur sehr verlockend, sondern die Anzüge selber sind in einer Weise gemacht, die zufriedenstellenden Gebrauch verspricht—welches gerade jetzt von großer Wichtigkeit ist. Eine Auswahl von populären Farben-Kombinationen, Waistline, militärische Rücken und einfache Rücken Fassons; aus feinem weich finished Cassimere, Cheviots und Homespuns, fancy Worsteds, seid. Mischungen und unfinished Worsteds gemacht, in grauen, braunen, grünen und fancy Mischungen, voll und ¼ gefüttert; Größen 32 bis 46. Anzüge wie diese kosten im Retail stets $25; speziell zu $18.75

Knaben Konfirmations-Anzüge, mit extra Hosen, mittlere und leichte Stoffe, in braunen, Olive, grauen und fancy Mischungen—Coats in Waistline und Gürtel rund herum Fassons; Slash- und Patchtaschen, in diese Gruppe eingeschlossen sind reinwollene, echtfarbige blaue Serge Anzüge mit einem Paar Hosen, Waist Seam Fasson mit Slash Taschen und Gürtel rund herum, Größen 7 bis 17 Jahre, $17.50 ist der Preis, den Andere dafür verlangen — Samstag zu nur $12.50

Knaben Oster Waist Seam Anzüge mit 1 und 2 Paar gefütterten Hosen, in den korrekten Fassons für den Ostergebrauch dieser Saison. In grau, grün, blau und braun gestreift und fancy gewebten Cheviots und Cassimeres—Größen 7 bis 17 Jahre, ein unvergleichlicher Oster-Bargain für Samstag zu nur $9.85

Knaben feine Konfirmation-Anzüge mit extra Paar voll gefütt. Hosen, alle sorgfältig und zuverlässig geschneidert in den neuesten Norfolk-, Waist Seam- und einfachen Rücken-Fassons, Patch- und Slash Taschen; ganz gefüttert mit Serge und Alpaca, neue Fasson Peak Lapels, mit weicher Front; aus vorzüglicher Qualität reinwollenen Cassimeres, Cheviots, Tweeds und Homespuns gemacht, Größen 7 bis 18 Jahre, speziell für Samstag zu nur $16.50

Knaben Osteranzüge mit extra Hosen, aus hübschen fancy Geweben gemacht; in grün, grau und lohfarbig und Shepherd Checks; Coats in militärischem Rücken, einfachem Rücken, Waist Seam und einfachen Modellen; Gürtel-Rücken und Gürtel rund herum—gut gemacht. Größen 7—18 Jahre, sonst $19.50; Samstag.... $14.75

Die allgemeine Teuerung.

Frage erörtert, wie ihr entgegengearbeitet werden kann.

Zwei Vorschläge.

Ernennung eines städtischen Lebensmittelkommissärs empfohlen. — Städtische Mole sollte für Handelszwecke ausgenützt werden.

Mit einer wichtigen Frage beschäftigte man sich in einer von Ald. Lyle von der 32. Ward einberufenen Konferenz, welche heute mittag im Anschluß an ein Gabelfrühstück im Hotel La Salle abgehalten wurde. Es handelte sich darum, wie die Kosten der Lebensmittel, im Besonderen der an der South Water Str. verkauften, herabgedrückt werden können. Bekanntlich erhalten die Farmer nur einen verhältnismäßig geringen Teil des von den Konsumenten bezahlten Preises, während der Rest entweder auf den Transport entfällt oder aber in die Taschen der Zwischenhändler fließt. Diese behaupten allerdings, daß sie durchaus keinen übermäßig hohen Gewinn erzielen, sondern im Gegenteil nur schlecht für all ihre Mühe und Arbeit entschädigt werden. Wer den Löwenanteil einheimst, hat trotz aller Mühe bisher noch nicht entschieden werden können.

Zwei wichtige Vorschläge.

Vor etwa einer Woche traf Ald. Lyle in den Räumen der Illinois Agricultural Association im Edison Gebäude mit verschiedenen Vertretern von Farmerverbänden und Händlervereinigungen zusammen und die Sachlage wurde auf das Gründlichste erörtert, ohne daß man jedoch zu irgend welchem Entschluß zu kommen vermochte. Diese Erörterungen wurden nun heute fortgesetzt und man kam dem Ziele wenigstens etwas näher, indem zwei auf den Handel mit Lebensmitteln bezügliche wichtige Vorschläge gemacht wurden. Der eine von ihnen sieht die Ernennung eines städtischen Nahrungsmittelkommissärs vor, welchem die volle Kontrolle aller auf den Handel mit Lebensmitteln bezüglichen Angelegenheiten übertragen werden soll, während der andere auf ausgibige Benützung der städtischen Mole und des angrenzenden Gebiets für den Obst- und Gemüsehandel hinzielt.

Ald. Lyle führte den Vorsitz in der Konferenz, in welcher der Stadtrat außerdem durch die Aldermen Cullerton und Albert O. Anderson vertreten war. Die Interessen der Kommissionshändler wurden durch Harrison Jones von der Schweizer Commission Co. wahrgenommen, diejenigen der Farmer durch D. O. Thompson, Sekretär der Illinois Agricultural Association und diejenigen der Kleinhändler in Materialwaren durch F. J. Frank, den Sekretär der Retail Grocers' and Butchers' Association. Ferner waren Arthur C. Page, der Schriftleiter des Orange Judd Farmer, Staatsrepräsentant Thos. A. Boyer, der städtische Hilfsbibliothekar Fred Rex u. A. zugegen.

Von fast allen Anwesenden wurden Ansprachen gehalten, welche darin gipfelten, daß um die Interessen aller Beteiligten zu wahren, die Ernennung eines städtischen Nahrungsmittelkommissärs durchaus am Platze sei. Man sprach sich dahin aus, daß dieser im Stande sein werde, wenigstens bis zu einem gewissen Grade eine Kontrolle über die hier zum Verkauf gelangenden Lebensmittel auszuüben. Dann kam man auf die unpraktische, daher außerordentlich kostspielige Geschäftsführung an der South Water Str. zu sprechen und legte dar, daß wenn die städtische Mole ordentlich ausgenützt werde, wie dieses ja auch ursprünglich beabsichtigt worden war, ganz bedeutende Summen erspart werden könnten.

Muß annersch werden!

Dem Raubgelichter soll irgendwie das Handwerk gelegt werden.

Polizeichef Garrity ist entschlossen, das Räuberunwesen, das hier in ungeahnter Blüte steht, mit Stumpf und Stiel auszurotten. Um über Mittel und Wege zur Erreichung dieses löblichen Zieles zu beratschlagen, hat er sämtliche ihm unterstellte Hauptleute zu einer auf heute nachmittag in seinem Amtszimmer anberaumten Besprechung befohlen. Er sei sich wohl bewußt, erklärte er, daß die Sicherheitszustände in unserem Gemeinwesen zum Himmel stinken. Diesem schreienden Uebelande müsse unter allen Umständen abgeholfen werden. Die Polizei tue ihr Möglichstes, aber nicht genug. Es müsse die Stadt gründlich von allen lichtscheuen Elementen gesäubert werden. Das könnte aber doch nur geschehen, wenn die Gerichte mit der Polizei Hand in Hand arbeiteten, was aber leider nicht immer der Fall sei. Auch sei die Wirksamkeit der Polizei schon dadurch wesentlich gelähmt, daß nicht weniger als 1600 Polizisten, die Patrouilledienst verrichten sollten, zu anderen Dienstleistungen abkommandiert seien.

Die Polizei hat wieder einen Kreuzzug gegen lichtscheue Elemente, die unsere schöne Stadt in Verruf bringen, eröffnet. In voriger Nacht wurden nicht weniger als 50 verdächtige Gesellen auf den Straßen, in Schankwirtschaften und in Billardhallen verhaftet. Unter ihnen sollen sich eine Anzahl der Polizei bekannte Verbrecher befinden.

Starb in den Stiefeln.

Der Farbige Ivan Hunter angeblich von einem Rassegenossen erschossen.

Im Hausflur vor der Wohnung des Farbigen Wm. Reed, Nr. 4106 Federal Straße, wurde heute früh der 33jährige Farbige Ivan Hunter, Nr. 597 Ost 35. Straße, erschossen aufgefunden. Das tötliche Geschoß war ihm durch das linke Auge in den Kopf gedrungen. Die Polizei verhaftete Frau Florence Reed. Im Kreuzverhör behauptete die Frau, daß sie heute morgen um halb sechs Uhr, als ihr Gatte plötzlich aus dem Bette sprang, erwacht sei. Ihr Mann habe einen Revolver gepackt und habe das Zimmer verlassen. Gleich darauf sei ein Schuß gefallen. Ihr Mann sei zurückgekehrt, habe sich hastig in seine Kleider geworfen, sich aber nicht die Zeit gelassen, die Schuhe anzuziehen, und sei hinausgelaufen. Seither habe sie ihn nicht gesehen.

Aus anderer Quelle will die Polizei erfahren haben, daß Reed mit seinem Rassegenossen beim Kartenspiel in Streit geriet, dem Gegner, als dieser sich entfernen wollte, auf den Hausgang hinaus folgte und ihn erschoß.

Auf Reed wird gefahndet.

Immel State Bank.

Vor einigen Tagen erteilte der Staatsauditeur seine Genehmigung zur Inkorporierung der Immel State Bank mit einem Stammkapital von $100,000 und einem Ueberschuß von $10,000. Die neueste Staatsbank von Chicago befindet sich Nr. 3114 N. California Ave., ihr Präsident ist John P. Immel, Kassierer Joseph P. Immel. Vor der Inkorporierung betrieb die Firma Immel and Sons Bank.

Frieda und Isabell.

Von den Gatten als Furien geschildert. — Wenn Frank J. Schmidt im Tran ist.

Als Furien waren in den heute angestrengten Scheidungsklagen von den anscheinend schwer geprüften Männern Karl Heck und Edward Jones deren Ehegenossinnen Frieda Heck und Isabell F. Jones geschildert. Ersteres Paar hatte am 28. Mai 1910 geheiratet und bis zum letzten Sylvester zusammengelebt. Herr Heck behauptet, daß seine Gattin wiederholt ihn mit einem Fleischermesser und anderen Waffen bedroht habe, nachts viel bummele, so daß er, wenn er, bis zu später Nachtstunde arbeitend, heimkehrte, oft durch das Fenster habe einsteigen müssen, und dann habe sie ihn absichtlich im Schlaf gestört. Da sie auch das Kind, Otto, oft schwer mißhandelt habe, verlangt der Vater dessen Obhut. Die Eheleute Jones stammen aus Belleville, Ill., und sind seit dem 1. Juni 1911 verheiratet; Kinder haben sie nicht. Isabell soll den Kläger gewürgt, ihm die Haut von den Händen gekratzt, ihm vor Freunden und Fremden schwer beleidigt, im Geschäft gestört und oft mit Ermordung bedroht, der Untreue geziehen haben, weshalb sie ihn auch durch einen Geheimpolizisten überwachen ließ.

Frank J. Schmidt verdiente als Huffschmied bis vor einiger Zeit $500 im Monat, seither infolge seiner Bierfahrten weit weniger, besitzt aber $15,000 an Vermögen. Trotz dieser Verhältnisse soll er seiner Emilie, seiner Frau, nur $1 den Monat für den Haushalt gegeben, und wenn er betrunken war, ihr und der erwachsenen Tochter Leben bedroht haben, Angaben, welche die Frau zur Begründung ihres Antrags auf bedingte Scheidung macht. Das Paar hatte am 18. Mai 1893 geheiratet und hat zwei Kinder.

Am 4. November 1915 hatten Hermann und Elisabet Stein geheiratet, er soll aber gleich darauf sie und das Kind verlassen haben, wie die Frau in der Klage auf Scheidung, Obhut über das Kind und Nährgeld behauptet.

Nach fast dreijähriger Ehe soll Harold Tuwittin am 24. März 1914 seine Helene, und schon kurz nach der Hochzeit, die in Corinth, Miss., am 10. Juni 1906 stattgefunden hat, William Moffitt seine Mamie treulos verlassen haben, laut den Scheidungsklagen der beiden Frauen. Die Ehen waren kinderlos.

Amanda Eksberg wirft ihrem Olaf, den sie am 5. Dezember 1911 geheiratet und von dem sie sich vor einem Monat getrennt hat, vor, daß er sie häufig gekratzt und geschlagen habe, einst derart, daß sie eine Fehlgeburt hatte. Da er nicht für sie sorgte, so mußte sie als Kassiererin in einem Theater selbst ihren Unterhalt verdienen, und jetzt will sie geschieden sein; Kinder sind nicht vorhanden.

Am 19. März 1915 hatte Daisy sich von Ora Irwin scheiden lassen und im folgenden September in Toledo, Ohio, Clifford Forden geheiratet. Erst vor Kurzem erfuhr sie, daß die Ehe ungltig sei, und als Clifford vor vierzehn Tagen aus Frankreich zurückkehrte, verlangte sie, daß er sie in aller Form Rechtens heirate. Das wollte er nicht, und nach einem stürmischen Auftritt verschwand er, weshalb sie auf Auflösung des Verhältnisses angetragen hat.

* Im Nachlaßgericht wurde heute das Testament des unlängst verstorbenen William H. Emery bestätigt. Erben sind die Witwe, Lillian, 414 Oakwood Boulevard, und die Tochter, Eunice. Der Nachlaß beträgt $20,000.

Im Sündenbabel.

Biederer Landonkel aus Iowa machte hier trübe Erfahrungen.

George Allen aus Wyoming, Iowa, machte hier gestern abend, kurz nach seiner Ankunft aus dem Hinterwalde die Bekanntschaft eines Wagenführers und zweier entzückenden Dämchen. Diese veranlaßten ihn zu einem Bummel durch die von der Lebewelt besuchten Lokale und ließen sich großmütig von ihm freihalten, bis seine Barschaft auf die Neige ging. Da schützten sie Müdigkeit vor und veranlaßten ihn, sich nach seiner Herberge, dem Gault House, fahren zu lassen. Als ihm aber, am Ziele angelangt, der freundliche Wagenführer D. Edelstein, Nr. 209 S. Spaulding Avenue, $11 für seine Dienste abverlangte, wurde unser Landonkel fuchsteufelwild und weigerte sich klipp und klar, mit dem Mammon herauszurücken. Die Folge war, daß Edelstein ihm ein Nachtquartier in der Hauptwache verschaffte und ihn wegen Nichtbezahlung der Kraftdroschkenrechnung buchen ließ. „Und dieser gemeine Mensch", erklärte Allen, „hat während des ganzen Abends nicht eine einzige Auflage auffahren lassen. Ich war der Wohltäter. Und aus Dank dafür läßt er mich einlochen."

Beschwert sich über Pfändung.

Bei Bundeskommissär Mason führte heute der Anwalt des 21 Jahre alten P. H. Harrison, 3921 Ellis Ave., Beschwerde über C. M. Williams, der Harrisons Hauswirt oder dessen Agent ist. Harrison dient gegenwärtig bei der Kriegsflotte und ist auf See. Williams hat im Stadtgericht ein Zahlungsurteil über $70 gegen ihn für rückständige Miete erwirkt, und Harrisons Mutter, Nr. 858 Oakwood Boulevard, vom Sheriff eine Viktrola zur Deckung des Urteils wegnehmen lassen. Es besteht aber ein Bundesgesetz, wonach Soldaten oder Matrosen nur in gewissen dringenden Fällen auf Zahlung von Miete verklagt und ausgepfändet werden dürfen, und darauf beruft sich Harrisons Anwalt. Bundesanwalt Clyne wird den Fall untersuchen.

Der Schußwunde erlegen.

Der 37jährige Farbige John Hall, Nr. 4728 S. Dearborn Straße, der am 9. Februar, wie berichtet, im Verlaufe eines Streites angeblich von seiner Gattin niedergeknallt wurde, ist durch den Tod von seinem Leiden erlöst worden. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Gewaltsamer Tod.

An 40. Straße und Indiana Ave. wurde heute morgen der 48jährige Henry H. Smith, Nr. 3940 Indiana Ave., von einem von John Cohn bedienten Ablieferungskraftwagen der California Grocery Co., Nr. 326 Ost 47. Straße, überfahren und getötet.

Arbeiterpartei.

Pläne, um die Arbeiterpartei zu einer nationalen Partei zu machen, werden in einer Konferenz besprochen werden, die auf morgen vormittag nach dem Hauptquartier der hiesigen Parteiorganisation, 166 W. Washington Straße, einberufen worden ist. An der Konferenz wird J. A. Hopkins von New York teilnehmen, der Vorsitzende des sogenannten 48er Ausschusses, der jüngst von den Vertretern radikaler Kreise ins Leben gerufen worden ist.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Im Namen der Menschlichkeit!

Chicago's Bäckereiarbeiter wenden sich an die Mütter und Hausfrauen, damit diese ihre Forderungen unterstützen, welche, wenn sie nicht zugestanden, am 26. April zu einem Streik führen werden.

Für die Befreiung von der Nachtarbeit

An die Brotverbraucher und Grocers und Delikatessenhändler von Chicago:

Wir wissen, daß Eure Herzen im Einklang sind mit dem Zeitgeist — und daß Ihr wissentlich keinen Augenblick Tausende Eurer Mitmenschen zu dem Fluch dauernder Sklaverei verdammen würdet — zu einem Leben — ihnen aufgezwungen durch die Habgier ungerechten Wettbewerb's, was sie nicht nur der Verbindung mit ihrer gesamten Familie beraubt, sondern auch ihre Gesundheit angreift und ihr Leben oft gefährdet.

Wir — die Bäckereiarbeiter von Chicago — haben das Vertrauen, daß wir uns an Euch, unsere Mitbürger, wenden können, denen wir so treu gedient haben, damit Ihr uns dazu helft, daß wir befreit werden von dem schrecklichen und vollständig unnötigen, lebenerwürgenden Uebel der Nachtarbeit, welche seit Generationen auf uns und unseren Kindern lastet.

Wir haben uns an unsere Arbeitgeber gewendet — und **sie haben sich geweigert,** unser Ansuchen um menschenwürdigere Arbeitsstunden zu bewilligen.

Wir wünschen nicht, die Arbeit niederzulegen! Wir sind nicht im Stande, uns unserer einzigen Mittel zum Lebensunterhalt zu berauben! Aber **wir sind auch nicht im Stande,** noch weiter ein Leben zu führen, das gegen alle Gesetze der Natur und Gottes ist. Wir wollen nicht, daß unsere Familien leiden, aber wir wollen auch nicht, daß sie noch weiter ein Leben wie Sklaven führen sollen — beraubt jener Behaglichkeit, zu der auch der Niedrigste auf Erden berechtigt ist.

Wir haben nicht den Wunsch, die Prosperität irgend eines Kaufmannes zu beeinträchtigen — oder die Bequemlichkeit irgend eines Chicago'er Heimes — aber als Menschen können wir nicht noch weiter behandelt werden gleich einem Arbeitstiere.

Die ganze Welt beschäftigt sich jetzt auf das lebhafteste mit den Menschenrechten. In verschiedenen europäischen Ländern ist Nachtarbeit in den Backstuben gesetzlich verboten und das ist ein voller Beweis dafür, daß Nachtarbeit in den Chicago'er Bäckereien nicht nur unnötig ist, sondern auch, daß sie grausame Sklaverei ist — und wir — amerikanische Mitbürger — die wir mit unseren braven Soldaten und Seeleuten eben einen großen Krieg für Menschenrechte und Freiheit bis zum Siege durchgekämpft haben, müssen darauf sehen, daß unsere eigenen Arbeitsleute behandelt werden, wie es sich gehört.

Schließlich — Ihr wißt, daß **alle Nachtarbeit schädlich ist** — selbst wenn sie freiwillig geleistet wird — und wenn sie zur Gewohnheit wird, wird sie zu einem Uebel. Sie wirft die Lebensgewohnheiten über den Haufen, verbannt die Bäckereiarbeiter aus allem sozialen Leben, aus seinem Heim, von seinem Weib und seinen Kindern.

Unsere Arbeitgeber haben uns gesagt, daß es für uns notwendig sei, nachts zu arbeiten, **weil Ihr — die Grocers und Delikatessenleute** — und **Ihr** — die Chicagoer **Mütter — frisches Brot verlangt** in den frühen Morgenstunden.

Wir glauben nicht an diese Behauptung! Sogar wenn sie wahr wäre, würde es eine traurige Notwendigkeit sein, die zu ihrer Aufrechterhaltung die Leben Eurer Mitmenschen fordert.

Wissenschaft verurteilt alle Nachtarbeit

John Dill Robertson, Gesundheitskommissär von Chicago, sagt: „Man kann die Tatsache nicht ableugnen, daß keinerlei **Nachtarbeit förderlich für die Gesundheit ist.** Einige der Tätigkeiten der Welt können ohne sie nicht ihren Fortgang haben, aber in unserer Zivilisation **sollte jede Anstrengung gemacht werden, die Summe der bei Nacht vollbrachten Arbeit herabzusetzen.“**

Dr. W. A. Evans, früherer Gesundheitskommissär der Stadt Chicago, sagte: „Die Bäckereiarbeiter bemühen sich, die Nachtarbeit zu beseitigen, und nach meiner Ansicht **haben sie darin recht.** Was immer der ursprüngliche Grund dafür (Nachtarbeit) gewesen sein mag, heute gilt das nicht mehr. Ich denke, es liegen genug Beweise vor, um die Stellungnahme zu rechtfertigen, **daß kein Backen bei Nacht für den Arbeiter besser sein würde, und mit der Zeit auch für die Industrie selbst.“**

Der Bericht der italienischen Abteilung für Landwirtschaft, Industrie und Handel erklärte 1906: — „Schlaf bei Tage stellt die Kraft des Organismus nicht wieder her.“

Aus einem Bericht über Nachtarbeit in Bäckereien, veröffentlicht von der französischen Abteilung für Arbeit und soziale Wohlfahrt: — „Daß sie alle Tage des Jahres hindurch der Sonne und des Lichtes beraubt sind, würde allein genügen, die Bedingungen, unter denen die Bäckereiarbeiter stehen, qualvoll zu machen. Wenn andere schlafen, arbeiten sie. Sie schlafen, wenn andere arbeiten. Daher ist es ihnen unmöglich, wirksame Ruhe zu erlangen. Sie gehen morgens gerade in der Stunde schlafen, wenn das Geräusch und das Leben der Straße am stärksten ist, wenn alle Hausfrauen in dem Gebäude ihren Haushaltungspflichten nachkommen, wenn Maschinen und Werkstätten und Fabriken in Betrieb sind.“

Das britische Abteilungs-Komite für Nachtbeschäftigung berichtete: — „(1) Nachts zu arbeiten — wodurch die Nacht zum Tag gemacht wird — ist widernatürlich. (2) Die Einzelperson kann sich den widernatürlichen Bedingungen nicht anpassen. (3) Es begreift den Verlust all der wohltätigen Wirkungen ein, die das Sonnenlicht auf den Körper hat.“

Herman Mattutat sagte 1911: — „Sogar der elastischste Organismus müßte bald unterliegen und schließlich sich auflösen unter dem ungesunden und demoralisierenden Einfluß der Nachtarbeit.“

Wir wenden uns an Euch, daß Ihr unseren **Arbeitgebern kundtut,** daß Ihr die Idee von dem frühmorgenlichen frischen Brot **nicht teilt,** damit diese große Verbesserung in unseren Arbeitsstunden zustande kommt.

Ueberlegt Euch dies alles. Die **Bäckereiarbeiter** haben beschlossen, daß Nachtarbeit in den **Backstuben** aufhören muß. Sie müssen zwischen **11 Uhr nachts und** 5 Uhr morgens frei von Arbeit sein.

Ihr könnt uns darum nicht tadeln, daß **wir Nachtarbeit verabscheuen.** Ihr könnt uns nicht **tadeln, weil** wir wünschen, während der Nacht mit unseren **Familien** zusammen zu sein, da wir an unserem Heim **ebenso** wohl Freude haben wie Ihr

Und nach unserem Plane würden frische Bäckereiwaren tatsächlich zu jeder Stunde des Tages erhältlich sein. Wir sind willens, spät bis 11 Uhr nachts zu arbeiten.

Ein „Opfer von Nachtarbeit“

Leset diesen Brief, geschrieben von einer New Yorker Frau, deren Mann ein „Opfer von Nachtarbeit“ ist. Er spricht für sich selbst:

„Mein Mann ist ein Opfer der Nachtarbeit. Seit zehn langen Jahren war er gezwungen, nachts zu arbeiten. Jetzt ist er an das Krankenbett gefesselt und nicht imstande zu arbeiten, da er an Asthma, Rheumatismus und anderen Krankheiten leidet.

„Die regelwidrige Lebensweise, die wir gezwungenermaßen führen mußten, hat auch meine Nerven ruiniert. Während des Tages mußte ich mich ruhig verhalten, da mein Mann zu schlafen wünschte, und abends konnte ich nirgend wohin gehen, da mein Mann zur Arbeit gehen mußte. Das Leben wurde uns zu einer wirklichen Hölle. Es ist eine größere Marter, als irgend sonst etwas, wenn Jemand — besonders während der heißen Sommermonate — um Mittag sich zum Schlafen niederlegen muß, um kräftig genug zu sein, nachts zur Arbeit gehen zu können.

„Manche Tage konnte mein Gatte nicht mehr als drei Stunden schlafen, und abends mußte er mehr tot als lebendig zur Arbeit gehen, und er ist nervös zusammengebrochen. Keine Versicherungsgesellschaft will ihn annehmen. Ueberall in Europa sind Nachtarbeit und die damit verbundenen anderen Nachteile abgeschafft.“

Es gibt tausende Andere, die unter den gleichen beklagenswerten Zuständen leiden.

Ueberlegt dies Euch, Mütter und Frauen! Wir glauben, daß die Frauen von Chicago unsere Forderung begreifen und daß sie mit unserer Sache sympathisieren. Wir fordern Euch auf, ein Wort für uns einzulegen. **Sagt dem Grocer,** dem **Delikatessen-Mann** und dem **Händler,** von dem Ihr Euer Brot bezieht, daß **frisches** Brot am frühen Morgen nicht nötig ist und daß Ihr mit **frischem Brot später am Tage** zufrieden sein werdet.

Sagt ihnen, daß Ihr **für Tagarbeit** für die **Bäckereiarbeiter** seid. **Schreibt den Brotfabrikanten,** daß, soweit Ihr in Betracht kommt, kein Grund vorliegt, die Brotarbeiter nachts arbeiten zu lassen.

Wir glauben, Ihr werdet uns helfen! Wir wünschen nicht, die Arbeit niederzulegen — aber wenn man uns die kürzeren Stunden nicht zugesteht, **werden wir gezwungen sein, am 26. April aufzuhören** — bei Ablauf unseres **Uebereinkommens.**

Die organisierten Bäckereiarbeiter von Chicago.

UMI